

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

175  
Jahre  
Heimat-  
zeitung

175. Jahrgang / Nr. 256

Merseburg, Freitag, den 1. November 1935

Monat: Belegpreis 1,75 RM und 0,25 RM  
Zustellgebühr: durch die Post 2,30 RM, ohne Zus-  
tellgebühr: Belegpreis nach Verteilungs-  
schlüsselstellen: 3-4 Centimeter; 4 u. 5 Centimeter

Einzelpreis 10 Pf.

## Bereiteter Fluchtversuch Lij Jassu

Abyssiniens früherer Kaiser nach Addis Abeba gebracht / Italienische Schluppe am Mussa Ali

Nach in Rom eingetroffenen Meldungen aus Abessinien hat der seit 12 Jahren auf dem fahel Garamonata bei Gorrar von Kaiser Gale-Zelassie gefangenhaltene Entel Menelits und frühere Kaiser von Abessinien, Lij Jassu, denen Fluchtversuch längere der Straße von Gila nach dem Eritrad-See unternommen. Die Vorbereitungen zur Flucht wurden jedoch von der besonders ausgerichteten Wache rechtzeitig entdeckt. Er wurde unter harter Bedeckung nach Addis Abeba übergeführt, um dort in einem unmittelbar an der fahelischen Palast angrenzenden Gefängnis untergebracht zu werden.

Die Italiener haben in Verbindung mit den Offizieren im Norden und Süden auch im Osten, am Beramafio des Mussa Ali, einen Versuch nordwestlich des Gebirges längere der Straße von Gila nach dem Eritrad-See unternommen. Die Kolonne, die es unter harter Beteiligung von Falls, Samelreitern und Kavallerie zunächst gelang war, im Gebiet der Danafli-Höhen vorzudringen, wurde von harten abessinischen Kräften auf dem Mussa Ali zurückgedrängt. Nach einem amtlichen Kommuniqué haben weitere Kräfte des wilden Afimaras-Hammes umweit der Grenze von Gorrara in der Nähe von Danafli einen nächtlichen Überfall auf eine italienische Nachschubkolonne gemacht und die Mannschaften, die schlafend in ihren Zelten lagen, samt und sonders niedergemacht. Die Kräfte schlugen unter dem Schutz der Dunkelheit morgens gegen 4 Uhr nach auf das Lager heran. Der Überfall erfolgte so unerwartet, daß die Italiener keine Zeit mehr hatten, ihre Maschinengewehre gegen die Angreifer anzuwenden. So konnten die Afimaras ohne eine Verluste ein fürchterliches Blutbad helten. Die Afimaras erbeuteten 25 Ramele sowie die gefoltenen Vorräte und Materialien der Nachschubkolonne.

**Befehlswidriger Vorkampf in der Wüste**  
Italienische Truppen in Stärke von 15.000 Mann, die sich zur Hälfte aus Europäern und zur anderen Hälfte aus Eingeborenen zusammensetzen, rücken langsam in der Wüste vor. Die jedoch von den Afimaras und anderen Stammesgehörigen durch Gila unbrauchbar gemacht wurden. In Verbindung hiermit werden von den italienischen Truppen von Wogadja aus große Bewachungen nach Osten durchgeführt. Italienische Kavallerie ist bis Jimma vorgerückt.

Nördlich von Mussa Ali wird eine neue italienische Fliegerbasis geschaffen werden, von der aus künftig die Luftaufklärung ihren Ausgang nehmen werden. Die notwendigen Luftfahrzeuge sind bereits bereitgestellt, und man glaubt, daß der Fliegerstützpunkt in der Danafli-Wüste wahrscheinlich in Malgerra errichtet werden wird.

**Noch kein Einzug in Matala**  
Gegenüber einer Meldung des Senders Asmara, wonach die abessinische Stadt Magalo von großen italienischen Bombengeschwadern zerstört worden sei, stellt die abessinische Regierung fest, daß Magalo nur von einigen Fliegergruppen mit Bomben belegt worden sei, die nur ganz geringe Verluste verursacht hätten. Gleichzeitig wird von abessinischer Seite eine Meldung über einen Luftangriff auf eine abessinische Munitionsfabrik am Sofan-Fluß demontiert. Hieran wird festgestellt, daß es in ganz Abessinien überhaupt keine einzige Munitionsfabrik gibt. Nichts desto weniger in Asmara würde Gerüchte über neue militärische Unternehmungen

an der Nordfront verbreitet, jedoch stellte sich die Behauptung, daß die Vorbereitungen der Gruppe Santini bereits die drei Stunden und Muga kurz vor Matala befehl hätte, als unzutreffend heraus. Wichtig ist, daß die italienische Vorbereitung die Batteriestellen von Mai Betsch, zehn Kilometer südlich von Edaga Amus, befehligt hat. Obwohl die italienischen militärischen Kräfte mit ihren Nachrichten äußerst zurückhaltend sind, darf vorausgesetzt werden, daß die Operationen um Matala mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften.  
(Weitere Nachrichten Seite 3.)

### Eben wird Kriegsminister?

Eine Meldung des „News Chronicle“  
In den liberalen „News Chronicle“ wird eine schon gestern vom Star verbreitete Meldung übernommen, daß Eben möglichst rasch in einigen Wochen aufzurufen werde, Ministerpräsident zu sein. Anher für das Kriegsministerium komme er auch für das Kriegsministerium in Frage.

## Chinas Ministerpräsident erschossen

Revolver-Attentat auf Wangschingwei / Standrecht über Nanjing verhängt

Auf den chinesischen Ministerpräsidenten Wangschingwei wurde gestern vormittag in Nanjing ein Revolveranschlag verübt, bei dem der Ministerpräsident schwere Verletzungen davontrug. Der Attentäter, ein chinesischer Presseberichterstatter Sun Ming Sun, soll Mitglied der Kommunistenpartei sein. Sofort nach Bekanntwerden des Anschlags flüchtete der deutsche Botschafter dem Chef des Protokolls im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er seine besten Wünsche für eine baldige Genesung aussprach.

Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten Wangschingwei wurde über Nanjing das Standrecht verhängt.

### Trifft Negyptens Kabinett zurück?

Die Zeitungen berichten, daß die Forderungen des Reichs auf Wiederherstellung der früheren Verfassung und Abschluß eines neuen englisch-ägyptischen Vertrages vom Oberkommissar abgelehnt worden seien. Ob das ägyptische Kabinett daraufhin seinen Rücktritt erklären wird, ist noch ungewiß. Die Reichsregierung hat den Parteianführer zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengerufen, auf der die politische Lage besprochen werden soll. Eine Sitzung des ägyptischen Kabinetts ist ebenfalls angedacht. Die Verhandlungen zwischen England und Ägypten sind sehr schwierig.

Der chinesische Ministerpräsident soll, einer Neuentdeckung aus Tokio zufolge, keine Schwere Verletzungen erlitten haben. Eine direkte Befragung dieser Nachrichten aus Nanjing liegt bisher jedoch noch nicht vor.



Lij Jassu  
Abyssiniens gefangenhaltener früherer Kaiser.

### Die Feuerprobe

Von unserem römischen Korrespondenten.  
Dr. Gustav Eberlein.

Rom, 28. Oktober.  
Die große Stunde der Entscheidung über Sein oder Nichtsein als Weltmacht, hat nicht nur für die italienische Nation geschlagen, sie hebt auch für den Faschismus an. Der italienische Führer erlebt jetzt seine Feuerprobe und Mussolini selbst steht zwischen Jena und Selena. Wir sehen die Waage des Schicksals aufgerichtet, ohne in der Zimmerung schon die Gewichtszüge der Gottheit, die das Schwerk in die eine der beiden Schalen werfen wird, erkennen zu können.

Man darf den Ruf des Duce zum Gehörten des 28. Oktober, des Märtyrers auf Rom gelten oder gar in Rom selber verkündet, dieser zusammengefallenen mündlichen Entschlossenheit entgegenkommen. Gleichwohl, wie einer zum Krieg und Faschismus stehen mag, kein Italiener bleibt ungerührt. Keiner der nicht die Stimme des Vaterlandes selber daraus vernimmt. Und vor diesem Gefühl, der dem Südländer bei seinem ausgesprochenen Familieninn mehr ein Mutterbegriff ist, das Heilige, was es auf Erden gibt, lenkt auch der heimliche Gegner den Speer. Dichterisch gedacht und kriegerisch gemeint, wie der Autor, müßte man ihn auch überleben, um seinen mitreißenden Schwung voll entfalten zu können, aber auch in der Form, wie ihn die Zeitungsagenturen in die Welt hinausfinden, wird er überall verstanden werden, vor allem in Genf und London.

„Die Zeit ist angebrochen, wo man mit Stolz empfindet, was es heißt, leben und kämpfen zu dürfen. Die Stunde ist da, wo ein Volk seine Widerstandskraft, seinen Siegeswillen nicht an der Größe der feindlichen Kräfte. Unter der Drohung einer wirtschaftlichen Belagerung, die von der Geschichte einst als sinnlos, Unordnung und Ghend in die Wälder tragender Verbrechen überhand nimmt, überlebt, um sich alle dieses Namens würdigen Italiener zur erbittertesten Verteidigung zusammen.“

Ein Volk in Waffen. Ein Volk hinter dem Dungenwald. Sie wollen uns, so geht es vom Mund zu Mund, langsam und systematisch erschlagen, so werden wir um planvoll und entschlossener kämpfen und leben und ausbarren. Was es schon einmal Weltkriege in der Geschichte? Die Zeitungen fragen es, die Redner. Welle nicht im alten Rom, als der feindliche Ebene Staat nicht zitterte, sondern in Ruhe und Gelassenheit seine Machtmittel vergrößerte. Und Blumen fallen nieder zu Füßen der Statuen Göttern auf der Welt Imperio und mit Rosen und Orangenblüten wird das Denkmal der in Abessinien Gefallenen, der Väter davor, die jetzt Roma gerächt haben, überführt.

Ein Jahre sind es her, da konnte die Ermordung eines Sozialistenführers den jungen faschistischen Staat in seinen Grundfesten

THE  
WHOLE WORLD  
ENVIES  
BRITISH TRADE BRITISH PEACE  
BRITISH FREEDOM  
UNTER  
NATIONAL  
GOVERNMENT

Ein Wahlplakat in England.  
Ein charakteristisches Wahlplakat der englischen Regierungspartei. In der Übersetzung lautet die Inschrift: „Die ganze Welt beneidet Britanniens Handel, Britanniens Frieden und Britanniens Freiheit unter der nationalen Regierung.“ (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Bierhundert Meter hohe Rauchwolken

Kommunisten ließen ein chinesisches Munitionslager hochgehen - 2000 Tote

Ueber das furchtbare Explosionsangriff am 20. Oktober in Nanjing, der Stadt in der Provinz Kanju im Nordwesten Chinas, über das schon kurz berichtet wurde, liegen jetzt weitere Meldungen vor. Danach ist ein in der Mitte der Stadt gelegenes Munitionslager unter erdbebenähnlichen Erschütterungen in die Luft geflogen. Von der Trümmerflut ließen dicke Rauchwolken bis zur Höhe von 400 Meter auf. Die Zahl der Todesopfer wird auf annähernd 2000 geschätzt. Hunderte von Verletzten konnten noch nicht geborgen werden. Die Untersuchung ergab, daß die Explosion auf einen Anschlag von kommunistischer Seite zurückzuführen ist.

Gouverneur der Provinz hat einen in der Nähe der Stadt gelegenen Zempel für die Unterbringung der Verletzten, deren Zahl mit über 10.000 angegeben wird, räumen lassen.

### Ein Opfer des weißen Todes

Südtiroler Bauer im Schnee ertrunken.  
Im oberen Adrental in Südtirol war eine Abteilung italienischer Grenzsoldaten durch die harten Schneefälle der letzten Tage vom Tal abgeschnitten worden. Eine Patrouille von sechs Zollbeamten war zur Hilfeleistung aufgegeben und hatte schließlich die Grenzsoldaten zu Tal bringen können. Bei dieser Rettungsaktion stießen die Zollbeamten auch auf vier Almbauern, die halb im Schnee begraben lagen. Einer der Bauern war bereits ertrunken. Die drei noch Lebenden konnten von der Patrouille zu einer Schutzhütte gebracht und dort gelobt und gestärkt werden. Die Almbauern berichteten, daß sie auf dem Wege nach Detschert, wohin sie Vieh von den Almen zu Tal fällen führen wollten, von Schneefällen plötzlich überfallen worden seien.

Die etwa 300 Meter vom Explosionsherd entfernt liegende Deutsche Missionsschule wurde zerstört, ihre Schule und das Krankenhaus in Trümmer gelegt. Zahlreiche Kranke wurden unter den Trümmern begraben. In der Missionsschule war kurz zuvor der Gottesdienst beendet worden. Alle Missionare und Schwestern erlitten Verletzungen. Der Bischof Dudenbrock hat schwere Kopfverletzungen davongetragen. Der

erschüttern; heute steht er wie ein Mann in Wehr und Waffnen und bietet einer Welt die Sitze...

Wie wäre es ohne den Präsidiums-Stuhl? Schon der Gedanke wirkt lösend. Man sieht ein tobendes Parlament, raufende Abgeordnete, ein hilfloses Präsidium...

Wäre es nicht so? War es nicht so noch dem vorigen Jahre? War es nicht so überhaupt bis in die Kartägerszeit... auf die ersten Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückgehen?

Mittwochvormittag 10 Uhr. Erste Sitzung des neuen Reichstages. Die Einberufung des neuen Reichstages...

Die Verarmung würde umgeben, Schimmeres sich erheben, wenn der Führer nicht die Hand in der Hand hätte...

Die Reichsademie für Jugendführung. Heute feiert die Reichsademie für Jugendführung...

Dank an die gesamte Beamtenschaft

Neues Beamtengesetz im Entwurf bereits fertig / Nur noch ein Beamtenrecht

„Erl. Deutscher — dann Beamter“ — unter diesem Leitwort steht die Arbeit des Beamten im neuen Deutschland...

„Je mehr der deutsche Beamte sich seinem Beruf verbunden fühlt, und je mehr er sich nationalsozialistischen Geistes erfüllt ist, desto mehr werden die Vorurteile der Bürokratie verschwinden...“

„Widerstand und tiefe Verachtung“

Ein Protest des Duce bei der Einweihung der Universitätsstadt Roms

Unter großer Feierlichkeit wurde gestern in Anwesenheit Mussolinis die Universitätsstadt Roms ihrer Bestimmung übergeben...

Die Weltgeschichte aber wurde im Kampf gegen die Entartung eingeleitet, der schicksalhafte Kampf, der heute keine Abende mehr...

Idarste gegen die Konfessionalisierung des öffentlichen Lebens. „Wir sind der Ansicht, daß Religion und Konfession in der Demokratie...

„Nun stehen wir vor den großen Aufgaben eines neuen Beamtengesetzes, das im Entwurf bereits fertig ist...“

Die lebhafteste Zustimmung der Versammelten fand der Minister, als er betonte, daß die Beamten sich nicht durch ihre eigenen kleinen Sorgen den Blick für das große Ganze...

Engländer und Amerikaner

England plant eine Duerverbindungsstraße? Wie der „Antragsführer“ aus Addis Abeba...

„Unberührbar“ Wierdan gegen die Sanktionsgefahr? In der Grundform des Leitartikels im „Dienstag“...

Englischer Militär-Attache für Addis Abeba ernannt

Der britische Militär-Attache für Addis Abeba hat der Ernennung zum stellvertretenden Militärattaché...

750 neue Flugplätze in Amerika

In Verbindung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Vereinigten Staaten...

Angsthaushand bleibt

Obest a. D. Reinhard im „Aufhäuser“

Der Bundesführer des Deutschen Reichs-Friedenbundes Aufhäuser, Obest a. D. Reinhard...

Mittwoch vormittag 10 Uhr

Erste Sitzung des neuen Reichstages

Die Einberufung des neuen Reichstages...

Abtatum — Addis Abeba — Meer

England plant eine Duerverbindungsstraße?

Wie der „Antragsführer“ aus Addis Abeba...

Englischer Militär-Attache für Addis Abeba ernannt

Der britische Militär-Attache für Addis Abeba...

750 neue Flugplätze in Amerika

In Verbindung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm...

Die Reichsademie für Jugendführung

Heute feiert die Reichsademie für Jugendführung...

Seine seine große Aufgabe sah. Nach einem Vortrag Friedrich Koglers und weiteren Mitvortragenden...

Stärke Weltliga am Preisenschießen

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen...

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen...

Wasser und Schlaf wichtiger als Essen

Der Mensch kann aus Essen verzichten...

Der Mensch kann aus Essen verzichten, nicht aber aus Trinken und Schlafen...

Ein Urteil von Schillers Brevelegator

Am 27. November 1934 wurde der Reichsgerichtspräsident...

Am 27. November 1934 wurde der Reichsgerichtspräsident...

Prof. Fabricsius geht nach Breslau

Prof. Dr. Cajus Fabricsius in Berlin hat einen Ruf...

Stärke Weltliga am Preisenschießen

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen...

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen...

Wasser und Schlaf wichtiger als Essen

Der Mensch kann aus Essen verzichten...

Der Mensch kann aus Essen verzichten, nicht aber aus Trinken und Schlafen...

Ein Urteil von Schillers Brevelegator

Am 27. November 1934 wurde der Reichsgerichtspräsident...

Am 27. November 1934 wurde der Reichsgerichtspräsident...

Prof. Fabricsius geht nach Breslau

Prof. Dr. Cajus Fabricsius in Berlin hat einen Ruf...

Stärke Weltliga am Preisenschießen

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen...

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen...

## Die dicke Zeitung

Wenn Sie, verehrte Leserin (oder lieber Leser), diese Zeilen lesen, ist die Frage bereits entschieden, ob die heutige dicke Zeitung noch gerade in den Briefkasten Ihres Zimmers zu oder nicht. Wahrscheinlich aber sind Sie durch das tatkräftige Klingeln der Zeitungsträgerin aus Ihrem Mittagschlafchen aufgeschreckt worden... was wir zwar bedauern, aber nun nicht ändern können. Das heutige „Tageblatt“ ist nun mal so umfangreich und Ihre Briefkasten so klein. Aber für die Zeitung werden Sie hoffentlich entschädigt worden sein, denn wir bringen nicht nur viel Papier, sondern es steht auch allerlei Interessantes darauf. Es geht sogar das Gerücht um, daß verschiedene unserer Leser ihren Refurmland heute beginnen, um in Nähe unsere Festtage 175 Jahre Zeitungszeitung zu lesen zu können. Mehr können wir wirklich nicht verlangen.

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen... Das „Merseburger Tageblatt“ hat 175 Meilensteine auf seinem Lebenswege hinter sich gebracht. Ist das nicht ein Grund, festlich gefeiert zu sein und alle unsere Freunde an unserer Freude teilhaben zu lassen? Wir meinen, es ist ein Grund, zumal das „Tageblatt“ sich noch recht gesund und rüstig fühlt.

Es hoffen wir, daß unsere Zeitung noch manche weitere Meile zurücklegen wird, noch manches Jahr, und daß alle unsere treuen Leser uns auf diesem Wege wie bisher das Geleit geben. Möge es ihnen und uns vermehrt sein, bereitwillig gesund unter nächstes Jubiläum zu begehen. Dazu werden Ihnen Festtage und auch uns: „Gut auf den Weg!“

## Infanzereinzug in Merseburg

vor hundert Jahren.

Am Suberndstag, dem 3. November 1835, hielten „unser“ Infazaren, das Thüringische Infanzereingant Nr. 12, ihren Einzug in Merseburg. Unsere Leser finden darüber Näheres in der heutigen großen Beilage unserer Zeitung, „175 Jahre Heimatzeitung“. Wirher Schneider befehligt dort unter der Ueberführung: „Die Stadt der blauen Infazaren“ die rühmliche Geschichte unseres Merseburger Reiterregiments und schildert damit zugleich die Geschichte der Garnisonstadt Merseburg überhaupt. Wir machen auf diesen Beitrag in anbeacht der hundertjährigen Wiederkehr des Einzugstages der Infazaren besonders aufmerksam.

## Fünftausend ausgeliehene Bücher

### Die Merseburger bevorzugen die Unterhaltungsliteratur Ein Beitrag zur „Woche des deutschen Buches“

Das Buch ist nicht nur ein Mittel innerer Erleuchtung und Befähigung, sondern zugleich eine Waffe im Kampf um das Lebensrecht unserer Völker, Buch und Volk — das ist eine unläugliche Einheit. Nur das volkstümliche Buch aber schafft wirkliche und unvergängliche Werte. Wenn in einem Land Bücher eine Aufgabe von hunderttausend, fünfhunderttausend oder gar über eine Million aufzuweisen haben, so ist das meist ein Beweis dafür, daß die Menschen dieses Landes auf einer hohen kulturellen Stufe stehen. So ist gerade der deutsche Arbeiter mit dem deutschen Volk auf das innigste verbunden. Der wertmäßig schaffende deutsche Volksgenosse ist durchweg darauf bedacht, seinen Gesellschaftskreis zu erweitern und sein Wissen zu vertiefen. In keinem Land der Welt gibt es wohl so viele öffentliche Volksbibliotheken wie in Deutschland.

Es gibt heute in Deutschland nur noch wenige Gemeinden mit mehr als fünftausend Einwohnern, die keine öffentliche Volksbibliothek aufzuweisen haben. Das Statistische Reichsamt hat vor einiger Zeit eine Erhebung über die öffentlichen Volksbibliotheken veranlaßt, die sich über ganz Deutschland erstreckte. In 824 Städten mit mehr als 5000 und in 8670 Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern wurden öffentliche Volksbibliotheken festgestellt. Diese Feststellung bedeutet, daß rund 40,5 Millionen Deutsche die Möglichkeit zum Besuch einer Volksbibliothek haben. Welches Land auf der ganzen Welt kann etwas Gleiches aufweisen? Nicht umsonst wird das deutsche Volk das „Volk der Dichter und Denker“ genannt.

Vor Jahren wurde in der Stadt Merseburg eine öffentliche Volksbibliothek gegründet. Es handelt sich hier um die Volksbibliothek „Herzog Christian“.

Die Erhebung des Statistischen Reichsamtes befaßt sich auch sehr eingehend mit der Einrichtung unserer öffentlichen Volksbibliothek. Die Statistik umfaßt nicht nur die Zahl der Bände, sondern verzeichnet auch die Ausleihungen und die Besucherzahl. Die Unterlieferung der ausgeliehenen Bände in „schöne Literatur, belehrende Literatur und Jugendchriften“ ist zur Beurteilung des geistigen Niveaus unserer Bevölkerung äußerst interessant. Von der öffentlichen Volksbibliothek unserer Stadt wurden

den innerhalb Jahresfrist 5000 Bände ausgeliehen!

Diese Feststellung gewinnt durch die Ueberlegung nach der Art der ausgeliehenen Bände ein erheblich größeres Interesse. So wurden innerhalb des Berichtsjahres von der öffentlichen Volksbibliothek unserer Stadt insgesamt 4000 „schöne Literatur“, sowie 1000 „belehrende Literatur“, leider keine Jugendchriften ausgeliehen. Am reichlichste von der Erhebung verzeichnet die öffentliche Volksbibliothek in unserer Stadt insgesamt 3300 Bände. Das heißt, daß auf hundert Einwohner unserer Stadt zehn Bücher entfallen müßten. Der Reichsbücherschnitt beträgt hier 23 Bände! Es ist natürlich das Bestreben der Leitung der öffentlichen Volksbibliothek, den Bücherbestand ständig zu erweitern. Das gilt namentlich hinsichtlich der Jugendchriften.

## Volksbücherei „Herzog Christian“

Neueinstellungen im Oktober 1935.

- Yatsch, F.: „Sonne über Höfen“ (L 47);
- Günther, W.: „Säulenraum“ (L 68);
- Tieter: „Möwen und Erzählungen“ (L 68);
- Keller, B.: „Sieh dich für“ (L 165);
- Penkert: „Zwei Vögel in der Welt“ (Lp 63);
- Dolm, A.: „Herz ist Trumpf“ (L 158);
- Brunski: „Anton Bruckner“ (L 158);
- Strauß, G.: „Der Engelwurz“ (L 226);
- Wolff, J.: „Wir bleiben jung“ (Lw 9);
- „Reclams Universal“ 1933/34 (Z 63-64);
- „Dabeim“ 1933-34 (Z 59/60);
- Hofenberger: „An die Dunkelmänner unserer Zeit“ (P 126).

## Deutung des Holzbedarfs

aus dem deutschen Wald.

Der Reichsforstmeister hat den Holzverbrauch im Wirtschaftsjahr 1936 wiederum auf 150 Prozent der Abnutzungssätze festgelegt. Der erhöhte Holzbedarf ist erforderlich, um den Holzbedarf der deutschen Wirtschaft, soweit irgend möglich, aus dem deutschen Wald zu decken. Die Kommunalverwaltungen werden ermächtigt, den Gemeinden um einen Mehrverbrauch bis zu 50 Prozent nach Bedarf aufzulegen.

## Kann ein Hase schwimmen?

Kein Jägerlaten, sondern lachliche Melange. In den letzten Tagen besuchte ein Hase am hellen Tage des öfteren die Meuselauer Straße. Am Donnerstag setzte er sogar über die Neumarktbrücke und sprang dann durch die Kirchstraße nach dem „Strandschloßchen“. Von Anbreiten wurde Meister Lampe jedoch überfallen und kurz entschlossen schwamm er durch die Saale, wo er im jenseitigen Gebüsch verschwand.

Erhebt sich da nicht die Frage: Ja, kann denn ein Hase überhaupt schwimmen? — Daß Hase aus Kirche Seen und Flüsse durchschwimmen, ist nicht neu und jeder Jäger kann das bestätigen. Aber ein Hase? Nun, ein Hund kann schwimmen. Eine Kasse auch. Warum sollte da nicht auch ein Hase? Jedenfalls sollte unsere Melbung von einem zuverlässigen Berichterstatter und sicherlich werden noch anderen Augenzeugen den nicht alltäglichen Vorgang bezeugen können.

## Der Gruß „Heil Hitler“

im geschäftlichen Schriftverkehr.

Der Reichs- und preussische Wirtschaftminister hat in einem Erlaß vom 14. Mai d. J. der Reichswirtschaftskammer gegenüber ausgesprochen, daß der deutsche Gruß „Heil Hitler“ zum Wesensmerkmal der Deutschen untereinander werden soll. Er wird zwar im mündlichen Umgang, jedoch noch nicht im brieflichen Geschäftsverkehr einheitlich gehandhabt. Der Reichswirtschaftsminister hält es deshalb für erwünscht, auch im geschäftlichen Schriftverkehr grundsätzlich „Heil Hitler“ als Schlußgruß Anwendung finden zu lassen, ohne daß in besonders geladenen Fällen eine andere Schlußformel unbedingt angebracht wäre. Es müßte dem Tatgefühl des Einzelnen überlassen bleiben, wenn er mit Rücksicht auf den Inhalt des Schreibens von dem Gebrauch des Namens des Führers absehen wolle. Wer aus solchen besonderen Umständen in Einzelfällen den Gruß „Heil Hitler“ vermeide, brauche sich daraus einen Vorwurf nicht machen zu lassen.

Da der Reichswirtschaftsminister aus verschiedenen Anfragen, die an ihn ergangen sind, entnommen hat, daß die über die Anwendung des Grußes „Heil Hitler“ für die gewerbliche Wirtschaft getroffene Regelung noch nicht genügend bekannt geworden ist, hat er die Bitte ausgesprochen, die Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft nochmals in geeigneter Weise darauf hinzuweisen.

**Die neue Appell**

Die Zigarette, die Sie sich wünschen!

**Appell**  
erfüllt 3 Räucher-Wünsche:  
1. Echt bulgarisch-macedonisch  
2. Rundes Großformat ohne Mast  
3. Voll-Aroma durch Stanniol-Frischpackung

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

# Ein neuzeitliches Postamt für Merseburg

Pläne zum Postumbau sind genehmigt / Eine moderne Schalterhalle wird entstehen / Neue Bauzufuhrlinie in der Adolf-Hilfer-Strasse

Ein jahrelanger Kampf, in dem sich das „Merseburger Tageblatt“ manche Siege brocken hat, ist nun freigeig benendet. Unsere Leser werden sich noch der vielen Artikel und Hinweise erinnern, mit denen wir von Zeit zu Zeit immer wieder auf die Notwendigkeit der Schaffung eines modernen Postgebäudes für das wachsende Merseburg hinwiesen. In allen diesen Auseinandersetzungen, die zu mancher Reibe mit den betreffenden Stellen geführt haben, von denen jedoch die Öffentlichkeit keine Kenntnis erhielt, ist die Behörde die Schaffung einer neuzeitlichen Schalteranlage eine Rolle. Wir haben das Problem „Merseburger Postamt“ nie außer Acht gelassen und die weitere Entwicklung mit Interesse verfolgt. Erst nun, nachdem die Dinge sprunghaft geworden sind, nachdem im letzten Vorjahr die Genehmigung erteilt, gemacht worden sind, können wir unseren Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, daß die endgültigen Baupläne vom Reichspostministerium genehmigt worden sind, nachdem sie auch zuletzt in erster Linie interessierten Stadtbewohner vorgelassen und auch deren Zustimmung gefunden haben. Die Schließung der Postumme auf insgesamt 17.000 Mark legt mancherlei Beschränkung auf und wenn hier und dort noch kleinere Wünsche unerfüllt bleiben müssen, so wird doch der Postumbau das bringen, was wir von ihm erwarten, und die ersten Schritte werden alle Notwendigkeiten zu denen sich die neuzeitliche Schalterhalle gehört, erfüllt.

Nach der Genehmigung des zuständigen Ministeriums sind die Baupläne an die Unternehmer weitergereicht worden, damit von ihnen Kostenanschläge angefertigt werden. Den Bestimmungen des Reichspostministeriums entsprechend, wurden zur Klärung von Kostenanschlägen nur solche Bauunternehmer herangezogen, die die reichsrechtlichen Voraussetzungen erfüllen. Der Umfang des Projekts schreibt vor, daß mindestens fünf an dem Bauvorhaben interessierte Firmen geböt werden müssen. Wir können mitteilen, daß vier Merseburger und eine auswärtsige Firma zur Ausführung der Kostenanschläge aufgeföhrt worden sind. Es besteht die Möglichkeit, daß die Ausführung der Arbeit ausführen läßt, obwohl durch die Ausführung des Bauvorhabens in den baunutzungslosen Monaten mit einem dadurch bedingten Aufschlag von 15 bis 18 Prozent gerechnet werden muß.

Die Stadt Merseburg war bei dem Postumbau besonders an der Einhaltung des Stadtplanungsplans in der Adolf-Hilfer-Strasse interessiert, wie er durch das Wechsle Grundstück, Adolf-Hilfer-Strasse 2, geschaffen ist. Die jetzt aus diesem Grundstückenplan vorgezeichnete unsichere rote Siedelzone mit dem Eisensteiger wird verändert werden. In der Rücksicht der Adolf-Hilfer-Strasse liegt die neuzeitliche Postanlage. Anstelle der Mauer wird eine Brüstung das gesamte Gelände der Post sowohl in der Adolf-Hilfer-Strasse wie auch in der Poststraße umgeben. In der Poststraße bleibt die Grundstücksgrenze in gleicher Höhe der jetzt dort bestehenden Mauer erhalten. Der Wunsch der Stadt, die Grundstücksgrenze gleicher Höhe mit den Grundstücken Poststraße 1 und 3 zurückzuverlegen, konnte keine Erfüllung finden. Das Hausgrundstück Nr. 3 würde auch diese geplante Grundstücksgrenze unterbrechen.

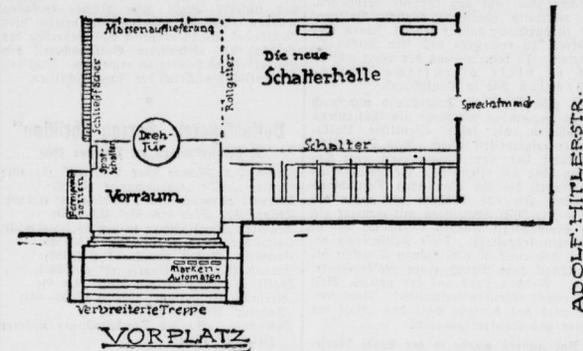
Für die Poststraße scheint die Lösung des Problems nicht so wichtig, denn sie wird bei ihrer Breite den von und zum Bahnhof führenden Verkehr vorläufig noch bewältigen können. Viel entscheidender ist die Schaffung des neuen Stadtteilplanes in der Adolf-Hilfer-Strasse, denn in dieser immer mehr zu einer Hauptverkehrsstraße werdenden Straße kann der Bürgerverkehr auf der Postseite um etwa vier Meter verbreitert werden.

In der Stadtbewohnerschaft vom 2. Juli 1932 lautete damals erstmalig der Vorschlag, den an der letzten Jahreshälfte des Jahres 1932 im letzten Jahre den Weg zum Platz zu schaffen. Wegen dieser Plan haben sich die zuständigen Stellen nicht mit Unrecht gewehrt, denn die Schaffung eines Platzes an der so schon an Gefahrenquellen reichen Strasse würde kaum zur Beseitigung dieser Gefahrenquellen beitragen können, sondern sie noch erhöhen. Der Vorschlag, den Weg wurde also endgültig fallen gelassen. Das Vorgelände zur Post erhält eine neue Anlage mit schönerer Einfassung als die jetzt besteht.

Die an die Post gestellten Ansprüche zur Beseitigung des Platzes an der letzten Jahreshälfte haben sich in den letzten Jahren durch Schaffung von Poststellen und Anlagen ständig vergrößert. Da noch ein Ausbau der Kraftfahrstraßen geplant ist, müssen zur Unterbreitung der Verkehrswege neue Wege anhalten gebaut werden. Sie werden in Ausführung des Stadtplanungsplans in der Poststraße errichtet, so daß die dort an der letzten Jahreshälfte sofort an die Hauptverkehrsstraße, die Lindenburg-

straße, oder nach der inneren Stadt zu Anschlag haben.

Die größte Umwandlung im Rahmen dieses Bauvorhabens wird das jetzige Hauptpostgebäude zu ersetzen. Der jetzige schmale Eingang zur Post wird um das Doppelte verbreitert und wird in einen Raum von etwa 20 Quadratmeter Größe führen. In diesem Raum werden die Fernsprecher und der Spaltkasten (der jetzt Schalter 7) untergebracht. Durch eine Drehflur hindurch gelangt man dann zur eigentlichen Schalterhalle, die 16 Meter lang und 5,50 Meter breit werden soll. In der Längsrichtung dieser Halle werden sechs nebenabstehende Schalter aufgestellt, und zwar in der Art, wie wir sie in unseren im-



mer wieder veröffentlichten Skizzen schon viele Male gelehrt haben. Die Beamten werden nicht mehr hinter veralteten Ecken stehen, sondern nur durch ein schmales Türchen zum Publikum vordringen, sondern es werden nur schmale Abgrenzungen zu den Postbeamten errichtet, etwa 10, wie die Postanlagen im letzten Jahrzeit auch in unseren Großstädten gebaut worden sind.

In der Schalterhalle selbst wird für Schreibgelegenheit und Abfertigung des Publikums in größtmöglicher Weise gesorgt werden. Nach Schluß der öffentlichen Dienststunden wird die große Schalterhalle durch ein Postgitter vom Vorraum getrennt. Dadurch wird erreicht, daß die bis sechs Uhr an den Schaltern weilenden Personen noch abgefertigt werden, zu spät kommende aber zurückkommen können, ohne den öffentlichen Verkehr zu stören. Das ist jetzt

bei den Schließfachempfangern der Fall. Sie müssen zur Zeit, wenn um 6 Uhr der Eingang zur Post geschlossen wird, solange draußen warten, bis das Schließfach zum Öffnen der Schalterhalle verladen hat. Die Schließfächer werden zur linken Seite im Vorraum zur Schalterhalle angebracht. Dort, wo sich die Schließfächer jetzt befinden, wird ein eigener Schalter für Massenabfertiger eingerichtet, der bis abends 9 Uhr geöffnet bleibt. Benutzer der öffentlichen Schließfächer, Schließfächer und Publikum, das an dem Postabfertigungsschalter noch Schluß der Dienststunden noch zu tun hat, wird also den inneren Verkehr an der Schalterhalle nicht mehr stören. Schließlich ist noch die Renaufstellung der Markengebör an

der äußeren Hauptfront geplant. Der Einfuhrbereich verschwindet. An seine Stelle kommt ein Briefeinfuhr, der von der Außenfront her und auch vom Schaltervorraum aus erreichbar ist, der aber vom Postgebäude aus selbstig geleert werden kann.

In inneren Umbauten ist noch die Vergrößerung der Zeitungsabteilung vorgesehen, das jetzige Treppenhaus links vom Schalterraum verschwindet und wird weiterhin als Abfertigung für die Anwesenheit von Vergrößert. Wichtigkeiten der Erweiterung bleiben immer gegeben und sind in den Bauplänen bereits berücksichtigt worden.

Wir freuen uns, unseren Lesern von diesen Plänen Kenntnis zu geben, und sind mit ihnen tätig in der Erkenntnis, daß durch die Vernichtung eines langjährigen Behinderungs ein noch reichlicher Beitrag zur noch reichlicher Rechnung getragen wird. — echt.

## Eine Volksbildungsstätte in Merseburg

Aufruf an die Männer und Frauen von Merseburg Stadt und Land

Einer sehr dringenden Notwendigkeit Rechnung tragend, soll von Anfang Januar bis Ende März nächsten Jahres eine Volksbildungsstätte in Merseburg ins Leben gerufen werden. Auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung sollen zwei Vortragsreihen wöchentlich voranschreitend Montags- und Donnerstags über folgende Stoffgebiete gehalten werden:

**Volksrechtslehre, Vorkriegslehre, Raufentum, Vererbungsgesetze, Familien- und Sippenvererbung, Volkstum (Sitte und Brauch), deutsche Geschichte, Grenz- und Auslandsdeutschtum, Geschichte unseres Reichsteiles, Deutschtum, Volkswirtschaft, Geographie, Biologie, Deutsches Recht, Wirtschaftspolitik, Beherrschung und Arbeitsdienst.** Ferner soll Musik, besonders Gemeinschafts-singen, gepflegt werden.

Hervorragende Redner aus dem Gaugebiet stehen zur Verfügung. Die Vorträge werden in volkstümlicher Weise, zum Teil mit Bildern, gehalten, so daß sie je jedem Volksgenossen verständlich sind. Beide Vortragsreihen ergänzen einander, bilden aber auch, wie jeder einzelne Vortrag, ein abgeschlossenes Ganzes.

Bis zum 15. November dieses Jahres liegen bei allen Ortsgruppen- und Stützpunktleitern, in der Geschäftsstelle der Kreisleitung, ferner in den Merseburger Buchhandlungen Listen zur Einführung der Teilnahme an den Kursen aus. Die Gebühr für alle Veranstaltungen dieser Vortragsreihe beträgt nur 1,50 M., während für den Besuch eines Vortrages ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben wird.

Beste alle mit, daß das Volksbildungswert auf den Kursen liegt. Die Gebühr für alle Veranstaltungen dieser Vortragsreihe beträgt nur 1,50 M., während für den Besuch eines Vortrages ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben wird.

nes.: Hubel, Kreisführungsleiter.  
Düsch, Kreisleiter.  
Hingert, Kreisleiter der D.M.G.

**Betrieb von Wohlfahrtsabriefsmarten zugunsten des Winterhilfswerks.**  
Übermals hat der Führer das deutsche Volk zum Winterhilfswerk aufgerufen, um die

arbeitslosen und minderbemittelten Volksgenossen, die Unbill des beneideten Winters leichter überleben zu lassen. Um die hierfür erforderlichen Mittel aufzubringen, soll auch in diesem Jahre der Betrieb der Wohlfahrtsabriefsmarten durchgeführt werden. Die postalische Gültigkeit der Wohlfahrtsabriefsmarten zur Finanzierung aller Postleistungen nach dem In- und Auslande erlischt mit dem 30. Juni 1936.

Die Marken, die mit Bildern von Frauen und Mädchen deutscher Stämme in ihren Zentren versehen sind, sind im Stahlband (Vierlöcher) und im großen Schloßformat mit roten und schwarzen Farben gedruckt. Zur Ausgabe gelangen folgende Werte:

- 3-Pfennig-Marke (Damen) Verkaufspreis 5 Pf.;
- 4-Pfennig-Marke (Schleien) Verkaufspreis 7 Pf.;
- 5-Pfennig-Marke (Rheinland) Verkaufspreis 8 Pf.;
- 6-Pfennig-Marke (Niederlande) Verkaufspreis 10 Pf.;
- 8-Pfennig-Marke (Aurum) Verkaufspreis 12 Pf.;
- 12-Pfennig-Marke (Schwarzwal) Verkaufspreis 18 Pf.;
- 15-Pfennig-Marke (Sachsen) Verkaufspreis 20 Pf.;
- 20-Pfennig-Marke (Aurum) Verkaufspreis 25 Pf.;
- 30-Pfennig-Marke (Franken) Verkaufspreis 35 Pf. — Ferner wird eine antike Wohlfahrtsabriefsmarte im Stahlband mit eingedruckt 6-Pfennig-Wohlfahrtsabriefsmarte zum Verkaufspreis von 10 Pf. ausgegeben. Diese Marke ist mit einer Marke mit dem Bilde eines Mädels vom BDM. versehen. Außerdem gelangen wiederum Markenbogen, enthaltend die Marken zu 3 Pf., fünf Marken zu 5 Pf., fünf Marken zu 6 Pf. und fünf Marken zu 12 Pf. zur Ausgabe, die zum Preise von 2 Mark verkauft werden.

Da der größte Teil des Reinertrages dem Winterhilfswerk zufließt, ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, zur Freimachung seiner Postkästen nur Wohlfahrtsabriefsmarten zu verwenden. Nicht zu vergessen ist der Sammlerwert, der durch die künstlerische Ausführung der diesjährigen Wohlfahrtsabriefsmarten noch erhöht wird. — Der Verkauf der Marken findet im Postamt und im Wohlfahrtsamt, Christianenstraße 23, I. Zimmer 17, statt.

## „Prinz von Preußen“

Gastspiel der „Deutschen Landesbühne“.

Die N.S.-Kulturgemeinde, Ortsverband Merseburg e. V., bringt am Mittwoch, dem 6. November, 20 Uhr, im Union-Theater durch die „Deutsche Landesbühne“ ein Verfilmtes als nächste Veranstaltung das historische Drama „Prinz von Preußen“ von Hans Erich, das im vorigen Winter der größte Erfolg des Berliner Stadttheaters war. Das Theaterstück ist ausgearbeitet nach Entwürfen des finnischen Dichters der Deutschen Landesbühne Hanns R. Lehnerer. Die Inszenierung liegt in den Händen des Spielleiters Ludwig Marx. Auf die individuelle Besetzung des umfangreichen Spielkörpers wurde durch die Unterdung besondere Sorgfalt verwendet.

Die Deutsche Landesbühne hat für das Drama „Prinz von Preußen“ für die weiblichen Rollen der Königin Luise, der Gräfin Wok und der Pauline Wiesel die Damen Sigebard Jmbro, Tilly Bedelind, Grete Lange-Kolaf gewonnen. Die Hauptrollen der Königin Luise, des Prinzen Friedrich Schwarz und des Herzogtums in der herbeizutretenden Szene des Stückes wird ihm als Heinrich von Kleist Wilhelm Hlgerer angetraut. Nebenrollen spielen die Damen Hilke Erhardt und der Herrscher von Preußen. In weiteren Rollen sind die Herren Hans Brand, Paul Darmann, Heinz Hill-Zanner, Wolfgang Keffler, Franz Postern, Karl Masfald, Otto Rembe, Hans Sülter, Hans Wahler, Karl-Heinz Witter beschäftigt. Den künstlerischen Leiter der 7. Winterleitet Theaterleiter Albert König, dem für die Besetzung Besetzungsmittler Erich Horowitz leitend. — Es muß um persönlichen Erfinden geben werden, weil während der Bilder kein Zutritt in den Saal stattfinden kann.

## „Hilde und 4 Ps“

Theaterabend der N.S.-Kulturgemeinde im „Gehelshaus“ zu Lenna.

Gestern Abend startete nun auch im Gehelshaus zu Lenna „Hilde und 4 Ps“ als Veranstaltung der N.S.-Kulturgemeinde. Es spielte wieder das Mitteldeutsche Landesbühne mit besten Kräften, wie zur Ausführung des gleichen Stückes in Merseburg, nur die Rolle des Buchhalters Sophus diesmal mit Adolf Lafontaine besetzt.

Wir haben die Merseburger Aufführung bereits eingehend gewürdigt, doch bleibt dennoch einiges zu sagen. Wenn Theaterbesucher dürfen nicht leicht genommen werden, sie sind durch die Veranstaltungen des Bildungsvereins durch mehr erhellende Aufführungen gewährt. Die Rolle des Buchhalters Sophus war diesmal mit Adolf Lafontaine besetzt, jedoch nicht ganz bescheiden und der demnach oft stark Besatz geht zumest auf das Amt des Buchhalters Sophus, dessen Spiel aber stark übertrieben war. Mit die Aufführung nun so sehr am Lieberwettbewerb der Theaterer, aber sollte es für an der gemeinsamen Lieberwettbewerb durch den Spielleiter, waren mangelnde Sichtung und fehlende innere Disziplin daran schuld, eine reine Verdammnis konnte man trotz des offensichtlichen Publikumserfolgs über die Aufführung nicht empfinden.

Dazu gibt es zu vieles, das bei gelassenhafter Würdigung zu sagen wäre, die glumme Art der Dichtung, die es, die farblose Hilde Eva Berns, die handschöne Hella der Marlen Wndt, der man die Weidame nicht recht glauben konnte. Die weibliche Besetzung der Rollen wies durchweg ihren männlichen Partnern gegenüber höhere und deutlich stärkere Züge auf. Roser, E. O. als Generaldirektor Schöffel war vornehm zurückhaltend und dadurch auch überzeugend, Hermann Wenz aber fehlt noch Sprechkraft, die er bei seinen Anlagen und guter Führung sich noch wird aneignen können. Das Publikum zeigte sich sehr dankbar. Anträge zu futuristischen Operationen gingen aber in der letzten Stunde, eines Teiles der Zuschauer wieder unter, ein Beweis dafür, daß die Gesamtleitung nicht restlos überzeugen konnte, und die Aufnahme des Stückes durch die Lennaer Zuschauer sehr geteilt war.

Vor der Aufführung erinnerte der Leiter an den Tod des Präsidenten der Deutschen Theaterkammer der Reichsregierung, dessen Verdienste um die Neugestaltung der deutschen Bühnenkunst er würdigte. Das Publikum widmete dem Dahingegangenen eine Minute stillen Gedenkens. — echt.

## Reformationsfeiern in Merseburg

Wie alljährlich, so fanden auch gestern normittags im Dom und in der Stadtkirche Reformationsfeiern für die Merseburger Schulen statt. Im Dom predigte Superintendent Verdenhagen und in der Stadtkirche Pastor Niem.

## Strassenpötte aufgehoben

Die Sperre des oberen Hohen Brunnens ist jetzt wieder aufgehoben worden. Damit ist der Zugang zur Kaufhäuser Landstraße wieder frei.

Viele Dinge sind's, die wir mit Hestigkeit ergreifen wollen; doch andere können nur durch Mühseligkeit und durch Entschepfen aller Ecken werden. Goethe.

Mit aller Leidenschaft meines Lebens erstrebe ich eine Kunst, die Ausdruck meines Volkes wird durch die Begrenzung der Sprache. Die Sprache nicht als Material (Stoff) gesehen, sondern als mitteilbarer Grund und gleichmaßen als menschliches Gewerbe. Hanns Johst.

### Der Tod im Weid

Eine Holzfällergeschichte von Franz Friedrichs

Zu den besten Baumfleetern in der Gegend des Silberbroms im westlichen Kanada gehörte Regen Bird. Er war schon von Jugend an bei den Söhnen der Wälder, den Holzfällern, zu Hause. Er leistete kleine Dienste; brachte den Holzarbeitern das Essen, lief mit einer Holzlast in die verschiedenen Lager und zu den oftmals anderwärts ansammlenden Stützen der Waldmänner. Dann lernte er das Baumfleeten. Er wurde ein „Nagelbinder“, das ist ein Mann, der die hohen Bäume, die als Kennzeichen für einen zu beginnenden Holzschlag dienen, an den Männern hiebt der Wand oberhalb der Arbeit. Immer ist die Gefahr dabei, abzufallen oder vom Baum weitrufen über die Spitze der anderen Bäume in die Tiefe geworfen zu werden. Regen Bird aber lernte trotz der harten Gefahren dieses Gewerbes, nicht nur, weil es ihm Spaß machte, sondern auch, weil die Geschicklichkeit und Kraft aufzuweisen hatte, sondern auch deswegen, weil es am besten bezahlt wird. Er lernte das Kleitern am Felsblock, dem Lebensgefährt. Er lernte in höchst bis zum Ende der Welt zu fliegen, so fliegen, die immer noch dreißig Meter messen, nicht viel weniger, wohl aber noch mehr. Die Holzfäller sahen ihn zu, und die Ältern unter ihnen erzählten, daß sie noch keine Besseren gesehen hätten. Den Männern hieß der Wand oben und die Fleite wurde fast, wenn sie Regen Bird in die Höhe turmen sahen und wie eine Einfahrt unter dem beginnenden Gewisse hängen.

Nur einen gab es, der Regen Bird die Erlaubnis erteilte. Denn Regen Bird gehörte die Welt. Alles, was ein Herz begehrt, neigte sich ihm zu, seiner Anhänglichkeit, seinem Mut und seinem Lachen.

Dieser eine war der Vorgesetzte Bruten. Man wußte nicht, woher er kam; eines Tages war er da, und alle die Holzfäller sahen, daß er mit einer großen Pfeilspitze aufwachte, wurden ihre Blicke grimmig und finstern. Bald schon kamen die Stämme, die mit diesem Wälder, kamen fertig wurde, mit diesem Fremden, der antrieb, wo fleißig geradert wurde, der niemand dabei haben wollte, wenn er mit der Jagd der Stämme beschäftigt war, und der nächste, niemand wußte woher. Im ersten Augenblick schon glühte ein Funken auf zwischen Regen und Bruten.

Eben, als Regen dabei war, sein Vieh zu säubern und mit einem wogelichten Sieb ein wenig Schindeln aus der Wirt's Spalte, trat Bruten in die Hütte.

„Rein, he?“ fragte Regen. „Das mein ich schär, das tanzt für eine gute Hand.“

„Das Bruten in Ruh!“ flüsterte einer neben Regen. „Er ist schicht, er läßt es uns verleben.“

„Das' schon Beschie gesehen“, sagte Bruten, er tat, als lächelte er, obwohl nur die weichen

Zähne im breiten Gesicht zu sehen waren. Er hob die Fellstücke selber über die Hand. „Das können wir. Was nicht dir zu ein Feder auf einen Wälder, wenn.“

Regen lachte. Er verstand. Er war noch etwas fahrig konnte, hatte Bruten zu brüllen begonnen und die Holzfäller aus der Hütte gejagt.

„Ach, weil haben, daß du gehörst, wie alle andere, Regen“, begann er wieder. „Wenn nicht, kannst dir einen anderen Wälder finden.“

„Ne, ich nicht meine Pflicht?“ fragte Regen. „Pflicht hat und her... ich dulde niemand anderen neben mir.“

„Und ich“, unterbrach ihn Regen, „dülde keinen anderen hier als den Wälder. Er ist der einzige, dem ich gehöre. Und dir tat ich, besser anzugehen auf Baum und Fällern.“

Bruten wollte auf den Holzfäller los, aber er schreckte sich „Sch!“ hinaus. Bei fangen an! Bin ohnedies schon in der Hinterhand!“

Regen Bird hatte sein Vieh genommen und war aus der Hütte gegangen. Sein Lebensgefährt lag noch auf dem Tisch. Ein gutes, fauberes Vieh. Einen Augenblick lang schloß Bruten die Augen. Dann nahm er sein Messer aus dem Sack und schloß es mit einem Schmitt in den Fingern. Dann trat er aus der Hütte vor die verfallenen Holzfäller und suchte Regen.

„Er ist schon voraus“, sagte einer.

Die Männer gingen. Regen war vorausgegangen, in die Hütte des Chefs. Aber der Wälder war nicht da. Auf dem Weg zurück begegnete er den Männern.

„Was man dir dein Werkzeug nachtragen, Regen?“ fragte Bruten.

„Nag' dir's nicht nehmen!“ Damit nahm er das Seil aus den Händen des Vorgesetzten und trat bald auf den höchsten Baum zu, den er gewandt und sicher erkletterte. Das Lebensgefährt um Zeit und Baum geschlungen, ging es raschwie höher. Die Männer handelten still. Regen war noch einmal auf die Kniee zurückgetreten. Ein grimmiges Schreien war in seinem Gesicht. Niemand hörte sein Gemurmel: „Du wirst mich nicht mehr hindern, meine Geschäfte zu machen, Regen.“ „Du' nur meine Pflicht!“ Sie wird getrieben, um dich lauter der Bäume zu fällen.“

Bald nach Regen hoch genug und begann mit der Arbeit des Vieles. Ein scharfes Pfeilschlag und das Seil wurde durchschlagen den fähigen Kletterer in die Tiefe geschleudert. Wie immer es war, auch diesmal verfolgten die Blicke der Holzfäller die Arbeit.

Schlag auf Schlag kletterte weiter aber regelmäßig, wie ein hämmender Specht löste der Fällern die Baum. Bald mußte sich der mächtige Pfeil neigen und mit unheimlichem Lärm in die Kronen der anderen Bäume fallen.

Bald mußte der Augenblick kommen, da das Holz kradte und der Pfeil sich neigte. Wenn der Fällern dann die Gefahr über sich und nicht flog, wie weit hinausgeschmetzt, reißt ihn das stoffende Holz nach dem Fallen des Pfeilschlags in die Holzspalte, aus der es keine Rettung gibt, oder wenn er dem fallenden Baum am unteren Ende zu nahe kommt, wirkt der andere Stamm ihn wie eine Scheiter in die Tiefe.

Aber nichts gefah. Immer noch flogen die fernduften Pfeile herab. „Wenn der

### Was geschah am 1. November?

Vor 21 Jahren (1914): Seeffra Seebadmiral Graf Spee's bei Coronel (Südlich von Chile) lief die Engländer.

Vor 32 Jahren (1903): Theodor Mommsen, Altertumsforscher, in Charlottenburg gestorben (geb. in Gardina, Schleswig, 30. 11. 1817).

Vor 55 Jahren (1880): Der Grünlandforscher Alfred Wegener in Berlin geboren (act. 1931).

Stamm solltirt, dann kriegt es ihn zu fassen und gebürdet sein winziges Leben. In diesem Augenblick ist die Gefahr groß. Schon schwanke der hohe Stamm, im nächsten Augenblick wird es ihn einige Meter weit schnellen, wenn er vom Laft der dreißig Meter hohen Krone befreit ist. . .

„Ein ungeheures Aufrauchen in der Krone Regen wußte um diesen Augenblick. Um die Gefahr. Rir eine Sekunde lang schwang es den Baumfleetler hinaus und dann wieder zurück an den Stamm. Die Krone fiel . . .

Alle Augen sahen es deutlich. Regen glitt ab. „Er fällt!“ „Er fällt!“ schrien anwesende Holzmen. Und zwanzig entsetzte Geschreie erhoben sich auf, und die Wälder gingen anstollend an dem Baum.

„Nag' ihn der Teufel!“ hörten sie eine Stimme hinter sich. Es war eine unvergeßliche Stimme. Eine harte Stimme, aber noch mitten darin verlästete sie. . .

„Ein Vieh, das weil Regen Bird's, sag durch die Luft. Es war den Händen des Kletterers entkommen, während er in die Tiefe zu fliegen schien. Das Vieh schlang sich hinaus, tauchte in das Geäst der Nierenbäume, riß das Ärmere durch und schlug den Körper Bruten's zu Boden. Ohne Laut, ohne Auf. . .

Und oben hing Regen an dem eingeklemmten Seil am Holz, er schwebte die Arme. Die Zeit hingern zerstreut über den Wälder, als wenn flüchtig, fast am gerissenen Seil zu fangen, war gelüftet.

„Es noch jemand Regen zu Hilfe kommen konnte, haben ihn die Holzfäller schon der Stamm herabklettern. Mit keinem scharfen Spreng hielt er sich am Holz. Und wiederum glitt er mit seinem scharfen Fänger herab. Der Fänger immer wieder in der Stamm hängen und die Sporen einschlagend, kam er zu Boden.

Als er seinen Gegner suchte, deuteten die Männer auf den Platz und auf die Art. Niemand sprach ein Wort. Konstant und fast wider Willen hob Regen Bird sein gutes Vieh vor Boden auf. Immer noch schwebte auf. Zaher sich mit verständnisvollen Blicken an. Und jede abmte etwas von jener geheimnisvollen Macht, die Schicksal heißt. . .

„Was ist das?“ fragte Regen. „Das mein ich schär, das tanzt für eine gute Hand.“

„Das Bruten in Ruh!“ flüsterte einer neben Regen. „Er ist schicht, er läßt es uns verleben.“

„Das' schon Beschie gesehen“, sagte Bruten, er tat, als lächelte er, obwohl nur die weichen

### Wissenswertes aus aller Welt

Der Herzog von Bedford ist der einzige Mensch in Großbritannien, der ein eigenes Krenatorium besitzt.

In Ungarn benutzen die Bauern vielfach Briefkästen, um sich über Marktfreie unterrichten zu lassen. Das heißt sich billiger als Telegramme.

### Sie schlafen schlecht? .. auf Kaffee Hag umstellen!

Drum Klippen zitterte jetzt innerlich. Würde eine Aufbebung kommen oder . . . blieb sie die Alte?

„Vina lag lange auf Gottlieb, und er hie ihren Blick aus bis sie die Augen lenkte und verlor sich in die niedrige Welt. In der Welt wirkte in dem Augenblick zu mächtig. . .

„Herr . . . Amor, Sie . . . Sie wohnen aus in Hannover?“

„Ja!“

„Und . . . Sie . . . Sie werden meinen Namen zu guter, christlicher Freund bleiben! Sie werden uns besuchen! Wir sind in Hannover, und ich . . . ich . . . will mir in alle Mühe geben!“

Tränen standen in ihren Augen, als sie jetzt schlief. „Ach liebe dich meinen Mann! Ich . . . ich . . . bin so froh, daß ich dich habe! Ich bin froh, nicht dich, mein . . .“

„Müde will ich mir geben!“

„Sie hat dabei etwas hilflos auf den Gatte. „Und . . . ein bittren Geduld . . . muß ich schon mit mir haben!“

Herr Silbermann, der eben aus dem Haus kam, sah erkannt, wie Klippen seine kleine Frau in der Arme nahm und herabschickte küßlich. „Ich werde dir vorüber und um meine vor dich bin. „Um die Zeit! Um die Zeit!“

„Dann ging er um's Haus. Der Feldmann der an der Seite lag, hatte. Seine Kette, die sehr lang war, hatte sich um den Bau gelegt, und er fand den Weg nicht mehr zurück. „Warte, mein Freund, ich will dir helfen.“

Er war ein mittelgroßer Herr, der Herr Silbermann. Er hieß die kleine Müde hina aber da verließ er mit einem Male auf den glatten Zangal aus. Und schrie auf v. Schmerzen. Der mächtige Korpus rüttelte auf und er glaubte nicht anders, als daß er die Kette abbrechen hatte. Er lag schlafend am Boden und hörte, wie man zu ihm las „die Engel lingen!“

# Mühe Weinberge

Roman von Hanns Peter Stolp

16. Fortsetzung.

Amor bemerkte den armen Klippen, wie er hilflos die Gordinenpredigt über sein Dasein ergoß. Er näherte sich dem Tische der beiden.

„Guten Morgen, gnädige Frau“, wünschte er liebenswürdig. „Haben Sie gut geschlafen? Sie schlafen doch, nicht? Und ohne eine Anmut abzuwarten, hatte er an dem Tische mit Platz. Frau Klippen wachte nicht recht, wie sie sich verhalten sollte. Der hochgewachsene Herr Amor in seiner Lebenswürdigkeit verzirrte sie.

„Ich habe sehr schlecht geschlafen!“ rief sie endlich hervor. „Man hat gestern Abend meinen Mann betrunken gemacht. Ich glaube, es habe hier nicht der rechte Ort für uns. Ich habe meinen Mann eben gefragt, daß wir noch heute abziehen könnten.“

„Aber warum denn, gnädige Frau?“ sagte Amor und lächelte. „Ihr Mann ist eine soभावvolle Natur, und wenn er einmal über die Stränge schlägt, dann ist das doch nicht so schlimm!“

„Wohin schiffen! Oh . . . Sie sollen gehört haben, wie er angeordnet hat!“

„Das tut mir ja nun wohl, gnädige Frau!“ entgegenetzte Amor bekümmert und mühte sich, Miempfinden zu beschleimen. „Aber das ist doch nur einmal . . .“

„Sie meinen, das nächste Male habe ich mich daran gewöhnt?“ Jetzt wurde die gutturalistische Frau Klippen wider Willen sogar mürrisch.

„Das haben Sie gar nicht gesagt, gnädige Frau! Also jetzt muß ich Ihnen mal was erzählen, gnädige Frau!“

„Da bin ich sehr neugierig!“

„Ihr Gatte, Bruno Klippen, ein hochacht-

barer Mann, der sein Gebeg lona ein guter, anhänglicher und . . . ansehender Mensch ist, ist mein Freund! Wissen Sie, was Freundschaft unter Männern bedeutet? Gnädige Frau, wenn wir mal Freundschaft schließen, dann ist jeder bereit, für den anderen zu kämpfen wie wilder Ritter Georga gegen den Drachen!“

„Mein Mann heißt Bruno, und ich bin sein Drache!“

„Da beugte sich Gottlieb blüht an ihr Ohr und sagte leise: „Aber Ihr Mann, der so ein fröhlicher, mutiger Mensch war, den haben Sie zu einem lazi- und traufröhen, Bedachten gemacht! Weinahe . . . denn jetzt ist's aus! Er ist auf mich gekommen.“

Frau Klippen sah wie erhorrt. Sie war keines Wortes mächtig. Die Wahrheit kam zu plötzlich und wichtig.

„Gnädige Frau!“ sprach Gottlieb weiter, und jetzt war seine Stimme mild und gütlich. „Ich brauchte mich ja nicht darum zu kümmern! Aber Ihr Gatte ist mein Freund, und er ist mir wertvoll genug, daß ich alles für ihn zu tun gewillt bin. Und . . . ich habe auch Sie für wertvoll genug, gnädige Frau. Ich kann in einem Menschenanblick leben, ich weiß, daß Sie durch viel Bitternis angegangen sind, daß die Härte des Lebens Sie zu gewandelt hat! Gnädige Frau . . . um . . . Leben schießt so kurz dahin, wollen wir's uns vertragen? Schauen Sie doch, wie Sonne scheint für alle Menschen. Die einen leben und lächeln sie kaum, die anderen beklagt sie, Tausend kleine Freuden hat uns das Leben angesetzt, wir müssen nur lernen, uns an diesen Kleinigkeiten zu freuen! Zu freuen, nicht zu trösten, gnädige Frau! Die Aufgabe eines Mannes

besteht nicht darin, möglichst durch harten Wein, Wein- und Nargarenkonium durch Szapieren um seine Mannlichkeit zu betonen. Wenn, aber es fühl alles angenehme Dinge, wenn, das als ganz natürlicher Vorgang den Körper überfällt. Weder in ihrer Zone noch in ihrer Sprache verfallen sie über trawendliche Ausdrücke, die sich auf Geister oder Gespenser oder überhaupt nur auf mystische Dinge beziehen.“

„Sie sind die Nargaris feineswegs primitiver als andere Vögel aus. Ja, man kann sogar sagen, daß sie in gewisser Hinsicht eine höhere Kunstfertigkeit besitzen. Aber durch trawendliche bis heute noch nicht geklärt Umstände haben sie sich eine gewisse Quantität des Gemütes bemächtigt, eine Einfalt der Weltanschauung, die in jene des hochgearteten Tieres erinnert. So blieben diese Nargaris auf der Insel Zuzon ohne Aberglauben und Magie.“ Kurt Lohaus.

besteht nicht darin, möglichst durch harten Wein, Wein- und Nargarenkonium durch Szapieren um seine Mannlichkeit zu betonen. Wenn, aber es fühl alles angenehme Dinge, wenn, das als ganz natürlicher Vorgang den Körper überfällt. Weder in ihrer Zone noch in ihrer Sprache verfallen sie über trawendliche Ausdrücke, die sich auf Geister oder Gespenser oder überhaupt nur auf mystische Dinge beziehen.“

„Sie sind die Nargaris feineswegs primitiver als andere Vögel aus. Ja, man kann sogar sagen, daß sie in gewisser Hinsicht eine höhere Kunstfertigkeit besitzen. Aber durch trawendliche bis heute noch nicht geklärt Umstände haben sie sich eine gewisse Quantität des Gemütes bemächtigt, eine Einfalt der Weltanschauung, die in jene des hochgearteten Tieres erinnert. So blieben diese Nargaris auf der Insel Zuzon ohne Aberglauben und Magie.“ Kurt Lohaus.

„Aber warum denn, gnädige Frau?“ sagte Amor und lächelte. „Ihr Mann ist eine soभावvolle Natur, und wenn er einmal über die Stränge schlägt, dann ist das doch nicht so schlimm!“

„Wohin schiffen! Oh . . . Sie sollen gehört haben, wie er angeordnet hat!“

„Das tut mir ja nun wohl, gnädige Frau!“ entgegenetzte Amor bekümmert und mühte sich, Miempfinden zu beschleimen. „Aber das ist doch nur einmal . . .“

„Sie meinen, das nächste Male habe ich mich daran gewöhnt?“ Jetzt wurde die gutturalistische Frau Klippen wider Willen sogar mürrisch.

„Das haben Sie gar nicht gesagt, gnädige Frau! Also jetzt muß ich Ihnen mal was erzählen, gnädige Frau!“

„Da bin ich sehr neugierig!“

„Ihr Gatte, Bruno Klippen, ein hochacht-

barer Mann, der sein Gebeg lona ein guter, anhänglicher und . . . ansehender Mensch ist, ist mein Freund! Wissen Sie, was Freundschaft unter Männern bedeutet? Gnädige Frau, wenn wir mal Freundschaft schließen, dann ist jeder bereit, für den anderen zu kämpfen wie wilder Ritter Georga gegen den Drachen!“

„Mein Mann heißt Bruno, und ich bin sein Drache!“

„Da beugte sich Gottlieb blüht an ihr Ohr und sagte leise: „Aber Ihr Mann, der so ein fröhlicher, mutiger Mensch war, den haben Sie zu einem lazi- und traufröhen, Bedachten gemacht! Weinahe . . . denn jetzt ist's aus! Er ist auf mich gekommen.“

Frau Klippen sah wie erhorrt. Sie war keines Wortes mächtig. Die Wahrheit kam zu plötzlich und wichtig.

„Gnädige Frau!“ sprach Gottlieb weiter, und jetzt war seine Stimme mild und gütlich. „Ich brauchte mich ja nicht darum zu kümmern! Aber Ihr Gatte ist mein Freund, und er ist mir wertvoll genug, daß ich alles für ihn zu tun gewillt bin. Und . . . ich habe auch Sie für wertvoll genug, gnädige Frau. Ich kann in einem Menschenanblick leben, ich weiß, daß Sie durch viel Bitternis angegangen sind, daß die Härte des Lebens Sie zu gewandelt hat! Gnädige Frau . . . um . . . Leben schießt so kurz dahin, wollen wir's uns vertragen? Schauen Sie doch, wie Sonne scheint für alle Menschen. Die einen leben und lächeln sie kaum, die anderen beklagt sie, Tausend kleine Freuden hat uns das Leben angesetzt, wir müssen nur lernen, uns an diesen Kleinigkeiten zu freuen! Zu freuen, nicht zu trösten, gnädige Frau! Die Aufgabe eines Mannes





# ANG die FROHE

Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen.  
 Adolf Hitler, 2. Oktober 1933.

Der Wunsch inneren Südens und Kongrats ist ab, im Kongrat syzyan Güngare und Bölle  
 wofsen Volksgemeinschaft zu bekunden.

Sie die VOI, IV und das NFKK ist der Wunsch des Südens nach Befehl emanant, und so  
 moweffizient vom 3. November 1933 die Königsre der Bauernzünge für das Winterhilfswerk  
 das drüßigen Volk. Immer ist den allen Moweffizienten der Bauernzünge zuzugestall  
 wortan! Wenn sie nun von diesem Tage zum drüßigen Volk kommen, um ein Opfer  
 für den Sozialismus der Volk zu erbitten, so möge jeder Volksgenosse seinen Anteil  
 für die Oligofuzierung dieses allen Moweffizienten im Kongrat im die Lernzünge inneren  
 Reiches durch sein Opfer für das Winterhilfswerk vollziehen.

Die heuchlerischen Königsre des Dritten Reiches sind von diesem Tage die Galle für das Winter-  
 hilfswerk! Bekundet Euren Verbündeten mit ihnen durch Euren Gebenswürdigkeit!

Der Chef des Nordes der VOI:

Der Reichsführer IV:

Der Kongratsführer:

*Krüger*

*H. Zimmer*

*Schuler*

Zum Tage der ersten Reichsstraßensammlung ergeht an alle Angehörigen unserer großen deutschen Schicksalsgemeinschaft  
 der Ruf zu größter Einsatzbereitschaft. An diesem Tage kommen zu Dir, deutsche Volksgenossin, und zu Dir, deutsches  
 Volksgenosse, mit der Büchse in der Hand

## die SA-Männer und SA-Führer, die SS-Männer und SS-Führer sowie die NSKK-Männer und NSKK-Führer.

Sie haben in den harten Jahren des Kampfes unter Beweis gestellt, daß sie stets auch ungerufen ihre Pflicht im Dienste an der  
 Volksgemeinschaft vorbildlich erfüllt haben. Jede deutsche Volksgenossin und jeder deutsche Volksgenosse sollte es daher

am 3. November 1935

für seine Pflicht erachten, durch Opferfreudigkeit die Verbundenheit mit diesen treuen Kämpfern Adolf Hitlers unter  
 Beweis zu stellen. Freudigen Herzens soll die Gabe fließen. So, wie für jeden Nationalsozialisten das

### Winterhilfswerk eine stolze Herzensangelegenheit

ist, so muß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau durch die Tat beweisen, daß sie sich in die Schicksals-  
 gemeinschaft unseres Volkes selbstlos eingliedern und es sich zur Ehre anrechnen, bewußt ein Opfer bringen zu dürfen.  
 Jeder soll so zu seinem Teil wenigstens in bescheidenem Maße den Männern den Dank abtatten, die die Garanten  
 waren, sind und bleiben werden für die Durchdringung des ganzen Deutschen Volkes mit der nationalsozialistischen Idee.

Wo Euch die Männer im braunen und schwarzen Ehrenkleid begegnen, da legt freudig und gern Euer kleines Opfer  
 auf den Altar des Vaterlandes nieder. Wie sagte doch der Führer bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes?

„Du sollst Opfer bringen, Du sollst geben“!

... Du hast nie den Hunger  
 kennen gelernt, sonst würdest  
 Du wissen, wie lästig erst der  
 Hunger ist ...!



Wir wohnen uns  
 inneren drüßigen Volk!

Das nationalsozialistische Ideal  
 der Volksgemeinschaft ist eine  
 gewaltige Realität!



# Ein Winterhilfswert für die Vögel

## Schaftl. Futterstellen für unsere geliebten Freunde

Wer mit wachen Augen durch Fluren und Felder geht, wird feststellen, daß es hohe Zeit ist, unseren geliebten Freunden Futterplätze einzurichten. Es wäre verfehlt, damit zu warten, bis der Winter sein strenges Regiment ansetzen hat. Man beobachtet einmal die Meisen! Schon lange finden sie nicht mehr genügend Nahrung und Vorkocherchen fliehn auf den großen Samenfeldern der Sonnenriefer, wo sie ein Samenkorn nach dem anderen herausklauben. Die Rotkehlchen haben das Umherfliegen in den Wäldern angelehrt. Sie sind in die Dörfer gekommen, Anfangs fliegen sie freilich nicht dort, denn ein Mensch in ihre Nähe kam, aber nach den ersten Frostnächten sind sie schon zutraulich geworden. Man kann sie aus nächster Nähe beobachten, und aus ihren großen glänzenden Augen sehen sie den Menschen blickend an.

Sonnenblumenkerne und Hanf sind noch immer das geachtete Futter für unsere freundlichen Sänger. Es ist immer gut, wenn man den Hanf teilweise ersetzt, denn kleinere Vögel wie Zaunfinken usw., ist es nicht möglich, die ganzen Körner zu fressen. Salz darf auch nicht weglassen werden. Es ist angedacht, den ersten Salz zu erhitzen und Samenblumenkerne und Hanf dazu zu geben. Man gießt die Mischung am besten in Alumentöpfe oder sonstige kleine Gefäße, die möglichst mit dem Boden nach oben — um das Futter vor Sonne zu schützen — aufzuhängen werden. Die in den Gefäßen verbleibenden Futterreste erfüllen ebenso auf ihren Zweck und sind für wenige Feinlinge zu erheben.

Die kleinen Futtererlöcher finden immer mehr Liebhaber, und es ist gut, wenn man die Anflugstellen mit grünen Zweigen verzieht, weil die Vögel dadurch bald angezogen werden. Salz ist es immer, mit der Futtermischung erst dann zu beginnen, wenn Schnee und Meise vermischt und verteilt sind. Schon jetzt muß man den Vögeln Futter bereithalten, damit sie sich frühzeitig an die Futterplätze gewöhnen und später nicht nach dem ersten Fehlen suchen müssen. Weizen, Gerste, Hafer, Kleber, Speck usw., werden sich ebenfalls an den Futterplätzen einfinden und den Menschen durch ihr possierliches Wesen Ausgehen und Wüsten lohnen.

Bei Schneefall ist es überflüssig, für ein Trinken der Vögel zu sorgen. Die Tiere besinnen sich auf den Schneeflocken und füllen auf diese Weise ihren Durst. Es ist Pflicht des Menschen, den Vögeln im Winter zuzuhelfen. Sie haben während des Sommers Millionen von Insekten verzehrt und sich dadurch die Futterpflanzen hundertsach verdient.

## Untersuchung des Baugrundes

Sachleute geben Richtlinien an.

Die Beschaffenheit der Böden ist für ihre Verwendung als Baugrund oder Bauort von größter Wichtigkeit. Werden sie vor Beginn von Bauvorhaben nicht untersucht, so können sich schwere Schäden und Mißerfolge einstellen. Die wissenschaftliche Bodenkunde hat bereits so große Fortschritte gemacht, daß sie der Praxis wertvolle Anhaltspunkte über die Verfahren der Bodenuntersuchung, die am häufigsten vorkommenden Gefahren und die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen zu bieten vermag.

Um den an der Bauvorbereitung und Bauausführung beteiligten Kreisen die wichtigsten Ergebnisse zugänglich zu machen, hat der Deutsche Ausschuss für Baugrundforschung in der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen Richtlinien für Bodenerkundung herausgegeben, die sich in erster Linie an Entwurfsarbeiter, Bauausführende und Bauherren wenden. Diese Richtlinien sind eine Gemeinschaftsarbeit, an der 12 namhafte Institute, Geologen, Bauingenieur und Ingenieure, mitgearbeitet haben. In übersichtlicher Gliederung wird u. a. der Boden als Baugrund, als Träger des Grundwassers und als Bauort behandelt, die Notwendigkeit sachkundiger Bodenuntersuchungen dargestellt, die Art der Bauverfahren und die Verfahren der Bodenuntersuchung, die Untersuchungen vor der Entwurfsarbeiten und nach Beendigung des Baues aneinanderreihend. Aus

dem Inhalt sei hervorgehoben, daß für einen größeren Teil des Reichsgebietes geologische Zustandskarten vorliegen. Werden sie beachtet und durch die nur geringe Kosten verursachende Bodenuntersuchung auf der Baustelle ergänzt, so sind unliebsame Überraschungen trotz zu geringer Wichtigkeit, tragfähiger Schichten oder des Vorhandenseins stark wasserführender Bodenarten ausgeschlossen. Ein wertvoller Anfang unterrichtet über das wichtigste Schrifttum auf dem Gebiet der Bodenkunde.

## Neue Zeitschriften

Dahleim, 12. Jahrgang Nr. 5.

In einem Aufsatz über „Feuerlöschboote“ wird u. a. die wenig bekannte Tatsache mit-

# Wehrerziehung in Japan

Von Major a. D. von Kaiser

Der japanische Volkcharakter erleuchtet die Erziehung zur Wehrhaftigkeit, zu selbständigen Denken und Handeln ganz außerordentlich. Mit ungetriebenem Freiheitsdrang und heftigem Temperament verbindet der Japaner eine erstaunliche Selbstbeherrschung und Selbsterziehung. Er ist, wie alle Monagolen, auffallend unempfindlich gegen eigenen Schmerz, was ihn allerdings auch gleichgültig gegen fremdes Leiden macht und oft graumachen ereignet läßt. Mit dieser geringfügigen der Einzelgerechtigkeit hängt eine uneingeschränkte Verantwortlichkeit für das Volksganze, eine geradezu fanatische Tapferkeit und Treueverachtung im Kampfe zusammen. Mächtig heilig, geduldig und sanft, ist der Japaner in seinem inneren Wesen von eiserner Härte und Ausdauer und daher zum Soldaten besonders geeignet.

Die Ehre, auf diesen Volkcharakter gegründete Erziehung zum Wehrgeboten in Japan wurzelt in der Denkwelt der alten Kriegerfahre der Samurai, die sieben Jahrhunderte hindurch den Oberbefehlshaber für das Meer stellte und das gesamte Meeresfeld kontrollierte. Die Lebensweise und die Ehre der Samurai hatten eine ganz merkwürdige Ähnlichkeit mit denen unseres Adels im Mittelalter. Die Ehre war ihnen alles, Geld und Gut nichts; von der mit zunehmender Zivilisation auch zunehmenden Verweidung des Volkes schloßen sie sich streng ab. Persönliches Gelingen, Macht und Größe des Vaterlandes war das höchste Glück, das sie kannten. Von frühesten Jugend an lernte der junge Samurai, daß er seinen Leib mit dem Dolch aufzuführen hatte, wenn seine Ehre nur im geringsten angefaßt wurde; dieses „Parasiti“ entsprang genau der gleichen Eruauffassung wie der Zweifampf unserer Vorfahren.

Tapfer und Feigheit wurden den Samurai-Adeligen mit den finstlichsten Mitteln abgelehnt; sie mußten Einrückungen mit ansehen und hinterher blutig gefährden. Dies essen, alles, um sie zur vollkommnen Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen Leben zu erzähnen. Infolge dieser alten Samurai-Überlieferung haben noch in den letzten Kriegen zahlreiche japanische Offiziere Parasiti verübt, weil es ihnen nicht vergönnt war, am Kampf in der vordersten Front teilzunehmen, zu fallen oder Ruhm und Ehre zu erwerben. Entwürdig eine solche Handlung aus dem Leben aus verletzten persönlichen Ehrgefühl auch nicht unserer deutschen Auffassung, die von dem Manne unbändige Pflichterfüllung gegen Volk und Vaterland verlangt, an welcher Stelle er auch steht, so ist sie doch ein Beweis für den unbändigen Stolz des japanischen Offiziers und seine unbändige Todesverachtung, beides unmissbare Eigenschaften für den Soldaten und Vaterlandsvortreiter.

Wenn auch die Samurai-Kaste seit 1872, seitdem der Kaiser selbst der tatsächliche Oberbefehlshaber der Wehrmacht ist, an Einfluss und politischen Macht stark verloren hat, so ist doch ihr Geist im Volke, vor allem im Heer noch lebendig. Das zeigt sich besonders in der gelagerten Jugenderziehung, in der auf

geleitet, daß es in Spanien während des Brigege ein Feuerwehrcorps gab, ein militärischer Erziehungstruppel für die Feuerwehler in der Gruppe. Zum Reformationsfest schreibt Dr. Paul Weiglin über „Albrecht Dürer und Martin Luther“. Im Hand eines Besuches auf Burg Giebichenstein wird über die Gemälde in den Westflügel der Stadt Halle berichtet. B. W. Bittler spricht über „Streitfragen um einen Film“ unter Bezug auf den Ufa-Film „Königswald“. Der Familie werden Ratssätze erteilt: Durch einen Rechtsanwalter über Erben und Schulden machen; für eine lockermähe Morgen-gymnastik; über das Erziehen einer Herrschaft über neue Grätschäten für Küche und Haus; über gute Kopfschmerzmittel; über neue Bücher usw. Sehr beachtenswert ist ein Aufsatz über die englische Jugenderziehung zum politischen Denken von Prof. Dr. G. Bubbe. Romanarbeitungen, Romelle, Räuber Anketoden, Gedicht, allerlei kleine Wanderer und der große Anzeigenteil runden das reichs-bilderte Heft zum Ganzen ab.

Ausbildung starker und lebenskräftiger Persönlichkeit der Hauptwert gelegt wird. Mut und Tapferkeit, Vaterlandsliebe, Pflichterfüllung bis zur Selbstaufopferung, eiserne Ausdauer, das sind die Eigenschaften, in denen die Jugend sowohl in der gefügigen wie in der körperlichen Erziehung planmäßig geformt wird. Der sehr stark ausgeprägten Familienstolz und die altüberlieferte, vorbildliche Ahnenverehrung des Japaners machen es leicht, die Jugend im Wehrdienst für Kampfesruhm und Heldentum zu begeistern. Die kleine und schwächliche Natur der japanischen Rasse sucht man durch von früher Jugend an betriebene sportliche Übungen jeder Art zu kräftigen, unter denen die nationalen Sportarten — Jiu-Jitsu und das Fechten mit Bambusstäben — besonders bevorzugt werden. Die vielfachen Siege der japanischen Mannschaften bei den zwischenstaatlichen Wettbewerben der letzten Jahre haben das Selbstbewußtsein des ganzen Volkes, besonders der Jugend, stark erhöht. Erziehung zum selbstlosen Dienst an Kaiser und Nation, das ist das Ziel der gesamten Jugenpflege in Japan.

Auch darin ähnelt die japanische Jugenderziehung der deutschen, daß der Schwerpunkt der Wehrerziehung nicht wie in den meisten europäischen Ländern in der vorwärtigen Ausbildung an sich liegt. Man sieht in Japan die militärischen Formen — Exerzieren, Schießen und Gefechtsausbildung — nur als das geeignete Mittel an, um die Persönlich-

keitswerte in der Jugend heranzubilden, die der selbstlose und opferbereite Dienst am Vaterland erfordert. Diese vorwärtige Erziehung ist freiwillig für die Waise des Volkes ohne jeden Zwangscharakter, die Schüler höherer Lehranstalten. In der ersten Gruppe erfolgt die Ausbildung für schulentlassene junge Leute vom 16. bis 20. Lebensjahr durch Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenlandes, in der letzteren für alle älteren Schüler durch einen Offizier, dem Schuldirektor beigegebenen Offizier, der erst vom 16. Lebensjahr ab mit Gemeinr. Die freiwilligen Ausbildungskurse verbinden die vorwärtige Erziehung mit einer wissenschaftlichen und berufsmäßigen Fortbildung. Hat der Schüler in den vier Jahren 800 Ausbildungsstunden, 400 militärische und 400 zivile, mitgemacht, so kann seine weitere militärische Dienstzeit um 4 Monate gekürzt werden.

Der Wehrerziehung der japanischen Jugend entspricht der hohe Wert des japanischen Volksglaubens, das nach Ausbildung und innerem Geist zu den Besten der Welt geachtet werden kann, wie seine Kriegergeschichte gegen China und Rußland bewiesen hat. Dieses Heer ist ebenso wie das ganze Volk auf das engste mit seinem Kaiserium verbunden, das in ununterbrochener Geschlechterfolge seit dem Jahre 600 regiert und nach japanischem Glauben göttlicher Abstammung ist. Die Liebe zum Kaiser, zur Tradition und der Ahnenverehrung dem japanischen Volk und Heer eigen ist, zeigen die Worte eines japanischen Schriftstellers: „Unsere Vorfahren waren es, die die Schlachten am Jalu, in Korea und in der Mandchurien gewonnen; sie lenkten unsere Hände und sie führten in unseren Fersen.“

Jeder Japaner erachtet es als eine heilige Pflicht, sein Ansehen, in das noch niemals in geschichtlicher Zeit ein Feind mit Erfolg hat eindringen können, den kommenden Geschlechtern ebenso unberührt zu übergeben, wie er es selbst von seinen Ahnen empfangen hat. Und er ist sich klar darüber, daß das nur möglich ist, wenn das Volk von gleichen Wehrmännern durchdrungen bleibt wie heute und der Geist der Samurai lebendig bleibt in einer Wehrmacht, die im übrigen auf der Höhe neuesterlicher Ausrüstung und Ausbildung steht.

Zerfasst feiert August von Wien. Am 15. Dezember dieses Jahres, dem 100. Todestag des deutschen Dichters August von Platen, wird die südtirolische Stadt Zerfasst, in der der Dichter starb, würdige Gedenkfeierlichkeiten veranstaltet; Mussolini hat das Programm für die Feierlichkeiten genehmigt.

Ein Rembrandt-Bild in Frankreich? Die der „Kunst-Anzeiger“ aus Paris meldet, daß im Museum der Stadt Macon ein Kunstkritiker ein bisher unbekanntes Gemälde von Rembrandt, eine Landschaft mit Ruinen, entdeckt haben.



Sie wird vom Winterhilfswerk betreut. Die Ortsgruppen des WHW. haben jetzt alle Hände voll zu tun. Mitglieder des BdM. stellen sich zur Verfügung, um den alten Leuten ihres Bezirks behilflich zu sein. Freuding begrüßt hier die 70jährige Frau ihre treue Helferin. (Schrl-Bilderdienst-M.)

Содержание  
Вопросы  
и ответы  
на них

„OLEX“

„OLEX“ DEUTSCHE BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT M. B. H.

Weil kritisch ist des Fachmanns Blick,  
kehrt stets er zu „BP“ zurück.



Sport und Leibesübungen

Wieddeutschland

Tag des Handballs fürs WGW

Das große Ereignis „Stadteifel Merieburg gegen Leunas Gauliga“ / Bocher Merieburger B-Mannschaft gegen Leuna Reserve / Kayna 22 spielt in Mülchen gegen Mötzing und Frankleben erwartet eine kombinierte Geiseltalei

Härnberger und Gimpel

Teilnehmer der Brandenburgischen Gefändebefahrt.

Sie wir erlohen, werden an der am 1. November stattfindenden Brandenburgischen Gefändebefahrt 1935 auch zwei Fahrer aus unserer Heimat teilnehmen. Otto Härnberger (Merieburg) wird das schwere Rennen auf M.F.B.-Motorrad mit Beimonnen bestreiten, während Gimpel (Härnberger) diesmal eine Maschine des neuen „Sundby“-Typs mit 500 fahren wird.

Bereinsmeisterschaftslämpje

„Zreu Deutlich“ fährt nach Vorna.

Die am vergangenen Sonntagmittag in der Merieburger Kletterporthalle angestellten Handballspiele zwischen „Zreu Deutlich“ und „Höhle Brüder“...

Beginn der Schulen-Fußballspiele

Mittelschule - Lehrlingschule 2:0 (0:0).

Mit dem geizigen Tage haben die Fußballspiele unter dem einzelnen Schülen-Fußballverband ihren Anfang genommen.

Ausländische Gäste bei Deutschlands-England.

Für den Fußball-Länderkampf Deutschland-England am 4. Dezember in London macht sich ein großes sportliches Interesse bemerkbar.

Wie wir bereits mitteilten, steht der Handball geschlossen im ganzen Lande im Dienste des Winterhilfszweckes. Schon im vergangenen Jahre hatten die Handballer an Gelingen des großen Wertes unseres Jahresfestes teilgenommen...

Der Weg eines jeden Sportsmannes sollte daher am kommenden Sonntagvormittag nach Katernberg führen, denn wer weiß, wann er wieder einmal ein solcher Fußballspieler sein wird.

Auch im Geiseltal ist ein Programm zu erwarten, um es nicht falsch zu wiederzugeben, werden wir. In Mülchen auf dem Sportplatz wird der Tabellenführer der Bezirksklasse, Sportverein 22 Kayna, dem Heimmeister der zweiten Kreisliga, Tu. Mötzing, gegenüberzutreten.

Das Hauptspiel:

Leunas GauLiga - Stadteifel Merieburg

Am Sonntag dürfte alle Handballinteressenten zugegen sein, das können der Leunas GauLiga zu bemerken. Ihr Gegner ist die Merieburger Stadteifelmannschaft.

Nachdem: Graf, Seirich; Unold, Fröhlich, Danter; Dadohr, Seiner, Arndt, Güttel, Hüner.

Merieburg: Richter (1885); Garlenthal (Tq.), Groß (1878); Niemann (Pr.), Wölter (1885), Schimpf (1878); Niel (Tq.), Adenstedt (Pr.), Weidorn, Treder (1878), Weder, S. (1888).

Schiedsrichter: Rane, Halle.

Das Verma in seinen letzten Spielen zeigte, daß davon abzusehen, daß sie tatsächlich keinen Sieger in der Mannschaft haben. Doch immer ist der Sturm die Hauptstärke der Mannschaft.

kommen sie ohne den ruhigen Antritt in der Mitte sich hin, denn dieser spielt mit Überlegenheit. Nachher hat sich ganz gut eingestellt. Die Aufreitere stellt wie früher noch immer geschlossenen ihren Mann.

Leuna Reserve - Merieburg B

Als Auftakt dürfte es kaum eine interessantere Paarung geben als diese. Wenn man bedenkt, wozu beide Mannschaften mit ruhigem Gemütsen fassen, daß hier eine Mannschaft nicht, die bestklassenfähig ist.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Auch in diesem Jahre hat man wieder ein Winterhilfsfest nach Frankleben verlegt, denn gerade in diesem Ort hat der Handball eine große Anhängerschaft, und wir hoffen, daß der Vertrieb den vom vergangenen Jahre gleich kommt.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Als Erloß für beide Mannschaften sind aufgeführt: Tor: Gath (WV), Käufer: Trillhaage (WV), Weber (Tq.), Baumann (WV), Beyer, Verhoff (Tq.), Bräuer (Tq.), Steamer (99) Soffen wir, daß beide Spiele einen glatten Verlauf nehmen, so daß auch der Zweck erfüllt wird.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Auch in diesem Jahre hat man wieder ein Winterhilfsfest nach Frankleben verlegt, denn gerade in diesem Ort hat der Handball eine große Anhängerschaft, und wir hoffen, daß der Vertrieb den vom vergangenen Jahre gleich kommt.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Auch in diesem Jahre hat man wieder ein Winterhilfsfest nach Frankleben verlegt, denn gerade in diesem Ort hat der Handball eine große Anhängerschaft, und wir hoffen, daß der Vertrieb den vom vergangenen Jahre gleich kommt.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Auch in diesem Jahre hat man wieder ein Winterhilfsfest nach Frankleben verlegt, denn gerade in diesem Ort hat der Handball eine große Anhängerschaft, und wir hoffen, daß der Vertrieb den vom vergangenen Jahre gleich kommt.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Auch in diesem Jahre hat man wieder ein Winterhilfsfest nach Frankleben verlegt, denn gerade in diesem Ort hat der Handball eine große Anhängerschaft, und wir hoffen, daß der Vertrieb den vom vergangenen Jahre gleich kommt.

Wiederhilfsspiele im Geiseltal

Auch in diesem Jahre hat man wieder ein Winterhilfsfest nach Frankleben verlegt, denn gerade in diesem Ort hat der Handball eine große Anhängerschaft, und wir hoffen, daß der Vertrieb den vom vergangenen Jahre gleich kommt.

Das ist unser Krieg



1. Straßenjammlung 3. November

erlittene Niederlage zu reparieren. Ob dieses Vorhaben glückt, ist sehr fraglich, denn die Ritterger setzen am Mittwoch gegen den Arbeitsdienst recht beachtliche Leistungen.

Schaffstädt - VfB-Cauchstädt

In Schaffstädt treffen sich zwei alte Rivalen. Beide stehen in ihrer Klasse an letzter Stelle und werden sich daher um die Vereinsführung einen spannenden Kampf liefern.

59 98 spielt Rugby

Der erste Start der neuen Abteilung. Am kommenden Sonntag treffen sich die Rugbymannschaften der WSV-Beiza und die vom Sportverein 98 zu einem Rugbywettkampf in Halle.

Bon den Kennplätzen

- 1. Nennen: 1. H. Söckel's Bedenplatz; 2. Reimann; 3. Bra. Knaack's Zelt; 4. H. 10. 19. 13. 2. Nennen: 1. Graf Salma's Clarie; 2. Bicolomini; 3. Weichling; Tot: 48. 31. 16. 22. 3. Nennen: 1. Graf C. A. Sauerhans's Claus; 2. Ralmsloh; Tot: 91. 81. 19. 15. 6. Nennen: 1. G. E. Jürrenberg's Erb; Tot: 2. H. H. 3. Nennen: 1. H. Wagner's Scheiter; 2. Knaack; 3. Schöcher; Tot: 91. 81. 19. 15. 6. Nennen: 1. H. Gieseler's Demut; 2. Traumbau; 3. M. C. G. G. Tot: 64. 81. 24. 21. 36. 7. Nennen: 1. G. Audler's Maß; 2. H. H. 3. Nennen: 1. H. G. G. Tot: 50. 81. 16. 17. 15. Doppeln: Claus - Erb; Tot: 38. 38. 64:10.

Nennen zu Waisens-Cassette.

- 1. Nennen: 1. G. G. G. 2. Coridon; 3. Zo. G. G. 4. G. G. 5. G. G. 6. G. G. 7. G. G. 8. G. G. 9. G. G. 10. G. G. 11. G. G. 12. G. G. 13. G. G. 14. G. G. 15. G. G. 16. G. G. 17. G. G. 18. G. G. 19. G. G. 20. G. G. 21. G. G. 22. G. G. 23. G. G. 24. G. G. 25. G. G. 26. G. G. 27. G. G. 28. G. G. 29. G. G. 30. G. G. 31. G. G. 32. G. G. 33. G. G. 34. G. G. 35. G. G. 36. G. G. 37. G. G. 38. G. G. 39. G. G. 40. G. G. 41. G. G. 42. G. G. 43. G. G. 44. G. G. 45. G. G. 46. G. G. 47. G. G. 48. G. G. 49. G. G. 50. G. G. 51. G. G. 52. G. G. 53. G. G. 54. G. G. 55. G. G. 56. G. G. 57. G. G. 58. G. G. 59. G. G. 60. G. G. 61. G. G. 62. G. G. 63. G. G. 64. G. G. 65. G. G. 66. G. G. 67. G. G. 68. G. G. 69. G. G. 70. G. G. 71. G. G. 72. G. G. 73. G. G. 74. G. G. 75. G. G. 76. G. G. 77. G. G. 78. G. G. 79. G. G. 80. G. G. 81. G. G. 82. G. G. 83. G. G. 84. G. G. 85. G. G. 86. G. G. 87. G. G. 88. G. G. 89. G. G. 90. G. G. 91. G. G. 92. G. G. 93. G. G. 94. G. G. 95. G. G. 96. G. G. 97. G. G. 98. G. G. 99. G. G. 100. G. G.

Sportliche Bekanntmachungen

Freitag, 1. November 1935

Schiedsrichterliste

1. Schiedsrichter: Rane, Halle. 2. Schiedsrichter: Rane, Halle. 3. Schiedsrichter: Rane, Halle. 4. Schiedsrichter: Rane, Halle. 5. Schiedsrichter: Rane, Halle. 6. Schiedsrichter: Rane, Halle. 7. Schiedsrichter: Rane, Halle. 8. Schiedsrichter: Rane, Halle. 9. Schiedsrichter: Rane, Halle. 10. Schiedsrichter: Rane, Halle. 11. Schiedsrichter: Rane, Halle. 12. Schiedsrichter: Rane, Halle. 13. Schiedsrichter: Rane, Halle. 14. Schiedsrichter: Rane, Halle. 15. Schiedsrichter: Rane, Halle. 16. Schiedsrichter: Rane, Halle. 17. Schiedsrichter: Rane, Halle. 18. Schiedsrichter: Rane, Halle. 19. Schiedsrichter: Rane, Halle. 20. Schiedsrichter: Rane, Halle. 21. Schiedsrichter: Rane, Halle. 22. Schiedsrichter: Rane, Halle. 23. Schiedsrichter: Rane, Halle. 24. Schiedsrichter: Rane, Halle. 25. Schiedsrichter: Rane, Halle. 26. Schiedsrichter: Rane, Halle. 27. Schiedsrichter: Rane, Halle. 28. Schiedsrichter: Rane, Halle. 29. Schiedsrichter: Rane, Halle. 30. Schiedsrichter: Rane, Halle. 31. Schiedsrichter: Rane, Halle. 32. Schiedsrichter: Rane, Halle. 33. Schiedsrichter: Rane, Halle. 34. Schiedsrichter: Rane, Halle. 35. Schiedsrichter: Rane, Halle. 36. Schiedsrichter: Rane, Halle. 37. Schiedsrichter: Rane, Halle. 38. Schiedsrichter: Rane, Halle. 39. Schiedsrichter: Rane, Halle. 40. Schiedsrichter: Rane, Halle. 41. Schiedsrichter: Rane, Halle. 42. Schiedsrichter: Rane, Halle. 43. Schiedsrichter: Rane, Halle. 44. Schiedsrichter: Rane, Halle. 45. Schiedsrichter: Rane, Halle. 46. Schiedsrichter: Rane, Halle. 47. Schiedsrichter: Rane, Halle. 48. Schiedsrichter: Rane, Halle. 49. Schiedsrichter: Rane, Halle. 50. Schiedsrichter: Rane, Halle. 51. Schiedsrichter: Rane, Halle. 52. Schiedsrichter: Rane, Halle. 53. Schiedsrichter: Rane, Halle. 54. Schiedsrichter: Rane, Halle. 55. Schiedsrichter: Rane, Halle. 56. Schiedsrichter: Rane, Halle. 57. Schiedsrichter: Rane, Halle. 58. Schiedsrichter: Rane, Halle. 59. Schiedsrichter: Rane, Halle. 60. Schiedsrichter: Rane, Halle. 61. Schiedsrichter: Rane, Halle. 62. Schiedsrichter: Rane, Halle. 63. Schiedsrichter: Rane, Halle. 64. Schiedsrichter: Rane, Halle. 65. Schiedsrichter: Rane, Halle. 66. Schiedsrichter: Rane, Halle. 67. Schiedsrichter: Rane, Halle. 68. Schiedsrichter: Rane, Halle. 69. Schiedsrichter: Rane, Halle. 70. Schiedsrichter: Rane, Halle. 71. Schiedsrichter: Rane, Halle. 72. Schiedsrichter: Rane, Halle. 73. Schiedsrichter: Rane, Halle. 74. Schiedsrichter: Rane, Halle. 75. Schiedsrichter: Rane, Halle. 76. Schiedsrichter: Rane, Halle. 77. Schiedsrichter: Rane, Halle. 78. Schiedsrichter: Rane, Halle. 79. Schiedsrichter: Rane, Halle. 80. Schiedsrichter: Rane, Halle. 81. Schiedsrichter: Rane, Halle. 82. Schiedsrichter: Rane, Halle. 83. Schiedsrichter: Rane, Halle. 84. Schiedsrichter: Rane, Halle. 85. Schiedsrichter: Rane, Halle. 86. Schiedsrichter: Rane, Halle. 87. Schiedsrichter: Rane, Halle. 88. Schiedsrichter: Rane, Halle. 89. Schiedsrichter: Rane, Halle. 90. Schiedsrichter: Rane, Halle. 91. Schiedsrichter: Rane, Halle. 92. Schiedsrichter: Rane, Halle. 93. Schiedsrichter: Rane, Halle. 94. Schiedsrichter: Rane, Halle. 95. Schiedsrichter: Rane, Halle. 96. Schiedsrichter: Rane, Halle. 97. Schiedsrichter: Rane, Halle. 98. Schiedsrichter: Rane, Halle. 99. Schiedsrichter: Rane, Halle. 100. Schiedsrichter: Rane, Halle.



Ein fesseler Augenblick beim Ringkampf. In Berlin fanden soeben interessante Kämpfe von Berufsringern statt. Dieses bemerkenswerte Bild zeigt den Kampf zwischen Pietro Scholz (Berlin) mit dem österreichischen Meister Berber. Der junge Berber, den wir hier bei der Brücke sehen, siegte nach 24 Minuten durch Armhängegriff. (Weltbild-M.)

**Damen! Herren! Kinder!**  
**Leinen! Stoffe!**  
 bei guter Auswahl in allen Preislagen

**Delphi** - Schuh  
 G. m. b. H.  
 Halle (Saale),  
 Leipziger Str. 93

Das arische Fachgeschäft

**Hafen**  
 auch jetzt  
 wilde Kanin,  
 Reh-Häuden, Seulen,  
 Schütter, Kuchfleisch  
 Schülter, Zentner  
 Zerlegung, auch zer-  
 legt, Kuchfleisch, zer-  
 euten, Suppenhäl-  
 ber - Speisekapfen - Schie  
**Emil Wolff, Roßmarkt**

**MÖBEL**  
 auf  
**Teilzahlung**  
**Metallbetten 45**  
 mit guter Dreimattlage  
 Anzahlung 5 Mk.  
 Wochenrate 2 Mk.  
 Ferner mod. **Küchen**  
 Holzbein mit Matrizen,  
 Kleidschränke,  
 Bücherschränke,  
 Schreibische, Ruhe-  
 betten, Couches, Tische,  
 Stühle, Federbetten,  
 komplette Schlaftimmer  
 Krollt auch in auswärtig  
**Möbelhaus**  
**N. Fuchs**  
 Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 58  
 (Klein Laden)  
 (H. Haus u. Nordseebadhalle)

**Leiderjacketen 25,-**  
 Lederärmel / Handschuhe / Überhosen / Sommer-Autohauben  
**Halle (Saale) Zimmermann**  
 Große Ulrichstraße 52  
 Leipzig C 1  
 Nummer 11

**Obstbäume • Beerensträucher**  
 edle Weinreben und Rosen  
 in beliebigen Sorten zu ansehnlichen Preisen empfiehlt  
**Baumschule Schmidt**  
 vom Sonntagsvormittag - Rennweg Ecke 2

In ihrem und in unserem  
 Interesse bitten wir Sie  
 bei Aufgabe von Inseraten auf  
 deutliche Schrift zu achten.  
 Sie ersparen sich und uns  
 Differenzen, Zeit und Ärger

**Umtl. Bekanntmachung**  
 der Stadt Merseburg.

Der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg hat beantragt, ihm die vorläufige Genehmigung für die Abgabe von Abfallbehältern zur Verwendung des Stadtwaldes im öffentlichen Liebesheimungsgebiet der Saale zu erteilen.  
 Gemäß § 27 (2) des Wasserrechts wird dies hierdurch mit dem Bemerkung bekanntgemacht, daß die Zeichnungen und Erläuterungen bei dem Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde in Merseburg, Rathaus am Markt, Zimmer 38, eingesehen werden und das Einwendungen in Merseburg schriftlich in 2 gleichlautenden Exemplaren über mündlich zu Protokoll erhoben werden können. Für die Erhebung von Widersprüchen wird eine Frist bis zum 14. November 1935 angesetzt. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.  
 Merseburg, den 21. Oktober 1935.  
 Der Regierungspräsident,  
 D. H. W. Nr. 94/235, A. M.: gest. Dr. B. P. v. R.  
 Vorläufiglich:  
 Merseburg, den 29. Oktober 1935.  
 D. P. -/35.  
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Besonders preiswert!**

**Strickwaren**

Herren-Weste Trikot angesetzt, grau und braun, mit farbiger Kante. . . . .	1.95 1.80
Knaben Anknöpf-Anzug Trikot, grün, braun u. blau meliert. . . . .	2.45 2.20
Garnitur für Mädchen und Knaben, mollig warm, in schönen Farben. . . . .	2.45 1.95
Knaben-Strickanzug Anknöpf u. Kettelform, m. Feder- höchen, in entzück. Farben. . . . .	5.75 4.50
Walkjacke Strapazier-Qualität, braun und grau. . . . .	4.50 3.75
Jagdweste kräftige Qualität, braun, grau, schwarz. . . . .	5.50 4.25
Herren-Sportpullover moderne Strickart, mit Reiß- verschluss. . . . .	7.75 6.50
Damen-Westen prima Qualität, in vielen Farben, mit Gürtel u. Taschen. . . . .	7.50 4.90

**Strümpfe**

Damen-Strümpfe Maco mit Kunstseide plattiert oder echt ägyptisch Maco. . . . .	0.98
Damen-Strümpfe Reine Wolle mit fest verästelter Sohle, dicke, feinfilz. Qual., Paar. . . . .	1.75 1.25
Damen-Strümpfe Für oder Maco mit Kunstseide plattiert, kräftiger Strapazierstrumpf. . . . .	1.45
Herren-Socken Reine Wolle, 2x2 gestrickt, Paar. . . . .	0.95 0.85
Herren-Socken Reine Wolle, 2x2 gestrickt, feiner gestrickt, in schwarz und grau. . . . .	1.35
Herren-Sportstrümpfe mit elast. Rand, feste Qual., Paar. . . . .	0.95 0.78
Kinder-Strümpfe Baumw., meliert, kräftige Qualität, Gr. 2. . . . .	0.30
Kinder-Strümpfe Wolle, kräftige Qualität, Gr. 1. . . . .	0.75

**Trikotagen**

Damen-Taille gestrickt, ohne Arm, feste Qualität. Stück. . . . .	0.68
Damen-Unterzieh-Schläpper gestrickt, in schönen Farben. . . . .	0.78
Damen-Schläpper gefärbt, in verschiedenen Farben. . . . .	0.90
Damen-Hemdchen gestrickt mit Träger. . . . .	0.95
Herren-Normal-Jacke mit langem Arm, halbbare Qualität, Stück. . . . .	0.95
Herren-Normal-Hose kräftige Qualität. . . . .	0.95
Herren-Futterhose mollig warm. . . . .	1.20
Herren-Strickhose besonders angenehm im Tragen. . . . .	1.30

**MICHEL**  
 Halle (Saale) Am Markt

Sämtliche Kleiderstoffe sind gereinigt vorzulegen, andererseits werden sie zurückgewiesen.  
 Gegenstände, die wegen ihrer Größe oder Beschaffenheit nicht im Geschäft vorzulegen werden können (z. B. Kleiderwagen, Kleiderwagen, Petroleumlampe, Taschen für Herren usw.), werden an ihrem Standort gefälligst aufbewahrt. Gegenstände, die nicht rechtzeitig abgeholt werden, werden an dem Tag nach § 22 der Abfall- und Gesundheitsordnung öffentlich versteigert.  
 Die fällige Abgabe der Kleiderstoffe an den Kleiderwagen der Kleiderwagen wird nicht gestattet.  
 Merseburg, den 30. Oktober 1935.  
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
 253 20

**Kleiderflecken wenden**  
 spenden  
 hilft uns viele Not abwenden.  
 Kleiderfammlung der WSW.

Lehrbuch, wenn die Gesundheit groß, ist der beste Rat.  
**Friedr. Pollock**  
 Halle a. S.  
 Jägerstr. 24/25

Spezialzimmer-  
 für 250 RM.,  
 275 RM., Nußb.  
 Büchereistr.,  
 Dipl.-Schreib-  
 und Sessel  
 für 250 RM.,  
 alles gut erhallt,  
 verkaufte  
 Möbelhandlung  
**Friedr. Pollock**  
 Halle a. S.  
 Jägerstr. 24/25

**Lebensmittel-  
 gestiftet**  
 mit Saufrüchten  
 in Genuß und  
 weit 6. Reichst.  
 Hof zu verfr. Off.  
 Nr. 6450 (Geldst.)

**Für Arzt-  
 haus**  
 4/2 Zimmer, Küche,  
 12. Trikotstr.,  
 1. Stock, heizbar,  
 elektrisch, lauberes  
 Wädhel, nicht u.  
 15, mit etw. Koch-  
 und Waschtisch.  
 sofort, während  
 13. 11. 1935. An-  
 mit Zeugnisbuch,  
 Gehaltsanspruch,  
 St. u. u. C. 1655  
 (Geldst.)

**Opfern  
 ist  
 Pflicht**

**WFO**

**Alleinmädchen**  
 geübt, nicht un-  
 18. Jahren, sehr  
 sauber u. arbeits-  
 flebig, unbedingt  
 ehefruchtig, mit  
 gutem Charakter.  
 Frau W. (Wife, Wohl-  
 gebildet, 30 J.)  
 (Bitterfeld)

**Damen-  
 diensth.**  
 ordentlich, in  
 reichlicher Anzahl,  
 Mühlweg Nr. 7.

**D K W**  
 feuer- und feuer-  
 schutzfrei 3-gängig,  
 Zetteltisch, mit  
 elektr. Licht u. ver-  
 tauschen. Halle C,  
 Adolfstraße 7

**3-Familien-  
 villa**  
 nahe Mühl-  
 berg, in bestem Zu-  
 stand veräußert.  
 Schriftl. unt. D 9486  
 (Geldst.)

**Zeit  
 ist Geld**  
 Bekleben Sie  
 sich mit un-  
 verletzlichen  
 Wädhel

**Geweibe**  
 verschiedene, billig  
 zu verfr. Mühl-  
 berg, 2. Verfr-  
 straße 10, 111.

**Zwergelackel**  
 lichte, billig abzu-  
 geben. Bitterfeld,  
 Halle C, Gabel-  
 bergstraße 16.

**DKW  
 Motorrad**  
 steuerfrei, fahrer-  
 schenken, in fahr-  
 bereitem Zustand,  
 günstig abzugeben.  
**Tauscher, Halle (S.)**  
 Hin denburgstr. 59.

**Rundfunk am Sonnabend**

**Leipzig**  
**Wellentöne 999**  
 5.50: Mittelungen für den Bauer.  
 6.00: Choral und Morgenpred. -  
 Jungmannstr.  
 6.30: Aus Genuß: Fröhlich Klingt's  
 zur Morgenstunde, Morgenkonzert  
 des Oberbischöflichen Landes-  
 Theater-Orchesters, Oberbischöfliches  
 Schrammelquartett.  
 6.45: Nachrichten.  
 7.00: Nachrichten.  
 8.00: Jungmannstr.  
 8.20: Sendepause.  
 10.00: Wetter und Ballerhand,  
 Schriftführer und Tages-  
 program.  
 10.15: Vom Deutschlandsender: Das  
 junge Deutschland. II. Das  
 Kulturamt der Reichsjugend-  
 führung.  
 10.45: Sendepause.  
 11.00: Besonderen.  
 11.30: Zeit und Wetter.  
 11.45: Aus Genuß: Vom Musik-  
 der HJ, Gemeinschaftslieder und  
 gemeinsames Liedungen.  
 12.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 12.15: Aus Genuß: Südwestde-  
 tische. Ein buntes Popport.  
 14.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 14.15: Mitter! - von Zwei bis Drei.  
 14.30: Deutsche Gese. Rundschau  
 von Dr. Arthur Bauer.  
 14.45: Aus Genuß: Rundschau  
 und gemeinsames Liedungen.  
 15.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 15.15: Aus Genuß: Südwestde-  
 tische. Ein buntes Popport.  
 16.00: Genuß! ... Zufolge Begehren  
 werden folgende Zeitungen, Red-  
 und Anzeigengebühren, erlassen,  
 und erbeten von German-  
 Strauß, während der Krieg-  
 kette Kraft aus dem Ausland.  
 16.00: Gegenwartskrieg.  
 18.15: Kunst und Geschichte: Fried-  
 rich Georg Kerling; Dr. Fritz  
 Köpfer.  
 18.35: Was ist, gespielt vom  
 Musik der Heiligergerter.  
 18.50: Auf der Jugend.  
 19.00: Woche des deutschen Anches:  
 Bücher haben ihre Schicksale.  
 Sellere gehören aus der Buch-  
 hat Leipzig von Otto Görner.  
 19.55: Umhau am Abend.  
 20.00: Nachrichten.  
 20.10: Aus Halle: Tages- und Spor-  
 tnachrichten.  
 20.20: Eine kleine Radfahrt.  
 20.45: Deutsche Seewetterber.  
 23.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 23.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 23.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 23.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 23.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 24.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 24.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 24.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 24.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 24.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 25.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 25.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 25.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 25.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 25.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 26.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 26.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 26.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 26.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 26.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 27.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 27.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 27.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 27.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 27.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 28.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 28.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 28.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 28.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 28.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 29.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 29.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 29.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 29.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 29.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 30.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 30.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 30.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 30.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 30.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 31.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 31.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 31.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 31.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 31.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 32.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 32.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 32.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 32.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 32.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 33.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 33.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 33.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 33.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 33.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 34.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 34.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 34.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 34.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 34.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 35.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 35.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 35.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 35.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 35.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 36.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 36.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 36.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 36.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 36.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 37.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 37.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 37.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 37.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 37.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 38.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 38.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 38.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 38.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 38.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 39.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 39.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 39.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 39.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 39.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 40.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 40.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 40.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 40.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 40.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 41.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 41.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 41.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 41.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 41.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 42.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 42.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 42.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 42.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 42.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 43.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 43.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 43.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 43.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 43.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 44.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 44.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 44.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 44.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 44.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 45.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 45.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 45.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 45.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 45.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 46.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 46.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 46.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 46.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 46.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 47.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 47.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 47.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 47.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 47.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 48.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 48.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 48.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 48.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 48.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 49.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 49.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 49.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 49.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 49.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 50.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 50.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 50.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 50.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 50.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 51.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 51.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 51.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 51.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 51.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 52.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 52.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 52.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 52.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 52.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 53.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 53.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 53.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 53.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 53.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 54.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 54.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 54.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 54.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 54.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 55.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 55.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 55.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 55.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 55.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 56.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 56.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 56.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 56.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 56.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 57.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 57.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 57.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 57.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 57.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 58.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 58.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 58.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 58.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 58.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 59.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 59.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 59.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 59.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 59.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 60.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 60.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 60.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 60.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 60.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 61.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 61.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 61.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 61.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 61.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 62.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 62.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 62.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 62.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 62.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 63.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 63.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 63.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 63.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 63.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 64.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 64.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 64.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 64.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 64.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 65.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 65.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 65.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 65.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 65.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 66.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 66.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 66.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 66.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 66.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 67.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 67.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 67.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 67.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 67.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 68.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 68.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 68.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 68.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 68.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 69.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 69.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 69.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 69.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 69.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 70.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 70.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 70.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 70.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 70.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 71.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 71.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 71.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 71.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 71.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 72.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 72.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 72.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 72.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 72.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 73.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 73.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 73.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 73.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 73.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 74.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 74.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 74.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 74.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 74.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 75.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 75.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 75.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 75.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 75.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 76.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 76.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 76.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 76.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 76.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 77.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 77.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 77.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 77.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 77.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 78.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 78.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 78.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 78.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 78.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 79.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 79.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 79.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 79.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 79.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 80.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 80.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 80.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 80.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 80.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 81.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 81.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 81.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 81.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 81.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 82.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 82.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 82.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 82.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 82.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 83.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 83.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 83.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 83.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 83.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 84.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 84.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 84.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 84.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 84.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 85.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 85.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 85.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 85.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 85.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 86.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 86.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 86.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 86.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 86.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 87.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 87.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 87.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 87.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 87.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 88.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 88.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 88.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 88.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 88.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 89.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 89.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 89.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 89.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 89.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 90.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 90.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 90.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 90.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 90.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 91.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 91.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 91.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 91.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 91.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 92.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 92.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 92.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 92.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 92.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 93.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 93.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 93.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 93.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 93.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 94.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 94.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 94.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 94.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 94.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 95.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 95.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 95.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 95.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 95.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 96.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 96.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 96.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 96.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 96.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 97.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 97.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 97.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 97.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 97.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 98.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 98.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 98.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 98.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 98.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 99.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 99.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 99.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 99.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 99.55: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
 100.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.

**Nehmen Sie bei Ihren Einkäufen stets  
 Bezug auf das Merseburger Tageblatt.**

**Wieviel Zeit enthält  
 ein Küchenhandbuch?**

Würde man das Zeit heranzählen, das die Werke  
 über ein Küchenhandbuch von Händen und  
 Geistes abgibt, so würde es sich wie ein  
 Klumpen erweisen, der so groß ist wie ein  
 Butter. Darum machen Küchenhandbücher  
 der Wädhel so viel Arbeit. Ein Tip: Das  
 Zeit geht doppelt so rasch heu, wenn man  
 abends Ruhe ins Einweichwasser hat. Wenn  
 ist mit seinen Dreifachparapaten

„Der Kampf mit dem Drachen“

Ein Film der Heterzeit in den GZ-Filmspielen.

Ein Bavorien-Film — und möchte man nicht, daß im Bismarckland urwüchsiger Profilität zu Hause ist, so könnte man es erst diesem Film lernen.

Alte Mauern, Tore und Häuser

Veränderungen in Merseburg im Wandel der Zeiten

Die einzelnen Gebiete der jetzigen Stadt Merseburg waren vor der Säkularisation des Stiftes klar voneinander getrennt.

Der Ecke der Georgstraße ist ein nördlicher Vorhof hochgehoben, und was dazwischen liegt, macht einen wenig materiellen Eindruck.

überladen erscheinen, bei genügender Entfernung tritt doch eine großzügige Innenwirkung liberal herrschend hervor.

Personalveränderungen

Bei den Lehrern uneres Kreisgebietes. Am 1. Oktober sind folgende Personalveränderungen im Lehrerbereich eingetreten:

Da die Altenerburg nun die innere Stadt über die Dorfmitte zu erreichen vermag, ihnen auch 1861 ein Ausgang nach Westen durch das Hältertore gegeben war, so schien das „Schwarze Tor“ überflüssig zu sein.

Das in den Jahren von 1892 bis 1895 erbaute „Ländchen“ steht sich in seinen Konzentration an die in Merseburg geborenen Vorläufer der Renaissance und des Barocks an.

Die Pflege des Dorfbildes

Das Dorf ist nicht nur eine Siedlungs-, sondern auch eine Lebensgemeinschaft

Die deutschen Gemeinden haben die Aufgabe, die in der örtlichen Gemeinschaft wirkenden Kräfte zu fördern und ihre geschichtliche, landschaftliche und kulturelle Eigenart zu pflegen.

3. Wieviel Mittel wurden im Verhältnis zum Etat preisgaben, um Dorfplätze, Dorfstraßen usw. in Ordnung zu bringen?

- 1. Saubere und gepflegte Dorfplätze, Gärten und Dorfstraßen, Reklamafeldstellen, soweit nicht Verträge entgegenstehen, entfernt werden.
2. Saubere und gepflegte Schulaulen, äußere Dorfplätze.
3. Friedhöfe, insbesondere die einzelnen Gräber und Wege, sind in Ordnung zu halten.

Wohltätigkeitsveranstaltungen

Rechtszeitig Verbann machen.

Um in Wohltätigkeits- und sonstigen Sonderveranstaltungen auch im Winterhalbjahr des deutschen Volkes 1935/36 die besten Erfolge wie in den vorverflohenen Jahren zu erzielen, habe ich an alle Gliederungen der NSDAP, Verbände und Vereine des Kreises Merseburg die Bitte gerichtet, eigene Veranstaltungen durchzuführen und den Meinerseits an die zuständigen Kreisgruppen des Winterhilfswerkes abzumelden.

Ich nehme nochmals Verantwortung darauf hinzuweisen, daß die Veranstaltungen zu Gunsten des W.H.W. nur dann durchgeführt werden können, wenn mindestens 40% der Bruttoeinnahmen dem W.H.W. zugeführt werden.

Gleichfalls ist selbstverständlich die Teilnahme an der Kreisveranstaltung der NSDAP, Weihenstephaner Str. 2, und die Kreisführung des Winterhilfswerkes 1935/36, Merseburg, Adolf-Hitler-Strasse 11, rechtzeitig zu erhalten. Heil Hitler! Dorfleiter, Kreisbeauftragter.

Schutz des Erbhofes

Das Reichserbhofgesetz hat neuerdings eine Erweiterung erfahren, deren Bedeutung darin liegt, daß die Erbhöfe aus der Privatarchitektur hinaus in eine Reichsbesitz höherer Ordnung, ein Gläubiger hatte einen Bauernhof vor Inkrafttreten des Erbhofgesetzes unter Zwangsverwaltung gebracht, um Hypothekeneinlösen zu bezwecken.

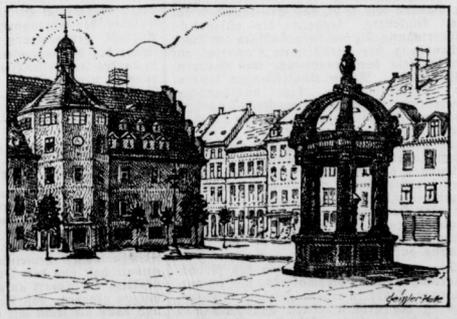
Konfirmanden singen im Gottesdienst

In einer Reihe von Kirchengemeinden ist nun wieder überragen, die Konfirmanden in regelmäßigen Abständen an der Angekaltung des Gemeindegottesdienstes aktiv zu beteiligen.

Als sich nach der Vereinigung der Dorfmitteln mit der inneren Stadt eine unmittelbare Kommunikation zwischen dieser und der Altenerburg als notwendig erwies, wurde 1850 die Durchfahrt vom Brauhofe nach der Hältertore hergestellt.

Das östliche Ende der Hältertore läuft in einem Bogen aus, der die Bezeichnung „Gießplatz“, später „Altenerburger Schulplatz“ führte. Gestrichelt hier, weil auf ihm im 18. Jahrhundert der Straßhof der Merseburger Garnison stand; Altenerburger Schulplatz wurde er nach der hier bis 1891 befindlichen Schule genannt.

Auf der Südseite des ehemaligen Gießplatzes hielten die Häuser noch ein gut Stück Altenerburg; doch ist die Westseite des Platzes ziemlich verfallener. Ein behagliches Gehöft an der Hältertore mußte zur Straßenerweiterung niedergelegt werden; an



Merseburgs Marktplatz mit dem Neuen Rathaus und dem mittelalterlichen Staupebrunnen.

Was gibt's dort im Schaufenster?

Zeitungen, die 180 Jahre alt sind. In der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatts“ am Markt sind einige Zeitungsbindungen ausgelegt, die aus den Jahren 1753, 1754 stammen und Zeugnis ablegen von den Anfängen uneres Merseburger Tageblatts und des Zeitungswesens im Merseburger Land überhaupt.

Wetter für morgen

Das Wetter wird weiterhin freundlich und klar bleiben. Temperaturen unregelmäßig, später wieder sinkend und Schauernebelchläge nicht ausgeschlossen.

Reiner Müllermeister. Vor der Dandublerkammer in Halle besah Werner F. Schwan, Gutsenbergritz, die Weiterprüfung im Müllechenwerk mit „Gut“.



Die Italiener in Corotal?

Heftige Kämpfe am Senti-Anth.

Wichtigsten Meldungen zufolge sollen vorwiegend dem französischen Kommando zugehörig in Corotal gefallene italienische Truppen das kleine Fort Sillana durch einen überraschenden Angriff erobert haben...

Italien Heeresbericht Nr. 33

Die Verlautbarung Nr. 33 des Ministeriums für Presse und Propaganda hat folgende Wortlaut: Der General de Vona...

50 Millionen für den Kauf von Waffen. Nach Meldung des 'Reuss Chronicle' aus Addis Abeba verhandelt die abessinische Regierung...

Letzte Hoffnungen im Schwinden

Sanktionskonferenz trat wieder zusammen. Im Vorabend der diplomatischen Besprechungen in Genf...

Nach einer Pause von 15 Tagen trat gestern in Genf die vom Vorkriegs eingeleitete Sanktionskonferenz wieder zusammen.

Das italienische Staatsmitglied, Baron Aloisi, hat sich gestern abend nach Genf begeben...

Wolff Göring und Schacht im Saargebiet. Ministerpräsident Göring und Reichsbankpräsident Dr. Schacht werden morgen dem Saargebiet einen Besuch abstatten.

Krankheiten die zum Cheverbot führen

Eine Erläuterung / Nicht jede nur unbedeutende Krankheit begründet das Cheverbot

In dem kürzlich erlassenen Cheverbotgesetz, das eine Anzahl Cheverbot auspricht, gibt der Amtsgerichtsrat im Reichsgesundheitsministerium Maßgebendes die wichtigsten Erläuterungen...

Mutterchafts-'Marathon' um 1 Million

Entscheidungsjahr um das seltenste Testament der Welt angebrochen

Die bisher seltenste testamentarische Bestimmung über ein Millionenvermögen tritt jetzt in die entscheidende Phase ihrer Wirksamkeit.

Der Weiland hatte sofort eingeleitet. Und jetzt, am Ende des neunten Jahres, sind fünf in einem Zehner an ausschlaggebender Stelle...

Streit zwischen italienischen Händlern

Schwere Schieberei im Danziger Zentrum

Im Zentrum Danzigs gerieten vier Italiener, die mit Stoffen handeln, um einen geringfügigen Betrag in Wortwechsel...

Haag lehnt Danziger Richter ab

Wie in Danzig bekannt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof in Den Haag die Bitte des Danziger Richters...

Urkunden der Reichsleitung der NSDAP als 'öffentliche Urkunden'

Das Reichsgericht hat jetzt den Grundsatzzurückgelegt, daß Urkunden der Reichsleitung der NSDAP beim Vorliegen der sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen öffentliche

Welche Bratensoße

freckt, bindet und bräunt?

Ist eine Soße zu knapp oder zu dünn oder zu fett, hilft schnell und sicher der Knorr Bratensoßwürfel. Sie brauchen ihn nur zerbröckeln, mit Wasser glattrühren...



1 Würfel Knorr Bratensoße 1/4 Liter - 10 Pf.

Ein Dental wurde - rasiert

Der Bart ist ab, Bürger Hollings!

Auf dem größten Platz von Halifax (England) steht schon seit vielen Jahrzehnten ein Standbild Wilhelm des Eroberers.

Straßenbahnzusammenstoß in Berlin

21 Personen wurden verletzt.

Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem 21 Personen verletzt wurden, ereignete sich an der Kreuzung Lehniner und Arnholter Straße in Berlin.

Eine Nichtstiftung.

In ausländischen Ländern sind Medicinen verbreitet, denen zufolge das Propagandaministerium seine nachgeordneten Dienststellen angewiesen habe...

18mal Urgrümmter.

Einem letzten Befehl erwiderte die 22-jährige Gräfin A. v. R. in der holländischen Gemeinde Marie. Sie ist nämlich bereits 18mal Urgrümmter.

Gesandter des Irak in Deutschland

Gesandter-Empfang in der Reichsstatel.

Der Führer und Reichsminister empfing gestern mittig den Gesandten des Königreiches Irak, Amir Abd-El-Kaflin, fernste des neuerrichteten irakischen Gesandten...

Der Welt- bis Südweststurm der letzten Tage hat wieder an Stärke zugenommen.

Auch in der Höhe sowie an der englischen Küste löst der Sturm, der teilweise sogar Orkantypus erreicht.

Eine segensreiche Spareinrichtung

Die Lebensversicherung hilft zu regelmäßigem und darum erfolgreichem Sparen; sie gibt dem Sparer außerdem von vornherein die beruhigende Gewissheit, für seine Familie gesorgt zu haben.

### Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

#### Geftorben:

**Salle**  
Richard Burfche, 76 Jahre, Trauerfeier am 2. 11., 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst bei Eiffe Papel geb. Räder Richard Lenzsch, 71 Jahre

**Leipzig**  
Adolph Zimmermann, 66 Jahre, Beerd. am 4. 11., 11.30 Uhr Südfriedhof

**Weichenfels**  
Stadtingenieur i. R. H. H. Nothenburg, 66 Jahre

**Meißenburg**  
Polizeikommissar Oscar Behr



**Beerdigungsanstalt**  
**Vereinigter Tischlermeister**  
Fennruf 3091 Merseburg An der Geisel 3

Während meiner Abwesenheit am 2., 3., 9. und 10. November vertritt mich der

**Regierungs- und Baurat i. R. P. J. J. Barth**  
**Baurat Karl Barth**  
Freischaffender Architekt

Mitglied der Reichskommission der bildenden Künste  
Leuna, Wollf-Hilferstraße 30 Telefon 3138

### Obstbäume, Beerenobst, Rosen

**Richter's Baumschulen**

Fennruf 3252 Veredelt zur Führung des Markenzeichens

**Sonnabend u. Sonntag**  
2. und 3. November 1935

**Hausfirmes**  
im Restaurant Parkbad  
Musik! Stimmung!  
Es ladet freundlich ein  
Edgar Ende u. Frau.

175 Jahre

Heimatzeitung!

**Lies Inserate!**  
Anzeigen studieren heißt Geld sparen.

**Bediger**  
Auderläufiger Geschäftsführer  
Albert Häber, Pfälzstr. 8  
bei Riemberg.

## Was der Nationalsozialist braucht

gibt es im **Spezialgeschäft für allen NS.-Bedarf**

**Merseburg • Ölgrube 7 • Fernruf 2616 Inh.: Rudolf Menze**

Zugelassene  
Vertriebsstelle der  
R.Z.M. unt. Nr. 468

# Die Zeit drängt,



sich nach einem guten, warmen

## Winter-Mantel

umzusehen, meine Herren. Kommen Sie also zu mir, besichtigen Sie mein großes Lager gediegener Herrenkleidung und wählen Sie einen schönen, lichten Mantel — hier meine niedrigen Preise:

**Ulster** mit weiffallendem Rücken oder breitem Rückengürt, neueste Modelfarben  
29.- 36.- 49.- 58.- 65.- 78.-

**Assmann - Modelle**  
Ersatz für Maßarbeit, hochwertige Stoffe  
89.- 98.- 110.- 115.- 125.-

**Ulster - Paletot** anschiessige Form, ganz auf K.-Seide gearbeitet  
25.- 38.- 47.- 58.- 75.- u. höher

**Paletot** mit Samtkragen, ganz auf K.-Seide gearbeitet, schwarz und marango  
29.- 36.- 49.- 69.- 79.- u. höher

**Anzüge** neuester Muster für Herbst u. Winter, erstklassige Paßform  
29.- 38.- 49.- 59.- 78.- 88.-

Auch die stärksten Herren finden bei mir elegant passende Kleidung!

## G. Assmann

Das Haus der Tradition und des Fortschritts  
Halle/S. Stammhaus Gr. Ulrichstraße 49

Der beste Kundenwerber ist die Anzeige!

### Auswärtige Theater

Sonnabend, 2. 11.  
Stadttheater Halle

Straß im Hinterhaus  
20-23

**Achtung!**  
Wein- und Geflügelweine werden gekauft und abgenommen. Offerten 2 2056 Geflü.

**Neuwertig.**  
Martenwagen grau, bis dunkelblau, Simouline, 1-13 Str., Baujahr 24/25, bester Stoff u. faul, etc. etc. mit Stahlblech, Zupenblech, Nimmertan, Rückporto u. Preisang erbt Nr. 6439 Geflü.

**Wein-Weier**  
Eiswein, per Liter 0,84 30

**6malte Str. 8**  
gegen aufstrebende Zeichen, von pünktlichen Zinsabnehmer vorerst zu leihen gel. Abgeb. u. 2 730 Geflü.

**Federrollwagen**  
Kleinwagen, 30 Zentner Tragkraft, neuwertig, vollständig, zu verkaufen. Halle/S., Straußenstraße 20.

**Frierieren bringt Gewinn**

**Feurich-Pianos Flügel**  
Pianohaus Maercker  
gegr. 1832  
Halle, Waisenhausstr. 13  
an den Frankfurter-Sitzungen.

**Sicherherben**  
Sonnabend  
ab 19 Uhr  
Freundlich ladet ein Der Wirt.

### To-Bü Leuna

Ab heute  
Das neue Groß-Kaufhaus der Wfa

**Amphitryon**  
Aus den Wollen kommt das Gold  
Willy Jentich — Käthe Gold  
Paul Kemp — Adele Sandrod  
Wertf. 6 u. 8.30 — Sonn. ab 4 Uhr.

**Bratwurftglöde**  
„Zivoli“  
Neubewirtschaffung  
Bürgerlicher Mittagstisch  
Gut gepflegtes Sternbürger

**Gasthof Frankleben**  
heute  
Schlachterfest  
ab 4 Uhr Weiffisch. — Es ladet freundlich ein Hans Uebel

**„ROLAND“**  
Ab 1. November 1935  
Täglich  
Konzert u. Stimmungskapelle  
„Drei Rolands“  
Kabarettprogramm:  
Gastspiel: Hans u. Wulfi Brentel  
Die lustigen Soffänger,  
Sonntags nachm. ab 10 Uhr:  
Familien-Programm

**Burgstaden**  
Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November, ab 10 Uhr  
Großer Kirmesball  
Stühle und Steller bieten das Beste  
Hilte Musik Kapelle Steger, Landshut  
Richard Schuler

**Reipisch**  
Sonntag den 3. und Montag, den 4. November von 15 Uhr ab  
Gr. Kirmesball  
Stühle und Steller bieten das Beste  
Hilte Musik Kapelle Steger, Landshut  
Es ladet froh ein.  
Der Wirt Albert Schuler

**Zicherherben**  
Sonnabend  
ab 19 Uhr  
Freundlich ladet ein Der Wirt.



# Ganz gloss.

unsere Auswahl in modernen  
Mänteln, Kleidern, Blusen, Röcken usw.,  
aus gediegenen Stoffen, lauter kleidsame, elegante  
Fassons, die Sie wirklich vorteilhaft erscheinen lassen.  
Und unsere Preise — wie Sie hier schon sehen — sind

## ganz klein!

- Sportmantel**  
aus englisch gemusterten Stoffen  
aus Steppfutter, sehr flott verarh.  
eine Spitzeleistung . . . Mk. 19.75
- Sportmantel**  
aus gutem Marango, auf Stepp-  
futter, la Verarbeitung, be-  
sonders vorteilhaft . . . Mk. 34.00
- Sportkleid**  
aus feiner Wolle, mit bunter  
Schleife und aufgesetzten plie-  
vierten Taschen . . . Mk. 17.50
- Nachmittagskleid**  
aus gutem Flammga, in mo-  
dernen Farben, mit parier-  
ender Garnierung . . . Mk. 19.50
- Nachmittagskleid**  
sehr elegant in modernen  
Stoffen, bes. flotte Mearang  
in neuen Farben . . . Mk. 29.75
- Damenmantel**  
sehr jugendlich und flott, reich  
mit Krimmer besetzt, auf Stepp-  
futter . . . . . Mk. 19.75
- Damenmantel**  
aus gutem Bucl, besonders  
jugendlich verarbeitet, auf Marango  
Steppfutter mit großem sparten  
mächtigen Lamm-Kragen . . . Mk. 39.75
- Bluse** aus gutem Matteredge  
mit langem Arm u. jahrbüchtiger  
Garnierung, in allen modischen  
Farben, von Gr. 40-46 . . . Mk. 5.75
- Morgenrock**  
aus moll. Velour mit breitem  
mit Cordel abgesetzt . . . Mk. 4.75
- Rock**  
aus Marango-Diagonal, mit tief-  
einglegter, abgesetzter Mittel-  
leite, schwarz und marine . Mk. 4.95
- Frauenmantel**  
aus schwarz u. marine Marango,  
ganz gedillert, mit neuer Kragen-  
u. Revers-Schlung, für Damen mit  
stärkeren Hüften u. Gr. 42-52 Mk. 26.75
- Frauenmantel**  
aus prima Marango, mit schönem  
Silber-Opussum, auf Stepp-  
futter, gut stehende Form Mk. 39.75
- Kindermantel**  
aus strapazierfähigen Stoffen,  
englisch gemustert, mit Sattel-  
futter u. Biberrück-Kragen, Gr. 60  
jede weitere Größe Mk. 1.20 mehr 9.00

# BIERMANN & SEMRAU



# 175 Jahre

# Merseburger Zeitung

festbeilage des Mitteldeußland / Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) — 1. November 1935

## Das älteste Blatt des Merseburger Landes

Der Lebenslauf unserer Zeitung von 1750 bis 1935 / Von Wilhelm Heimböcher, Hauptredakteur des Merseburger Tageblattes (Kreisblatt)

Einhundertfünfundsechzig Jahre Heimatzeitung! Danach müßte also unter Blatt in seinem ersten Gehalt im Jahre 1750 das erste Merseburger Blatt herausgebracht, die der Welt erklärt haben. Das aber trifft nicht zu. Die 175 Jahre seines Bestehens hat keine glückliche Kette, die sich aneinanderreihen, kriegerische Zeitläufe und wirtschaftliche Ungunst haben manche Lücke in den Lebenslauf gestrichelt. Die Geschichte unserer Zeitung ist ein Auf und Nieder, sie bietet ein wechselvolles, wechseliges Bild, das aber gerade darum recht interessant erscheint.

### Aller Anfang ist schwer

Das hat auch jener Johann George Kattenberger erfahren, als er 1750 die erste Merseburger Zeitung herausbrachte, die wir als Urblatt unseres heutigen „Merseburger Tageblattes“ ansehen. In der „guten alten Zeit“ war man noch nicht gar so heilig, also sparte man auch bei dem Zeitungstitel nicht mit Worten. So nannte also Meister Kattenberger etwas umständlich, aber deutlich sein Blättchen:

„Alles und Neues darinnen zur Historie gehörige Sachen abgehandelt werden, zu den

Wöchentlichen Merseburgischen Anzeigen.“

Belegter Johann George Kattenberger schenkt überaus ein sehr genauer Herr und so eine Art „Anstalts-Kommission“ gedenkt zu sein. Wätere die „Wätere“ kannte aus Wätere und die „Wätere“ stehen ja noch heute in dem Aufse, sehr gründlich zu sein.

Der Vater unseres ersten Merseburger Zeitungsverlegers, der Pastor Johann Friedrich Kattenberger, lag in Speira u bei Merseburg seinen kellergerichten Wätere ob. Wenn wir also im Werk seines Sohnes, in dem noch erhaltenen Jahrgängen 1753 und 1754 jener ersten Zeitung, eine besonders betont wissenschaftliches Gepräge finden, so dürfen wir wohl annehmen, daß er diese Interessenphäre von Hause mitbekommen hat.

Johann George teilte den Zeitungsinhalt schon in einen Textteil und in einen Teil für Anzeigen und Bekanntmachungen. Soweit war alles ganz gut und schön. Wie aber hatte der verehrliche collega Kattenberger den Textteil ausgestattet?

Man ist doch bei erlaucht über das, was man damals den lieben Vötern an geistiger Nahrung vorsetzen konnte. Es waren in der Hauptsache hochgelehrte Sachen, etwa „Von der Mühnabsonderer Gerechtigkeit gegen die Jungfrau Maria“ oder „Von dem Bürgerlichen Neuen Jahr der alten Israeliten“. Kurzum, der zeitungsmachende Pfarrerssohn verstand jener etwas weltfremden und verstaubten Themen und vielleicht ist darin der Grund dafür zu finden, daß sein Blättchen am 9. Juli 1753 schlafen ging. Den Angehörigen hatte er schon früher fortlassen lassen — ans Grübeln, die wir nicht kennen. Er gab zwar gleich noch ein neues Druckzeugnis heraus: „Der lustige Gelehrte“, aber auch diese Lust nahm ein schnelles Ende.

Stille geht man nicht fehl in der Annahme, daß Kattenberger die Fäbne gestrichelt hat vor einer neuen Kraft. Es lauchte nämlich im Sommer 1758 Herr Carl Theodor Häberl aus der Buchdruckerstadt Nürnberg in Merseburg auf, erwarb Bürgerrecht, zahlte

sein Meisterfahrgeld an die Gilde und eröffnete seine Druckerei. Er ergriff sogleich die Fäbne, die Kattenberger hatte hängen lassen, und gab die Zeitung am 1. August 1758 unter dem Titel

### „Merseburgische Anzeigen“

neu heraus. Man kann nicht sagen, daß dieser Häberl „auf die Postille gebüdt, zur Seite des wärenden Dien“ abwartete, bis ihm die Leute das Geld ins Haus brachten. D nein, er war sehr rüthig und frech, erließ einen praktischen Aufruf, bei dem er das Licht seines Blattes nicht unter den

Fuß seiner Krax traf. — Nach dem unglücklichen Kriege 1806/07 war keine Zeitung eine Zeitlang verboten, vielleicht weil sie dem allmächtigen Machthaber Napoleon und seinen Kreaturen in Deutschland unbenquem geworden war. Nach den Freiheitskriegen führte das Blatt den kürzeren Titel

### „Gepräch eines sächsischen Bauern und Soldaten“.

Fünf Jahre war dann Merseburg wieder zeitunglos. 1827 aber unternahm es Herr August Heimböcher, der nun im Besitz der Druckerei

sucht und Dank abtrotigt. Zuerst gibt unter Dank allen denen, die in treuer Pflichterfüllung daran mitgeholfen. Von den weitens weisen, ob sie nun Verleger, Schriftsteller, Sezer, Drucker — Weiber, Angeleitete oder Arbeiter waren, darf man sagen, daß sie nicht nur um des Gehalts und Lohnes willen daran arbeiteten. Darüber hinaus haben sie ihren Ehrgeiz, darinn gelebt, der Allgemeinheit, ihrem Volke und der Heimat zu dienen.

Wunderlei Sorgen und Mühe haben die alte Heimatzeitung auf ihrem Lebenslauf begleitet. Aber höher als die Sorge um das eigene Ich stand den führenden Männern des „Tageblattes“ noch immer die Sorge um das Wohl des Vaterlandes. — Gemüth, es sind auch Fehler gemacht worden, aber selbst sie haben nie einen Zweifel an der straff-nationalen Haltung der Zeitung aufkommen lassen.

„Wer arbeitet, macht Fehler. Wer viel arbeitet, macht mehr Fehler. Nur wer die Hände in den Schoß legt, wer nichts tut, der braucht auch keine Fehler zu machen.“

Dieses Wort hat Alfred Krupp gesprochen. Er will damit sagen, daß kritischer Fehlerleicht ist — hinterher. Es kommt wie im menschlichen Leben so auch im Leben eines Betriebes aber nicht so sehr auf die Fehler an, die gemacht wurden, sondern vielmehr auf das, was man daraus lernt. Vor allem aber ist die Grundhaltung maßgebend, die in sich einen Leben der Kampfes alten Handelns und Wirkens ist. Die Grundhaltung des „Merseburger Tageblattes“ aber ist nie anders als fernbeständig gewesen, getreu seinem Krieger- und Geistritspruch:

### „Gott — Volk — Vaterland“

Darf sagen wollen wir auch in dieser Jubiläumsschau allen denen, die uns mit der Arbeit ihrer Feder alle die Jahre hindurch getreulich unterstützt haben. Sie haben mit uns einen guten Kampf gekämpft. — Auch dieser sei in freundschaftlicher Erinnerung gedacht, die einstmals ihre Laufbahn beim „Tageblatt“ begonnen oder die hier ihre Kenntnisse vervollkommenen, um dann bei anderen Zeitungen und in anderen Stellen ihre Laufbahn fortzusetzen. Das „Tageblatt“ hat ihnen ein gutes Nützlich gegeben, wie uns das weitere Vordrücken dieser Berufsamernden bewiesen hat.

Zuletzt, aber darum um so herzlicher, grüßen wir am heutigen Tage unsere Väter in Stadt und Land.

Ihr alten Genossen und in anderen Stellen unter euch, in dessen Hause ich die Grabsteiner unsere Zeitung lasen. Und erinnert Euch euch noch? — es ist gar nicht so lange her, daß es in der Zeit der marxistischen und liberalistischen Derricht feineswegs ein Wort war, Fehler des „M.“ zu sein. Das „Tageblatt“ führte eine scharfe Klinge gegen Bonzen und Marxistenwirtschaft, und wer es las, wurde von den roten Machthabern als „Staatsfeind“ angesehen. Aber ihr — ihr habt getreulich ausgehalten, habt euch nicht irre machen lassen. So stehen wir nun heute vor einander und leben uns in die Augen und reichen uns die Hände — Treue um Treue.

Wo aber ist all der tote Spatz geblieben? — Hinweg geweht wie Sirene, die der Wind zerstreut. Ja, es geht wieder ein reiner Wind durch die deutschen Gänge. So mag sich nun zum Glück die Felergemeinde des Merseburger Tageblattes mit uns vereinen in dem Dant, den wir dem Fäberl schuldig sind. Wo wären wir — wo wäre Deutschland ohne ihn! Wir wollen wohl Zuerst ihm folgen. Wo er steht, da ist Deutschland. Wer ihm dient, hilft dem Vaterland. Und verzeihen wir es nie: Deutsch sein, heißt treu sein!

### Allerley Altes und Neues,

zur Historie  
gehörige Sachen abgehandelt werden,  
zu den  
Wöchentlichen  
Merseburgischen Anzeigen.



Nam. I.

Stille 1758 bis 1935

Scheffel stellte, und war mächtig dahinter her, neue Nachrichten aller Art zu veröffentlichen: also Kanten, Hochzeiten, Todesfälle, die Kuriselle von Bad Naußhadt, Militärnachrichten, Mitteilungen der Universitäten Halle und Leipzig und daneben viele

### heimatländliche und -geschichtliche Aufsätze

Er baute die Zeitung mit Gemüth und Geschmack aus — aber er hat sie doch nicht halten können. Nachdem sie eine Zeitlang sehr unregelmäßig erschienen war, gab sie ihr Leben gegen Ende des Jahres 1754 auf. In der letzten Ausgabe äußerte sich Herr Häberl noch sehr ungehalten und dies mit Recht, denn er hatte von seinem Unternehmen, das der Allgemeinheit dienen sollte, mehr Schaden als Nutzen gehabt.

Fünf Jahre hatten diese beiden Zeitungen bestanden. Es folgte nun eine Zeit, in der der Merseburger keine eigene Zeitung hatten. Der Siebenjährige Krieg behinderte auch in unserer Gegend Handel und Wandel. Andererseits aber brachte er wieder Begehren, für die jedermann Interesse hatte, denn wenn schon der brave Bürger an „Sonn- und Feteringen nichts Besseeres weiß als ein Gepräch von Krieg und Kriegsgefahr“, so liest er es auch gern. Unter solchen Umständen trat Kattenberger 1761 noch einmal auf den Plan und brachte eine Zeitung unter dem Titel

„Der mit einem sächsischen Bauer von den neuesten Kriegs- und Weltgeschichten lebende preussische Soldat“

heraus, der ein längeres Dasein bestritten wäre. Es bestand bis zum Jahre 1822, also etwa 62 Jahre. Kattenberger, der Verleger und Schriftsteller dieses Blattes, hatte gelernt; er machte nicht nur in Geschichtswissenschaft, sondern verlegte sich auch auf fürwichtige Dinge, so daß er sehr bald den Geschmack

### Merseburgische Anzeigen,

Erste Seite  
des 1. August 1758



Mit Erlaubnis Königl. Majestät in Preußen und  
Sächsisch. Special Concession

Er hat über... (small text)

Kattenberger war, die Zeitung wieder in neuer Gestalt herauszugeben. Er nannte sie jetzt

### „Merseburger Blätter“

und zeichnete in jeder Ausgabe für die Redaktion verantwortlich. Das Blatt wuchs und gedieh prächtig. Vater Klobisch verstand sein Handwerk aufs trefflichste und hatte nicht nur für das Anzeigengeschäft Sinn, sondern auch für gemüthlichen Humor, der sich damals oft in den Spalten des Textteils ausbreitete. Ein unerschöpfliches Blatt in der gerühmten Zeit des Niedermiehl!

In diesem Sinne gaben nach seinem Tode 1831 auch seine Erben die Zeitung heraus, bis sie Carl Furt 1853 übernahm. Seit 1847 führt sie den Namen

### „Merseburger Kreisblatt“.

Die weiteren Verleger waren ab 1864 Leo Furt, ab 1880 A. Reicholdt, ab 1895 Gustav Reicholdt, von 1897 ab Rudolf Heine und von 1914 ab Ludwig Wals. Unter diesem erhielt die Zeitung ihren jetzigen Namen:

### „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)

Im Jahre 1926 ging das „Tageblatt“ in den Besitz der Merseburger Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. über und wurde damit der „Mitteldeußischen Verlags-Gesellschaft“, Halle, eingegliedert, einem Unternehmen, das in der Nachkriegszeit nur zu dem Zwecke von nationalen Männern gegründet worden war, der marxistischen und liberalistischen Presse die Stirn zu bieten und den nationalen und kulturellen Belangen echten Deutschthums in Mitteldeutschland zu ihrem Rechte zu verhelfen. Diesem Verlage gehört das „M.“ heute noch an und wird, so hoffen wir, bei ihm das zweite Jahrhundert seines Bestehens vollenden.

175 Jahre Heimatzeitung — eine lange Spanne Zeit! Ein Werk wurde durch die Jahrhunderte hindurch geschaffen, das Ehr-

## Aufstieg und Ausbau der Stadt Merseburg

175 Jahre Stadtgeschichte — eine Fülle der Geschichte / Von Gustav Preklen

### Unterm Kautenkranz

Man schrieb das Jahr 1763. Der Siebenjährige Krieg war zu Ende. Am 10. Februar hatte eine „Gefahrte“ die Stunde nach Merseburg gebracht, daß mit dem Tage alle Feinde in die Feinde eingeleitet werden sollten. Unausprechlicher Jubel herrschte in der gesunkenen Stadt ob dieser Meldung, daß man schon am folgenden Tage unter Trompeten- und Kautenkranz auf dem Markte seiner Freude Ausdruck gab, ihr in der Domkirche durch einen Festgottesdienst höhere Weite verlieh und den Jubel in die Nacht fortsetzte. Am 21. März, konnte der vollständig verarmte Neumarkt sich sogar zur Stiftung einer Friedensstube aufstellen, die jetzt noch in Merseburger Museen angelegt wird. Außer den Angaben von Ort und Zeit trägt sie die Inschrift „Pax in terris“ Friede auf Erden; Stillsitzen, Ruhe, Kurzschnur und Kautenkranz bilden ihren Schmuck.

Nach war man mit den Fürstentümern nicht verfallen, trotzdem Sachsen, zu dem Merseburg ja damals gehörte, von seinem Fürsten Friedrich August II. (1733 bis 1788) durch die Einnahme an den Schließungen Krieg in den den Stand des Völkers, dessen Nachkommen werden war. Alle Söhne wurde dem Premier-Minister, dem Grafen v. Rühl, ausgeliefert, dessen böser Geist den König unheilvoll beeinflusste hätte.

„Das Land halt du ihnen ausgelogen, Den König bist du anher betrogen, Viel Schelmereien angedacht, Wo du laust dich heil und fröhlich, Die du beschlößt, verfluchter Bräutling!“

In dem Kurfürsten Friedrich August III. (1763 bis 1827) wurde dem Lande ein Retter aus tiefer Not. Er gab ihm neue Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufbau und durch strenge Schlußsätze, Pflichtenfüllung und Weisheit ein Beispiel, dessen Nachahmung eine ruhige Entwicklung für Sachsen gewährleistete. Der Sittenerberühmte durch Einhalt gegen die Volksschändung, Armenpflege geht und mancherlei zur Befriedigung der Noth und des Volkswohls verordnet.

In Merseburg setzte sich dieser Aufstieg darin, im Jahre 1765 einen neuen feineren Jahrmarkt erhielt, der am 1. März mit Dankgottesdienst und allerlei Freudenbezeugungen eingeweiht wurde, nachdem am Tage vorher Viehmarkt abgehalten worden war. Am ersten und zweiten Jahrmarktsstage gab der Herrscher des Sonnenhahns seinen Schülern den Nachmittag aus in der folgenden Zeit frei.

Durch den Wunsch des Kurfürsten mit seiner Gemahlin bekam das Land zwischen ihnen und den Merseburgern neue Festigung; auch wurde das Infanterie-Regiment Prinz Karol in die Stadt geleitet. 1796 gab man der Neumarktskirche eine neue Ausstattung und baute 1790 die Chaussee nach Leipzig aus. Nach wechselten Teuerungen mit wohlfeilen Zeiten ab: 1771/72 kostete der Scheffel Korn 15 Taler, 1784 fiel der Preis unter 1 Taler, stieg dann 1804 auf 6 und 1805 sogar auf 10 Taler. Krankeisensucht, die erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überwinden werden konnten. Auch an Menschen über neue Kriege fehlte es nicht. Am 4. Juli 1778 begann zwischen Preußen und Oesterreich der Sächsisch-Preussische Erbfolgekrieg, in welchem Sachsen sich an Preußen angeschlossen, doch kam es zu keiner Schlacht. 1793 rief das Regiment Prinz Karol mit in den Krieg gegen Frankreich und febrte 1796, ohne Vorbereitungen zu haben, wieder heim. Mehr in die Kriegsmühen wurde Merseburg in Napoleonsche Zeit hineingezogen.

### Im Schatten des Korien

Nach den unglücklichen Kämpfen 1806 bei Jena und Auerstedt, als es aus zwischen französischen und preussischen Kriegen am 17. Oktober in Merseburg ein kleines Schicksal. Am 18. zog ein Teil der französischen Armee unter Angerean durch die Stadt, die in der folgenden Nacht mit sehr starker Einquartierung bedeckt wurde. Der 19. Oktober brachte den übrigen Teil des französischen Korps nach Merseburg. Auch Napoleon kam an diesem Tage und nahm mit der Generalität Quartier auf dem Schlosse. Seinen 13 Köden räumte man die dortige Kirche ein und gab dem Volk, was er an Geld und verlangte. Der Kaiser ab wenig, arbeitete auf den Landkarten bis tief in die Nacht hinein und ruhte wenig aus. Am andern Tage ritt er mit seinen Generalen nach Halle.“

Sachsen, Preußens Verbündeter, schloß bereits am 11. Dezember 1806 mit Frankreich Frieden, und Kurprinz Friedrich August trat als König den Abschied nach Leipzig. Der strengen Durchführung der Kontinentalsperrung und harter Kontributionen wurden im Lande moderne Umgebungen, die in dieser Zeit auf Napoleons Rat erfolgten, mit Sympathien begrüßt. Allmählich änderte sich jedoch die Stimmung, und eine namentlich vom 2. März 1807 der Braunhäuser 1809 und noch mehr von den Lübbowern 1813 genannte Gegenströmung zog weitere Kreise. Besonders wurde in der Jugend ein deut-

liches Bewußtsein geweckt, das nichts von der Rheinbundlinie noch von den innerdeutschen Staatsgrenzen etwas wissen wollte.

Im Kriege gegen Oesterreich 1809 rückte der König Friedrich August von Sachsen („Zimmerluffig“) zur Unterstützung der Sachsen mit Truppen heran, kam mit seiner Garde nach Merseburg und logierte auf dem Schlosse. Am folgenden Tage ritt er nach Leipzig weiter. Der Jagd Napoleons nach Rußland 1812 läßt Merseburg verschiedene Bänder sehen. Schmeyer, Morlaken — ein ferbischer Stamm — und Portugiesen ziehen durch die Stadt; Transporte gelangener Russen und Schweden werden über Merseburg nach Naumburg geführt; die Wendung des Feldzuges bringt ihn auch die ersten Erfolge. Am 29. April 1813 ist Merseburg mit 900 Mann preussischer Infanterie und einigen von diesen Wölfen belegt, als Franzosen, durch Marschall Macdonald geführt, in die Stadt einbringen und die Befestigung nach tapferer Gegenwehr über den Neumarkt vertreiben. Der 18. September besetzt Merseburg wieder von diesen ungeliebten Gästen durch ein Corps Preußen, Oesterreicher und Kosaken; die Franzosen kapitulieren und übergeben die Stadt. Am 19. Oktober bröht aus der großen Völkerschlacht bei Leipzig der Konventionen herüber, und am Abend erfahren die Merseburger den Ausgang des gemalten Ringens, mit dem sich Napoleons Feldzug zu erfüllen begann.

Auch für Merseburg trat eine Wendung ein; indem der Wiener Kongreß 1815 die Hälfte des Landes vom königlichen Sachsen löste und Preußen zuschrieb, brachte er auch den größten Teil des Städtes Merseburg mit der Stadt an Preußen.

### Unter dem Schwarzen Adler

Der König von Sachsen hatte durch eine Urkunde die abgetretenen Länder ihrer Pflichten entbunden. Das Preussische General-Gouvernement, das bis dahin die Verwaltung des Staates Sachsen ausübte, siedelte von Dresden nach der Stifftstadt über und blieb dortselbst, bis 1816 die Provinz Sachsen organisiert wurde. Am 18. September 1816 kam Friedrich Wilhelm III. zum ersten Mal nach Merseburg. Hier wurde ihm die Nachricht von dem am 18. Juni 1815 erlangten Siege bei Belle-Alliance übermittelt. Am 3. August desselben Jahres

fand auch in Merseburg, das damals als Straßenbeleuchtung 48 Leuchtarten erhielt, die Erbauung der an Preußen gefallenen Kinder statt.

Der neue König tat alles, was in seinen Kräften stand, um sich auch die Herzen der durch das Schicksal von ihrem alten Fürstentum getrennten Merseburger zu erobern. Nachdem die Stifftregierung aufgelöst worden war — 1811 letzter Sitzung —, wurde Merseburg Sitz der Regierung des gleichnamigen Bezirks und bekam auch das Landratsamt. Der kommandierende General der Provinz Sachsen, Graf v. Leiskow von Rollendorf, erhielt ebenfalls im Schlosse zu Merseburg Wohnung. Inwiefern die neuen Bürger diesem Verben entgegenkamen, zeigte sich bereits am 18. Oktober 1815 bei der Einweihung der zum Gedächtnis an die Leipziger Schlacht errichteten Ehrensäule an der Lauchhäuser Chaussee. Mehr noch trat die Verbindung mit den geordneten Zuständen beim Spenden des Grafen v. Leiskow, der im Jahre 1821 Merseburg wieder verlieh, hervor. Dieser treffliche General war auch ein fürsorgender Mensch und Armenfreund gewesen und hatte in der Stadt geholfen, wo er nur helfen konnte. Die dankbaren Merseburger brachten ihm zum Abschluß einen Festzug und ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger. Nach seinem Tode lebten ihm seine Freunde das schöne Denkmal im Schloßgarten.

Aber die Bevorzugung Merseburgs von der Staatsregierung war noch nicht erschöpft. So erhielten die Stände der Provinz Sachsen die Stadt als Versammlungsort zugewiesen, im Jahre 1821 Merseburg gehalten. 1822 zog berittene Artillerie in Merseburg ein und nahm in ihm Quartier. Sie wurde 1835 durch den Stab und die 3. und 4. Eskadron des 12. Husarenregiments abgelöst. 1839 erfolgte die Ueberführung der Provinzial-Städte-Regierung nach Merseburg, der sich 1893 die Land-Verwaltungsgesellschaft angeschlossen. Auch die Oberpostdirektion hatte in den Jahren von 1850 bis 1852 ihren Sitz in unserer Stadt. Als Erlaß für sie konnte 1853 ein Teil der Generalvollmacht von Stendal aufgenommen werden. So war Merseburg die Heimat der Provinzialverwaltung und konnte ihre Eigenart noch stärker durch den Gewinn eines Bahnhofs, des Amtsgerichts, der Verhö-

rungsanstalt Sadjen-Anhalt sowie durch das Anwachsen der Zahl der händlichen Gewerbe und Lehrer manderlei Schulen hervorkehren. Auf Grund der revidierten Städteordnung von 1831 war die innere Stadt mit dem Dom und den beiden Vorstädten Altensburg und Neumarkt zu einem Stadtwesen vereinigt worden, dessen Vermaltung sich nun auf einbestimmte Grundlage über die ganze Stadt erstrecken konnte. Jetzt wurden auch gemeinsame wirtschaftliche Interessen gefördert. So trat 1835 die Stadtparalle ins Leben, 1866 kamen Gasanstalt und 1888 die Wasserleitung in Betrieb, und die Kanalisation konnte durchgeführt werden.

Mit der Bevölkerungszunahme der Stadt — 1818 hatte sie 6841 und 1900 bereits 19100 Einwohner — stiegen Gewerbe, Handel und Verkehr. Die Fabrikation erstreckte sich auf Leinen und baumwollene Waren, Papier und Papp, Bier, Wein, Ziegelfabrikation, Holz- und Kerzenwaren, Pfeiffen, Schmeiß, Erzeugnisse der Eisenindustrie, Maschinen, Nahrungsmittel, Zigarren, Möbel und Holzmateriale, Leber, Mühlenprodukte, Papierverarbeitung und Herstellung von Eisen. Für das Handwerk galten bis zur Einführung der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 die sächsischen Bestimmungen. Es bestanden in der Stadt 38 Handwerke, die im Jahre 1851 sieben aufkäuften. Der Zunahme begann sich zu lockern. 1840 wurde der Gewerbeverein gegründet und von ihm 1841 eine Sonntagsschule zur Fortbildung der Gesellen und Lehrlinge eingerichtet. In einer großzügig durchgeführten Ausstellung auf dem Hundsfeld 1865 konnten die bodenländischen Erzeugnisse der händlichen Gewerbebesitzer zusammengefasst und bewundert werden.

Auch das Verkehrsleben schnellte empor. Ihm fielen leider alle Tore zum Opfer, nachdem 1817 mit dem Bau der Weichenstraße und Ballfischen Chaussee begonnen worden war. 1840 kam die Bahnhofsstraße Merseburg-Weichenfeld in Betrieb. Inzwischen wurde die Bahn nach Magdeburg und 1896 die nach Schafstädt dem Verkehr übergeben. Dazu kamen 1902 die Eröffnung der elektrischen Fernbahnhofsstraße nach Halle sowie 1913 die einer Kraftwagenverbindung mit Leipzig. Zur Förderung des Verkehrs war bereits 1868 der Verkehrsverein ins Leben getreten.

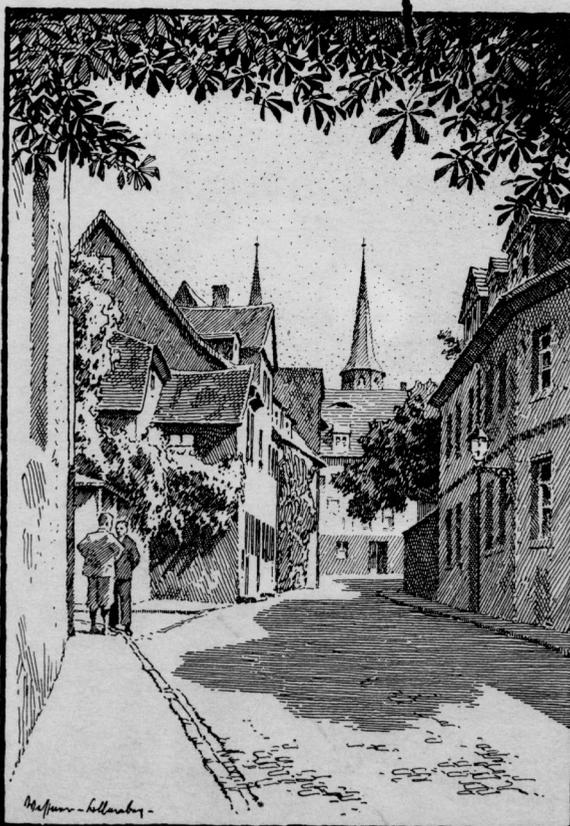
Viele Besuche aus dem Hause der Hohenzollern und aus anderen Fürstentümern zogen Merseburg immer wieder in den Bereich des öffentlichen Interesses, belebten seinen Handel und Verkehr und gaben Veranlassung zur geschmackvollen Ausgestaltung des Stadtbildes, dessen Bodenfeld seit der Gründung des Verkehrsvereins 1840 in natürlischer und freier Art mit der Umgebung oft in materielle Verbindung gebracht werden konnte. Durch die Schöpfungen der Grafen Arnim und Keller und durch die Schöpfungen der Familie v. Schöberl in Merseburgs Park an dem Ende ein Schloß entstanden, das aus den natürlichen Elementen des Wassers, der Erde, der Bäume und Sträucher aufgebaut wird, und durch seine Terrassenanlage freie Ausflüchte über weite Gelände genießen läßt. Aber nicht die Natur allein hat Gelingen; durch die hingetragenen Bauten — Brücke und Schloss — erhielt die Landschaft Beziehungen zum Menschen, und nach der Erwerbung des Gottfriedsdorfs durch die Stadt 1909 an den Wasserbeden noch mehr gepflegt werden konnten.

### Das geistige Leben

erhielt Anregungen durch den Domänenverein, die Wissenschaftliche Vereinigung und den 1906 ins Leben gerufenen Verein für Heimatkunde. Durch viele Vorträge, Ausstellungen und Wanderungen wurde er seiner Aufgabe gerecht. Seine Sammlungen sind seit 1913 in den Räumen des Bezirksklosters der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und dabei ist ein Freizeitsitzungsaum eingerichtet worden, das von Merseburgs vor- und hochschichtlicher Bedeutung herabdes Zeugnis ablegt. Viele Musik- und Gesangsvereine bildeten den Muten und durch rege Beteiligung der bestimmten Kreise konnten Konzerte unter Mitwirkung von großen Meistern wie Strauss, Joachim und Bülow veranstaltet werden. In einem „Mittelalten Fränkischer“, das die bedeutendsten Dilettanten zusammenzufassen suchte, begann man auch diesen Stellung zu verschaffen. Die Freunde großer Kirchenmusik fanden im Dom, dessen Orgel immer von bedeutenden Meistern gespielt worden ist, und in den andern Gotteshäusern ihre heiligen Orte. Die Wiese der Schaufeldstraße blieb mit Ausnahme anderer Festveranstaltungen, wandernden Truppen besonders beliebt war. Die leichte Mufe fand in den vielen Geselligkeitsvereinen ihre Freunde, auch konnte die 1828 gegründete Privat-Theater-Gesellschaft oft mit hervorragenden Leistungen aufwarten.

### Die räumliche Entwicklung

Merseburgs setzte ein, als 1875 die Poststraßen gefallen waren. Neue Straßenzüge



Brauhausstraße in Merseburg (1922-Lit.überb.)

Quank, Brahms und Eisz in Merseburg

175 Jahre Sang und Klang — Eine kleine Musikgeschichte der Heimat / Von Max Schirgel

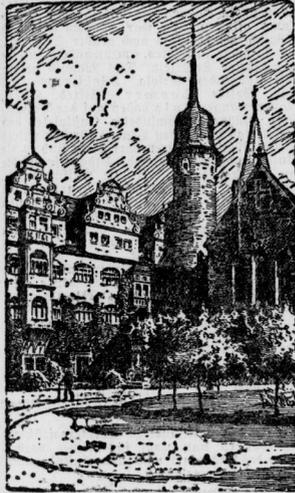
Die Musikalität eines Landes, einer Gegend oder eines Ortes über eine längere Zeitspanne hinweg turvenmäßig festzulegen, ist eine Aufgabe, die man aus verschiedenen Gesichtswinkel heraus lösen kann. Gewiss wenig wie zur Zeit die Anzahl der Radioapparate, vor einigen Jahren die Anzahl vorhandener Schallplatten maßgebend sein können für die Musikalität einer Stadt, ebenso ansehnend oder trügerischer würde es sein, sich bei musikalischer Abwägung nach der Anzahl flavierpielernder Söbster oder vorhandener Gesangsvereine zu richten. Wenn wir in unserer Betrachtung „Merseburger Musik“ keinen Fehlschritt tun wollen, dann ist es nötig, daß wir immer an Musikalität und Musikalität umfaßt die ganze Gemeinschaft der Stadt denken. Daß da in dem letzten Jahrzehnt in musikalischer Hinsicht ein erschütterndes Schwanken eintrat, hängt mit der schnellen Einbürgerung von Neudeutschen aus allen deutschen Ecken durch die Vorkriegsregimentäre zusammen. Stofflich dürfen wir die zündenden Marschlieder der jetzt marschierenden Verbände, als den Anfang eines einheitlichen musikalischen Aufstieges bis zum künftigen harmonischen Vielklang in un-

Daß die Not- und Sorgenjahre der Jahrhundertwende mit der darauffolgenden Herrscherzeit napoleonischen, also fremdländischen Geistes nicht von anregendem Einfluß waren auf das deutsche Musikempfinden, ist leicht erklärlich, trotzdem kurzlich ja schwächlicherweise sich Frankreich verführten hatte. Unsere künftigen Weidungen hatten keine Mittel, Künstler von Ruhm an sich zu fesseln. Sogar von Beethoven geht nach Kassel an den Hof von König „Austri“, und so mag für unsere Heimat nur das treue Volkstid überig geblieben sein, neben den Nachahmungen französischer Vokalmusik in den Kapellen fürstlicher Schloßhöfe. Das wurde erst anders, als mit der mächtvoll aufstrebenden Sehnsucht nach deutscher Einheit das deutsche Lieb als festes Band erkannt wurde, das alle deutschen Stämme einigend umfassen sollte; denn die Kantoren, die als muskfliegende Vereinigungen damals bestanden, und deren eine auch Merseburg an jener Zeit schon hatte, tragen durch Pflege des

einstimmigen Kirchenganges nur zur Belebung der Gottesdienste bei. Der nach dem Muster der „Zellerischen Liedertafel“ um und nach 1815 bestehende Männergesangsverein, der nach seinen Satzungen nur 24 Mitglieder umfaßte und die Pflege des Kirchen- und Kammergesanges als Aufgabe sich vorgezeichnet hatte, ging bald ein, weshalb deshalb, weil den Mitgliedern eine musikalische Vorbildung und die Fähigkeit, wenigstens ein Instrument spielen zu können, als Aufnahmebedingung gesetzt war. Bekannt ist von dieser Vereinigung nur noch, daß Musikdirektor an der Domkirche Schneider, der Einblasmusik, mittlere Beamte der Regierung, Lehrer und Kandidaten der Theologie an dieser Zellerischen Gesangs- und Musikvereinigung gehörten. In unserer Heimatstadt kam eine Wandlung erst mit der mächtigen Bewegung zur Aufrichtung eines eigenen Reiches, die mit der Kronbesteigung Friedrichs Wilhelm IV. um 1840 überall aufkam. Der Glaube

an die einende Kraft des deutschen Liebes und die patriotische Begeisterung brachten eine Zeit des Gesanges. Obgleich die Kantoren Poppel, der von dem vorhin besprochenen eingegangenen Männergesangsverein übrig geblieben war, rief am 31. Januar 1844 zur Gründung eines bürgerlichen Gesangsvereins auf, was schon am 15. Februar durch 40 langgediente Bürger im „Masteller“ durch Gründung des „Männergesangsvereins“ in die Tat umgesetzt wurde. Kantor Poppel ward erster Vorkamermeister und Lehrer Rönneke sein Vertreter. Allen Stimmen und Kriem nach Tröb hat sich dieser Gesangsverein nun beinahe hundert Jahre erhalten bis auf unsere Tage.

Wo ein Fils wächst, schieben bald andere empor. Innerhalb der Bürger-Schützengilde bildete sich ein „Männergesangsverein“, den auch die obengenannten Dirigenten leiteten, und damit das Kreisblatt vollständig sei, gründete Domorganist Musikdirektor Ritter 1844 am 6. November die „Liedertafel“, die heute ebenfalls noch im Dienst der Musikpflege steht, während der Chor der Schützen später eintrat. Der Männergesangsverein erhielt damals die Oberhand, da er im Stadtverordnetenvorsteher Danker Kulanb ein unwürdigen Förderer hatte, der u. a. 50 Taler zum Instrumententauf und 1847 eine ansehnliche Summe an der Beschaffung der Vereinskasse stiftete. Die Instrumente beschaffte der Instrumenten-



Im Schloßhof zu Merseburg

Treue und nationalsozialistische Haltung

Eine deutsche Zeitung, die auf ein 175-jähriges Bestehen zurückblickt, hat alle Wandlungen der Pressegesetzgebung miterlebt, von den Zeiten des absoluten monarchischen Regiments an. Bei der Uberschau der Entwicklung und besonders in der Erinnerung an die Zeit des völligen moralischen Verfalls der Presse in der Systemzeit wird jeder, der für ein gesundes Zeitungswesen Verständnis hat, erst die hohe Bedeutung der Pressegesetzgebung des Reiches Adolf Hitlers gewinnen. Die feste Ausrichtung auf ein politisches Hochziel, die klare berufliche Abgrenzung zwischen Verlegern und Schriftleitern, die Reinigung und Förderung des Schriftleiterstandes, die Hinwendung der Zeitungen auf die Grundlagen des völkischen Lebens — das alles dankt die deutsche Presse der Tat des Führers. Die letzten Jahre bedeuten für die Entwicklung des deutschen Zeitungswesens viel mehr als ein halbes Jahrhundert sogenannter „Pressefreiheit“. Es ist Aufgabe der gesamten deutschen Presse, den Dank hierfür durch vorbehaltlose Treue und nationalsozialistische Haltung abzutragen.

Landeshauptmann der Provinz Sachsen.



Der Merseburger Dom

ferer Heimatstadt ansehen; denn wir haben aus geschichtlichen Erklärungsgründen ein Recht so zu folgern, daß auch der Aufbruch zum neuen Vaterland, den der Führer befohlen, ebenso wie andere geschichtliche Wendepunkte einen künstlerischen mitbin auch musikalischen Aufschwung mit sich bringt. Unter musikalischer Hinsicht wird das an den dafür in Frage kommenden vaterländischen „Doch-zeiten“ erkennen lassen.

Wenn wir von 1835 die Zahl 175 abziehen, dann stehen wir musikalisch gesehen am Grabe des großen Meisters aus unserer Nachbarstadt Halle, der die Blütezeit der Oper beibrachte, des 1759 in gänzlichster Erbfindung verschiedenen Meisters Georg Friedrich Händel und denken mit Wehmut seines Zeitgenossen aus Leipzig, der die Musik zu herrlicher Höhe führte und auch erblindete, schon 1750 starb, J. S. Bach. Solche Meister musikalischer Fertigkeit wie diese erhabenen Söhne unserer Nachbarstädte, hat Merseburg seit 1760 nicht gehabt, und doch sind Musiker langvoller Namens mit unsterblichem Ruhm, die als produktive Musiker in Frage kommen, auch in Merseburg gewesen.

Gar manchem Merseburger wird es unbekannt sein, daß ein Meister der Kiste, den man gleichzeitig auch als bedeutenden Verbesserer dieses Instrumentes ansprechen kann, in der Zeit vor 175 Jahren der Herzoglichen Kapelle Merseburgs angehörte. Es ist der Flötenpieler und Scherer Friedrichs des Großen Johann Joseph A. D. u. a. h., der aus dem hannoverschen als Sohn eines Hofmusikanten stand, hier in der Kapelle des Herzogs von Merseburg als Flötist wirkte, dann in die Polnische Kapelle nach Warschau und zur kaiserlichen Kapelle nach Dresden ging, von wo aus ihn Friedrich der Große nach Berlin berief. Wenn wir also beim Flötistenkonzert von Sanssouci den Künstler Quank bewundern, der für seinen König über 500 Flötistenkonzerte, davon allein 300 Flötistenkonzerte, schuf, dann wollen wir uns daran erinnern, daß sein fleißiges Instrument auch in den Mäusen des Herkes als Flötist zu Merseburg erklang.

Die Glückwünsche der Evangelischen Kirche

Ein 175-jähriges Jubiläum ist ein seltenes Fest. Der Schriftleiter des „Merseburger Tageblatts“ zu diesem Ehrentage Ihrer Zeitung als Vertreter der Evangelischen Kirche in unserer Stadt wärmste Glückwünsche zu übermitteln, ist mir eine aufrichtige Freude.

Aufgabe einer Zeitung ist es gewiss, Spiegelbild des Geschehens zu sein und zugleich wegweisende Mahnerin zu zielklarem Tun. In dem Geschehen Merseburgs hat die Kirche seit tausend Jahren eine bedeutsame Rolle gespielt. Nicht nur in der Zeit der Bischöfe, sondern auch in den vier Jahrhunderten seit der Reformation. Und solange Ihre Zeitung besteht, hat sie in sachlicher Berichterstattung die Arbeit der evangelischen Gemeinden, wie die Vorgänge im Rahmen der Kirche überhaupt, den Volksgenossen in Stadt und Land nahe gebracht und auch in Zeiten, in denen Wert und Wichtigkeit des Religiösen nicht hoch im Kurse standen, hat das „Merseburger Tageblatt“ nach Kräften dazu beigetragen, das Verständnis für die Bedeutung des christlichen Glaubens in unserem Volksleben zu wecken und zu vertiefen. Dafür sei an diesem Tage im Namen Tausender evangelischer Volksgenossen gedankt und der Wunsch daran geknüpft, daß Ihre Zeitung sich auch in Zukunft in den Dienst am Aufbau echter Volksgemeinschaft stellen möge, die — wie es der Führer im Parteiprogramm unmissverständlich ausgesprochen hat — „nur von innen heraus“ möglich ist, auf dem Boden eines lebendigen Christentums, das die Reichregierung nach Adolf Hitlers Erklärung vom 1. Februar 1933 „als Basis unserer gesamten Moral in ihren festen Schutz nehmen wird“.

Superintendent.



Arbeit und Wirtschaft im Merseburger Land

In dem Worte „Verdienst“ ist der Begriff „Dienst“ vor allem enthalten / Von Hermann Albrecht, Schriftleiter beim „Merseburger Tageblatt“

Wenn wir zum 175. Jubiläum unserer „Merseburger Tageblatt“ Rückblick halten wollen auf die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landes, so liegt es mir sehr daran, auch ein Wort über die Geschichte unserer Heimat zu sagen. Diese Entwicklung dürfte ohne meine Zeitung, als eine der ältesten deutschen Zeitungen überhaupt, nicht nur berichtigt, sondern, sondern die an ihr seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bereits schaffenden Menschen haben auch nicht nur der Heimat, sondern auch dem Volksgenossen gedient. Der Sohn Johann George des Spargauer Pfarrers Raitenberger gründete um das Jahr 1750 mit unglücklicher Erlaubnis die „Merseburger Anzeigen“, die bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts als „Merseburger Tageblatt“ ansehen dürfen. Schon drei Jahrzehnte vorher war eine in der gleichen Druckerei hergestellte Zeitung, „Das Bauerngeschloß“, erschienen, die aber nur eine kurze Lebensdauer hatte und um 1785 wieder einlag. Damals war Merseburg nichts anderes als die Hauptstadt des Hochstifts gleichen Namens mit dem Sitz der kurfürstlich-sächsischen Stiftsregierung und anderer weltlicher und kirchlicher Behörden. In dieser Zeit wurde ein neues und kurpfälzisch-sächsisches Säkularisationsregiment, das später durch das Infanterieregiment Prinz Xaver abgelöst wurde. In den Jahren der Stadt gingen die Handwerker ihrer Berufstätigkeit nach dem nicht unbedeutenden Verfall, sondern auch ein rasches Aufblühen der Industrie, besonders in der Papierherstellung und den Gerbereien, der Tuchweberei, den Kor-, Oel- und Schneidmüllereien lieferten die Wasser der Saale und der Weiße Elster. Auch wurde ein neues „Folien“, ein Füllpapier. Die „Merseburger Anzeigen“ vom 11. Mai 1753 wiesen von ihm zu berichten, daß Meister Christoph Sohn, als er Folien in einer Zehne holen wollte, in den Straßen auf der Altenburg fiel, so daß er daran erkrankte. Er starb, doch die Folien sind noch bis auf den heutigen Tag erhalten, unter anderem ist aber auch der ehemals berühmte „Aote Hirsch“ auf dem Entenplan vorhanden, in dem sich seit 1889 das Kaufhaus „Zur Wollkugel“ befindet, doch ist das alte Sitzstücken, in dem er gebaut, noch über dem Eingang zu sehen.

sonders in den altpreussischen Provinzen durch Friedrich den Großen als Noterwerb eifrig gefördert. Es trill und hier stand, zumal in den Druckschriften um die Wänerheide, auch in unserer Nachbarstadt Halle derzeit auf beachtlicher Höhe. Es wurde auch in den bürgerlichen Kreisen Egarisberga, Naumburg und Zeitz als vortrefflicher Zulagerer bezeichnet. In unserer Heimat aber, so darf man annehmen, sahnten diese Erwerbswege nicht selten Fuß, da sich unsere Bauern bei dem vorwiegend ertragreichen Boden der Aue und des damals noch nicht erschlossenen Segetlandes durch die eigene Scholle ernähren konnten. Ein glückliches Zusammenstoßen zwischen Großgrundbesitz und bürgerlichem Familienvermögen ließ wohl auch kaum innere Spannungen aufkommen. Merseburgs

handels- und gewerbetreibende Bevölkerung fand also in dem auf befehdeten Flächen, Land ihre wirtschaftliche Stütze. Mit dem Jahre 1840 wurden durch die

Anfangs des 19. Jahrhunderts gegründete Gewerkschaften, an die noch heute ein dort stehender Gedenkstein erinnert, belebenden Einfluß auf die Gründung neuer Werke ausgeübt haben.

Überall in Merseburgs näherer Umgebung regte sich emsiges Leben. Nach und nach, schon seit mehr als zweihundert Jahren durch seine Mineralquellen bekannt, nahm als Bade- und Kurort einen ungeheuren, auch kulturellen Aufschwung, als es heute hier das einzige noch erhaltene, nach seinen Wänden eingerichtete Theater schau. Der Brunnenverfall hat den Ort in der ganzen Welt bekannt gemacht. Im Jahre 1784 wurde der vom Bergart Borlach 1783 erschlossenen Solebad das Salz gewonnen, das sich allmählich das ganze Land durchzogen und der holländischen Pfännerwerkstätte erhebliche Konkurrenz machte. Diese wurde sich immer mehr zu vergrößern, um 1800, stillgelegt, da ihre Sole weniger ergiebig als die Dürrenberger Sole war.

Wirtschaftsentwicklung der Stadt Merseburg

Was der Stadt Merseburg selbst vor der Neuordnung des preussischen Staatswesens zu seinem Ansehen verholfen hatte, blieb auch nach dem 1848. Zum Sitz des Regierungspräsidenten, kamen andere Verwaltungsbürokraten, die Generalkommission und die Provinzialstände, denen aus dem März angehörte, dazu. Aus der Dom- und Schulstadt wird nun auch die Beamten- und Soldatenstadt, die sich auch 1892 durch die städtische Vereinigung des Domstifts mit den bisherigen Vorortsgemeinden Altenburg und Neumarkt vergrößerte. Die Stadt gewinnt dadurch nicht nur an Ausdehnung, sondern auch an Bedeutung. Nicht nur der Kulturleben erwacht und findet in der Gründung neuer Schulen seinen Ausdruck, sondern auch das wirtschaftliche Leben gewinnt allmählich an Bedeutung.

Gründung des Zollvereins die letzten Handelsbindnisse im Gebiet Mitteldeutschland beseitigt. Im gleichen Jahre wurde auch im ehemals Grunfischschen Hause in der Breite Straße die erste Postfiliale eingerichtet. Die Oberpostdirektion war nur vorübergehend, von 1850 bis 1852, in unserer Stadt. Bei dieser Gelegenheit gestiet es uns, auch des in Leipzig wirkenden National-Ökonomen Friedrich List zu gedenken, in dessen Todesjahr 1846 die Bahn Halle-Merseburg-Weißenfels errufen wurde.

In dieser Zusammenhang sei auch unserer nachbarlichen Ortschaft Ammenbors gedacht, die zumal in den Nachkriegsjahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Aus dem Betrieb des ehemals holländischen Zettlermeisters hat sich das große Werk der Waggonfabrik Gottfried Lindner & Co. entwickelt, in der viele Merseburger sich immer mehr zu vergrößern. Die Erzeugnisse der Druckmaschinenfabrik Brüder Hartmann genieszen Weltruf und die Ammenborscher Papierfabrik ist ein modernes und bedeutendes Unternehmen unseres mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes. Die industrielle Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat Ammenbors zu dem gemacht, denn chemische Fabriken, so ein Badener Zweigwerk, Maschinenfabriken, wie die Habama, eine Badereimaschinenfabrik, und andere Werke haben sich hier in abgesehenen Raum zwischen Merseburg und Halle niedergelassen.

Vor hundert Jahren wurde vom Bürgermeister Linckhardt in den „Merseburger Blättern“ vom Februar 1855 die Eingangsfrage der Eisenfabrikation gestellt. Betrachtet man ihre Entwicklung so wird uns auch hier die allmählich wachsende wirtschaftliche Bedeutung unserer Stadt kund. Im Gründungsjahr betrug die Summe der aus 102 Konten stammenden Einnahmen 3013 Thaler, 9 Silbergroschen und 1 Pfennig. Der Umsatz des ersten Jahres ergab die Summe von 5137 Thaler, 2 Silbergroschen, 1 Pfennig. Dabei hatte Merseburg im Jahre 1855 insgesamt 8830 Einwohner, die in 841 Häusern wohnten. Es sah sich 18 Jahre später die Einwohnerzahl auf 11 292 Personen angewachsen war, hatte auch die anfangs mit vielen Schwierigkeiten kämpfende Stadtsparkasse soweit festen Fuß gefaßt, daß nun 2021 Konten die Summe von 181 249 Thaler, 4 Silbergroschen, 1 Pfennig auf 120 243 Thaler gestiegen. Der Umsatz nach dem Jahreszeit vergrößerte sich die Summen, und nach der Einführung der Wertrechnung 1875 betrug die Stadtkasse schon ein Einkommenskapital von 2/4 Millionen Mark. Merseburgs Sanitär- und Gewerbebetriebe schlossen sich 1885 zur Gründung der Vereinigung zusammen. Die Kreissparkasse ist eine Gründung aus dem Jahre 1880.

Die Landwirtschaft und ihre Industrie

In der Landwirtschaft hatte sich ebenfalls ein allmählicher Strukturwandel vollzogen. Getreidefrucht, durch Überproduktion in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts verursacht, führten zum allmählichen Abbau der Zuckerrüben, die aus der Magdeburger Börde kamen und nach und nach auch in unserem Anbaugebiet heimisch wurden. Der Zuckerrübenanbau in erster Linie durch die über große Landflächen verfügbaren Rittergüter betrieben, die in der immer weiter fortschreitenden Kultur dieser Bördefrucht vorzüglich voranbrachten. Die Provinz Sachsen stellte in den vergangenen Jahrzehnten ein Viertel der gesamten im Deutschen Reich gewonnenen Indermenge her. Von den bereits 1840 bestehenden 152 Zuckerrüben wurden allein in der Provinz Sachsen aus 4/4 Millionen Zentner Zuckerrüben über 250 000 Zentner Zucker gewonnen. 1860 waren es schon 344 Millionen Zentner Zuckerrüben, die in der Provinz Sachsen geerntet wurden, die aus ihnen gewonnene Zuckermenge betrug fast 3 Millionen Zentner. In diese Jahrzehnte fällt auch die Gründung der ersten großartigen Anlagen

wurde. Die anfallenden Nebenprodukte, zumal die ausgehenden Müllenschnitzel, geben ein vortreffliches Futtermittel. Dadurch wurde auch die Viehwirtschaft gefördert und diese wieder rief eine neue Industrie, die großen Wollereien und landwirtschaftlich gebundene Berwerungsstätten für Säute und Welle, ins Leben.

In diesen Jahrzehnten ging auch das auf gesunde politische und wirtschaftliche Verhältnisse begründete Emporblühen unserer Stadt und ihrer Nachbarstädte und die allmähliche Umwandlung der Heimat in einen Industriebezirk vor sich. Die Eisenhandlung Meißner war bereits 1836 gegründet. Die zweite Handlung gleicher Art von Dornum wurde 1894 von den Gebrüder Seibitz übernommen, die sie heute noch in Besitz haben. Zwei weitere Werstätten kamen dann als erste Maschinenfabrik die Firma Göpel, die im Jahre 1857 durch Gösecke gegründet wurde. Karl Wilhelm Julius Brande ererbte im Jahre 1866 die ersten Werstätten, und in den späteren Jahren vergrößerten Betrieben wurde bereits 1870/71 200 Arbeiter beschäftigt. Den Wandelverlauf folgte später an der äußeren

unseres engeren Heimatbezirks. Durch die beim Zuckerrübenanbau notwendig gewordene intensivere Bodenbearbeitung wurde nicht nur die Ertragsmehmung in der Landwirtschaft gesteigert, der löhndne geworbene Zuckerrübenanbau hob auch die bis dahin nur zum Teil üblich gewesene Fleischwirtschaft auf, bei der nur ein Drittel des Ackerbodens genutzt

Einem Rohstoff aber, der unsere Heimat seit den letzten über Jahrzehnten keine übertragende wirtschaftliche Bedeutung verleiht, sind wir bei unserer Betrachtung bisher noch nicht begegnet, aber Braunkohle. Wäthern wir die alten Bände der vor hundert Jahren erschienenen „Merseburger Blätter“ durch, so nehmen dort in den Anzeigen die Angebote landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die Düngemittel, die Substitutionsden letzten Jahre Braunkohleerzweineil jedoch entdecken wir auch Anzeigen, wie etwa die folgende:

„Zerkerlan: Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlegrube zu Zosau sind von jetzt ab gute Braunkohle zu 2 Lohaus 2 Silbergrößen 6 Wm. und geformte Braunkohle in vorzüglich, welches dem Publikum hiermit angezeigt wird von der Gruben-Administration.“

Der Administrator A. E. Zimanitz des Rittergutes Zösau 4 Wer, ungetreite zu 3 Silberg, 1/2 Wm. an. Die Rohkohle Braunkohlegrube Zosau ist ampfiehlt durch ihren Administrator Karl Herrmann Kohlensteine und verabreicht auch jederzeit Proben, wann es gewünscht wird. Der Herr Carl Wiegand in Merseburg würde ebenfalls wie der Braunkohlegrube Zosau die besten Kohlensteine verkaufen. Die Döllinger Kohlensteine werden stündlich verkauft, hundert Stück folgen 4/4 Silberg, davon 2000 Stück auf ein Kasten gehen, sehr leicht trocken und in der schönsten Jahreszeit letzten Sommers geformt ...

Die hier angebotene Braunkohle kommt also zum Teil aus den Vorkommen in der Aue oder aus dem Hochbader Bezirk und sie wurde hauptsächlich für den Hausbrand zu Braunkohle in der Aue geformt. Der Anfang der Braunkohlegrube Zosau ist bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückzuführen. Die des 19. Jahrhunderts zu Delen war bekannt, und in Gerschwitz, 1858, später in Döllinger Rattmannsdorf befinden sich die ersten Anlagen dieser Art. Die Braunkohlegrube Zosau ist ein Werk, das hier bahnbrechend, die bis auf ihrer Saline noch in ihrer mitteldeutschen Braunkohle verfeuert. Auch eines Pioniers der Braunkohleverwendung und -verarbeitung soll gedacht werden: Karl Wiegand, der herangezogen wurde, der amter bei der Mitte des vergangenen

Mit der großen Welt war unsere Stadt nicht allzu eng verbunden. Nur die Kärner und Händler brachten die lebenswichtigen Artikel auf unseren Markt, dessen wirtschaftliche Bedeutung über den Kreis kaum hinausging. Der erste Eisenbahnzug fuhr am 1. (1756 bis 1768) wurde von seinem Beginn auf den frühen unserer Heimat ausgetragen. Die fragestischen Ereignisse waren nicht danach angehen, das wirtschaftliche Leben des kurfürstlichen Merseburg in den nächsten Jahrzehnten zu beleben. Schlimmer noch erging es dem Stadt nach dem in a n a l i s c h e n F e l d z u g 1806, wo Merseburgs Einwohner von 19. Oktober ab, nach der Schlacht bei Jena und Ekerfeldt, eine starke französische Besatzung unterworfen wurden. Am 19. Oktober 1813, dem Tage der Schlacht bei Leipzig, schloß auch für Merseburg die Befreiungskämpfe. Als in Auswirkung dieses Krieges nach dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 das Hochstift Merseburg zusammen mit den Städten Mügeln, Schandau, Kaufsitz und Schöffitz, sowie noch 182 Dörfern an Preußen fiel, wurden auch die Grenzverhältnisse gegenüber den altpreussischen Provinzen bessere und damit dem Handel und Verkehr neue Wege nach einer anderen Richtung hin erschlossen. Ungeachtet dies aber die politische und damit auch wirtschaftliche Stellung Merseburgs in diesen Jahren dennoch, da nun die

sächsische Grenze

oft kaum eine Wegstunde entfernt, als eine Zollmauer durch das Merseburger Land führte. Treiben hat sich unser Heimatgebiet in diesen Jahren des Aufschwungs in das wirtschaftlich weiter entwickelte starke Preußen gebühert. Gewerbe, Handel und Verkehr wirkten auch auf die neuerrunden Provinzen befruchtend, zumal durch Naahens Vollerwerb vom Jahre 1818 erst die Zollvereinfürten an den preussischen Provinzengrenzen fielen.

Aus einem 1825 gedruckten „Verzeichnis der vorzüglichsten Fabrik- und Manufaktur- anstalten im Regierungsbezirk Merseburg“ wird das damals schon bestehende reich gelebte wirtschaftliche und gewerbliche Leben innerhalb unseres Bezirks ersichtlich. Dies Verzeichnis nennt aber für unseren Kreis in der Provinz Sachsen nur Dürrenberg, Zeitz und Kötzschau als Gewinnungszentren von Koh-, Vieh- und Düngefabrik. Als bedeutender Ort der Provinz Sachsen in der Provinz Sachsen wird auch Halle, Naumburg und Zeitz auf Merseburg genannt. Die be-

„175 Jahre Heimatzeitung!“

Ein inbaldschweres Wort. Es bedeutet 175 Jahre Arbeit am Heimatgedanken bei vielen Geschlechterfolgen! 175 Jahre Überlieferung in dieser Arbeit! Der Jubeltag gibt einen Augenblick Ruhe im Werk zu kurzem Nachsinnen über das Erstrebte und Erreichte. Aus der Liebe zur Heimat, zur Vaterstadt und zur väterlichen Scholle erwächst die Vaterlandsliebe und der Stolz auf den Heimatgaut und das Vaterland. Der Segen, der aus Ihrer 175 jährigen Pflege dieser edelsten Empfindungen erwachsen ist, wird Ihnen der schönsten Lohn sein.

Polizeipräsident in Weißenfels.

Handwritten signature: Hermann Albrecht

Fünfzehnter gegründeten Schiffs- und Schiffbau-Industrie...

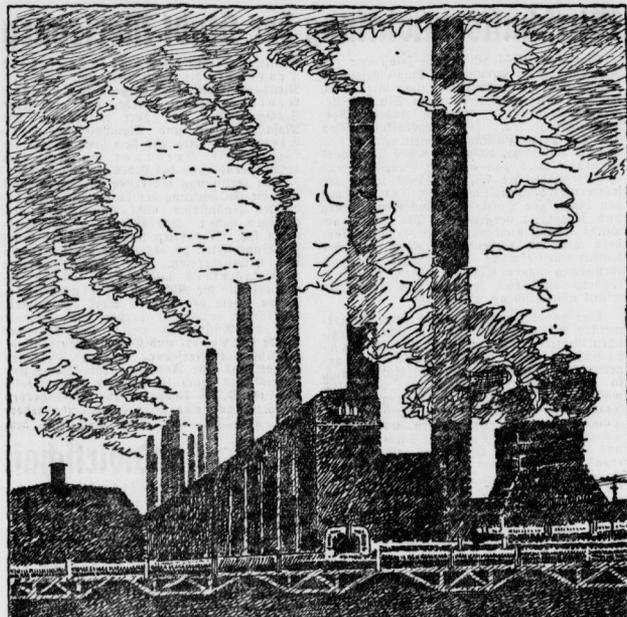
ein Tagebau gehörte, ein Viererakt des im Jahre 1870 gegründeten Zerkelwerks...

schafflichen Entwicklung unseres Kreises auch damals zu begründen wäre, so ließen dem doch immer noch wirtschaftliche Gesichtspunkte...

Der Siegeslauf der Weiseltalfohle

Der Arterner Banquier und Besitzer vieler Fabriken Karl Wüchner ließ dann aus dem Niederlausitzer Braunkohlenrevier...

ausgehenden Industrie, sich auf der Braunkohlen-Hoflaggrunde anzuheben, nicht reiflos...



Das Ammoniakwerk Merseburg

Wenden wir uns einem anderen, ebenfalls auf der Braunkohle des Weiseltals beruhenden Wirtschaftsgebiet an...

159,3 Millionen Mark ausgeben mußten, ergab die Mehrerzeugung des Jahres 1927 schon einen Ueberschuß von 244,0 Millionen Mark...

Innerhalb kurzer Zeit entstanden in den Jahren nach 1870 im Weiseltal acht, z. B. die Carlswerke in der hauptwichtigsten...

Table showing population statistics for the Weiseltal region from 1908 to 1934, including columns for population and percentage change.

Der Weltkrieg und mehr noch die nachfolgende Inflation haben die wirtschaftliche Lage...

Erichtung des Leunawerkes In Angriff genommen. Für dessen Standortwahl war aber nicht nur die Nähe der Braunkohle...

Unter Reglerungsamt Merseburg wird gern als der 'Kriegsgeheimnis' unter dem deutschen Wirtschaftsgebiet bezeichnet...

Es ist doppelt fernerliegender Zusammenhang der vergangenen Zeit des Niederganges...

Flughafen Halle-Leipzig

Seine Bedeutung für unser Wirtschaftsgebiet Der Aufschwung der Deutschen Luftfahrt...

Die Struktur des auf dem Flughafen Halle-Leipzig angelegten Hinterlandes...

Es seien nur wenige Beispiele angeführt, wie sich die Benutzung des Flugzeuges...

Die Entfernung von Halle-Leipzig nach Köln ist heute auf 1 Std. 50 Min. zusammengekrummt...

Die Geschichte des Hauses Hälterstraße 4

Das Haus, das unser „Tageblatt“ beherbergt, ist etwa 250 Jahre alt / Wer wohnte früher darin? Vom Gelsplatz und Altenburger Schulplatz von Karl Guthier

Das Haus Hälterstraße Nr. 4 gehört mit zu den ältesten Bürgerhäusern unserer Stadt. D. h. der gewissenhafte Chronist will nicht vergehen, so sagen, daß dieser Gatz nur mit Einräumigkeit gilt. Denn das Gebäude ist sich aus zwei Teilen zusammen, welche beide sind es ursprünglich noch mehr gemeinen, von welchen das Stück, das sich an das Nachbarhaus Hälterstraße Nr. 6 (Dübnowitz) anschließt, früher ein besonderes Grundstück war. Noch im Abschluß von 1881 werden beide Teile getrennt geführt; das obere Haus ist als „Altenburger Schulplatz Nr. 5“ bezeichnet, das kleinere dagegen als „Hälterstraße Nr. 2“. Beide gehörten damals dem Buchdruckermeister Leiboldt.

Wir können mit einiger Sicherheit die Geschichte des Hauses, ältesten und größten in der Straße, bis in die Zeit vor 1700 zurückverfolgen. Allerdings muß die Möglichkeit zugegeben werden, daß ein kleines Stück dieses Teiles wiederum ein Besitz für sich war, bis beide etwa 1720 vereinigt wurden. Da wird 1688 Gatz Hälterstraße Nr. 4 an einen Hälter als Eigentümer genannt. Er ist offenbar ein Stied jener alten Adelsfamilie, die schon vor mindestens 300 Jahren im Stiff Merseburg anständig war und noch heute anständig ist. Unter den Grabsteinen unseeres Familienanges gehören sich auch solche von Mitgliedern der genannten Familie. Die beiden Rittergüter zu Jöfchen waren im 18. Jahrhundert im Besitz der Brandenstein. Um 1700 gehörte das Haus einer Frau von Wolfersdorf, zehn Jahre später der Domdame Selena Catharina v. B., 1732 Frau Eleonora Selena von Bied, später der Familie von Jech. Das sind alte Merseburger Adelsfamilien, die ebenfalls der engeren oder weiteren Heimat entstammen. Auch deren Namen sind auf den Grabsteinen des Domers oder des Kreuzganges noch heute zu lesen. So steht der Domdame von Jahn (Kam) seiner achtfährigen Tochter einen Grabstein, auf dem die Worte stehen: „Gleich wie sie den Tod mit großmütiger Melancholie ganz freimütig aufgenommen, also erwartet der erteilte Körper in dieser Welt der seligen Vereinigung seiner bereits in Gottes Händen ruhenden Seele.“ Die Mutter des Kindes — es ist vielleicht die Weiblerin unseeres in Rede stehenden Hauses gewesen — wählte ihren frühverstorbenen Stinde diese Worte. Und nachdem die herein einen Verstand des Todes und der ewigen Herrlichkeit empfunden, ist doch ihr sterbender Entschluß gewesen, wie noch nicht wieder zu kehren, wenn ihr gleich jemand die ganze Welt gebe.“

Diese Adelsfamilien werden ihre ländlichen Rittergüter gehabt haben. Aber Merseburg war bis 1738, als der letzte Herzog starb, Residenz und zog als solche den Adel des Stiffs an. Da wurden Theater und Bälle veranstaltet, Gesellschaften gegeben, und zu dem Zeit bei Hofe war man angepöbel. Der Schloßhofkammerherr unter Herzog Moritz Wilhelm 1737 geboren und unter Heinrich vollendet, hat sicherlich manche Festlichkeit, an der sich der Hof, die Regierung, das Domkapitel und der Landesherr beteiligten, gehalten. Während des langen Winters — damals, als es noch keine Eisenbahnen und Autos, kein Telefon und elektrisches Licht gab, war der Winter eine gefürchtete Jahreszeit — vertrieb man sich die Zeit der Langeweile durch kürzeren oder längeren Aufenthalt in der Stadt, das am nächsten Ende der Winter finden konnte. Das galt auch noch für die Zeit, als die Herzöge längst ausgestorben waren.

Etwa 1775 geht das Haus Hälterstraße 4 in bürgerliche Hände über. Besitzer ist der Stadtrichter Duod auf dem Gelsplatz. Er erwarb 1777 als Richter der Stadt Merseburg und wurde im Jahre darauf Stadtrichter. Er muß ein recht vermöglicher Herr gewesen sein, denn es gehörten ihm noch die Häuser Obere Breite Straße 10 (Kruppen) und Johannisstraße 18 (Wohmann). Würgens wohnt in einer Häuserreihe von 1780 bemerkt, daß er „in der Stadt wohnt“. Das war für ihn, den städtischen Beamten, wohl auch eine Selbstverständlichkeit. Dafür hatte er sein Haus vermietet. Hausgenosse war 1777 der Stifftskanzler von Henning und 1781 Gottfried Adolf von Nees. Stiff Merseburgerischer Marktkommis. Ein bemerkenswertes Ereignis spielte sich, als Stadtrichter Herbst am Gelsplatz Hausbesitzer war, in der Nähe dieses Grundstücks ab. Da wurde 1787 das Königliche 107 abgetragen, das am nächsten Ende der Winterfrühlands neben dem Hause Hälterstraße 2. Schade, daß seine Bauqualität im Abbruch nötig machte! Ein Stück Alt-Merseburg ging mit ihm dahin. Im „giltner Schrifte“ waren an dem Tor die Worte zu lesen:

„Die Unbefähigkeit bleibt, wie in allen Sachen. So in dem Bauen auch gleich ihre Helfer an, Drum mer vernünftig baut und will's befländig machen.“

Der wende statt des Holzes viel lieber Steine dran; Es zeugt es diese Brücke und das so ebne Pflaster, So vor wurmstichig Holz und Schläm und grumlos war. Jedund ist alles fertig und fast wie Alabaster, Von weitem bauen frey auf viele hundert Jahr. Der dich beständig Werk beständig nur anseht, Der sieht gleich, daß es Fürst GEBRUDER gebaut. Anno 1691.“

Die Erbauung des Königstores fiel also etwa in die Zeit, als dem Herrn von Brandenstein das Haus Hälterstraße 4 gehörte. Nach Stadtrichter Herbst sind Behger; seine Tochter Auguste Erdmunde Herbst und, seit etwa 1800, Christian Gottlob Anoth; auch ein „Einnnehmer Zehme“ wird am diese Zeit in einer alten Sanftliste genannt. Da vom benachbarten Königstor die Rede war, bietet sich Gelegenheit, einmal Umfahn

Geschichte im Spiegel der Zeitung

175 Jahre! Wieviel große deutsche Geschichte liegt in diesem Zeitraum begriffen, wieviel Erleben der alten tausendjährigen Stadt Merseburg andererzeits umschließt diese Zeitspanne.

Von dem siebenjährigen Kriege an, in dem der große Preußenkönig gegen eine Welt von Feinden die Grundlagen des preußischen Staates und damit des deutschen Reiches schuf, über den Zusammenbruch Preußens von 1806 und 1807, über seine opfervolle und ruhmreiche Erhebung in den Befreiungskriegen hinweg durch die Zeiten des deutschen und des norddeutschen Bundes, über die Einigungskriege von 1866 und 1870/71 zum zweiten Reich, über den Weltkrieg, in dem das deutsche Volk unerhörte Heldentaten auf fast allen Schlachtfeldern der bewohnten Erde geleistet hat, über den jähen Zusammenbruch des treulos verratenen Volkes, über die würdige Zeit der folgenden 14 Jahre endlich zur siegreichen nationalsozialistischen Revolution und zum Dritten Reich unter der Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler. Wahrlich eine Zeit größten deutschen Geschehens, eines unerhörten Auf und Nieder der deutschen Geschichte und des deutschen Volkes! Gleichzeitig aber ein unwiderleglicher Beweis für die gewaltige Lebenskraft unseres Volkes, dem nach fast völligem Versinken in Würdelosigkeit und Not ein neues Reich und ein Führer beschert worden ist.

Und in diesem großen weltgeschichtlichen deutschen Erleben das Wachsen und Werden unserer alten nun tausendjährigen Stadt, die seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts als Beamtenstadt sich entwickelt und gelebt hat, die während des Krieges und unmittelbar nach ihm zu Industriezentrum und Arbeiterwohnstadt wurde, und die nun, nachdem der Führer das deutsche Volk in Waffen wieder erstehen ließ, an ihre alten militärischen Überlieferungen anknüpfen und einen Teil der neugeschaffenen deutschen Luftwaffe in ihren Mauern beherbergen kann.

All' diese große deutsche Geschichte und all' das kleinere Erleben unserer alten Stadt hat das Merseburger Tageblatt während der 175 Jahre seines Bestehens treulich und aus gutem deutschen Herzen heraus verfolgt und aufgezeichnet. Dadurch ist eine starke Verbundenheit zwischen der Zeitung einerseits und der Stadt Merseburg und ihrer Einwohnerschaft andererseits entstanden.

Und so beglückwünsche ich im Namen der Stadtverwaltung das Merseburger Tageblatt herzlich zur Feier seines 175jährigen Bestehens und verbinde damit den Wunsch auf eine weitere gedeihliche Arbeit dieser alten Heimatzeitung im Dienste unserer tausendjährigen Stadt und darüber hinaus unseres nun erstendenden nationalsozialistischen deutschen Reiches.

Heil Hitler! J. Moser Oberbürgermeister.

schmacht haben. Scherzeshalber wurde es als „Mauskäse Wälfenmuseum“ bezeichnet. Nun war es in alter Zeit eine beliebte Strafe, jemanden auf öffentlichem Plage auf einem hölzernen Esel reiten zu lassen und ihn so vor all zu wenig lächerlich zu machen. Vielleicht ist das hier oben auch das älteste geflochten, und der freie Platz hat seinen Namen davon erhalten.

Leicht zu erklären ist der Name „Altenburger Schulplatz“, denn bis etwa 1801 stand, wo sich die Dienstmohung des Landesbauplatzes befindet (seit einigen Monaten Verwaltungsgebäude), die Altenburger Schulverwaltung, die ursprünglich eine Anstalt für „arbeitende Arme“ aus den Vorstädten Altenburg und Neumarkt. Etwa 1787 hat die Anstalt ins Leben getreten. Eine Spinn- und Strickfabrik, Kammer zur Aufbeziehung gesponnenen Garns, Kamm- und Weberei, eine kleine Buchdruckerei, das heute die Buchdruckerei befindet sich darin. Eine Rittstiftung Lehrausfall für Bekommen wurde 1812 dort eingerichtet. Noch blieb Raum zum Unterricht von Kindern der Altenburger Gemeinde, bis 1831 das Gebäude überbaut Altenburger Schule wurde. Die ist es geblieben bis das Grundstück in den Besitz der Provinzialverwaltung überging.

Von den Nachbargebäuden des Hauses Hälterstraße 4 wollen wir noch nennen den ehemaligen Galtstof „Zur grünen Tanne“ und den „Jägerhof“. Die „Grüne Tanne“ befand sich in einem Gäßchen, das heute die Bezeichnung Georgstraße 4 hat. Im 18. Jahrhundert wird ein Johann Brandis als „Galtstalter in der Tanne“ genannt. Noch bis vor etwa 70 Jahren scheint dort ein Galtstof befunden zu haben. Das Abschluß von 1867 a. B. nennt eine Schenkwirt Dudenrich in dem Hause Gelsplatz 708. Der „Jägerhof“ lag neben der Altenburger Schule, gegenüber dem Schloßgarten. Hier wohnten der Jagdscheinricht und der Forstschreiber; hier waren außer dem Pferdewall eine Fuchsjagd- und Jagdsammer, 1880 kaufte das Grundstück der Kadronschirung Alexander Leonhardt. Später richtete hier Richard Leonhardt eine Weißbierbrauerei ein, deren Erzeugnis von der Bürgerlichkeit recht geschätzt war. Es mag hier noch bemerkt werden, daß bis etwa 1800 der Eingang zur Marktgasse vom Altenburger Schulplatz aus sehr eng war, da neben dem Galtstof ein zweigeschossiges Gebäude stand (Galtmeister Schneider), dem nach unten zu zwei weitere foligten: Fischermeister Käßendorf und Handelsmann Buschmann.

Im 1820 wird Franz Robisch Besitzer des Hauses Hälterstraße 4. Er ist der Gründer der „Merseburgerischen Wälfen“, die 1827 zum ersten Male erschienen. Robisch stammte aus Seßlich bei Zeitz und war der Sohn des dortigen Pfarrers. Sein Vorfahr wurde der Stadtrat und Buchdruckermeister Karl Leo Furt. In seinem Amt als Stadtrat fand er nach Seiners Verwaltungsbericht, „an der Spitze der Immobilien-Abschätzungs-Deputation und hatte das Ministerium der Finanzen. Er kaufte auch das benachbarte kleine Haus (damals Hälterstraße 25), ließ es neu bauen und zog es zu seinem Grundstück. Spätere Besitzer und Verleger waren: 1880 Arthur Leiboldt, 1885 Gustav Leiboldt, 1897 Rudolf Heune, 1914 Ludwig Balg.

„In Barozismo erstidet“

Was stand 1753 in der Zeitung? Um einen Lesern einen Einblick in das Zeitungswesen Merseburg vor 170 Jahren zu geben, veröffentlichten wir hier eine Anzahl Anzeigen aus dem „Merseburger Tageblatt“ — oder wie es damals hieß: „Merseburger Nachrichten“. Diese Anzeigen sind zum Teil sehr interessant, zum Teil sehr komisch, zum Teil sehr traurig. Sie zeigen die damalige Lebensweise, die damalige Sprache, die damalige Rechtsprechung. Ein Beispiel: „Ersuchen, so zu verkaufen.“ Es ist auf Gedeihliche, bey Numa r a, eine Quantität auf reine S e u zu verkaufen, wer selches begehret, beliebe sich bey Fr. Joh. Feiler dabeist zu melden. Der Fr. Cantor Niphus auf diesem Neumar d t e, hat eine Werkstätt und viele Hobel, sammt andere Zubehör vor einen Glaser, zu verkaufen, wer dazu Lust hat, beliebe sich bey dem Eigentümer zu melden. Bey gewissen sind auch in diesem eigenen Hause 3 verchiedene Weihen offen. Besonders auch Gelegenheit vor einen Auftrumm, oder sonst Leute die Weh halten wollen, gute Stellung; Sucht nun jemand einen dergleichen, der kan sich gleichfalls bey dem Eigentümer melden.

Ersuchen, so zu verkaufen. Es wird wegen der Todts Wendung a unverkäufliche Reden verlanget: 1. Von deren N a m e n, dessen unterschiedenen Schreibarten und Ursprung?



Die Stadt der blauen Husaren

Merseburg als Soldaten- und Garnisonstadt - Von Arthur Schwidert

Im Hinblick auf die Wiedererrichtung der allgemeinen Wehrpflicht wird es interessieren, was den letzten 175 Jahren in ihrer bunt...

Schon vor die 175 Jahre zurück, so kommen wir auf das Jahr 1700, also in die letzten Jahre des siebenjährigen Krieges...

Zur Zeit des Herzogshauses Sachsen-Merseburg hat die Bewachung des Schlosses einer von den Herzögen gehaltenen Leibwache...

Bei Abwesenheit des Herzogs, der mit seiner Familie von Zeit zu Zeit auch seine Erblande...

ein „Schloßbrod und ein Maß Bier zur Ergöhllichkeit“

erhielt... Bei dem Schloßwächterdienst durch die Merseburger Bürgerwehr soll es auch bisweilen recht ergötzlich zugegangen sein...

Nach dem Erlöschen des Herzogshauses Sachsen-Merseburg am 28. Juli 1738 wurde der Kurfürst von Sachsen, „Folkmüller“...

Zur besseren Uebersicht lasse ich hier die Merseburger Garnisonen seit 1738 folgen: Kurfürstliches Infanterie-Regiment Prinz Xaver...

Am Jahre 1816 kam nach Merseburg das Pflücker-Bataillon des 25. Preussischen Infanterie-Regiments, 1823-1824 das I. Bataillon des 32. Infanterie-Regiments...

Nach dem Krieg kamen Polizeibteilungen in die Infanterie-Kaserne in der Weissenfeller Straße. Hierher wurde die Polizei bei der Jahre über oft zu verweisen...

Aus der Gegenwart schauen wir wieder zurück in die Vergangenheit. Von dem Trabantenkörper unserer Herzöge hat es noch lange Zeit Angehörige in Merseburg gegeben...

Prinz Xaver von Sachsen

war der erste „Merseburger Regimentschef“, geb. 25. 8. 1730, gest. 20. Juni 1806. Er ist der zweite Sohn des Kurfürsten Friedrich August II. und führte nach dem frühen Tod seines Bruders Kurfürst Friedrich Christian...

Am 28. März 1791 starb Prinz Xaver von Sachsen, der als Kurfürst Johann Georg I. heißt und bis 1656 regierte.

Erlöschen unseres Herzogshauses Sachsen-Merseburg am 28. 7. 1738 blieb die Stiftsstadt Merseburg mit dem Domkapitel und den Stiftischen Behörden Stiftsregierung und Stiftionsfürsorge uhm, insonderheit auch das schöne Schloß zur Verfügung stand...

Am 6. 9. 1791 traf in Merseburg die Nachricht ein, daß am 13. 9. 1791 der Kurfürst Friedrich Christian und seine Gemahlin Maria Antonia von Bayern, eine Tochter Kaiser Karls VII., in Merseburg ankommen und eine Zeit lang im Schloß wohnen werden...

Für die Größe des Reiches

Zu dem Jubiläum Ihrer Zeitung spreche ich meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge das Merseburger Tageblatt in altbewährter Weise mit dazu beitragen, den heroischen Geist, der in den alten Soldatentugenden...

Wenn dieser Geist nicht nur in einzelnen Wehrmachtsartikeln zum Ausdruck kommt, sondern auch alle Blätter und Zeilen der Zeitung durchdringt, wird er die lebendige Kraft und die Seele des Volkes im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung wahrhaft erfassen und erfüllen.

Wir müssen wieder nicht ein Volk „in Waffen“, aber ein „wehrtüchtiges“ Volk werden. Ein solches von seiner schicksalsbedingten Deutschen Aufgabe durchdrungenes Volk wird den anderen Staaten dank seiner moralischen und physischen Stärke die Überzeugung geben, daß die Kräfte der deutschen Nation, der die Sicherheit des Reiches jetzt wieder allein anvertraut ist, stark genug sind, allen Gefahren zu trotzen und so den Frieden zu erhalten.

Ich bin überzeugt, daß das „Merseburger Tageblatt“, das in den 175 Jahren seines Bestehens in wechselvollsten Zeiten stets seinen nationalen Charakter bewahrt hat, auch die Zeichen dieser Zeit verstehen und mitarbeiten wie mitkämpfen wird für die Größe des Reiches, für Volk und Nation.

Heil Hitler!

Jamm

Oberleutnant und Wehrbezirkskommandeur.

Dem Merseburger Tageblatt

Als Standortleiter der Garnison und Kommandeur der Fliegergruppe Merseburg freue ich mich, Ihnen zu dem 175 jährigen Bestehen Ihrer Zeitung meine Glückwünsche ausprechen zu können. Ich weiß, daß Sie durch viele Jahrzehnte hindurch die Belange der Garnison und ihrer Soldaten vertreten haben und daß Sie in Deutschlands schwerster Zeit für die Wiederwehraufmachung des deutschen Volkes eingetreten sind...

Heil Hitler!

Schwabedinen

Major und Kommandeur der Fliegergruppe Merseburg.

Am 13. September 1751 gegen 6 Uhr erschien der Kurprinz an der „Boßen Brücke“ bei der Infanterie und wurde von einer Schwadron der Kurprinzinfanterie empfangen. Am dem Neumarkt standen der Rat und 40 in Blau und Weiß gekleidete Knaben...

Am 16. September 1751 um 9 Uhr kam der Kurfürst Friedrich August II. als Herr von Polen August III., und die Kurfürstin und Königin Maria Josepha, Erzherzogin von Oesterreich, mit Gefolge in acht festbespannten Kutschen...

Für die Merseburger Domstädter

bedeutete die Garnison teils eine Zuflucht, teils eine Gefahr. Um sich der Spülstadt zu entziehen, flüchtete der Domstädter Krieger 1747 zum Kurprinzinfanteristen und ließ sich anwerben. Er trug scharfe Bekleidung, scheint er nicht freigekommen zu sein, da es freiwillig geschah. Es fehlte aber auch nicht an zwangsweiser Werbung, besonders da es unter den älteren Domstädtern recht häufige Fälle gab...

Am 27. Oktober 1746 wurde „Herr Caspar Friedrich von Jesselwitz bei Ihro Königl. Hoheit des Kron- und Kurprinzen Erbprinzen Regiment hochsehrlicher Driller, am 23. Oktober 1746 im 54. Jahre seines Alters gestorben, in der Merseburger Stadtkirche St. Maximi begraben, in einer gemauerten Gruft vor dem Seniorat-Stuhl. Die Standrede wurde vom Dacomo Reichen gehalten. Unsere Stadtkirche St. Maximi war 1850 dem Kurfürsten August III. am 23. August 1850, am Königsgeburtstag, von Erbprinz Friedrich in Merseburger Schloß für König Friedrich Wilhelm III.

Am 17. Juni 1816 erhielt Merseburg preussische Garnison. Es kam das Pflückerbataillon des 25. Preussischen Infanterieregiments nach Merseburg. Was dann weiter folgte, haben wir bereits zuvor in der allgemeinen Geschichte gesehen. Hinzu kommen noch das nach und nach über Merseburger Stettner Verwaltungsbericht 1833-1861 S. 177 seit 1. Juli 1850 der Stamm des 1. Bataillons 2. Thüringischen Landwehregiments Nr. 32 in Merseburg war. Wie lange, habe ich nicht ermitteln können.

Das hätten wir wohl kaum geglaubt, daß wir in der Preußenzeit so häufigen Garnisonwechsel hatten, und daß wir gar auch Infanterie in Garnison gehabt haben, mitten wohl nur wenige Merseburger. Wir meinen, unsere blauen Husaren seien von jeher in Merseburg und Weissenfels gewesen, und zwar um so mehr, da das Preussische Infanterieregiment Nr. 12 aus dem Sächsischen Stamm-Regiment der Sächsischen Königin-Infanterie hervorgegangen ist, daher als Stiftungstag der 30. Juli 1791 gilt.

Am St. Oubertinstag 1855 hielten der Stad und die 3. und 4. Schwadron des Königl. 12. Infanterieregiments ihren Einzug in Merseburg, freudig begrüßt von den Merseburgern. Das war ein Jubel! Eine Schwadron wurde in Bürgerquartieren untergebracht. Die andere Schwadron bezog das St. Petri-Kloster in der Altenburg, wofür ich bis 1882 das nach Gradis bei Dargau verlegte Landgasthof besah, nach dessen Verlegung 1882 das Königl. Landwehr-Vergnügen genommen war. Es wurde die Errichtung einer 5. Schwadron beschlossen. Am 1. April 1857 trat die Merseburger Infanterie an und erhielt Bürgerquartiere auf dem Neumarkt. Ihr Rittmeister war von dem Knechtel und ihr Bataillonführer Wittner. Ihr letzter Wachmeister in Merseburg war Gustav Finckel, der in Merseburg blieb und daselbst am 29. November 1893 verstorben ist und auf dem Neumarktsfriedhof St. Thomae ruht.

Das Sächsische Infanterieregiment

das der Stamm ist für unser Infanterieregiment Nr. 12, aus dem es hervorgegangen ist, wurde 1815 zwischen Preußen und Sachsen geteilt. Es war dabei beim Einzug in Paris am 8. Juli 1815 und bei der großen Parade bei Paris am 3. Oktober 1815. Kommandeur war Oberleutnant Friedrich von Geilritz-Neuhaus. Auf dem Rinderberg von Frankfurt...



# Handwerk kommt wieder zu Ehren u. Ansehen

**Fritz Höher**  
Bäckermeister  
Feinbäcker  
Brauhausstr. 8 / Telefon 2638

**Emil Mende**  
Schuhmachermeister  
Johannisstraße 12  
Kleiste Schuhbesohlenstl  
am Platze

**Paul Kurkhaus**  
Bäckermeister  
Friedrichstraße 17 Tel. 274?

**Buchdrucker  
Kurt Karlos**  
Brühl 4  
Schreibwaren / Stempel

**Robert Knauft**  
Bäckermeister  
Neumarkt 4 Tel. 2575  
Spezialität: Roggenbrot

**Paul Rudolph**  
Lindenstr. 6, Tel. 2601  
Buch- u. Leselampen Sock, 1,90  
Glühbirnen 5 u. 10 Watt

**Ernst Hoffmann**  
Schuhmachermeister  
Schmale Straße 16  
Schuhwaren aller Art  
Reparaturen billigt

**Hermann Mehnert**  
Steinsetzmeister  
u. Tiefbaugeschäft  
Merseburg (Seale)  
Steinstr. 16 — Telefon 2279

**Olbricht Schmidt**  
Malermmeister  
führt als Spezialist Möbellackierungen u.  
Schleifacke aus, ebenso einfache Anstriche  
bis zu feinsten Malerarbeiten aller Art  
Rosental 7  
Fernsprecher 2941

## Deutsches Handwerk — Deutsche Wertarbeit!

Handwerker sein — das heißt nicht nur fein Tage-  
werk mit feiner Hände Arbeit schlecht und Recht tun,  
sondern neben der kunstfertigen Hand einen offenen  
Kopf zeigen und seine Seele in die Arbeit hineinpflanzen!  
Ein Werk der Hand, das ohne den erfahrenen Verstand  
und ohne Gefühl für deutsches Wesen verrichtet wird,  
wird immer Stückwerk bleiben. Der deutsche Handwerker  
aber hat von jeher seinen Stolz darin gesetzt, ein Ganzes  
zu schaffen — **Die** Arbeit in diesem Sinne des Wortes!  
Das anzuerkennen und für sich selbst nutzbar zu machen,  
folgte Aufgabe jedes Volksgenossen sein. Das deutsche  
Handwerk hat nicht nur eine große Vergangenheit,  
sondern auch eine große Zukunft, wenn unser Deutsches  
Volk an ihm in gleichem Maße seine Schuldigkeit tut,  
wie das Handwerk dem Volke gegenüber seine Pflicht  
immer getan hat und sie auch künftig tun wird!

**ADOLF PAULI**  
Markt 8 - - Fernsprecher 2979  
Feine Herrenmaßschneiderei für Zivil  
u. Uniformen / Tuchhandlung / Hüte  
Mützen / sämtliche Herren - Artikel

**Willi Bock**  
Unterallenburg 4 / Tel. 3080  
Rundfunk - Spezialgeschäft

**Karl Köppe**  
Kürschnermeister  
Goltthardsstr. 24  
Pelzwaren, Hüte usw.  
Anfertigung sämtl. Pelzsachen

**Tapezierer u. Dekorateur  
Heinrich Markgraf**  
Preußersstr. 7 Tel. 2875  
Verdunkelungs-Rollos

**Karl Matthies**  
Malermmeister  
Schlegelerstr. 37, Ruf 2851  
Ausführung sämtlich. Maler-  
und Tapezierarbeiten

**Hermann Drese**  
Vorwerk 8 Fernspr. 2602  
Fahrräder / Nähmaschinen  
Motorräder / Bierdruckapparate

**Fa. Gustav Weber**  
Bauglaserer - Tischlerer  
Weißenfeller Str. 21 / Tel. 2650

**Richard Kopp**  
akad. Bildhauer Markt 24  
Werkstätte: Leunauer Str.  
Bildhauer- u. Steinmetz-  
arbeiten Grabdenkmäler

**Franz Kindermann**  
Schmale Straße 17  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Reparatur - Werkstatt  
deselbst Maschinen - Strickerei

**Kurt Krahl**  
Baugeschäft - Merseburg/S.  
Neubauten, Umbauten, Falladenputz  
Erstes Merseburger elektr.  
Ofenreinigungsinstitut  
Neumarkt Nr. 76  
Fernruf Nr. 3074

**Paul Raeithel**  
Merseburg, Saubühler Straße 22  
**Bedachungsgeschäft**  
Ausführung sämtl. Dacharbeiten

**Paul Wucherer**  
Georgstraße 8  
Inhaber: Walter Schaae  
Brot-Weiß- u. Feinbäcker  
Täglich frisches Tee- u. Kaffeegebäck

**Gute Möbel**  
billige Preise  
**Hugo Schmieder**  
Markt 12 Tischlermeister

**P. Hoffmann**  
Dachdeckermeister  
Merseburg  
Weißenfeller Str. 10, Tel. 2403  
Ausführung aller Dachdecker-  
arbeiten in Schiefer, Ziegel  
und Pappe — Lager aller  
Bedachungsmaterialien

**Gustav Pontel**  
Schlossermeister  
Brühl 14 - Fernruf 2287  
liefert alle einschl. Arbeiten

**Otto Zingly, Bäckermeister**  
empfiehlt  
Steinmehl-Krautbrot, Steinmehl-  
Grahambrot, Schlierbrot  
Brot und Gebäck für Diabetiker  
Fernruf 2654 Bäckerei und Konditorei Oigrube 41

**E. Kandelhardt**  
Merseburg a. S.  
Krenzstr. 3 — Tel. 2940  
Anfertigung  
von Fenstern  
u. Verglüungen

Immer  
preiswert  
und  
gut  
liefert Ihnen  
Uhren, Gold- und Silber-  
waren, Bestecke

**Otto Blumentritt**  
Mechanische Reparaturwerkstatt  
Obere Breite Str. 15, Ruf 2218

**Albert Wadle**  
Merseburg  
Kl. Ritterstr. 14  
Fernspr. 2731

**OTTO PEKEL jr.**  
Schneidermeister  
Gutenbergsstraße 21 Steinstraße 11  
Anfertigung eleganter Herren-  
u. Damen-Garderobe nach Maß  
Muster erster Häuser vorrätig

**Volkermöbel - Matratzen**  
in reicher Auswahl  
Ausarbeiten — Modernisieren  
zu billigen Preisen  
Erich Borsdorff Volkermöbel  
Schmale Str. 6

**Wilh. Schüler**  
Markt 27 Fernruf 2896

**Nähmaschinen  
Wringmaschinen  
Fahrräder**  
Unterstützt das Handwerk!

**Malermeister**  
Elektrische Licht-, Klingel- und  
Kochstromanlagen  
Verkauf von elektr. Beleuchtungs- und  
Bedarfsgegenständen

**Spezialgeschäft**  
für  
**Bilder-Einrahmungen**  
**A. Voigt, Glasermeister**  
Domstraße 11 / Fernruf 3170

**Reinhold Schönfeld**  
Dachdeckermeister  
Meufmauer Str. 13, Ruf 2532  
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Dachdeckerarbeiten  
in Schiefer — Ziegel und Dachpappe. Rollenabdichte-  
arbeiten — Solide Preise

**Modern  
Balkenstängelblöcke  
und Radio**  
**Liebmann & Friedling**  
Merseburg Dammsr. 2-4

**Curt Meister Ing.**  
Bau- und Kunstschlosser  
Scheringitter, Eisenkonstruktion  
Einbauen von diebstahrsicheren  
Schlössern, eisernen Fenstern  
Gothardstr. 44 - Fernruf 3151  
Gegründet 1918

**M. LANG**  
Dekorationsmaler  
Wagnersr. 3 — Tel. 2956  
Sämtliche Arbeiten in ge-  
schmackvoller und werk-  
gerechter Ausführung

**Gustav Röder**  
Merseburg, Roßmarkt 9  
Bauklempnerei  
Installation  
Reparaturen

**Karl Vollmer**  
Tapezierermeister  
Anfertigung mod. Polster-  
möbel und Dekorationen  
Linoleum, Tapezierarbeiten  
Merseburg, Johannisstr. 13, Fernruf 2738

**BAU-Klempnerei  
Installation**  
für Gas und Wasser, Wasch-,  
Bade- und Klosettanlagen  
Solid in Ausführung u. Preis  
**J. H. Elbe sen. Klempnermstr.**  
Inhaber: Otto Elbe  
SCHMALESTR. 20 - RUF 2690

**Paul Geheb**  
Elektromeister  
Oelgrube 15 - Tel. 3112  
lekt. Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen

# Oswald Pretzsch



OELGRUBE Nr. 7  
Fahrräder  
Nähmaschinen  
Wringmaschinen

EIGENE REPARATURWERKSTATT

# GEBRÜDER GRAUL

Maurer- und Zimmermeister  
**Eisenbahnstraße Nr. 9**  
Fernsprecher Nr. 3062

## BAUARBEITEN

Hoch- und Tiefbau  
Beton- und Eisenbeton  
Entwürfe und Bauzeichnungen jeder Art

Anfertigung von Werttaxen und Gutachten

# TH. ZEIDLER



Sattlermeister  
Werkstatt für alle Sattlarbeiten  
Anfertigung von Polster- und Tapezierarbeiten  
Merseburg  
Neumarkt 59

# Karl Schmidt

Merseburg, Gottthardstraße 28  
Eingang Breuerstraße // Fernsprecher Nr. 2868  
führt aus  
Zentralheizungen aller Art  
Kesselheizungen  
u. Warmwasserbereitungen

# Ernst Keller

Baumeister  
Zimmerstr. 21 **Leuna** Telefon 2523  
Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau  
Zimmerarbeiten

# Schreib-, Druck- und Einschlagpapiere

für jeden Bedarf

# Oscar Jooss

Merseburg, Fernruf 2380

# RADIO-ANLAGEN

Fahrräder - Puppenwagen  
Kinderfahrzeuge empfiehlt  
**PAUL KLAPPRODT**

Am Neumarkt Nr. 2

# Sind Sie



groß kompakt klein  
Sind Sie noch, andere Figuren Sie haben, ein Maß  
Körper aus meiner Werkstatt wird immer  
bilden machen Sie doch einmal einen Versuch,  
ich weiß Sie werden zufrieden sein!

Schneidermeister  
**Emil Koinzer**  
Merseburg, Gottthardstr. 4  
(am Lichtspielhaus „Sonne“)

Gustav Sachse  
Tischlermeister  
**Mod. Möbel**  
aller Art gut u. preiswert  
Obere Breite Str. 9 - Geogr. 1886

# Helios-Bad - Merseburg

Schwester Johanna Gauß & Lotte Wilfig  
**Weißenfelsers Straße 5 Fernruf 2231**  
empfiehlt  
tägl. Medizinbäder i. bekann. Güte  
Als Spezialität:  
Moorbäder (aus bester Waldmoor-  
erde hergestellt)  
Massagen und Fußpflege  
Plattfußeinlagen nur nach Gipsmodell

## Baugeschäft

# Wilhelm Büttner & Co.

Merseburg  
Friedrichstr. 36/35  
Tischler- u. Glaserwerkstatt  
mit modernen Holzbearbeitungs-  
maschinen u. Ausfertigung aller  
Reparaturen schnell und sauber

## Korbmöbel

Korbwaren, Weiden, Landwirttschäft.  
Körbe, Stiefelarbeiten  
kauft man nur beim Fachmann  
**Wilhelm Gaßmann**  
Schmale Straße 3, Werkstatt Leunart Straße 19

# ELEKTRIZITÄTSWERK SACHSEN-ANHALT

Aktiengesellschaft Halle (Saale)

# ESAG

Elektrizitätsgröbersorgung des Landes Anhalt und der Provinz Sachsen  
Stromabgabe 1934:  
423 Millionen Kilowattstunden  
Stromabsatzsteigerung:  
1934 gegen 1933 . . . . 22%

# Spezialzimmer Schlafzimmer K ü c h e n

gebild. Tischlerarbeit  
große Auswahl  
niedrige Preise!  
**B. Berk, Tischlermeister**  
Breite Straße 3  
Fernsprecher Nr. 3003

# Wilhelm Gaßmann

Haarformmeister  
Kleine Mittelstr. 16, Ruf 2765  
Der Feiern  
der Dame  
des Herrn  
des Kindes  
Parfümerien - Toiletteartikel

# RADIO UHREN

aller führenden Gold-  
Fabrikate Silber-  
Modern eingerichtete Bestecke  
Röhren-Prüfstation Trauringe  
Zahlungserleichterung

# Fa. Heyder

Rossmarkt 9 - Eigene Reparaturwerkstatt

## Sölinger Stahlwaren-Spezialgeschäft



Schleiferi für Messer  
und Gabeln aller Art  
**Carl Baum**  
Kl. Mittelstraße 14  
und Delgrube 17

# OLUS

TREIBSTOFFE  
AUTO-OLE  
seit 25 Jahren bewährt am  
**OLUS-TANK**

**Gustav Schmidt**  
Sächsischer Hof  
Antshäuser 14

# Heinrich Bode Nachf.

Inhaber Paul Kohl

Merseburg  
Fernsprecher 2049  
Kontor und Lager:  
Weißenfelsers Str. 72



## Ankauf und Verkauf

von Alt-Eisen, Metallen, Maschinen  
Dampfkessel, Lokomobilen, Fabrik-  
einrichtungen auf Abbruch, Rohpro-  
dukten, T-Trägern, Schienen, Blechen  
Rohren, Rohrleitungen, Aschenkübeln  
Nutzeisen, Bassins usw.

# Th. Groke A.-G.

Merseburg  
Geogründel 1882

Spezial-Maschinenfabrik für die  
Ziegelei-, Schamotte- und Tonindustrie  
Zerkleinerungsmaschinen - Hydraulische Pressen

# H. Schmidt

# Ziegeleien

Merseburg (Saale)

# KARL ASSEL

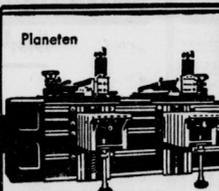
Eisenbau  
Schlosserei

Merseburg - Weißenfelsers Straße 55/57  
Fernruf 2768

## Glückwunscharten

jeder Ausfüh.  
Schulbedarf  
Führer-Bilder  
Hans Sönngecht  
Buch- u. Zeitdrucken-  
Vertrieb, Clagube 15

Die Anzeige  
der beste  
Gefellen  
bet allen  
Gelegen-  
heiten



Planeten  
D. R. P.  
Hub 400-1000 mm

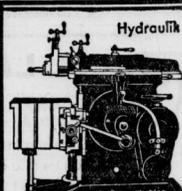
# Pressöl-Shaper

bringen nachweisbar  
Affordherabsetzung,  
Verfürgung der Arbeitsdauer,  
besseren Arbeitsverdienst,  
Mehrleistung bis 50%.

# lange & Geilen, Halle S 6

40 Jahre Shaperbau

Erste und einzige Fabrik der Welt, die Shaper mit stufenlosem Pressöl-Getriebe bereits seit 1927 einwandfrei herstellt



Hydraulik  
D. R. P.  
Hub 250-900 mm

trauf auf und es ging bei dieser „Seidenhaus-Musik“ eigentlich ganz fabel zu.

Die alten „Merseburger“ waren eben keine Freunde von Traurigkeit. Das erkennt man auch an den vielen Tanzundensangehen, von denen wir hier eine abdrucken. Sie stammen aus Nr. 17 der „Merseburgerischen Blätter“ vom 26. April 1839.

Zanunterrichts-Anzeige. Es liegt den achtbaren Familien Merseburgs zur Nachricht, daß Bundesunterrichtsbehörde sehr gern erbötig ist, außer dem bereits angeführten Tanzunterricht, diesen Sommer auch schon gebühren zählern privatim die beliebtesten musikalischen Tänze, vornehmlich 3 bis 4 Saiten Ältere und neuerer Contra-Tänze, Mäxer und andere bereit, gehören, einzeln oder in zusammengetretenen Gesellschaften und selbst genährter Zeit, zu lehren. Die sich dafür Bestimmenden werden die Güte haben, ihre geehrten Adressen bei dem Herrn Feuilleter Großmann einzuliefern.

Moris Gustav Klemm sen.,  
Konste Klemm,  
Lehrer u. Lehrerin der Tanzkunst aus Leipzig.  
Frauenzimmer gesucht!

Das war nun mal die Ausdrucksweise der guten alten Zeit! Es wurde gerade Landtag in Merseburg abgehalten und die Gattin eines Abgeordneten, die mit ihm vom Lande herein in die Stadt gekommen war, bemalte die gute Gesellschaft, um hier eine geeignete Bekräftigung für ihr Kind durch folgendes Inserat zu suchen:

„Geliebte, Es wird ein Frauenzimmer von derjenigen Bildung und Kenntnissen gesucht, um in einer Familie auf dem Lande ein Mädchen von neun Jahren, in den ihrem Alter gemässen Gegenständen Unterricht zu erteilen. Nähere Auskunft wird im Laufe des jetzigen Landtages im Hause der Glasfabrikanten M. Müller erteilt, wohin auch hierauf Bezug habende Briefe unter der Adresse A. K. abzugeben sind.“

Merseburg, den 18. Februar 1837.  
Zum Schluß nun noch ein Gebicht, in dem ein humorvoller Mann namens Hildard Kros sein

Testament

vor hundert Jahren im damaligen Tageblatt veröffentlichte:

- „Den Liebenden mein Herz und meine Wasserlässe;“
- Den Dichtern meinen Wein und meine volle Taube;“
- Den Feiern meinen Kopf, mein Bogaara dem Teufel;“
- Der Philosophenzunft die härtesten meiner Zweifel;“
- Den Uilermelch's-Trompetern meine Augen;“
- Den feinen Schmeckern meine Nüch' und Zunge;“
- Mein gut Gewillenen alle Advocaten;“
- Den Damen meine sämtlichen Charaden;“
- Den alten Weibern meine Brillen;“
- Und allen Weibern meine Grillen;“
- Nach eins — mein richtiges Gemücht den Bäckern;“
- Und meinen Feindmütigen allen Speichel-Ledern...“

Hundert Jahre sind seitdem vergangen. Und wenn abernals hundert Jahre vergangen sein werden, wird vielleicht wieder einer in den alten Scherzeten Blättern und wondrous an Tageslicht stellen, was dort im Vorhergenen geblüht hat. Es werden unsere Zeitungen von heute sein, die er dann anspricht. Und er wird darüber seine Glorien machen und unter Gefährdel ins Licht seiner Zeit rufen. Wie mag es dann wohl in der Welt ausfallen?...

# Etwas vom Gelde im alten Merseburg

## Brakteaten, Groschen, Thaler und sonstige Zahlungsmittel / Von A. Gerhardt, Merseburg

Wenn wir heute einen Gegenstand kaufen und bezahlen wollen, so greifen wir in die Tasche und holen ein Geldstück oder einen Geldschein heraus. Im Mittelalter dagegen widmete sich die Bezahlung nicht immer in dieser Weise ab. Es herrschte damals noch in erheblichem Umlange Zahlungsverkehr und Naturalwirtschaft. Die öffentlichen Abgaben an den Landesherren, die Kirche (Schulgeld, Erbsinnen usw.) bezahlte man namentlich aus dem Tande mit Erzeugnissen der Landwirtschaft; aus alten, in den Archiven aufbewahrten Kassenrechnungen ergibt man, daß die Abgaben mit 1 Scheffel Korn, 1 Schock Eier, mehreren Wind Süßsenkrüden u. dergl. abgegolten wurden. Als Zahlungstermin für die regelmäßig wiederkehrenden Abgaben war meist der Michaelistag (29. September) festgelegt, da der Landmann bis dahin seine Ernte eingebracht und die Früchte des Gartens ihre Welse erlangt hatten. Waren aber Wege auszubereiten oder sonstige Bau-

ungemünztes Metall nach dem Gewicht geleiht wurden, wurde von solchen Brakteaten werden noch heute gemacht und sind Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen.

So sind aus dem Funde von Arbeit der Münzstätte (1912) Brakteaten des Merseburger Bischofs Johannes (1151 bis 1170) bekannt geworden; sie sind wundervolle Erzeugnisse mittelalterlicher Stempelkunst und von hervorragender Schönheit und Feinheit in der Zeichnung. Am meisten aber hat sein Nachfolger

### Bischof Eberhard

geprägt; unter seiner Regierung gelangte die Stadt zu hoher Blüte und aufstrebendem Reichum. Handel und Wandel nahm zu, ging doch der ganze Handelsverkehr von Frankfurt am Main über Erfurt und Merseburg nach dem Rhein. Der Marktverkehr wurde mit

nen Vorgängern „grossi nummi“ = „Dicke Münzen“ genannt wurden. Mit den spätern Groschen, den Teilmünzen des Talers, haben sie jedoch nichts zu tun. Sie kamen zuerst in Wäburen und in der Markgrafschaft Meissen auf und wurden in großen Mengen geprägt, begünstigt durch den Silberreichtum des Erzgebirges. Groschenfunde sind in der Merseburger Gegend mehrfach gemacht worden. Größere Zahlungen, wie z. B. die Kaufpreise für Grundstücke wurden in „Schock Groschen“ geleistet. Ein Schock enthielt 60 Stück. So läßt, wie uns die Bischofschronik erzählt, der Merseburger Bischof Friedrich v. Bismarck (1357 bis 1382) die von ihm bezogenen veräußerten Schöffler in Liebenau für 800, in Dorburg und Schkopau für je 600 Schock Groschen wieder ein Stadtmagier, Bischofgraf Zeil III S. 12. Ebenso sorgte er den Markgrafen von Meißen 400 Schock Groschen und erhielt dafür die Mönche von Freyburg (II) zum Pfand. Als Rechtmäßigkeit dient ferner die Mark Silber, die ursprünglich gleich einem Schock Groschen gerechnet wurde.

### Die Gepräge der Groschen

waren mannigfaltiger Art. So ließ Kurfürst Friedrich III. der Weise, von Sachsen (1456 bis 1525, des. Bismarck) schlagen, mit denen gewisse Abgaben bezahlt wurden. Der Volksmund gab den Groschen nach ihrem Gepräge alterhand Namen: 1. Fürstengroschen, Judenkopfgroschen, Schmetternroschen, Hornroschen, Engelgroschen usw. Weniger im Verkehr sah man hier die in Süddeutschland so beliebten Heller, die ursprünglich im 13. Jahrhundert von der Stadt Hüll in Meissen geschlagen wurden und daher „Hüll-Münze“ oder einfach „Heller“ genannt wurden.

Eine Umwälzung im Münzwesen erfolgte mit die Wende des 15. Jahrhunderts, als sich die Zeichen einer neuen Zeit, die Entdeckung Amerikas, die Reformation usw. bemerkbar machten. Die Grafen Schlick in Joachimsthal in Böhmen, die dort reiche Silberbergwerke besaßen, prägten eine neue Kurantmünze, die anfangs „Joachimsthaler“, bald jedoch „Reichsthaler“ genannt wurde. Sie verbreitete sich schnell über ganz Deutschland und bildete die Grundlage für eine neue Geldwährung, die sich fast 400 Jahre lang erhielt. In Sachsen prägte Kurfürst Friedrich der Weise (1486—1525) in Gemeinschaft mit den Herzögen Johann und Georg von Sachsen die sogenannten „Landsmünzen“, zu genannt nach der eckentförmigen Stoffbedeckung, welche die im Brustbild darzustellenden beiden Heilige nach der damaligen Mode trugen. Am Jahre 1568 wurde der Taler zur gebräuchlichen Reichsilbermünze erhoben und sein Silbergehalt festgelegt. Er ist ein Vielfaches des Talers, den Doppelstater, sowie Teilmünzen, 1/2 Taler (Gulden), 1/4 Taler, 1/8 Taler (Groschen), 1/16 Taler (Zweihäcker), 1/32 Taler (Groschen), 1/64 Taler (Scheller).

Eine arge Münzzerstörung trat jedoch zu Anfang des dreißigjährigen Krieges ein, namentlich in den Jahren 1621 bis 1622. Eine andäulische Schilderung der verarmten Geldverhältnisse jener Zeit, die man die

### Zeit der „Kipper und Wipper“

nannte, gibt Gustav Freytag in seinen Bildern aus der deutschen Vergangenheit. Überall waren sich unter steter Wäbung der Obrigkeit neue Münzschmieden auf; bekannt ist ja, daß auch in unserer Stadt geringhaltige Münzen geprägt worden sind. Sie tragen als Münzzeichen einen „Dausbühl“ als Anzeichen auf den damaligen Fürstentumern Georg von Sachsen. Der Merseburger Heimatmuseum besitzt eine Anzahl dieser selten gewordenen Münzen. Aus den Merseburger Archivatopollen (1620—28 S. 274) sei ein Vorkall mitgeteilt, der so recht zeigt, wie schon damals die Münzprägung der Schulden zu Streitigkeiten führte.

Der verlorene Stadtschreiber Kaspar Ebert hatte von der Kirche St. Maximi ein Kapital von 60 Reichsthalern geliehen, das die Erben nicht effizient zahlen konnten. Die Erben wollten, der Stadtschreiber Simon Binder trug indessen Bedenken, das Geld wegen einiger leichter Münzen anzunehmen, und verlangte Schloßschlüssel. In dem entstandenen Streit entschied jedoch im November 1622 der Rat der Stadt zu Gunsten der Schuldner.

Seitdem sind in Merseburg keine Geldsmünzen mehr geschlagen worden. Zwar versuchte Herzog Christian I. (1656—1691) hier eine Münzstätte zu errichten, sei es, daß er sein Ansehen erhöhen, sei es, daß er den Münzgewinn flüchtig wollte, die fürstliche Regierung in Dresden aber unterdrückte solche Versuche unter Androhung von Gemüt. Der Sohn von Christian aus Nordhausen erholte Münzmeister Andreas Dettmar michte wieder unverrichteter Sache Merseburg verlassen.

Die Jubelstiftung des Stilles Merseburg zu Karlsruhe brachte es mit sich, daß hier vernehmlich die fürstlichen Münzen im Umlauf waren bis zum Jahre 1815, als Merseburg durch den Wiener Kongreß zu Preußen kam.



Kipper-Münzstätte 1621/22 — nach Martin Wörle, Augsburg (Alter Bild)

arbeiten zu verrichten, so nahm man nicht Leute an und bezahlte sie mit Geld, sondern die Einwohnern mußten Hand- und Spanndienste unentgeltlich verrichten. Derartige Arbeitsleistungen an Stelle von Bargeldzahlungen sind auf dem Lande noch heute üblich.

Neben diesen Naturalleistungen gab es natürlich auch

### Bargeldverkehr

Im 12. und 13. Jahrhundert waren es die kleinen „Brakteaten“, dünne, eisentagige vergante Silbermünzen mit hohlen Relief, prägte man sich als Zahlungsmittel bedienend. Im Volksmund wurden sie höchstwahrscheinlich „Pfenning“ genannt, auf lateinisch „Denare“. Auf 1 Pfund Silber gingen z. B. ums Jahr 1150 200 Pfenninge, 60 Jahre später 300, nach weiteren 30 Jahren 440 und um 1800 bis 700 Pfenninge; ihr Wert hatte sich also dauernd vermindert. Im Grobverkehr wurden die Wertnünze angewogen, sofern nicht Zahlungen in

Gemeinschaft Kaiser Friedrichs I bis auf den Neumarkt ausgedehnt (Urkunde vom 25. Nov. 1188); mit dem Markt war eine Wechselbank verbunden, bei der die durchreisenden Kaufleute Wechsel über fremde Geldorten in einheitliche Münze umwechseln konnten unter Anrechnung der Präcosten und des Schlagschages. Der Merseburger Münzmeister mußte daher stets eine größere Menge an bischöflichen Münzen bereit halten, um die Bedrängnisse des Handels befriedigen zu können.

Unter Eberhards Nachfolgern wurden die Münzen immer funktloser ansehbare; im 14. Jahre, als es schließlich nur noch ganz kleine Restmünzen mit einem Durchmesser von 16 Millimeter. Diese waren die letzten Münzen der Merseburger Bischofszeit, denn schon tauchte, von Dänen her vordringend, eine neue Münzsorte auf, die den gehiegener Zahlungsgewohnheiten besser genügte. Es waren die Groschen, die ursprünglich im Gegensatz zu ihren dän-

# Allerley Curiosa aus der Historie

## des 175-jährigen „Merseburger Tageblatt“, wahrheitsgemäß und getreulich nachgezählt

Als noch Johann George Lattemberger die Merseburgischen Anzeigen den Vorläufer unseres Tageblatts herausgab, erschien in diesem Blatte am 28. Februar 1753 folgende Kuriose Notiz, die uns zeigt, daß der brave Merseburger, damals noch tief im Aberglauben steckend, denn sonst hätte ihnen Lattemberger nicht solche „schwarze Kunst“ weissagen können... Es stand allora mächtiglich zu wissen und zu lesen:

### Durch teuflische Charaktere

„Am 17. Febr. haben 4 Personen zu St. Ulrich den Mischen, des Raths um 12 Uhr, auf folgenden Hochadel Breitenbauß's. Ritter. Unter eines verborbenen Schages unter der Erde, durch teuflische Charaktere, sich bemächtigen wollen, welche aber zu einer so magischen Stunde ihre Kunst praktizieren gelohnt, daß heute vier von diesen 4 Personen, namens Seimer, auf der Stelle tot geschieden, die andern 3 aber ansgeriffen, wovon der eine, welcher ein Geistes-Treiber seyn soll, unter die Mithig gegangen, um der darauf ansetzten Strafe zu entgehen.“

### Meister Häberls Aboetana

Carl Theodor Häberl hatte am 1. August 1753 das von Lattemberger begonnene Werk fortgesetzt. Er gab sich die größte Mühe, um die Zeitung vorwärts zu bringen. u. a. erließ er einen allenden Ruf: — dennoch mußte er kapitulieren. Selbst Zeit und Wehrt waren über sich selbst verfallen. Merseburger verlegten ihm die Gefolgschaft.

Unter solchen Umständen hatte der brave Häberl den Wunsch wohl Born und in der letzten erdendenen Nummer seiner Zeitung sagte er den „faulen Kippern“ noch einmal richtig. Noch heute kann man sich daran erinnern, wie er mit spitzer Feder den Leuten Weisheit schickte: „Merseburg ist nicht der Ort für eine Zeitung.“ Und er fügt noch mit Herablassung hinzu: „Sonst hätte ich mir noch mehr Mühe gegeben...“ aber es hätte seinen Zweck.

Wenn wir nun also Meister Häberls Abgang, der da am 20. Dezember 1754 lautete: „Wegen bevorstehende Heil. Wendensferien und da auch das Quartal zu gleich, damit zu Ende geht, wird hiermit den Geehrten Lesern vermeldet, daß nachmehro kein Zeit weiter gedruckt werden, sondern mit diesem Blatt der völlige Beschluß gemacht wird, indem die darauf gemondten Verlusten, den gehöhrten Augen nicht erreichen, sondern viel mehr sich der offenbare Schaden abgesetzt, als ist der Verleger vielmehr entschlossen, diese Anzeigen vollständig zu lassen und ohne die Arbeit unter die Presse zu nehmen, weil überhaupt der Drückier nicht ist, davon dergleichen Sachen etwas abhalten, ansonst man auch noch mehreren Bleib würde daran gemandt haben. Wobegen empfänglich sich der Verleger zu einem stillen Wohlwollen.“

### Heltsagschick in Verlen

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege — so sagen wir heute — findet man

Das seine Grotte. Aber 1833 war das noch ein Ausnahmefall. Zu den „Merseburgischen Blättern“, einem Vorgänger des Tageblatts, erschien damals, und zwar unter dem 12. Juni 1833, sogar ein gerimeites Beiratsgeschluß. Das Inferat hatte folgenden Wortlaut:

- „Ein süßliches Kind alt fünfzehn Jahr, Mit Augen bimmelblau und klar, Von Wauche wohlgebaut und schlant, Die Stimme zart, mit Silberklang, Die Haare hellweidlich und braun, Das Mäulchen reizend anzusehn, Den Zeint an Wäuen, Bange, Hand, So schön, als man ihn jemals fand, Den Arm und Waden weiß und voll, Ein hüßlich kleiner als fünf Zoll, Die kleinen Händchen zart und weich, Die Füßchen klein und Perlen gleich, Den Mund zum lächeln sehr gemacht, Ein schelmlich Grinsen wenn sie lacht, Ein hüßlich geformt kleines Kind, Das Mädchen einer Römerin, Und — Hunderttausend Thaler — Nämlich mit mir gern zur Frau, fürwahr! Falls eine solche sich so fände, Die lege in dies Blatt lebende, Doch Hien und, sonst mücht es mich gereuen, Den Namen, Stand und Wohnort ein.“

Junge, Junge, du hättest keinen schlechten Geselnd! — Ob er sein Frauchen auf diese Weise gefunden hat? Es gab ja auch damals schon in Merseburg eine große Zahl hübscher Mädchen. Aber die viele Fink, wo sollte die herkommen?...

**Handarbeiten**  
kauft man nur in der Spezial-Etage

**M. SCHUMANN**  
direkt am Lichtspielhaus Sonne Gotthardstr. 4,1

**Anleitung**  
stets und ausführlich

**Lipsia-Schuhe**

mit Gelenkstütze  
sind das Edelprodukt einer Spezialfabrik,  
welche seit Jahrzehnten mit geschulten Kräften  
nichts anderes herstellt als Schuhe  
für empfindliche Füße  
Naturgerechte Paßformen  
Gediegene vornehme Modelle

Nur bei  
**Moritz Gebhardt**  
Merseburg - Roßmarkt 5  
orthopädischer Schuhmachermeister

**Radio-Sonderangebot**

- Brenndi, 3 Röhren . . . . . RM. 75.00
- Körting Unix, 2 Röhren . . . . . RM. 131.00
- Körting Miro Super . . . . . RM. 212.80
- Lunaphon Markgraf, 1 Kreis, 2 Röhren RM. 134.00
- Saba, Holzgeh., 2 Kreise, 3 Röhren RM. 215.30
- Nora Kienitz, 2 Kreise, 2 Röhren . . . RM. 148.00
- Schaub Ball, 2 Röhren . . . . . RM. 142.00
- AEO Sport-Super, 3 Röhren . . . . . RM. 150.00
- Siemens, 2 Röhren . . . . . RM. 149.00
- Siemens, 3 Kreise, 4 Röhren . . . . . RM. 159.00
- Braun, Trumpl, 2 Röhren . . . . . RM. 134.90

**RADIO-KELLER**

Merseburg, Entenplatz 6  
Auffahrt Spezialgeschäft am Platz, Fernruf 2854

**Ww. Marie Müller**  
Burgstraße Nr. 6

Schirme  
Handschuhe  
Stöcke

Reparaturen und Bezüge

- Schokoladen
- Konfitüren
- Bonbon

**Ernst Hoffmann**

Gotthardstraße 14

**RICHARD GOTTWALD**  
Rundfunkgeräte aller Art  
Gritznr.-Kaiser-Nähmaschinen  
auch auf Ratenzahlung  
Stückkurren kostenlos  
Fahrräder und Zubehörteile !!

**R. Wilhelm Gedds, Merseburg**

Rosser-Landhäuser Str. 1822 Ruf 2816  
Alle Brennmaterialien, wie Saion-Briketts, Koks,  
Anthrazit, Grude, Brennholz sowie die vorziet-  
haften HSB Eiser-Briketts. — Lieferung auch an  
alle Behörden. — Zufuhren aller Art

**Herm. Emanuel**  
Gotthard-Drogerie

- Parfümerien
- Seifen
- Geschenkartikel

**Photo-Fachgeschäft**  
Photo-Apparate, Zubehör

**Briketts**

für Hausbrand und Industrie

Braunkohle - Brechkoks - Steinkohle  
Anthrazit - Eiforbriketts - Grude-  
koks - Holz

**Michel-Brikett-Verkaufsstelle m.b.H**

Gotthardstraße 37 Lager und Einzelverkauf:  
Fernsprecher 2598 Nulandstraße 7

**W. ZETZSCHE**

Maurermeister  
Lindenstr. 3 - Ruf 2708  
Neu- und Umbauten, sowie Instand-  
setzungsarbeiten jeder Art in fachm-  
anischer Ausführung. Zeichnungen und  
Kostenanschläge usw. kostenlos!

**Rich. Beyer & Co.**

Breite Straße 14 Merseburg Fernsprecher 2504  
Bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer  
für Merseburg und Leuna  
Spezialabteilung für  
Möbelschnelltransporte  
**KOHLN - KOKS**

**Ernst Looke**  
Merseburg

Gotthardstr. 28 Fernspr. 2739  
Leinen- u. Baumwollwaren  
Wäsche-Ausstattungen

Deine zuständige  
**öffentlich-rechtliche**  
**Versicherungsanstalt**

führt dies Zeichen:



**Städte-Feuersozietät**  
der Provinz Sachsen in Merseburg

Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-, Aufruhr-, Haftpflicht-,  
Wasserleitungsschäden-Versicherung. — **Neuwert-**  
**versicherung für Gebäude — auch solche land-**  
**wirtschaftlicher Art. Kraftfahrzeug-Einheits-**  
**versicherung** (Kasko-, Haftpflicht- und Unfallversicherung),  
Transport-, Valoren-, Fahrrad- und Reisegepäck-Versicherung.

**Land-Feuersozietät**  
der Provinz Sachsen in Magdeburg

Feuer-, Wald-, Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-, Aufruhr-,  
Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- und Hagelversicherung. **Neuwert-**  
**versicherung für Gebäude — auch solche**  
**landwirtschaftlicher Art.**  
Für Anhalt und Thüringen:  
Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- und Hagelversicherung.

**Lebensversicherungsanstalt**  
Sachsen-Thüringen-Anhalt in Merseburg

Lebens-, Töchterversorgungs-, Ausbildungs-, Militärdienst-, Renten-  
und Unfallversicherung.

**Eleftr. Heißmangel**

steht zur gefl. Benützung.  
Erleichtert Rollen und Plätten.  
Stärke wird auf Stundt per  
Sturo abgeholt und wieder  
zugefellt.  
Höfer, Brühl 12, Tel. 2622

**Wilhelm Kunze**

Molkereiprodukte  
Butter — Eier — Sahne  
tägl. frische Schlagssahne  
Merseburg, Obere Breitestr. 14  
Fernruf 2915

**Mar Weber**

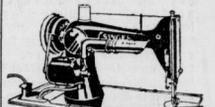
Fuhrgeschäft  
Breite Str. 20 Tel. 2895  
Fuhren aller Art

**Merseburger**  
**Färberei und**  
**chem. Waschanstalt**

Dtto Zielke  
Sindenburgstr. 30 u. Entenplan  
Fernruf 2220

**Richard Morgner**

Kolonialwarenhandlung  
Wolff-Gitter-Str. 14



**DEUTSCHE**  
**QUALITÄTS-ARBEIT**  
**SINGER**

**HAUSHALT-**  
**NÄHMASCHINEN**  
in allberühmter Güte  
Singer-Nähmaschinen  
Aktiengesellschaft  
Merseburg, Hl. Rittersstr. 17

**WW-Eierbriketts**

Unterallenberg 32

**Otto Teichmann**

Braunkohlen-Saion- und Industrie Briketts in allberühmter Qualität  
Westfäl. Zechenbrechkoks in allen Körnungen, Langenbrahm-Anthrazit  
Anthrazit-Eierbriketts, Gaskoks. Trockenes Brennholz in Rollen, Kolben,  
eifertig gespalten und in Bündeln

**WW-Grudekoks**

Fernsprecher 2392

# „Es ist kein Zweifel...“

## Wie Carl Theodor Häberl Anno dazumal für seine Merseburger Zeitung warb / Sein Aufruf vom 1. August 1753

Dieser Carl Theodor Häberl, der das Merseburger Tageblatt von damals verlegte, war ein anständiger Kopf. Er wußte, daß das Papier zum Handwerk gehörte, und ließ daher folgenden famosen Aufruf bei Uebernahme der Zeitung am 1. August 1753 erscheinen:

„Es ist kein Zweifel, und ein jeder wird aus eigener Erfahrung überzeugt sein, daß der Ueberfluß und der Mangel, eine wüthende Ursache aller Beschäftigungen in dem gemeinen Leben ist. Denn eben hierinne besteht der Grund und die unausslöbliche Verbindung der ganzen menschlichen Gesellschaft, welche nur in der Vereinbarung derer Kräfte vieler Personen, zu Erlangung eines gemeinschaftlichen Entwurfs antreffen. Es ist nicht möglich, daß ein Mensch eine gehörige Geschäftigkeit erlangen könne, ohne daß er nicht auch zugleich die Nothhilfe anderer Menschen nötig habe, wosfern die menschlichen Kräfte dergestalt eingeschränkt sind, daß sie kaum zureichen, ein solch Mittel zu erlernen und zu erlangen, welches uns in den überflüssigen Bedürfnissen kein einigigen menschlicher Bedürfnisse setzet, und ein notwendiges Wechsel-Verhältnis oder Correspondenz mittel, wodurch er mit dem, durch obiges Mittel erlangten Ueberfluß seinen Mangel in anderen Sachen, gleichsam durch die Umkehrung seiner Kräfte und Vermögen, mit denen Kräfte und Vermögen eines andern auszulaten kommen kann.

Dieses ist die Ursache, warum die Menschen ihren Ueberfluß bekannt zu machen suchen, damit sie auf einer Seite den Mangel ihres Nächsten in diesem Stücke abhelfen und dargegen auf der andern Seite ihrem eignen Mangel mit Sachen, wovon der Nächste einen Ueberfluß hat, ersetzen.

Es ist demnach eine natürliche Pflicht, dasjenige, womit man seinen Nächsten überflüssig zu dienen, im Stande ist, gehörig bekannt zu machen, weil niemand die Mittelstellung unserer Kräfte und andern Ueberflusses verlangen, noch weniger verzeihen wird, wenn er, daß wir damit versehen sind, nicht weiß; Schon von denen ältesten Zeiten an, bis hierher, hat der größte Theil derer Künstler und Handwerker, durch Ausstellung eines Zeichens, den Ueberfluß seiner Kräfte in diefer oder jenen Sache, dem gemeinen Wesen

angekündigt, und hierdurch den ersten wahren Grund alles Handels gelegt. So gar die Gelehrten, besonders die Philosophen, haben hauptsächlich in denen alten Zeiten kein Bedenken getragen, die Kräfte, welche sie in einer Wissenschaft erlangt zu haben, bekannt, und womit sie wieder andern zu dienen, bereit waren, theils durch gewisse Kenntnissen in ihrer Eracht und Kleidung, theils durch öffentliche Aushängung ihrer Namen und Vorlesungen anzukündigen.

Die Gerichte haben vor andern die öffentlichen Bekanntmachungen vieler Handlungen nötig, weil sie öfters durch die Natur der Sachen, mehrtheils aber durch die Gelege hierdurch verbunden werden. Also sind öffentliche Verkäufe, Verpachtungen, Termine bey Concursen, u. s. l., so beschaffen, daß sie, wenn es möglich wäre, zu Jedermanns Wißenschaften gebracht werden sollten, welches aber, da dergleichen Ankündigungen (Patente) nur an denen Thüren derer Gerichts-Höfe angehängt werden, nicht allezeit die Wirkung einer allgemeinen Kundschafft

habitation weiß, folglich wegen Mangel genügsamer Käufer, eine Sache unter ihren Werth wegschleut.

Dieses hat Anlaß gegeben, daß man wichtige Veränderungen und Verpachtungen, durch öffentliche Zeitungen bekannt gemacht, und ob man den darin stehenden Nutzen hinlänglich eingesehen, so ist man auf Mittel bedacht gewesen, eben dergleichen Ankündigungen, bey kleinen Sachen vorzunehmen.

Und hieraus sind die an verschiedenen großen und kleinen Orten gewöhnliche Wöchentliche auch wohl Monatliche Anzeigen, nicht allein erwachsen, sondern wir haben auch selbst daher Gelegenheit genommen, zum Besten des Königl. Polnischen und Curfürstlichen Sächsischen Stitzs- und der Stadt Merseburg Ihro Königl. Majest. und Curfürstl. Durchl. zu Sachsen am allergründigsten Erlaubnis anzusehen, dergleichen Anzeigen dem gemeinen Wesen zu liefern.

Merseburg hat nicht allein die Ehre, die Haupt-Stadt des ganzen Hoch-Stitzs dieses Namens zu seyn, sondern auch die drey Königl. hohen Collegia derselben, Nentz-Cammer, Regierung und Consistorium, über dieß auch das Hochwürdigste Dom-Capitul in seine Natur einzuschließen. Von allen diesen Hochwürdigsten Collegis fallen Handlungen und Sachen vor deren Bekanntmachung nötig und nützlich ist, demnach aus obiger Urlassen, auch nur in der Stadt, nicht allgemein wird. Betrachtet man ferner diejenigen Sachen, welche bey dem Amte, bey denen Dom-Cyrentheis- und Prohiben-Gerichten vorfallen, ferner diejenigen Sachen, welche privat Personen brauchen, oder andern überlassen wollen, so glaubet man, daß nur die ansehnliche Stadt allein alle Wochen etliche Wochen nützliche Anzeigen liefern könnte.

Man hat sich vorgelegt, auch diejenigen gerichtlichten Handlungen, welche ein Richter selbst bekannt zu machen vor gut befindet, auch aus denen andern zu diesem Stitz gehörigen Aemtern, und Städten, dergleichen von denen Gerichten des Stitzlichen Ritter-Güter gehörig zu sammeln und mitzutheilen. Dazum anders, wie der Verleger geborsamt und ergebens bittet, vorgegebener Remter, Städte und übrige Gerichte, ihm solche gütig mitzutheilen zu wollen.

Die Anzeigen sollen alle vierzehnen Tage an die Herren Hochherren abgeliefert werden. Man wird jederzeit auf dem Fuß dazum andermert köstigen Anzeigen, aus denen Amtsführern, der Historie, oder einen andern Theil der Gelehrsamkeit, als wozu die Herren Gelehrten von allen vier Fakultäten gebor-

faunt eingeladen werden, voraus setzen, hernach:

- 1) Gerichtlichte Subskriptionen, Verpachtungen, Edictal Citations, Termine in Concursen u. s. f. die bey denen Stitzlichen Ober- und Unter-Gerichten vorgehen;
- 2) Dazum niemand etwas privatim zu vermiehen oder zu verpachten gelonnen ist, oder jemand dergleichen sucht;
- 3) Gelobte Sachen;
- 4) Gelder, so entweder gelohnt oder ausgeliehen werden sollen;
- 5) Bediente und Handwerker, dazum welche Herrschaften und Condition suchen, oder von jenen elucht werden;
- 6) copulirte, getaupte oder gestorbene von dem Dom, der Stadt und denen Vorstädten alhier;
- 7) Frey dazum Geldstücke an Weizen, Korn, Gersten, Hafern, Sinen, Erbsen, und Hopfen anzeigen. Nicht weniger auf Verlangen, ein Versteigerung wegen frisch und neu angekommener Waaren, Materialien, Delicatessen, Brummen, Wein und andern Sachen mehr, bezuschliet, nicht ermanget, und erlaubt man diejenigen, welche etwas bekannt zu machen gelonnen sind, solches, allezeit einige Tage vor dem 15. und einige Tage vor dem 1. jedem Monats in die Sächsisch-Buchdruckerey einzuliefern, wie auch überhaupt diesem zum Nutzen des gemeinen Befehens abzielenden Institut gezeit zu sein.

**Sammlungen**  
von  
**Alten und Neuen,**  
zur Historie  
gehörige Sachen einschickt werden,  
zu dem Auszuge  
der neuesten **Verordnungen**  
gehörige Zeiten.

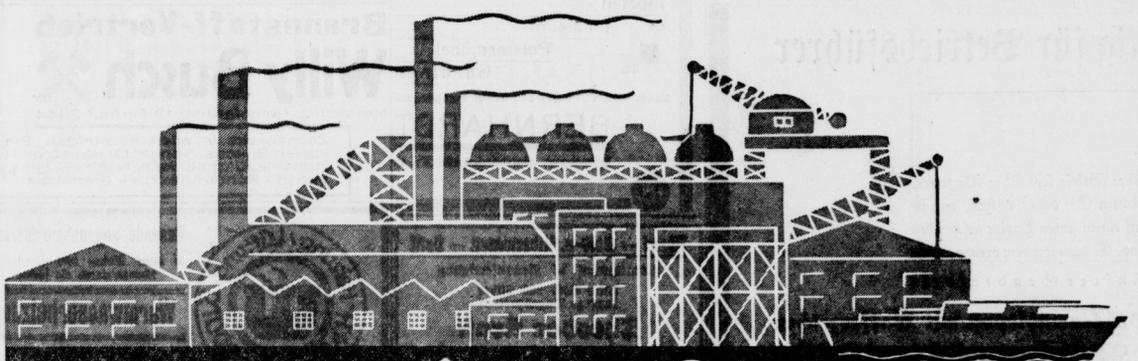


Erst. Bd.

hat, weil die wenigsten Menschen die Gerichtlichten Stätten fleißig besuchen, und auch diejenigen welche dahin kommen, sich sehr selten, ja wohl gar nicht, die Mühe nehmen, die ausgehängten Patente durch zu sehen, dazum kommt es, daß oft außer dem Richter und denen hierbey interessirten Parteyen, fast niemand den Tag dazum oder jener Sub-



Provincial-Ständehaus in Merseburg



I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT (MAIN) 20

**AUTOHAUS NÜRNBERGER**

Opel „Typ Olympia“ Blitz  
N.S.U. B.M.W. Standard

**Ständig größte Auswahl  
am Platze**

**Auto- u. Wagen-  
Lackiererei**

Neuzeitlich eingerichtete  
Spezialwerkstatt

**Franz Hamann**

Weißenfeler Straße 2 — Tel. 2664

Bei Reparaturen an Ihrem  
Kraftfahrzeug wenden Sie  
sich vertrauensvoll an

**Reinfl. Brömme**

Automechanikermeister  
technischer Berater beim DDAC.  
Merseburg  
Hallische Straße, gegenüber Wettiner Hof  
Reparaturwerkstatt, Tankanlage, Garage

Zigarren Zigaretten Tabake  
Spirituosen / Weine

**Oskar Schädler**

Roter Brückenrain 30  
Elektrische Wäscherolle



**S. Schladitz**

Kl. Ritterstraße 11 — Fernruf 2472

Spezial-Werkstätten für Starter-,  
Licht- und Zünd-Anlagen

**Auto-Licht**

Merseburg, Fernruf 2964  
Weißenfeler Str. 47 gegenüber der Kaserne

Anerkannte

**D. K. W. - Verkaufsstelle**

Automobile und Motorräder  
Eigene Reparaturwerkstatt

**Karl Buschendorf Leuna-Despitz**

Groß-Garage  
Friedrichstraße

ERNST SAUER

Merseburg - Tel. 3234  
Tag u. Nacht geöffnet!

Aral - Leuna - Standard  
Markenöle - Autozubehör  
und Reifenlager

Kraftroschken/Mietwagen

**Ruf 3244**

Tag- u. Nachtbetrieb

**Auto-Wagner**

Merseburg Bahnhof

**Auto-Vermietung**

Fernsprecher:

**2 8 5 5**

**Oswald Winkler**

Clobicauer Str. 30



Die Triumph 200K wird zum neuen Weltrekord  
für das Motorrad mit Kolben-Antrieb  
auf dem 1000-Meter-Lauf, Berlin-Brandenburg  
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A. G.

Vertreter:  
**Wilhelm Engel**

Meister d. Kraftfahrzeug-Handw.  
Merseburg, Weißenfeler Str. 47  
Fernsprecher 3000

**Pelze**  
Jacken  
Füchse  
Krawatten  
Umarbeitung  
Karl Wittenbecher  
Kürschnermeister — Am Neumarkt 1

**DAMENHÖTE**

VELOUR - HAAR - FILZ  
MÖTZEN UND KAPPEN

**MARIE MÜLLER NACHF.**

GOTTHARDSTRASSE 42

UMARBEITUNGEN SCHNELL UND BILLIGST

**Tapeten**

Linoleum  
Polstermöbel  
Gardinen

kauft man vorteilhaft beim Fachmann

**BERNHARDT**

Merseburg, Gotthardstraße Nr. 42

**Uhren - Gold- u. Silberwaren - Optik**

Reparaturen ·· Neuverfertigung

Alles Gold und Silber  
kauft zu Tagespreisen

**Theodor Kraft**

Merseburg Gotthardstraße 13

**Heilschlamm „PELOSE“**

Dampf- und Lichtbäder - Moorbäder  
aus Moorerde, Fußpflege mit modernen  
Apparaten ohne Messer

**JOHANNISBAD**

Merseburg, Johannisstraße 10 — Fernsprecher 2576  
1 Minute vom Markt! — Prospekt anfordern!

**Aquarium Merseburg**

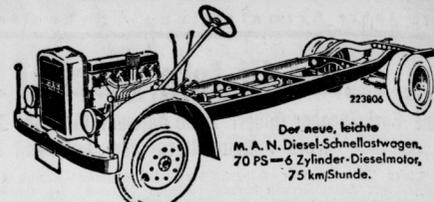
Seit 1913  
Herlich-Gesch.-Züchterei  
u. -Zierpflanzenzucht

**Kein Laden**

Verkauf von Fischen und  
Wissen.  
Lebende  
Reinbilde  
Fischfutter  
jederzeit.

**E. Lowitzsch**

Brauhausstraße 9 — Ecke Untercaltenburg  
Viele Sorten Vögel  
Sollwertiges Vogelfutter. Befestigung ohne Kaufzwang



Der neue, leichte  
M. A. N. Diesel-Schnelstwagen,  
70 PS — 6 Zylinder-Dieselmotor,  
75 km/ Stunde.

**Werkvertretung: AUTO-ZENTRALE**

Inhaber: C. Franz Steger  
Merseburg — Weißenfeler Straße 60 — Ruf 2550

**Reparaturen an Kraftwagen und Kraftträdern**

Tank — Zubehör — Ladestation — Reifenlager  
Garagenbetrieb — Shell-Tankstelle



**J. Klemt, Papiergroßhandlung**

Chemnitz Dresden Leipzig

liefert sämtliche Papiere und Kartons für  
das graphische Gewerbe

Abzug- und Durchschlagpapiere in weiß und farbig für den  
Bürobedarf. (Lieferungen nur an Wiederverkäufer)



Was sagt das Zeichen jedem Leser!  
Das ist das Haus der Augengläser!

**Diplom-Optiker  
Hermann Weber**

Merseburg, Ad.-Hitler-Str. 11  
Lieferant der Krankenkassen



Bildige Waldvogel  
(Waldläufer), Seidner  
Kunstlinge, Edelsteine,  
Buchbinden, Kartons,  
Schwarzpapier und  
alle Arten, Vogelfutter  
Carl Seidner Markt,  
Zoologische Handlung — Burgstr. 11

**Gartenbaubetrieb / Schlossgärtnerei**

**W. Starke, Merseburg**

Rosen- und Staudenfiguren, Schnittblumen  
Deflorationen, Blumen- und Stranzubereitung jeder  
Art, Ausführung neuzeitlicher Gartenanlagen  
Obst- und Gartenpflege für Private und Be-  
höörden, Obstbäume, Gehölze usw.

**Brennstoff-Vertrieb**

**Willy Busch**

Merseburg, Reinefarthstr. 12 Fernruf 2444

Zechenkoks in allen Körnungen, Braun-  
kohlen-Briketts „Sonne“ für Hausbrand und  
Industrie, Eiforbriketts, Naßpreßsteine, An-  
thrazit - Rohbraunkohle - Brennholz



Gesunde angenehme Wärme  
in allen Wohn- und Geschäfts-  
räumen durch die ideale

**Warmwasserheizung**

Angebote unverbindlich  
Weißenfeler Straße 53/55  
Fernruf 2234

**Baugeschäft Paul Hetzer**

Büro für Architektur und Bauausführung  
Merseburg, Oberaltenburg 13 - Fernr-2344

Maurerei / Zimmerer / Eisenbeton / Kanali-  
sationen / Baumaterialien / Bauleitung  
♦♦ Bauberatung / Baugeldbeschaffung ♦♦  
Anfertigung von gerichtlichen Werttaxen  
und Gutachten.

**Georg Dornburg**

Damarchkestraße 17 Telefon 3038

Baugeschäft - Hoch-, Tiefbau, Beton  
Eisenbeton — Kanalisation — Übernahme schlüssel-  
fertiger Bauten — Umbauten Fassadenputz

**Wichtig für Betriebsführer**

Ihre Briefe sind Ihre Vertreter.  
Achten Sie daher darauf, daß sie  
auf einem guten Papier geschrieben  
sind. Es kann trotzdem preiswert sein  
Unsere Sonderstoffe

**Brückenmühlepost mit Wasserzeichen  
„Brückenmühle 1289“**

verbindet Güte des Stoffes mit  
eleganter Ansehen, sie ist außerdem  
preiswert, ja sie ist eines der billigsten  
holzfreenen Papiere mit Wasserzeichen

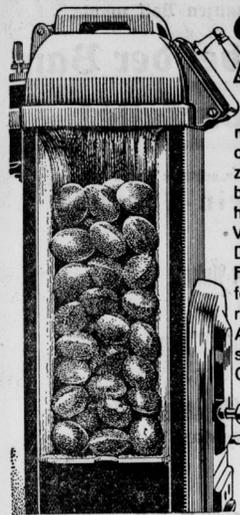
Bitte überzeugen Sie sich, lassen Sie sich von Ihrem  
Drucker oder Papierlieferanten Muster u. Preise geben

**Papierfabriken**

**Oscar Dietrich, Weißenfels**

G. m. b. H.

# Ruhr-Anthrazit- Eiform- Briketts



machen den einfachen irischen Ofen zum billigsten Dauerbrenner. Durch den hohen Heizwert ist der Verbrauch niedrig. Das lästige tägliche Feueranzünden fällt fort, und die geringe, schlackenfreie Aschenmenge ist schnell beseitigt; der Ofen wird geschont.

**Eduard Klauß**  
Merseburg  
Tel. 2327 Windberg 3

## Ferd. Flinksch • Leipzig

Gegründet 1819

Papiere aller Art

## Raumheizung



mit Gas pro Kubikmeter 10 Pfg.

Wohnzimmer  
Büros  
Geschäfts-  
räume  
Garagen  
usw. — Bequeme Bedienung, ohne Ruß und Asche. Obersechsmäße sichere Anlagen erteilen kostenfreie Auskunft

## Städt. Werke

Ausstellungsraum am Markt — Sammel-Nr. 2281

## Heinrich Scheven

### Projektierung und Ausführung

von  
Wasserwerken / Rohrbrunnen  
Rohrnetzen / Kanalisationen  
Pumpwerken / Kläranlagen  
für  
Städte / Gemeinden / Industrie  
Siedlungen u. sonstige Behörden

Zweigbüro: Halle (Saale) — Königstraße 84  
Fernsprecher 222 15

## Paul Weidemann

Telefon 2331 — Gegründet 1879

Defektmaterien Kfz und Badungen jeder Art, insbesondere Fassaden-Knische und sonstige Außenarbeiten

Stromanschlüsse bereitwillig

Große Ritterstraße 13

Nettestes Fachgeschäft am Platz



Bücher für Jung und Alt  
Hans Klinger  
Buch- u. Zeitungsvertrieb, Cigarren 15

## Britell - Brennholz - Kots

liefert Ihnen bei gewissenhafter Bedienung die  
**Kohlenhandl. Albin Vogler**  
Merseburg, Weiße Mauer 1, Tel. 2980

## Radio-Zentrale

### Waldschmidt

Ob. Burgstr. 11 - Tel. 2884

Bestandsgerechtes

Prüfstand für Röhren und Einzelteile  
Einrichtung kompl. Rundfunkanlagen  
Ladestation für Batterien aller Art

Seit 145 Jahren

## Kefersteinsche Papierhandlung

Kom.-Ges.

Halle (Saale)



Großhandel in Papierwaren aller Art  
Herstellung von Rollenpapieren für Packzwecke, Hersteller der bekannten Kapeha-Lernmittel für Schreib- u. Zeichenunterricht

## Paul Teich

Schlageter Straße 35 — Fernruf 3246

### Brennstoffe

Empfehle prima Galvan- u. Industrie-Briketts, feinsten Grube-, Gas- und Gitterkohls in allen Körnungen, WW-Eier-Rohle u. Anthrazit

### Pa. Speisefartoffeln

### Auto-Fahren

werden zu jeder Tageszeit angenommen

Alle Baustoffe am Lager  
Kleinvertikaler / Fabrikalager

Merseburg

**BAUSTOFF-**

Kommandit-Gesellschaft  
Jahn & Co., Merseburg S.  
Großhandlung für alle Bauwaren und Sonderbaustoffe  
Büro und Lager:  
Merseburg, Weißenfelder Str. 53/55  
Fernruf Nr. 2786

**Dampf-Vulkanisieranstalt**  
Hans Towara  
Merseburg, Gütenbergstr. 13  
Fernruf 2776

Verkauf von neu. Reifen aller Fabrikate / Neugummierungen- und Vulkanisieranstalt. / Rollen glattefahrbarer Autosdecken, bester Gleitschutz auf nat. Asphalt. An- u. Verkauf von gabr. Bereifungen / Reifen-Abziehpresse f. Riesenluftreifen. steht z. Verfüg.

**Zylinder, Zylinderflächen u. Kurbelwellen**  
werden geschliffen und poliert

**Kolben, Kolbenringe, Kolbenbolzen und Ventile** werden angefertigt und geliefert

**Lager** aller Art werden ausgeschleudert und ausgedreht

**Auto-Kühler** werden angefertigt und repariert

**Schweiß- und Lötarbeiten**  
Spezialität: Aluminium, werden ausgeführt

## THIEM & TÖWE

Autokühlerfabrik, Zylinder- u. Kurbelwellenschleiferei  
Halle a.S., Hordorfer Straße 4a, Fernruf 27446



AUTOTYPEN  
STRICHZUGEN  
RETSCHEN  
REKLAMENTWURFE  
GALVANOS  
HOLZSCHNITTE

KLISCHEEFABRIK

Königsstraße 70 Fernsprecher 2935

## Rudolf Gärtner

G. m. b. H.  
Baugeschäft, Holzhandlung  
Bautischlerei und Sägewerk

### Frankleben

Telephon: Gr. Kayna Nr. 206

Zweigniederlassung:  
**Merseburg a. S.**  
Nulandstr. 2 - Telephon 2936

Ausführ. aller Bauarbeiten



## Alles

was Sie verlangen, von der einfachen Trockenlampe bis zur kostbarsten Präzisionskamera, kaufen Sie preiswert und in vorbildlicher Qualität von

## Photo-Bönecké

Merseburg a. S., Kl. Ritterstr. 15  
Eigenes modern eingerichtetes Photo-Laboratorium

## Paul Hartwig, Karlstr. 19

empfeilt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen  
**Damen-, Herren-, und Kinderstrümpfe**  
**Unterzeuge, Erstlingsartikel, Strick- u. Sportwolle, Schürzen, Handarbeiten**  
**Sämtliche Herren-Artikel**

### Schuhhaus

## Karl Wölbling

Weißer Mauer 9

Für die kalte Jahreszeit empfehle ich meine reichhaltige Auswahl von mollig warmen

**Kragenspiegel u. Hausschuhen**  
**Sportstiefel für Beruf und Straße**  
**Elegante Damen- u. Herrenschuhe**  
Reparaturen schnell, sauber und billig

## Carl Elkner

Inhaber: FRITZ ELKNER  
Markt Nr. 22 - Fernsprecher Nr. 3022

### Kolonialwaren Sämereien

SPEZIALITÄT: KAFFEE

### Cirkulin

die ideale Blut- und Nervennahrung

### Heidekraft

fördert Verdauung, Stoffwechsel u. Nerventätigkeit

Markt-Drogerie  
Max Benemann

## Stets das Neueste in Damenhüten

bei

**Geschw. Bebold** Burgstraße 7  
Hohlfraum - Plüsch - Kunststoffen

## Dauerwellen

## Fuva-Gloria

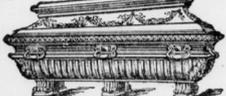
ohne Strom, ohne Schlauch, ohne Draht  
Feststellung der Haarbeschaffenheit durch

## Fuvameter

Ilse Ebert, Friseurin  
Preußerstraße 12

## Begräbnisanstalt „Pietà“

Merseburg, Sand 18 / Telefon 2531



Er- und Feuerbestattung  
Überführung von u. nach auswärts



### Apparate

Platten u. Papier

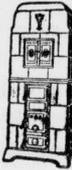
Foto-Polster

liefert's Dir!

Jede Hausfrau sollte in der Woche einmal Seefische auf den Tisch bringen. Seefische sind billig, bekömmlich u. wertvoll, desh. nur aus der

## Kieler Fischhalle

Karlstraße 34 - Tel. 2836  
Lieferung frei Haus!



## Kachel-Ofen

Ausführung von sämtlichen Fliesenarbeiten

## Reinhardt Rimbach

Roter Brückenrain Nr. 66  
Telefon 3279

# Paul Ehlert & Co.

Entenplan 11

Das leistungsfähige Haus für  
**Glas / Porzellan**  
**Haushaltartikel**  
**Korb- u. Spielwaren**  
**Geschenkartikel**

### Blumengeschäft

Ältester Betrieb am Platz!  
Empfeilt Bindereien aller Art, Topfpflanzen und Schnittblumen zu jeder Jahreszeit

### BerthaKrause

Adolf-Hitler-Str. 13 - Tel. 3207

### Elektrische Wäscherei und Bügelanstalt

Herren-, Damen- und Familienwäsche  
**Ww. Marie Rettinger**  
Johannisstraße 15  
Fernsprecher 2182



### Reparatur fähigem. In eig. Werkstatt

### Za. Franz Herrfurth

Inhaber: Paul Herrthold  
Merseburg Riehe Ritterstraße 7  
Sagelhafer, Sämereien, Samenprodukte, Gärtnereier, Kolonialwaren.



Hans Ringericht  
Buch- u. Zeitungsvertrieb, Zigarre 13

Jeder kann  
spornstücken!  
**Große Werbe**  
Vorführung  
für reichlich  
Findung



### Karl Schott

Markt 3  
Ecke Roßmarkt

Inserieren bringt Gewinn

### Adolf Hammer

Merseburg, Markt 11  
Empfeilt: Damen- und Herrenschuhe, Spazierstöcke / Ledernenäher, Bilder u. Geschenke zu all. Gelegenh.

### Hermann Weniger

Neumarkt-Drogerie

Tel. 2254 Gegr. 1909  
Drogen, Farben, Lacke, Parfümerien

Trinkt



### KAFFEE

### Fritz Baufeld

Kaffeegrößtsterel  
Merseburg, Gotthardstr. 8  
Fernsprecher 2385

### Friedrich Schöne

### Bäckermeister

Weißer Mauer 11  
Telephon 2579  
Spezialität:  
ff. Kuchenwaren (aller Sorten) und Vollkornbrot in bekannter Güte

### Gagfah

Kolonialwaren  
Wurstwaren  
Grünwaren

preiswert in bekannter Güte  
**Paul Niedermeyer**  
Lutherstraße 22

### Franz Hoffmann

Unter-Altenburg 30

### Kohlenhandlung

Fernruf 2856  
**Kartoffeln**  
**Obst / Gemüse**  
Hausschlachtene  
Wurstwaren

### Hallensia

die bekannte  
**Besohl-Anstalt**  
Merseburg Delgrube 13  
Ein deutsches christliches Geschäft

# Ammendorfer Papierfabrik

Ammendorf (Saalkreis), Eisenbahnstation Ammendorf  
Fernsprecher Nr. 219 und 291  
575 Angestellte und Arbeiter. Areal ca. 272.000 qm

### Erzeugnisse:

Satinirtes Tiedruckpapier / Illustrationsdruckpapier / Feinste Offsetdruckpapiere / Werk- und Reklamendruckpapier / Zeitungsdrukpapier / Kartons bis 300 g/qm / Schreibpapiere / Streichpapiere und Kartons / Kunstdruckrohpapier / Tapetenpapier und Prägetapeten / Holzfreie Spezialpapiere in Rollen und Formaten

### Zweites Werk:

**Gebr. Dietrich G.m.b.H., Merseburg**  
Fernsprecher: Sammelnummer 2891 // 400 Angestellte und Arbeiter

# W. F. Voigt

Fernruf 3006  
Wolff-Hitler-  
Straße Nr. 11

## Krawatten

Leinentragen, Oberhemden, Einfaßhemden, Malo-Unterwäsche, Pullover, Sandhübe, Socken u. Gamasen, sowie sämtl. Herrenartf.

## Mey-Kragen



Vertretung  
der Hamburg-  
America-Ente

schlossen von der Stadt nach der Bahn vor: Marien-Bahnhof, Post-Station, Wilhelmstr., Götterstraße und ihre Verbindungen entstanden; Gollische und Weissenhofer Chaussee wurden zu einem Hauptstrassenzuge ausgebaut, und ein neuer Stadteil wurde im Westen der Bahn durch Bebauung der Glöckner-, Feldberg- und Kaufhäuser Straße; Weiter südlich der Weissenhofer Chaussee, am Standort der Gollischen Chaussee, wurden im Laufe der Zeit ein Theaterhaus (1892/95), Lehrseminar, Krankenhaus (1909) und Landes-Verwaltungsbauwerk (1914) erbaut. (1914) bebaut konnte 1914 vollendet werden. 1910 erhielt der Prunksaal des Stadthauses sein Gemälde aus der Geschichte der Provinz Sachsen von Professor Hugo Vogel.

Unterbrechung fand das friedliche Leben im 19. Jahrhundert durch den unblutigen Verlauf der Revolution von 1848. Sie leitete die Gründung einer Bürgerwehr, deren Aufgabe nach dem Ausbruch der Revolution war sich für die Behauptung des Unternehmens gegen Dänemark; dazu förderten die Kriege gegen Österreich und Frankreich manchen Opfer, deren Gedächtnis in dem Monument am Gottwardtor erhalten wird. Die aus den Kriegen zurückverbliebenen Merseburger Soldaten mußten zum Schutz der Bürger 1901 nach Zornitz überföhren. An ihre Stelle rückte das 2. Bataillon des Kaiser-Regiments Nr. 36. Als dieses 1913 nach Bernburg ging, erhielt die Stadt das 3. Bataillon der 158er als Ersatz. Am Wechsel all dieser Besatzungen war Merseburg zu einer ansehnlichen Stadt von 2231 Einwohnern herangewachsen.

### In Kriegs- und Nachkriegsnot

Die glücklichen Zeiten wurden jäh durch den Weltkrieg unterbrochen, der viele Tausende Merseburger unter die Waffen rief, deren Zahl bis 1920 der Bevölkerung entsprach. Mehrere Tausende wurden in der Stadt eingekerkert, und auf dem Exerzierplatze dehnte sich das Lager der Kriegsgesangenen aus, das Soldaten aller Herren Länder beherbergte. 1918 fanden die ersten Verhandlungen mit Grundbesitzern wegen der Anlage einer Zuckerrübenfabrik bei Lenna statt. 1917 mußte das alte Rathaus herausgegeben werden. Doch konnte im folgenden Jahre der Magistrat das Vorderamtshaus aufkaufen; auch wurde in dieser Zeit die elektrische Fernbahn Merseburg-Mücheln eröffnet.

Mit dem 9. November 1918, dem Tage der Revolution, legte die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten ein. Gegen den Volksbewussten trat das Bürgeramt 1919 vom 26. Februar bis 7. März in den Aufbruch. Als am 11. März 1920 der Antrag zur Arbeitsbeschaffung (Kampfbau) erklärt, beschloß der Magistrat und Beamtenschaft, der Verfassung treu zu bleiben und sich nicht am Generalstreik zu beteiligen. Die Unruhen im mitteldeutschen Industriegebiet 1921 (Gesicht bei Ammendorf und Artilleriekamp am Senftenberg) befielen die Stadt wenig. Die Situation wurde für mehrere Monate von merklichen Unruhen abgelöst. Doch hörte die Arbeiterbewegung auf; die Arbeiter und Brotkammer wurden nicht mehr ausgehört, und mit dem Jahre 1924 endete auch die Inflation.

Es hat in dieser unruhigen Zeit nicht an wichtigen Unternehmungen zur Pflege deutschen Lebens gefehlt. So eröffnete der Bauverein am 26. September 1919 im Aufhänge des landesüblichen Verkehrs der Stadt im Schloßpark ein neues Kino, in der auch menschliche Zeichnungen von Kunstwerken Merseburgs besonders werden konnten. Weiter gelang es diesem Verein 1922 den Theaterverein zu gründen, dessen Mitgliederzahl bald über 3700 lag. 1920 war die elektrische Bahn nach Dürrenberg dem Verkehr übergeben, der im folgenden Jahre eingerichtet worden. 1921 lag fest die Stadt an der Eisenbahn. In demselben Jahre kam in ihr eine Reichsbankfiliale eröffnet werden, und 1925 erhielt sie die Realhörschule. Der Schloßhof wird 1926 fertiggestellt. Auch ein Anbau fehlte es nicht: 1925 konnte die elektrische Fernbahn Merseburg auf ihre heutige Länge zurückgeführt werden, und im selben Jahre feierte das Domagnum sein 50-jähriges Bestehen. So gelang es der Stadt in diesen und den folgenden Jahren trotz aller Finanznöte die wichtigsten wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen zu erfüllen. 1929 erhielt sie Stadtmünzdruckerei, die im Herbst 1929 in ein Münzamt überführt werden, der Monumentalbau des Reichshauses entstand und das größte Bahnvorhaben, die Gollische, wurde in diesem Jahre zur Ausführung gebracht. 1930 wird das Reformationsmuseum geweiht und der Ausbau des Oberzentrums abgeschlossen.

Im August 1929 hatte im mitteldeutschen Industriegebiet die Wirtschaftskrise eingesetzt, wodurch Tausende von Arbeitern zur Entlassung kamen. Der Unterhalt ihrer Erwerbslosen legte der Stadt schwere Lasten auf, die keineswegs durch Steuermittel ausgeglichen werden konnten. Als im ganzen Reich die Wirtschaftslage immer unangünstiger wurde, fiel die Zahl der Unterbringungsempfänger in Merseburg allein bis Januar 1933 auf 2280 Personen. Durch Notstandsarbeiten, Aushebungen von Straßen- und Häuserbauten und Instandsetzung verfallener Altwohnungen suchte man die Wirtschaft zu beleben; allein das Unglück wurde immer größer. Als nach politischer Wende, in denen der Kommunismus, die Lage auszuheben, sich die Bereitschaft zu erbringen luden, antraten, so wurde dem deutschen Volke in Adolf Hitler der Retter gegeben!

### Unter dem Hakenkreuz

Durch Adolf Hitlers Ernennung zum Reichkanzler am 30. Januar 1933 war der große Sieg der Nationalsozialisten bei den Reichs- und Landtagswahlen am 5. März desselben Jahres angebahnt worden. Fortan konnte der Führer des Volkes die Maßnahmen treffen, die sich zum Segen des Reiches auswirkten und Deutschlands Aufstieg in so

wunderbarer Weise sicherten. Dieser Sieg kam auch in Merseburg zur Geltung: 14 Nationalsozialisten, drei von der Kampffront Schwarz-Weiß-List und drei von der Bürgerlichen Einheitsliste, konnten als Verordnete in das Stadtparlament einziehen und sich dort im Geiste der neuen Zeit betätigen. Zu ihren ersten Beschlüssen zählte die Ernennung des Reichspräsidenten und die des Reichskanzlers zu Ehrenbürgern der Stadt. Am 8. März wird die Hakenkreuzfahne auf den öffentlichen Gebäuden gehißt, und die Bürger nahmen das glückverheißende Zeichen zu ihren Nationen, denen sie besonders am „Tag der deutschen Nation“ in feierlicher Weise Ausdruck gaben.

Während dieser bewegten Zeit waren in aller Stille Vorbereitungen zur zweiten Jahrtausendfeier Merseburgs getroffen worden. Zunächst als Gedankentat der Schlichter Heinrich I gegen die Dürrenberg 1933 neuwert, wurde der Plan zu einer großartig gedachten Festlichkeit aus, die an Darbietungen alles das bringen sollte, was 1919 unterlassen bleiben mußte. Zur Feier trat sich die alte Stadt wie eine Braut an ihrem Ehrentage geschmückt. Mit Glockengeläut begannen am Mittwoch, dem 21. Juni, die Veranstaltungen, welche auf dem Marktplatz unter Musik, Gelang und Anreden einen wir-



Merseburger Gotthardteich mit „Herzog Christian“ im Hintergrund

## Dichter kneipen Merseburger Bier

### Goethe und Holly hat es sehr gut geschmeckt

Die Merseburger Biere waren in alter Zeit sehr berühmt. Besonders war das Merseburger Schwarz- oder Bitterbier ein Lieblingsgetränk der Pfaffen sowie der benachbarten holländischen Universitäten. Der Dichter Goethe schrieb: „Der Döllische Student muß einmal Dörfen beugen, und wenn es auch nur wäre, ungekündete Gefüßer zu befragen. Merseburger Bier zu trinken, mit dieser oder jener Schneiderstirn, Sichelwischerin oder Perrindemaderbirne zu tanzen.“

Wenn aus feuchtschließlichen Kehlen auf der studentischen Kneipe der Landesherr steigt, da wird immer von neuem auch das Merseburger Bieres abgeatmet.

„Vater deiner Landesfinder, Selbst Gelehrter, lediger Erfinder, Ehr und Wohlstand und Dörfen Und der freudegliche Stüttenrichter. Ehr und Gerecht frönen dich! Herr geübter Legionen, Laß uns hier in Frieden wohnen Bei dem Merseburger Bier! Einig soll mein König leben! Und mein Wödhgen auch daneben, Er für alle, sie für mich!“

Und im Andenken des guten Merseburger Trunkes trüb es in dem andern Studentenleben: „Das hab' den ganzen Vermittling“ in Vers 2:

„Wie oft hab' ich bei meiner Seel' Darüber nachgedacht, Wie es der Schöpfer dem Kameel Das so bequem gemacht, Es trägt sein Laß im Leib daher, Wenn's nur voll Merseburger war.“ (Aus der Festchrift des Vereins der Gahnhirten von Merseburg und Ung. vom 20./21. 2. 1933.)

Goethe ist allerdings in seiner ersten Studienzeit, die er in Leipzig (1765) verbrachte, vom überaus großen Genuß des Merseburger Bieres krank geworden. Er schreibt damals: „Das schwarze Merseburger Bier verdürrte mein Gehirn.“ Späterhin war es anders, der ältere Student Goethe erinnerte sich in Strassburg noch gern des Merseburger Bieres; wir erfahren dies aus einem Briefe, den er am 26. August 1770 an seine mütterliche Freundin, Fräulein Susanna Katharina von Klettenberg, schrieb; es heißt darin: „Die Zursprachen lang an mir sehr zu gefallen. So ist's doch mit allem wie mit dem Merseburger Bier, das erste Male schmeckert man, und hat man's eine Wöde getrunken, so kann man's nicht mehr lassen.“

Auch der jugendliche Dichter Ludwig Büllig hat sich einmal reichlich an dem guten Merseburger Bier gelabt, als er auf seiner Reise von Eisenberg nach Leipzig in Merseburg einkehrte. Er schreibt über seinen Aufenthalt hier: „In Eisenberg bekamen wir einen Offizier zum lustigen Reisegefährten. Wir aßen zu Mittag mit ihm in Merseburg und tranken gewaltig viel Merseburger. Klopstock nennt es den König der Bierer.“ Es ist das wahre Eisenberg-Dei. Ich glaube fest und fest, daß Boban mit seinen Keuten in Walschalle Merseburger trinkt. „Wir tranken des Götterfestes so viel, daß unser Gefüßer feuerrot wurden.“

### Ein weises Wort

Die Wandbrüche im Sitzungssaal des Alten Rathauses in Merseburg.

Das ist nicht ein jeglicher Wind führen, und sehr nicht einem jeglichen Wege, wie die unbefangenen Herzen tun. Sondern sei beständig in deinem Sinn, und bleibe bei einerlei Rede. Sei schnell, zu hören, und antworte, was recht ist, und überlebe dich nicht. Verstehe die Sache, so unterrichte deinen Nächsten; wo nicht, so halte dein Maul zu. Denn Weisheit bringt Ehre, und Weisheit bringt auch Schande; und den Menschen fällt seine eigene Zunge. (Spruch 5, Vers 11 bis 15.)

Auch jetzt im Herbst soll die Fahrgesetz untereinander leistungsfähig und betriebsfähig sein. Störungsfreie Benutzung aber sichern Sie sich durch regelmäßigen Ölwechsel. Halten Sie sich dabei gerade jetzt an das unibertoffene ESSOLUB Vollschuß-Motor-Öl. Die richtige Sorte für diese Jahreszeit bekommen Sie zuverlässig an den STANDARD-Zustellern.

Verantwortlich für den Textteil: Wilhelm Steinbreder, für den Anzeigenteil: Gerhard Schmidt, beide in Merseburg. Aufgebotspreis: 5000.

# Essolub

Standart

## Gollschutz und doch nur RM 1,40

für die Hauptsorten

# Wer Qualitäten schätzt . . . .

und niedrige Preise liebt . . .

den führt der Weg zu uns!

# Gediegene Auswahl . . . .

liebenswürdige Bedienung . . .

machen jeden Einkauf bei uns zur Freude!

# Lüthgarth & Co.

Merseburg, Weißenfelder Straße Nr. 2

Bayrische Halb-, Lang- und Sportstiefel

- Kinderschuhe, wetterfest 23/24 von 2,50 an
  - Sportstiefel " 27/30 " 5,- an
  - Herrenschuhe, solide Qualität " 31/35 " 6,50 an
- sowie elegante Damenschuhe, preiswert

Richard Schmidt jun. Schuhmachermeister  
An der Giesel 3

Beleuchtungskörper, Radio  
**Elektro - Sadise**

Merseburg, Sand 30 - Telefon 2171

Wollwaren  
Trikotagen  
Strümpfe

Baby-Artikel  
Handarbeiten  
Kurzwaren  
Gardinen  
Metallbettstellen

Große Auswahl - Preiswert

Ehstehndarlehn.NSV.Gutschriften  
werden in Zahlung genommen!

**Kurt Thieme**

Merseburg Markt 19

Preiswerte  
Qualitäts-Küchen

kaufen Sie bei:

**Gebr. Scheibe**

Das Haus für  
gute Möbel  
in all. Preislag.

**ESCHBACH**

Schmale Str. 25  
Gr. Sixtstr. 14

3 Minuten vom Markt



zuverlässig  
und  
solide



SCHUH- HAUS  
**Ehrentraut**  
MERSEBURG u. S. KREISHAUS

Fernsprecher 2185

## Albert Trebst

Blumenhaus am Gotthardtsteich  
und Blumenhaus Bismarckstraße 73

Die preiswerte und reichhaltige Bezugsquelle bei Bedarf in Blumen und Pflanzen für alle Zwecke



Was Sie für den Garten im Herbst brauchen, finden Sie in meiner Preisliste angeboten, die ich Ihnen auf Wunsch gern zusende



**BUCHER**  
Hans Bängelecht  
Buch- u. Zeitungsvertrieb, Clarastr. 13

Bürsten  
Besen  
Pinsel

kauft man preiswert u. gut im Buchgeschäft Markt 7  
Nahabe Str. Maria Siegmund

## Haus- und Küchengeräte

Glas und Porzellan - Kristall-Geschenkartikel

Das Neueste - Das Schönste - Das Preiswerteste

**OPPEL**  
JUSTUS NACHFOLGER

## Möbel

Möbelhaus

preiswert und gut kaufen Sie im  
**Degenhardt**

Gotthardstraße 38 - Preußnerstraße 33

## Die gute Einkaufsstätte

für

Damenkonfektion  
Herrengarderobe  
Gardinen, Teppiche  
Stoffe aller Art  
Einrichtungs- und  
Ausstattungs-  
gegenstände



Alleinverkauf der beliebten  
**Bleyie-Artikel**



Merseburg Entenplan 8

## Gummi-Granneis

Inhaber: Konrad Schumann  
Gotthardstr. 20 Merseburg Fernruf 2467

Das Spezialgeschäft für Leibbinden  
Sanitätsartikel, Wachstuche, Linoleum

## Buchhandlung Friedrich Woch

Merseburg Burgstraße 3

Großes Sortiment von wissenschaftlicher Literatur,  
gute Romanbibliothek, Jugendchriften, alle  
ein schlägige Heimatliteratur, große Leihbibliothek

## MEISSNER & CO.

Merseburg (Saale)

Fernruf 2785

Weinberg 3

Das führende Haus für alle Bäckereibedarfsartikel

## Wipoll-

## Tygon-Dauereisbrandöfen

## Spar-Dauerbrandherde

in den bekannten Marken: **Juno, Gora, Oranier, Thama** in heiztechnischer Vollendung

Großraumöfen für Schulen, Kirchen, Säle |  
Kesselöfen, Kessel, Feuertüren, Roste, Ofenrohre

Besichtigen Sie bitte meine Lagerräume. Kein Laden!  
**Das Fachgeschäft für Öfen und Herde:**

## Otto Schnitzler

Merseburg (Saale)  
Hindenburg Str. 31  
Fernruf Nr. 2728

Träger- und Eisenhandlung - Lieferung frei Haus



## Große Auswahl von Schuhwaren



in allen Preislagen  
**Kurt Schmidt**  
Schuhmachermeister  
Am Neumarktior Nr. 2

**R. Mensdorf**  
Merseburg (Saale)  
Kleine Ritterstraße 9

Führendes Haus in  
Spielwaren, Kinderwagen  
Geschenk-Artikel

## Der kluge Schäferjunge

Als im Jahre 1706 das schwedische Heer mit seinem König Karl XII. in der Nähe Litvans in die Gegend wollte, von Ort zu Ort zog und die Bevölkerung die ganze Armee erzählten mußte, kam an einem schönen Sommertage auch ein Regiment durch Litvans (bei Markranstädt) gezogen. Dort auf dem Hügel vor dem Dorf, im Schatten der ersten Linden, trat ein Schäferjunge, der voll Staunen auf den ankommenden Trupfen seinen Blick heftete. Sie sehen ihm zu unternehmend aus, die Kriegsknechte. Und Gutes ist man auch nicht von ihnen gewohnt. Anhaft beschleicht ihn um seine Tiere, die er bewachen. Sie gehören ja nicht ihm, und gegen solche Übermacht ist er hilflos. Doch vorläufig geschieht weder ihm noch seinen Vorfahren etwas. Vorbei zieht der Haufe. Bald ist er verschwunden und schon will sein Herz aufschlagen. Doch da naht noch ein Nachzügler.

Was ihn zurückgehalten hat, wer weiß es? Jedenfalls fordert er den ersten Trupfen von Kindern ein Schutz, und als ihm dieser es nicht unwillig gibt, wendet der rauhe Kriegsmann gewandt an. Vor seinem Schießpulver hat schon mancher gesittert, und mit einem lumpigen Schäferjungen wird kein Feindfeind gemacht. Ein Orisk, ein Hieb, ein Stoß, und kühnheitslos liegt der Arme im Grate. Derweilen holt sich unser Schwede einen heißen Dammel, löset ihn auf die Schultern und frohlt davon, seiner Kolonne nach. Die hat sich weit vorwärts niedergelassen und will die Nacht abwarten.

Unter Schäferjungen erwacht nach einigen Stunden aus der Stille, und er sieht sich umgeben. Mörder, und als er merkt, daß sie noch alle beisammen sind, denkt er sich Aufstehen und an seine Schützlinge. Mit seiner Prüfling stellt er den Verlust eines Tieres fest. Was machen? Die Schwärme heimsuchen und auf die Suche nach dem Verlorenen gehen, ist das Werk der nächsten halben Stunde. Von weitem erkennt er den Lagerplatz, schreitet rüchlich aus, kommt an, verliert sich in den Büschen, schließt sich an und erreicht es als feiner Knecht auch. Dem unterbreitet er seinen Kummer. Und der Orisk, der ein Mann von Mitleid ist, will unterm Büschen Gelegenheit geben, sein Recht zu tun. Er läßt das Regiment in seiner Front, Mann neben Mann, antreten, und nun soll der Täter durch Gegenüberstellung gekündigt werden, denkt der Orisk. Denn der dann die Tat abtreibt, hat er wenigstens sein Menschenschicksal geteilt und ist seiner Ehre nichts schuldig geblieben.

Doch der Schäferjunge geht nicht die Front der Streifen entlang, sondern beschließt sich Schwedens Kämpfer von hinten. Der Orisk ist über solches Gebahren höchst verwundert, schüttelt sein Haupt und spricht: „Wo wirst du den Dieb nunmehr herausfinden, denn auf dem Rücken flieht einer der Kerls wie der andere aus.“

„Der, den ich suche, soll doch anders aussehen“, lautet die Antwort des Jungen, der nachdrücklich seine Mißbilligung vorbringt. „Denn Herr Orisk, ist der Gemüthliche, wenn auch einmal seine Stimme, und mit seiner Rechen wies er auf einen, dessen Gesicht nicht wußte, ob es lachen oder weinen sollte. Und dann, ein Stück Koffein aus seiner Tasche hervorziehend, fuhr der Junge fort: „Mit diesem Meißel zeichnen wir unsere Dammel und damit habe ich dem Soldaten einen Strich auf sein Dackelpfaff gemacht, um ihn wiederzuerkennen. Sehet, Herr Orisk, hier ist der Strich.“

Da half alles Sträuben nichts. Der Hebelstiel mußte die Hebergenheit des klugen Schäferjungen anerkennen. „Dann“, sagte der Orisk, „der Einfall ist einen Dackel wert.“

„Aber, wer wird mir den geben?“  
 „Du, du Schlaufopf“, sagte lachend der Orisk, zog seine Börse und überreichte ihm das Goldstück, das es schmerzlos einsteckte. Herausgabende konnte der Dieb den toten und schon verpöfelten Hammel nicht, aber er würde fremd bekräftigt worden sein, wenn nicht der Knabe fürbitte eingelebt hätte.

Alfred Lippold.

## Die Merseburger Herzöge liebten einen guten Tropfen

Merseburger Weinberge / Das große Faß und der kleine Herr / Von Rudolf Wolf

Es war einmal . . . Das kann man auch sagen, wenn man unterrichtet, welche Rolle das Merseburger Land in früheren Zeiten als Weinbaugelände gespielt hat.

In Merseburg selbst gab es eine ganze Reihe von Weinbergen, die heute verschwunden sind. Der bekannteste und ertragreichste war der „Kloster-Weinberg“ in der Altenburg, nach dem heute noch die Straße „Weinberg“ ihren Namen trägt. Er wird schon um die Jahrtausendwende erwähnt, wurde später der St. Petri-Kirche geschenkt, und Bischof Berner erließ hier das Petri-Kloster. Unter den Herzögen von Sachsen-Merseburg spielte er noch eine Rolle und hörte erst nach den Freiheitskriegen auf, Weinberg zu sein.

Ferner gab es in der Pannar Straße den „Zirkus-Weinberg“ und „Husarenfelds Weinberg“ an den Saalbödingen.



Merseburger Dom und Schloß

von denen der letzte bis Anfang dieses Jahrhunderts noch in Vorhanden war; dort wurde auch noch gekeltert. Im „Bürgergarten“ am Gottthardtsdick befanden sich „Rotens Weinberge“ und zwischen Teich- und Gutenbergsstraße „Judens Weinberg“; ferner wird um 1200 noch der sogenannte „Dammierdorfs-Weinberg“ genannt. Dammierdorf ist eine Dammier. Wo es gelegen hat, weiß man nicht genau. Die „Dammiertrabe“ hieß früher „Dammiergasse“; in der Richtung dieser Straße sind also vielleicht auch dieses verschwundene Dorf und der Weinberg zu suchen.

Der mächtigste und berühmteste Weinberg in Merseburger Gebiet ist aber der zu Nödlitz gewesen. Das stattliche Dorf Nödlitz auf dem Nordhänge der Zuppe-Glister-Aue wurde 1017 von Kaiser Heinrich II. dem Heiligen Merseburg geschenkt (ebenso wie auch von ihm ein Jahr früher der „Kloster-Weinberg“ in Merseburg der St. Petri-Kirche geschenkt wurde) und blieb durch die Jahrhunderte im Besitz der Merseburger Bischöfe und ihrer Nachfolger, der Herzöge von Sachsen-Merseburg. Schon um das Jahr 1000 besaß Nödlitz den ersten Weinberg für die Herren in Merseburg. Als 1694 der erste Merseburger Herzog Christian der Erste eintrat, begann auch für den Nödlitzer Weinberg eine neue Blütezeit. Der Herzog hatte es sich zur Hauptaufgabe gemacht, die durch den Nödlitzer Krieg seinem Lande schicksaligen Wunden zu heilen. Dazu gehörte auch die Förderung des Nödlitzer

Weinbaues. Er führte eine ungarische Rebe ein und erbaute auch ein Kelterhaus.

Das Herzog Christian für Nödlitz gekeltert hätte, sollten seine Nachfolger ernten. Unter Herzog Moritz Wilhelm, dem „Gelegener“, mußten die beiden Weinberge 26 Aker (gleich 33 Morgen). Ein besonders gutes Weinjahr war 1727. In Nödlitz konnte man nicht weniger als „1082 Eimer“ Wein feldern. Da kann man die Freude des Herzogs in Merseburg verstehen, der ja auch einen guten Tropfen liebte. Aus Vorliebe ließ er ein besonders großes Faß herstellen (ähnlich wie das Heidelberger Faß im Schloßkeller), das 150 Eimer (rund 1500 Liter) Wein fachte. In feierlichem Zuge wurde dieses dem Herzog überbracht. Auf dem Faße lag oben auf der „Zugspitze“ oder der „Kornspitze“, „Derr Hans Georg“, als Nachschaffte. Vor den Zimmern des Herzogs hielt der Zug, und der Herr trank auf die Gesundheit

Jahre 1816 — im gleichen Jahre, in dem auch der Merseburger „Klosterweinberg“ zu erziehen aufhörte und verkauft wurde — den Nödlitzer Weinberg veräußerte. Die Bauern, die das Gelände erwarben, wandelten es in Ackerland und Obstpflanzungen um. Si transit gloria mundi.

## Die verschwundene Braut

Von Wilhelm Steinbrecher.

In Merseburg halten vor „Breiten Herd“ drei stolze Heroldstrumpfer zu Pferd und schmetternd erhabenen Klang: „Schön-Vertraud“, so verkünden sie laut, „Des Hauses herrliche Tochter wird Braut, Herbei drum, ihr Leute, in Scharen!“

Das ehle, das reiche Patrizierhaus, Väter alle zu Kirchgang und Hochzeitschmaus, Schon haben mit stolzem Gepränge Mit Frauen und Töchtern die Herrn vom Rat Und nach ihnen zieht man im Sonntagshat Des Hofes buntpfeifliche Menge.

Hoch oben im Keller lauscht still und bang Schön-Vertraud dem Hochzeitsglockenklang, Sie sieht im Kranze, im Schleier, Und träumt sich ins Kinderland zurück Und sehnt sich dennoch nach Wiebesglück, So harrt sie im Zwiespalt der Feiere.

Da schwebt ein selbiger Geisengang Die Treppen und Stiegen des Hauses entlang, Im Herzen kling er nicht, er nicht, Im Scherz des Nödlitzers hebt sich die Brust, Sie singen so traulich von Jugendluft Der Geige schmeichelnde Wieder!

Da saßt es die Jungfrau: „Nun seid bereit, Ihr meine Gepielten, noch ist es Zeit!“ Sie ruft sie und klafft in die Hände, So haßt mich noch einmal ich weiß, es seit Ein letztes Spiel mit der Braut heil! noch frei, Dann hat die Stintheit ein Ende.“

Und wie sie es sagt, so ist es getan, Schön-Vertraud im Hochzeitsgemache voran, Sie springt durch Kammern und Dielen, Die guten Geister erlöst es mit Graus: „Schön-Vertraud“, so flüstert es vornehm im

„Du darfst vor dem Kirchgang nicht spielen!“ Mit flatterndem Schleier schnell wie der Wind Fliehet lachend und jauchzend das bräutliche Kind,

Sich sicher und gut zu verleben; Und lachend folgt ihm der Freundin Schaar, Sie rufen und heißen, sie meinen gar — Und können doch nicht entdecken!

Was geben die Weigen so jubelnden Laut? Der Bräutigam kommt und erbietet die Braut Im Saale bei Glanz und Geklimmer. Die Eltern unarmen den Freiermann, — „Doch wo ist Schön-Vertraud? Sagt an, sagt an!“

Schön-Vertraud findet er nimmer, Was geben die Weiden so dumpfen Klang? Nödlitz nicht wie früher Sterbenklang? Schön-Vertraud ward er nicht er gesehen! Die Geister stehen voll Trauer hinaus, Das Leid hebt fliegend im alten Haus, Es will nicht weichen und geben.

Und Jahre entschwanden. Im Flug der Zeit Verblüht und verdämmert das schwarze Weid, Die Kinder, wie einst auf der Diele, Sie treiben im Keller und im Altan, Wies lust ihre Eltern auch einst getan, Ihre frühlichen Kinderpiele.

Und eines Tages nach Kinderart, Da machen sie eine Entdeckungsfahrt Und finden im uralten Schreine, Den King und den Schleiter im Spinnwebel Und weisse Blumen, Schön-Vertrauds

— Und ihre zarten Gebeine. Und nächtlicher Weil um die Geisterstund, Da heft sich und schwebt aus der Truhe Grund Mit feinem Biegen und Schmiegen; Schön-Vertrauds Schleier und Kränzelein, Sie tanzen im weichen Mondenschein Wohl über Treppen und Stiegen.

Die schönsten neuen Herbst-Stoffe und unsere niedrigen Preise!

# Leopold

LEIPZIG/Markt 13

# Kennst du die Aue, Freund?

Herbstliche Wanderung durch unseren Naturpark

Als die Sommerzeit sich ihrem Ende näherte, waren schon vieler Wanderer und Ausflügler Sinne und Gedanken auf den Herbst gerichtet. Viele fragten sich, ob dieser sie enttäuscht für den fast freudlosen Sommer. Wie mancher hat sein Verfehlen aufgegeben, eierleites aus Mangel an zu findenden Weisheiten, andererseits aus Mangel an dem nötigen Wettersoll. Nun ward auf "Erst" gekommen. Da war es an der Zeit einmal in aller Ruhe und ohne das unruhigere Heimat zu unteruchen, ob sie nicht Erlass zu bieten vermag.

"Kennst du die Aue?", so fragte mich mein Freund lechzend.

"Gewiß", sagte ich ihm, "streichlich war ich schon in Effen und Köpfe".

"s ist auch ganz schön dort. Wiesen, Wald, Feld und Busch findest du dort, aber..."

"Nun las mich mein Freund mit einem sonderbaren Lächeln an, auf sein "aber" aber war ich wirklich gespannt.

"Aber die Aue in ihrer ganzen Schönheit findet du erst hinter 3 Büschen".

Beide ich, sagte aber nichts, sondern hörte meinem Freunde zu in seiner begeisterten Schilderung.

"Also las dir von meiner letzten Wanderung erzählen. Klärlich, es war einer unserer letzten Herberstage, zog ich am frühen Morgen los. Nach Osten, auf der Leipziger Straße, ging ich der Sonne entgegen.

Tragardi und Wallendorf beehrte ich. Auf der Bergschleife las ich die Aue vor mir liegen, doch war ich noch einmehlbündiger Wanderung erreicht. Jetzt lag sich ein Wanderweg nach Zweimen ab.

Wie lieblich lag das Sorbendorf inmitten der grünen Räume einbebetet, freundlich grünte der weiche Kirschen berührt. In Zweimen machte ich nicht Halt, mein Ziel war Dörfkau. Bei den Wirtshäusern erkundigte ich mich über wie und was. Ich selbst war neu hierin. Zunächst Dörfkau selbst. Das Dörfchen untersteht sich schon ansehnlich von anderen Dörfchen. Sauber sind die Straßen, Gärten umgeben fast alle Häuser, für sich liegt, einseitig vom Parke, das Schloß des Grafen von Hohenthal, daneben das Rittergut. Dort im Schloße, so ließ ich mir erzählen, wohnt schon Kaiser und Könige. Ein Denkstein im Parke gibt Kunde, daß der alte Kaiser mit seinen Getreuen hier zu Golte war.

Nun stand ich vor dem Schloße. Dort von meinem Standorte las ich in die grüne Welt vor mir. Wie mir das Herz vor Freude pochte, vermag ich nicht zu beschreiben. Un-

widerstehlich zog es mich dorthin. Schnell verließ ich Schloß und Parke und hinaus ging, links vom Wege begleitete mich der Wald und rechts zog sich ein schmaler Streifen Wiese am Bienen entlang. Da stinnete sich plötzlich die Welt. Ich stand auf einer großen Wiese, die, umgeben von Wald, mich zum Verweilen einlud, neben mir eine "Lache" mit Zerrosen. Kein Mensch war zu sehen, nur die heiteren Schreie der Finken läuteten aus der Luft zu mir herab, dort erglänzte am Himmel große Vögel, Störche. O diese Ruhe und Stille! Hier rosete ich. Auf dem Rücken liegend schaute ich den sorglosen Boden nach und träumte.

Ich ruhe still im hohen, grünen Gras und sende lange meinen Blick nach oben. Von Grillen rings umschwirrt oben Unterläß. Von Himmelsläute wunderbar umhoben.

Darüber ließe Man, wie schöne stille Träume. Und schöne, weiche Wolken ziehn dahin; Mir ist, als ob ich längst gestorben bin. Und siehe selig mit durch ewige Räume.

Kenn du das Gedicht? Es war mir, als wäre mir das Gedicht aus dem Herzen geschrieben. Dort in der westergelassenen Aue wurde es mir zum Erlebnis. Lange lag ich so da. Doch plötzlich, wie abennit, ich traute meinen Augen nicht, schaute ich nach dem gegenüberliegenden Waldrande, dort trat eine Wiese mit einem Stein auf die Wiese. Unbeweglich beobachtete ich die beiden, immer näher kamen sie auf mich zu. Doch jetzt hatte mich die Wiese bemerkt, sie knickte, blieb unbeweglich stehen, ergriff nach einigen Sekunden die Wiese und verschwand schließlich im süßen Wald.

Nun erhob ich mich. Ich wollte ich noch nach "Attnis". Das ist die Trimmerhäute eines wahrscheinlich im Dreißigjährigen Kriege geküßten Turkes, nahe bei Dörfkau, an nördlicher Hande der Aue. Nach einigen Stunden fand ich sie auch mitten im Walde. Mahlau und Horburg, die beiden Ortshäuser, die auch wunderbar im Walde einbebetet liegen, berührte ich diesmal noch nicht. Zu glänzt kaum, daß wir so nahe bei Merseburg einen solchen "Naturpark" ein solches unberührtes Fleckchen Erde haben. Eins möchte ich noch in diesem Jahre sehen, die Aue im Herbstschmuck. Wie sagte doch Mörike:

Im Nebel ruhet noch die Welt,  
Noch träumen Wald und Wiesen;  
Wald steht du, wenn der Schiefer fällt,  
Den blauen Himmel unverstellt  
Herbstfruchtig die gedüngte Welt  
In warmem Golde stehen.

"Möchtest du das nicht einmal mit des Dichters Augen schauen?" "Ja" belegte dich", war meine kurze Antwort.

Mitteilnahme waren wir im Schloßparken angehalten, mein Freund zeigte mir von hier aus die Aue, die schon im Mondenlichte vor uns lag ... M. R.

nach Danke kam, packte ich sie gleich aus und hing sie an die Wand. Wieder hing sie an zu sehen und zu schauen und zu schauen. Meine kleine Tochter sah wunderbar bestaunt zur schwerfälligen Uhr. Ihr kleines Gesicht strahlte. Und plötzlich traten aus ihren großen blauen Augen Engel heraus. Die beweglichen das tolle spinnewebverwonnene Herz der Uhr, kräftlich wurde sie, lustig. Die Zeit kam nicht mehr heraus, dampfend von Baumtrümmern, wie ein Schmetterling, der von einer gelassenen Mauer aufsteigt, in den blauen Himmel hinein.

Die alte Uhr war wieder richtig jung geworden. Und das liebe, kleine Gesicht meiner Tochter lächelte zu ihr empor wie zu einer Freundin, die die Ewigkeit in ihrem Kopfe ergreift. Max Jungnickel.

## Die Wanduhr

Der alte Bauer lag, weißhaarig, bartlos, auf dem zerfetzten Sofa. Am Kopfende ging lang, gewichtschwer und rasselnd die Wanduhr mit dem vergilbten Zifferblatt. Plötzlich fuhr der alte Bauer zusammen. Seine rechte Hand griff gefeiert in die Ketten der Wanduhr, dann war alles still. Der alte Bauer war tot. Der Schlag hatte ihn getroffen. Die Uhr hand. Sie lag hernieder auf den eisgrauen alten Bauer wie eine mürrische, gedankenvolle Leichenbitterin.

Der alte Bauer war, mein Großvater. Und nun habe ich die Uhr geerbt. Als ich



Blick auf Collenbey in der Aue

(M.Z.-Bilderei)

Ohne Sorgen in den Winter

**Nachm.-Kleid**  
streng modern, vornehme Machart

18,75

**Neuartiger Winter-Mantel**  
guter Crewl, schön-Lammkrautgen, auf Stepp - Maroc

39,50

14,75

22,75

24,50

29,50

**Elegantes Nachm.-Kleid**  
Flamengo, modernste Machart, neue Farben

**Vornehmes Nachm.-Kleid**  
aus dezent gemustertem Claque, elegante Farben

**Eleganter Wintermantel**  
aus Valour-Diagonal, mit Lincolnes, Steppersiege

**Vornehmer Winter-Mantel**  
Maroc-Steppfutter, Schirmpersianersücken-Besatz

**denn KAUFHAUS**

# Bestill hat gut vorgesorgt!

Leipzig-C1

Wer jetzt den Angeboten des Kaufhaus Brühl doppelt und dreifache Beachtung schenkt, wird für wenig, sehr wenig Geld ein groß Teil seiner Wintersorgen los!

Sehenswerte Spielwaren-Schau im 2. und 3. Stock

## Acht Jahre saßen sie in der Prisma...

### Lehrer im Carcer, die Erbschaft in Amsterdam und andere Kapitel aus der 175jährigen Merseburger Schullegeschichte

Von Reginald Miethe

Interessant und sehr reichhaltig ist es, das Merseburger Schulwesen der letzten 175 Jahre zu verfolgen. Interessant durch manche kleine Episoden, die sich hier und da auf einer der Schulen auftrug, reichlich dadurch, daß wir erkennen, wie sich unser Schulwesen gerade auf dem Gebiet des Erziehungswissenschaften entwickelt und vervollkommen hat. Ganz ist Merseburg nicht nur die berühmte Dom- und Schlossstadt, sondern auch die Stadt der Schulen.

Als älteste Lehranstalt, aus der so manch bedeutender Mann der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens hervorgegangen ist, verdient das Klosterschule.

### humanistische Domgymnasium

den ersten Platz und muß besonders eingehend erwähnt werden. Mit dem Tode Herzog Heinrichs fiel die Regierung des Stiftes an Kurfürsten, da das Haus Sachsen-Merseburg in männlicher Linie mit ihm erloschen war. Nun verband bis zum Jahre 1815 eine Art Personalunion beide Länder, und so kam es, daß das berühmte Kloster, das das herzogliche Haus unserem Merseburger Gymnasium immer entzogengebracht hatte, fortan fortfiel, da die Schule hinter denen der Erblande natürlich zurücktreten mußte. Damals stand das Domgymnasium bis 1815 noch an seinem alten Platz, das von Dom, vor ihm über dem Kreuzgang erbaut. 1806 diente es nach der Renner Schlacht den Franzosen kurze Zeit als Kasernenquartier und wurde nach der Leipziger Schlacht als Kasernenort benutzt. Im den Unterricht fortsetzen zu können, baute der Rektor in dem Klosterräumen Schule in der Breiten Straße vier Stufen für seine Zeit gemietet. Schon vorher war der auf Auf, den die Schulstadt Merseburg sonst in der Fremde genoßen und der namentlich viele Schüler herbeigezogen hatte, verloren gegangen. Zeit Ende des 18ten Jahrhunderts wurde die alte untere Schule nach Bedeutung für Stift und Stadt Merseburg. Sehen wir zunächst zu, wie es mit dem Schulbetrieb bestellt war.

Jeden Sonntag hatten Chor und Kurrende in der Dom- und Stadtkirche zu singen, und am Neujahrstage wurde alljährlich die ganze Stadt durchzogen und Haus für Haus besungen. An festlichen Tagen natürlich feierlich. Überhaupt bestanden die Ferien aus vielen kleinen, aber das ganze Jahr verstreuten und oft unwillkürlichen Aufbehalten. Zum Beispiel fiel der Unterricht häufig wegen Holzmanns oder bei -Exercitationen in aus. Selbst nach es uns anmerken, wenn wir lesen, daß auf der Schule 14 Jahre -gänge vertreten waren. So gab es 14jährige Oberprimaner oder andererseits solche, die bereits acht Jahre in der Prisma saßen, bevor sie das Abitur machten. Nachdem während des siebenjährigen Krieges die Abiturientenentlassungen bei denen lateinische Versätze gehalten wurden und sie mit einem ebenfalls nachklassen verbunden waren, angehört hatten, kam erst nach 1700 wieder die erste Freier zustande. Dann besaßen die Abiturienten zum größten Teil die Universität, wobei Leipzig die erste Wahl war. Am meisten bevorzugt war und die meisten Theologie dort studierten. Da erst 1703 das Abiturientenexamen eingeführt wurde verließen viele, sogar als Schönbauer, die Schule als „homines rustici“ vor der Reise und ließen sich immatrikulieren. Ein anderes Mittel, sich frühzeitig der Schulfreiheit zu entziehen, war das Abgehen zum Militär. Oftmals ging jedoch auch die Werbung gewaltam vor sich, und hierbei war die Wehrde des Schülers das Ausschlaggebende. Am Ende des 18. Jahrhunderts war es Zille, mit Sölden in der Hand und im Mantel zur Schule zu gehen. Die Schulfreiheit war aber noch außerordentlich streng, und für Lehrer -männer stand Carcer, zu dem man die Kreuzgangsbänke, als Strafe zu emanieren. Auch Lehrer sollen, wie die Chronik berichtet, hier eingesperrt worden sein.

Betrachten wir nun die weitere Entwicklung der Domschule. 1815 wurde Merseburg preussisch und als am 6. Juli die preussische Landesverfassung eingeführt wurde, machte sich bald mündige Veränderung in Schulwesen bemerkbar. Erst 1845 gab es einen Lehrstuhl im Gymnasium, der gemeinsam mit der Bürgerschule auf einem Turmplatz abgehalten wurde. Erst 1883 konnte, nachdem eine Turmhalle erbaut war, auch im Winter das Turnen betrieben werden. Im selben Jahre wurde auch das Gymnasium in die obere und untere Klasse erteilt. Der Volkswund erkaufte, daß sich die blauen Strüde auf dem alten „Rathen“ aus einem Wägenverhältnis der Bauherren erließen. Der Entwurf soll nämlich von der zuständigen Stelle abgelehnt und deshalb durch Durchstreichen mit einem Blaukaffi verworfen worden sein. Vor dem Kriege, in dem viele Schüler des Domgymnasiums den Tod fürs Vaterland fanden, hatten mehrere Oberprimaner schon nach einem halben Jahre ihr Abitur gemacht. 1918 kam Studienrat Dr. P. Filling nach Merseburg, der der Sommerkurse in Bad Nauheim, die während der Kriegszeit ausgedehnt waren, wieder einführt, und unter dem das Gymna-

sum 1925 sein 50jähriges Bestehen feierte. 1929 lösch der Direktor von Merseburg und an seine Stelle trat Studiendirektor Dr. Perllina.

Draußen im Süden, vor den Toren der Stadt, hinter dem Schlosshofe, erbte sich ein weißlich leuchtender

### „Glaspalast“

das Reformrealgymnasium. Im Verhältnis zum Domgymnasium ist diese zweite höhere Schule noch recht jung. Nach dem Kriege wurde die 1928 als Privatgymnasium gegründet und bestand sich damals im Lehrerseminar, im heutigen Luzeumsgebäude, später dann zum Teil mit in der Albrecht-Dürer-Schule. Als 1929 die ersten das „Einjährigemilitär“ - jetzt sagt man die „halbe Wehrdeklar“ wurde sie öffentlich anerkannt und zur Oberrealschule ausgebaut. Nach der Umwandlung zu einem Reformrealgymnasium machte sich ein immer mehr zunehmender Raumangel bemerkbar, so daß ein Schulneubau erforderlich wurde. 1929 wurde der neue Schulplan entworfen und ein Jahr später eingeweiht. Während dieser Zeit hatten sogar einige Klassen noch im „Herzog Christian“ und in der Berufsschule Unterricht. Die Anzahl, die besonders eilig Sport betrieb - unter anderem weiß ich auch einen tabellösen Boxring auf - , fehlte unter der sommersommerzeitung des Studiendirektors Dr. M u n d .

Als dritte höhere Schule Merseburgs ist noch das

### Cygnus

zu nennen, das sich im Gebäude des früheren Lehrerseminars befindet. Hierbei sei kurz auf die Geschichte des Gebäudes eingegangen. Um die Jahrhundertwende wurde auch Merseburg zum Sitz eines

Lehrerseminars ausgerufen und als Seminarhochschule die Neumarktschule zur Verfügung gestellt. 1909 entstand dann das neue Seminargebäude des Königl. Lehrerseminars an der Peripherie der Stadt, und als wegen der Neuordnung des Lehrerbildungswesens alle Seminare aufgelöst wurden, hielt hier 1925 das Lyzeum, das heute unter Studiendirektor Seelie Oberlehrer geworden ist, seinen Einzug.

1862 wurde die „Höhere Mädchenschule“, aus der später die „Wolfsgrube“, das Lyzeum, hervorging, unter Rektor B o d gegründet. Sie siedelte zusammen mit den Mädchenklassen der 1. Bürgerschule, der heutigen Mittelschule, in das 1885 neu errichtete gegenüberliegende Gebäude und fand mit ihr noch unter einer Leitung. Unzulängliche Wärelas haben inzwischen in dieser Schule ihre Ausbildung für das spätere Leben erhalten.

Es war 1858, als die 1. Bürgerschule, das heutige Mittelschulgebäude von Rektor B o d, der bis zur Auflösung der Oberlehrerfortbildungsschule (1888) auch hieher leitete, eingeweiht wurde. Später entstand aus ihr die geborene Schule; 1912-1917 wurde sie in eine

### Mittelschule

umgewandelt und erhielt die heutige Anerkennung. Die Großen- und Mädchenschule ist trotz der Einrichtung der Realschule immer noch im Aufsteigen begriffen und mußte, da die Klassenräume im eigenen Gebäude am Schulplatz in der Adolf-Hitler-Straße nicht mehr ausreichten, mit verchiedenen Klassen teilweise in anderen Schulen untergebracht werden. Erst im vorigen Jahre konnte unter Rektor Dr. F ü h r e fünf Klassen seiner Schule, deren Schüler die „mittlere Reife“ erreichen, im neuen Aufbau in der Wolfsgrube I unterbringen.

### Der Leiter des Polizeiamtes.

Merseburg, den 20. September 1935.

Das Merseburger Tageblatt, das auf ein Bestehen von 175 Jahren zurückblicken kann, hat in dieser langen Zeit bewiesen, dass es die an eine Zeitung zu stellenden Forderungen durchaus erfüllt hat. Gegründet unter dem grossen Preussenkönig zur Zeit der Schlessischen Kriege hat es im Wandel der Zeiten Preussens Niedergang, die Befreiungskriege, die Gründung des Kaiserreichs, den Weltkrieg und Deutschlands Niedergang miterleben und vielen Generationen schildern können. Jetzt nach dem Wiederaufstieg des Vaterlandes kann es zu seinem Teile dazu beitragen, dass Absichten und Ziele des Nationalsozialismus dem Leserkreis und dem Volke immer näher gebracht werden. Der nationalsozialistische Staat fordert eine fachmännisch geleitete Presse, die alles das aus den Zeitungen fernzuhalten hat, was gegen deutsche Ehre, Würde und Sitte verstösst, was eigennützige Zwecke mit gemeinnützigen vermengt, was deutsches Ansehen im Innern und nach Ausßen, den Gemeinschaftswillen des deutschen Volkes und die deutsche Wehrhaftigkeit, Kultur oder Wissenschaft schwächen kann. Eine Presse, welche die Gegenstände, die sie behandelt, wahrhaft und nach ihrem besten Wissen beurteilt, wird auch im neuen Reich Adolf Hitlers ihre Daseinsberechtigung erweisen.

Von jeher haben Zeitung und Polizei miteinander gearbeitet, denn die Polizei in ihren verschiedenen Zweigen ist oft genug darauf angewiesen, sich der Presse zu bedienen, um Mitteilungen oder Bekanntmachungen durch sie an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Mit dem Wunsche auch auf fernere gute Zusammenarbeit verbinde ich gleichzeitig die Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Entwicklung des Merseburger Tageblattes.

Regierungsrat.

In besonderem Maße machte sich aber der starke Bevölkerungszuwachs bei den Volksschulen bemerkbar. Volksschulen gab es schon vor 200 Jahren in Merseburg. Eine im ältesten Jahre die R u m a r t s c h u l e , bei der sich schon 1828 der Bau eines neuen Schulgebäudes erforderlich machte. Denn einige Klassen befanden bereits im Pfarrhaus unterricht, während andere eine Klasse über dem Rathaus „Zum Tod“ (jetzt „Stadt Ketschig“) als „Hilfsschule“ hatten. Die Gemeindevorstände des Neumarktes, der bis 1832 noch ein besonderer Stadtkreis war, hatte am Vor des Logenartens in der Krautgasse schon den Grund für das neue Gebäude legen lassen, als die Gemeinde Einkünfte erhob. Unzulänglichkeiten wurden die Arbeiter hier eingeteilt, und die neue Schule, die die gleiche als Schul hier aufzuführen auf dem Boden der alten. Erst 1924 wurde sie, da die Räume modernen Anforderungen nicht mehr genügen, geschlossen; darauf befand sich dort eine Zeilung eine Zollbehörde, und jetzt wird sie als Wohnung benutzt.

Auch die Altenburger Gemeinde hatte seit 1902 ihre eigene Schule, die schon am ihre Bestehen zu kämpfen hatte, da die meisten Kinder in die Domschule gingen. Im siebenjährigen Kriege blieb die Lehrerschaft lange unbezahlt, da vorher ein Lehrer eine Erbschaft wegen nach Amsterdam fuhr und ein Jahr nicht wieder kam. Anfang des 19. Jahrhunderts hatte der Herr, der schon ein guter Organistler sein mußte, die Unterstützung über die Waisenhauskinder. Die Schule war in fünf Stufen geteilt: Arabes- und Madonnenverlässe, Mittel- und Elementarstufe, sowie die Freischule; denn sonst mußte überall Schulgeld gezahlt werden. Wenn ein Kind von Neumarkt oder von Altenburg nach Merseburg in die Stadt zur Schule gehen wollte, hatte es eine Sondergebühr zu entrichten. Das Schulgebäude bestand sich seit 1808 in dem von der Stiftsregierung 1787 für die Vorstädte Altenburg und Neumarkt geschaffenen Arbeitsplatz auf dem „Gelsplatz“. Hier wurde auch noch ein Grundschulhaus für die Stift-Merseburgerische Lehranstalt für Schwestern untergebracht. Die Stände des Kreises Merseburg veräußerten das Grundstück 1830 an die Gemeinde Altenburg, und aus dem „Gelsplatz“ wurde der „Schulplatz“. Als nun 1802-1805 das Ständehaus der Provinz Sachsen gebaut wurde, mußte das Schulhaus, das auch noch mit ihm der Name des Platzes, 1804 wurde die Altenburger Schule in der Wilhelmstraße (Wolfsgrube II) in Gebrauch genommen. Hier waren dann auch die älteren Neumarktskinder untergebracht, und so mußten die Lehrer dieser Schule immer hin und her zwischen Altenburg und Merseburg reisen. Die Altenburger Schule, die Rektor Ritter leitete, zum Verhältnis an den Führer des P.S.-Lehrerbundes in feierlicher Weise die Bezeichnung

### „Hanns-Schemm-Schule“

Wenn wir uns mit den Schulen der inneren Stadt befassen wollen, so müssen erst die Verhältnisse, denen sie unterliegen, beleuchtet werden. Im 1700 lebte es nicht an Schulen, doch hielten die Eltern häufig ihre Kinder nicht zum Schulbesuch an. Viele Kinder gingen erst dann zur Schule, wenn sie zum Heiligen Abendmahl vorbereitet werden sollten. Andererseits galt die Domgymnastik immer noch als Elementarschule, so daß auch hierdurch den Volksschulen viele Schüler entzogen wurden. Dann kamen noch die Winkelschulen. Lehrer, Schüler, Priester und abgedante Soldaten erteilten in ihrer Wohnung Privatunterricht. Trotz des Abbruchs, den die Schulen durch solche Nebenstunden erlitten, gab es schon 1789 sechs Schulreiter und einen Armenlehrer. Die Schulfrage des Lehrers, Nichterfüllung der man sich nur im Rathaus, mo dann ein öffentliches Examen gehalten wurde.

1813 wurde erst ein Schulhaus in dem Rathausgebäude auf dem „Tiefen Keller“ unter dem Namen „Allgemeines Schulhaus“ (heute ist es eine Gasse) errichtet. Es standen Merseburger's Großeltern und Urgroßeltern waren hier zur Schule gegangen. 1816 entstand im Schulhaus ein Feuer, bei dem ein Lehrer vor Schreck die Sinne verlor und ein anderer getötet wurde. Nachdem man die Schule umgebaut und noch einige Klassen wegen Raummangel auf dem Rathaus am Markt untergebracht hatte, mußte doch ein neues Gebäude im Jahre 1826 erbaut werden. An der Stelle, wo ein altes Brau- und Malzhaus stand, am W i n d e r g (Wendberg) beim Hofmarkt, entstand die neue 1. Stadtschule, bei deren Errichtung ein Knabe und ein Mädchen eine Weile hielten, obwohl solche Schülerreden längst nicht mehr üblich waren. In diese Zeit fielen auch einige wichtige Neuerungen im Merseburger Schulwesen: Die Königl. Regierung übermies Geld zur Begründung einer Lehrerbibliothek; seit 1845 gibt es nun Anketten an die Einführung der Reformation in Merseburg das

### Kinderfest

Einige Jahre später gründete der Konrektor des Gymnasiums, Professor Sieck, den Kreislehrerverein; und 1865 erschien eine nach Amts Jahren requirierte Schulschule für die Lehrer der 1. und II. Bürgerschule der Stadt. Der Raumangel im Merseburger Schulwesen stieg von Jahr zu Jahr. Nicht nur in



29

mer Mantel ... sehr in los!

Stack

der „Windbergschule“ waren Klassen untergebracht, ferner auch noch im „Tiefen Keller“, im Hause der Witwe Stange auf dem Brühl, im Hause des Angelfischereibesetzers Uebe...

Lehrerschule

umgelaufen. Erst unterließ sie die Leitung des Rektor's Wiedel. — Die Volksschule I oder Stadtschule, die Rektor Hübner leitete, wurde im Anfang der Jahrhundertvierziger in

König-Heinrich-Schule

umbenannt; Humboldt blüht der feinerne Heinrich I. vom Dom zu seiner Schule hinüber. Als moderne Volksschule mit einer laufenden Personell Plan bietenden Aufsicht ohne Zweiteilung

Ulbricht-Dürer-Schule

zu bezeichnen, die 1928 von Bollinger errichtet wurde. Gleich nach Fertigstellung eines Flügels des Gebäudes hielten hier einige Klassen ihren Sitz. Zwischen letztem und der neuen Schule entstand eine Turnhalle, und unter Rektor Arzener kam im letzten Jahre eine zweite hinzu, die nur für Knaben bestimmt ist.

In dieser Schule ist auch die katholische Schule seit ihrer Errichtung. Die Schule ist in einem Zimmer der „Alten Post“ eine katholische Familienchule. Später wurde das Nebengebäude der katholischen Kirche als Privatschule benutzt. Da das Schulgebäude nicht hoch war, schickte die bischöfliche Behörde einen namhaften Betrag dazu. 1900 wurde das Gebäude vergrößert und die Schule mit in den städtischen Etat übernommen. Während man bisher nur eine Verlehrtschule hatte, kam eine zweite hinzu und 1930 mußten die Klassen wegen Raummanget in der Altenburger Schule untergebracht werden.

Im die Mitte des vorigen Jahrhunderts brach sich in pädagogischen Kreisen immer deutlicher die Erkenntnis Bahn, daß eine Sonderbehandlung der schwachbegabten Kinder in ihrem eigenen Interesse das gefomtere Volksschulwesen überhaupt, ein unbedingtes Erfordernis sei. 1904 wurde so auch an der Merseburger Volksschule die Hilfsklasse für schwachbegabte Kinder eröffnet, und 1912 bezog man das neue Heim in der Mühlstraße (ehemalige Dularerstraße), das den Namen des großen Pädagogen Pestalozzi trägt. Nach dem Kriege wurde das Obergeschoß ausgebaut, und der für das spätere Fortkommen der Hilfskinder so außerordentlich wichtige Wertunterricht (Holz- und Papierarbeit, Nähen, Nähten, Sticken usw.) eingeführt. Aus dem Werkstoff der Kaserne ist ein zwar äußerlich unscheinbares, aber innen doch reichliches Schulgebäude, das unter Rektor Kuntze's Leitung steht, entstanden.

Ferner ist auch für die berufstätigen schulentlassene Jugend bis zu 18 Jahren Sorge getragen. In der alten „Windbergschule“ ist jetzt die gewerbliche

Berufsschule

unter Rektor Tuffel untergebracht und der kaufmännischen Berufsschule in der Unteraltenburgerstraße angegliedert. Schon 1841 gab es eine vom Gewerbeverein gegründete Sonntagsschule, die dann zur kaufmännischen und Handwerker-Vorbereitungsschule erweitert und 1877 städtisch wurde.

Wenn im Winterhalbjahr die Arbeiten auf dem Lande beendet sind, öffnet (seit 1809) die Landwirtschaftliche Winterkademie in der Unteraltenburgerstraße, die unter Landwirtsschulrat Helm als Direktor führt, ihre Pforten und vermittelt den jungen Bauern das für ihre Arbeit notwendige Wissen.

Man sieht, daß Merseburg auch als Schulstadt Beachtung gefunden. Seine Bedeutung bezogen auch die vielen Schüler, die auf der Bahn, mit der Elektrischen und dem Bahnhafen jeden Morgen aus der Umgebung nach Merseburg kommen.

Gesundheitspflege im alten und neuen Merseburg

Ein kurzer geschichtlicher Abriss / Von Hans Ludwig Steindrüf, Merseburg

Wenn die neue Zeit auf allen Gebieten tiefgreifende Wandlungen geschaffen hat, und wenn besonders der organisatorische Aufbau des deutschen Medizinertums eine Verfestigung erfährt, so interessiert es den Merseburger von heute sicherlich, wie sich die Entwicklung des Gesundheitswesens in unserer Stadt von seinen Anfängen heraus entwickelte. Heute haben wir manche Meinungsverschiedenheiten, es sei nur an Gesundheitsämter und Erziehungsdienststellen erinnert, auch in Merseburg.

Merseburg als „Heilbad“

Hier soll uns aber nicht allein die Gegenwart beschäftigen. Diese Zeiten sollen den Blick auf vergangene Jahrhunderte lenken, eine Zeit, in der gerade das Gesundheitswesen in Verfallung und Verfallung der Bevölkerung aufblühend begann. Das war um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Wenn bis vor etwa 175 Jahren reichlich genadelt worden war und Merseburg sogar als „Heilbad“ für das „Malum Hypochondriacum“ — modern ausgedrückt: Nervosität — propagiert wurde, war der Mediziner dem Aussehen für den sogenannten „Melancholischen Vertriebt“ darstellte, so änderte sich manches ganz gewaltig um das Jahr 1760.

In dieser Zeit nämlich zogen geschulte Ärzte in das Hospital auf dem Neumarkt ein, die an dieser Stätte des Leidens und Klagens, wo bisher gleichzeitlich mancher Heilbesucher Aufnahme und auch seinen Heil, ihre ärztliche Mühe und fleißige Pflege schließlich in den Dienst an den leidenden Mitmenschen stellten. Dieses Hospital, das als Schutzpatron den heiligen Andreas besaß und einer Stiftung des Bischofs Gebhard vom Jahre 1209 hergegangen war, wurde aber im Jahre 1809, als die Stadt in den Besitz der Preußen überging, als „Stadtkrankenhaus“ eingerichtet und blieb es bis zum Jahre 1909. Man findet dort, im „Andreas-Hospital“, alte Leute ein flüßiges und gemüthliches Heim.

Verhämter Sohn unserer Stadt

In demselben Jahre, in dem Merseburg sein erstes städtisches Krankenhaus erhielt, machte ein bis dahin unbekannter Mediziner in unserer Stadt eine weittragende Entdeckung. Er hieß Dr. Baldow und wohnete auf dem Platz der alten Schmiedewerkstatt Nr. 1 an der Ecke, einer Kreuzstraßenkreuzung, das heutige Merseburger Kind bis auf den heiligen Tag in der ganzen Welt berühmt gemacht.

Das städtische Krankenhaus

Im Jahre 1800 tauchte zuerst der Gedanke auf, ein neues, großes Krankenhaus zu erbauen. Nach langwierigen Verhandlungen der Behörden wurden endlich 1808 die letzten Schwierigkeiten beseitigt. Der Grundstein zum Neubau wurde auf dem Gelände der städtischen Obstplantage am Plauerort gelegt. Ein Jahr später fand die Einweihung statt. Zunächst war das Krankenhaus für 52 Betten eingerichtet. Doch zeigte es sich bald, daß es viel zu klein war. Nach mancherlei Umgestaltungen und dem Neubau eines Schweinestalles am Gerichtsplatz erhielt der Gebäudetrakt schließlich sein heutiges Aussehen. Aber auch jetzt ist unser Krankenhaus mit seinen fast 200 Betten den Anforderungen der Zeitverhältnisse nicht gewachsen. Die Anstalt bedarf nicht mehr, sondern, so daß die Stadt bereits einen neuen Flügel anbauen läßt. Unter diesem dauernden Kampf und der Plakette hat aber die Hilfsbereitschaft und Arbeitslust in diesem Hause nie gelitten. Von 1800 bis 1900 unter der Leitung des Chefarztes Dr. med. Kunze sind 35.000 Personen als geheilt entlassen worden! Und wenn man sich einer auch durch die Todesopfer und deren Mütter zu wissen will, daß ihm die letzten Stunden in Licht verbracht wurden, wie es hoher ärztlicher Kunst und treuer menschlicher Nächstenliebe nur möglich war.

Caçarelle im Frieden

Da Merseburg vor dem Kriege schon Garnison war, hatte es ein, wenn auch kleines, aber für damalige Bedürfnisse ausreichendes Caçarelle im Grundriß der Karlstraße 4. Später wurde es zur Berufsschule umgebaut. Nach dem Eintritte der sogenannten „Interimsgarnison“ (III. Bat. A. R. 30) im Jahre 1915, infolge III. Bat. A. R. 153) wurde im Jahre 1905 in der Pestalozzistraße ein modernes Garnisoncaçarelle errichtet. Trotzdem waltete in der Karlstraße noch lange Zeit danach der Sanitätsdienstleiter Ostwald Rißloff seines Amtes, der sich bei den Merseburgern stets großer Beliebtheit erfreute.

— Und im Kriege.

Am 27. August 1914 trafen in der Stadt die ersten Verwundeten von der Front ein. Sie wurden zunächst im Krankenhaus untergebracht, für diesen Zweck bis zu 80 Betten zur Verfügung gestellt werden mußten. Außerdem dienten als Lazarett, auch für verwundete Gefangene, der Schlossgartenhof, das Schützenhaus, die Postenstraße und der „Fähringer Hof“. Allein im städtischen Krankenhaus wurden vom 27. August 1914 bis 17. März 1919 1245 verwundete bzw. kranke Soldaten behandelt. Das ist ein Beitrag zu den Taten des großen Krieges und zugleich ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt Merseburg.

32 Merzte gibt es in Merseburg

Von entscheidender Bedeutung für die Gesundheitspflege der Bevölkerung sind aber nicht nur die Krankenhäuser, auch der neuen Erhebung sind für die Stadt Merseburg 32 beamtete und frei praktizierende Merzte verzeichnet, die über das Wohngebiet ihrer Wohnorte wachen und die Kranken dazu berufen sind, auf ihre Krankheiten rechtzeitig zu behandeln und die Ausbreitung namentlich ansteckender Krankheiten wirksam zu bekämpfen. Die maßgebenden amtlichen Stellen sind darauf bedacht, das ständige Verzeichnis der Ärzte zu führen, und daß rechtzeitige Nachwachs herangebildet wird.

Vom Notarztamt.

Nicht zu unterschätzen ist die Tätigkeit der freiwilligen Sanitätskolonne vom Notarztamt, die im Jahre 1909 ins Leben gerufen wurde. Bei ihrer Gründung hielt der damalige Chirurg Prof. Dr. med. Stieba einen Vortrag. Die freiwilligen Helfer haben häufig ihre Opferbereitschaft unter Beweis gestellt, wenn es galt, Geschwundene zu unterstützen und Verunglückte die erste Hilfe zu leisten.

Unsere Apotheken

Ursprünglich hatten wir in der Stadt nur eine Apotheke, die sich in der Burgstraße befand. Im Jahre 1542 wurde das Privileg dieser Apotheke geteilt, da die inzwischen eingetretene Bevölkerungszunahme es verlangte. Es entstanden so die Stadtapotheke „Zum goldenen Löwen“ in der Burgstraße und die „Zur roten Hand“ in der Domstraße. Dieser Zustand blieb bestehen bis in die Jahre nach dem Westkriege. Da nur eine Apotheke für 10.000 Einwohner erlaubt ist, konnte nur die Sternapotheke in der Lindenburgerstraße eröffnet werden. Der einzige Zahnarzt, der in der Stadt praktiziert, hat, entstand in der Reichstraße die Zahnapotheke. Vorkünftig ist also in Merseburg an Apotheken kein Mangel.

Mancherlei wäre noch anzuführen; so wurden z. B. im Jahre 1874 in Merseburg durch den amtierenden Arzt Dr. med. Krieger ein „Lehrerseminar“ vorgenommen. Aber es gibt noch andere „Institute“ der Gesundheitsverwaltung in unserer Stadt, von denen kaum einer unserer Mitbürger etwas weiß. In Merseburg leben Ärzte, die in der Hochschule des Laboratoriums ihre wissenschaftlichen Arbeiten verrichten, von denen bemerkt und doch Tausenden zum Segen: Auf dem Gebiet der Diagnostik, der Sektionskontrolle fallen die Sektionen zwischen Arzt und Tierarzt; beide helfen sich in den Dienst an der Allgemeinheit.

Der städtische Schlachthof

Anfänge der Tierärzte ist es, daß für so fern, daß Nahrungsmittele, die von weidlichen Tieren herkommen, in einem hygienischen Zustand in den Handel kommen. Deshalb bestand schon seit 1820 in der Fischerstraße ein Rindfleischschlachthaus, wo das Fleisch nach der Annahme solange fleischlich, bis es von den „Fleischhühnern“ beschlachtet war. Diese admeten so freya auf den Zustand des Fleisches, daß sogar ein Tier, das ein Bein abgehauen hatte, von vornherein vom Verkauf ausgeschlossen wurde. Auch wurden die Merseburger durch diese Einrichtung vor Ueberverletzung geschützt. Die geschlachteten Tiere wurden nämlich im Fell geschlachtet. Das hatte den Vorteil, daß die Fleischstücke nicht durch die Wunden- oder Schweißlöcher nach außen- oder Brummerfleisch vor Schmelz verlaufen konnte.

Das Reichsgesetz betr. den Verkehr mit Nahrungsmittele von 1879 verlangt, gesundheitswidriges oder minderwertiges Fleisch vom Verkehr auszuschließen. Außerdem wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Rinder- und Ziegenfleisch

eingeführt. Eine fadverunreinigte, d. h. tierärztliche Untersuchung aller im Stadtbezirk geschlachteten Tiere wurde jedoch erst auf Grund des Reichsgesetzes betr. die Fleischbeschau von 1906 möglich und sofort durchgeführt. Im Jahre 1926 wurde das nicht mehr zeitgemäße alte Rindfleischschlachthaus geschlossen. Dafür wurde ein moderner städtischer Schlachthof geschaffen und zwar durch Umbau der auf dem früher Volackischen Grundstück gelegenen Fabrik (Brotwerk, später Gummirollenfabrik). Im selben Jahre wurde dieser Schlachthof eröffnet. Direktor wurde Tierarzt Dr. Reumüller, der dieses Amt heute noch innehat.

Die Abdecker.

Damit nicht das gesundheitsgefährliche Fleisch verlorener oder geschlachteter Tiere an unangelegenen Stellen verfaule und somit den Überträgern von Seuche zur Nahrung dienlich (Ratten und Mägen) und Verbreiter der Pest), muß es unschädlich beseitigt werden. Ärzte und Tierärzte sorgen dafür, daß unsere Merseburger Bevölkerung vor Epidemien, wie sie im Mittelalter häufig waren, verschont bleibt. Die Anstalten, in denen Abdecker unschädlich beseitigt werden, heißen Abdecker. Früher nannte man sie auch Scharfrichter oder Scharfrichterei, weil ihre Inhaber gleichzeitig das Amt des Scharfrichters innehaben. Da sie zu den „unehrlichen“ Leuten gehören, ließ sich niemand gern mit ihnen in einen Handel ein. Heute bezieht der Abdecker ein offenes, unter Staatsaufsicht stehendes Amt.

In Merseburg behand die Scharfrichterei mindestens seit dem 16. Jahrhundert, wie aus Aufz. Verzeichnisse derer Gerichte des königlichen Politischen und Courfürstlichen Stütz Merseburgischen Amtes“ hervorgeht. Ursprünglich lag sie in der Burgstraße. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde ein gewisser Franz Beckler, der gleichzeitig am amtlichen Bundesgericht befehligt war. Seit 1867 war die Abdecker in Händen des Pächters Hermann Pippold. Danach wurde sie wegen des unangenehmen Geruchs, den sie verbreitete, in die Berliner Straße verlegt, wo sie sich heute befindet. Seit dem 1. Januar 1935 Merseburg 1871 die Gerichte des Scharfrichters sankte, ging die Abdecker in den Besitz der Familie Schilling über und ist seit geblieben bis heute.

Markt- und Milchkontrolle

Eine geordnete gesundheitspolizeiliche Kontrolle der Märkte, auf denen Fleisch und Wurstwaren, sowie Eier, Butter und Käse verkauft werden, findet in Merseburg seit 1910 statt. Diese Kontrolle bezieht sich auch auf die Fleischereien, Fisch-, Geflügel- und Kolonialwarenhandlungen und wird durch die Kreisärzte geleitet. Auch der Milchverkauf und die Kontrolle der Milchfleisch in Merseburg geregelt. Neben chemischen Untersuchungen auf Keimzahl, Verfallensdauer durch Wasserzucht und Schmutzstoffe im städtischen Lebensmitteluntersuchungsbüro sind die Kreisärzte unter anderem auch in der Milchfleischkontrolle tätig. In der Reichstraße befindet sich ein Milchfleischverkauf, der ebenfalls in Merseburg geregelt. Neben chemischen Untersuchungen auf Keimzahl, Verfallensdauer durch Wasserzucht und Schmutzstoffe im städtischen Lebensmitteluntersuchungsbüro sind die Kreisärzte unter anderem auch in der Milchfleischkontrolle tätig. In der Reichstraße befindet sich ein Milchfleischverkauf, der ebenfalls in Merseburg geregelt.

Viel, sehr viel ließe sich noch sagen über die schwere Verantwortung, die jeder, der an den oben angeführten Stellen arbeitet, teilt. Aber es bedarf ja nicht lauter Vorbereitungen; ob Arzt oder Tierarzt, ob Apotheker oder Krankenwärter, ist ja schon vor der Befreiung des Gebiets mit Gedanken und Worten zu tun hat. Sie finden den schönsten Lohn ihrer Tätigkeit in der Freude über die Augen ihrer Mitmenschen und einer gesunden deutschen Jugend. Unser Wunsch ist es, daß die alte Pflichttreue, das alte Verantwortungsgefühl und nicht zuletzt die Nächstenliebe in Merseburg allzeit ihre Stätte behalten mögen.

Das ist ein Großes Kommen! Wirtschaffensamt Sub. Einnahmen Wollens

Otto Buhlmann Leipzig C 1 Petersstraße 36 Eutritzscher Str. 16 Tapeten Linoleum Polstermöbel Patent-Rollos H. Stadermann Merseburg Fenster-Dekoration Fenster-Mäntel Tel. 2277 Ausführung aller Facharbeiten

Ludwig der Springer

Von Ludwig Wolf.

Graf Ludwig sitzt auf dem Giebsenstein, Er schüttelt in Unmut die Veden: 'Nicht länger trink in den Freiberger Wein, ward auch die Stelle schier trocken. Dar höchst breunt er im Magen — das soll der Teufel vertragen!'

'O Herr', spricht alte Minold, sein Mann, — dem Ziele ließe die Wäpfer — 'mer den Kräber Hüder nicht trinken kann, has Maßlich dranken nicht schlechter. Im Herwald die Hiltöener holten, doch Euch — scheint hier zu gefallen!'

'Höll und Verdammnis! — Höst du, Narr, daß ich die Schand mit verhebe? — Kaiser Heinrichs Gefanenen im dritten Jahr des Kreuzzugs mit sie in der Zerst? — Schweiß, Herr, sonst seid ihr verloren, sonst seiden die Wäpfer die Ohren!'

Dem König Schach! — Sieht, lieber Herr, und achte auf meine Worte: Nicht länger sitz ihr gefangen mehr, ich öfne des Kreuzzugs Pforte. Wenn am Burgenwall duftet der Flieder, dann seht ihr die Heimat wieder!'

'Minold, was sprichst du...?' — 'O Herr, merkt auf! was bring' ich Euch fröhliche Kunde! Wann wieder die Sonne beginnt den Lauf, dann stellt ihr Euch frant zur Stunde, entfangt der Speiß und — dem Weine und mehrts das Weßren zum Seide!'

Und endlich heisset ihr ein Pergament, an schreiben den letzten Willen: sie werden die Bitte zum letzten End' dem sterbenden Mann erfüllen. Dann sendet mich heim als Boten, zu bringen die Grüße des Voten.

Doch es' das Abendrot dreimal schwand dort über die fernn Hügel, da hin ich zurück zum Hermsrand mit Eurem Volksoh am Hügel, und ihr wart den Sprung in die Wäßen, Glück wird sich dem Kühnen gesellen!'

Da blist es auf unter buschigen Braun: 'Das Stacheln mit mir befragen! Und zieht mich der Noß zum Grunde — Trum!'

Was kanns dem Gefanenen verflagen? — Und Tage und Wochen gingen, da bli hie n im Hof die Springen!'

Minold ritt fort — drei Tag' liss her, endlos schied sich der Speiß zu. Nicht achte des stillen Manns mehr der Wäpfer wirkende Kunde, — Er bragt in des Mantels Hülle der hallischen Glieder Fülle.

Und während steigt sein Falkenblut das Strömelt mit und nieder: 'Minold, mein Mann, fürst du mir zurück, oder brachst du im Sturze die Glieder? — Hiehl, armer Narr, du die Treue, seil' ich die Heimat aus neue?'

Da hoß! — Am Herf schimmert es hell und tritt aus der Zerst zu: 'Sein Wohliss, der Schwann, art hart und schnell und blühender Wäßen Gefunel. Fern säumt die weidlichen Hügel die Sonne mit goldenem Hügel.'

Sei! — Die sehnigen Glieder spannt, — u ducht sich der Vene zum Sprung: — schnell fest der Graf auf die Wirtung gewandt und — fest mit gewaltigem Schwünge aus des Ferners gelösten Wogen hinab in die schäumenden Wogen!'

Und der gräßliche Sturz wird vom Winde gefehmt, der sich fängt in des Mantels Falten. Die trohne Brust entgehemmt, der Springer des Stromes Gewaltten, und den Streichen am Hügel verwoagen führt Minold dem Herren entgegen.

Stumm sitzen ob der verzweigten Tat die Wäpfer in bleidem Entsetzen... 'Reht aber donnert es laut: 'Verrat! Und die Dörche beinnt man zu beben. Die Wäpfer der Räte stürzen, und Pfeile und Bolzen schwinen!'

Zu spät! — Schon klimmen die Wölung hinauf Am Herf die wackeren Hölle. Zu Herf, sie lant Insehl der wilde Lauf — Minold, der Herf, Wenden! — 'Verrat, reht! — Entschilt dem Verderben, mich aber lasset hier herben!'

Da reht auf sein Noß den verwundeten Mann der Graf mit gewalligen Armen: 'Was gitts, greif aus, greif aus, mein Schwann Und ihr Seilinen, habt Erbarmen! — Es braut über dämmende Hügel der Dengl, als müchten ihm Hügel.'

Reinolden steigt der Morgen empor, ein Mann liss mit auf der Wäpfer. Graf erntte Mörder Hagen des Chor, Graf Ludwigs ritt mit dem Märe. Ein Tränlein sinkt ihm herieder, nur er — sah die Heimat wieder.

Ein Dichter schreibt über Merseburg

Das Kapitel „Die Schwurhände“ aus dem Buch „Deutsche Reise“ von Werner Bergengruen

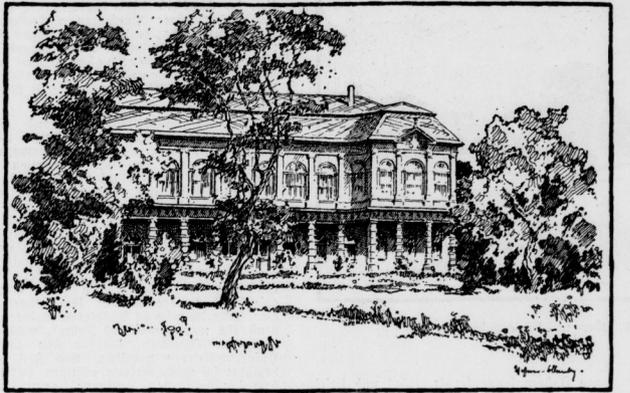
Der bekannte Schriftsteller Werner Bergengruen schrieb vor einem Jahre ein großes Werk, das er „Deutsche Reise“ nannte. Er schildert darin die Eindrücke, die er im großen deutschen Land gewonnen hat, bleibt jedoch keineswegs bei Landhaftigkeit und Gefallen an der Oberfläche, sondern sieht auch hinter die Dinge und schließt zu einem großen Teil deutscher Geschichte, deutschen Volkslebens und deutscher Weltanschauung an Merseburg, der alten Bischofsstadt, auf Bergengruen nicht achtlos vorübergegangen, sondern hat für ein längeres Kapitel, „Die Schwurhände“, gewidmet, das mir hier mit Erlaubnis des Drei-Marsen-Verlages, Berlin, bei dem das Buch erschienen ist, veröffentlicht. Das Werk selbst umfaßt 288 Seiten im Großformat, 114 Tafelbil-

der Regierung, die sächsische Provinzialverwaltung haben ihrerseits ihre Siege gewonnen.

An den der Saale abwärts fließenden Bänken liegen sich stille, holprige Gassen hin; sie liegen verlassen in der warmen, vormittäglichen Herbststunde, altes Kloster, Stütz- und Vorstadtbauwerke. Ich heige hinauf zum grauen, breit hingelagerten Sturmgang und sehe unmittelbar danach auf dem Turm des Dom, Schloß, Kurien und Regierungsgebäude sitzen ihm ein, in der Mitte steht der Burgbrunnener unter zwei gewaltigen Platanen. Der Dom hält freilich seine mittelalterliche Größe nicht mehr, nur an den beiden Langseiten ist er mit zierlichen Stufenangelen in den Formen der bürgerlichen mitteldeutschen Renaissance schmückt.

Jahrmitteligen Symbol für das Erlöschen des Stammes, das 1708 geschah. Zwanzig wührende Ritterkrone stehen dabei; es heißt, zum Abzug des türkischen Hauptaufmarsches sei der Merseburger Herzogsfindern Gift beibracht worden.

In einem der Nebenbauten des Domes, dem alten Domkapitelhaus, werden die Urkunden des Bischofs Merseburgs aufbewahrt, deren manche ins achte Jahrhundert zurückreichen. Unter sie sind auch merk- und schwindende Zeugnisse infolge der Zeit geraten, die sogenannten Merseburger Zauberprüche, deren Wiederbeschriftung im achten Jahrhundert wieder sein muß, also schon inmitten einer christlichen Umwelt. Sie stehen wohl ältere Schriftensprüche der ersten Jahrhunderte, das den urtümlichen Geist der vorchristlichen Germanenzeit so getreu bewahrt wie diese beiden Sprüche: Sie mögen Jahrhunderte lang von Weidlichen zu Weidlichen überliefert worden sein, die sie an den Schriftfunden orientiert, der sie festhielt. Sie nennen die alten Gottheiten in voller Unbefangtheit, nicht als Dämonen, die man verborenerweise anruft, sondern als selbstverständliche wirkende und unbefriedigte Lebensmächte. Wie jeder alte Zauberpruch erzählt sie erst eine Vorgeschichte, aus der sich dann die Beschwörungs- und Beschwörungsformel entwickelt, die in dem Beschwörungsformel einen Atrichselungen eine Stunde infolge im alten Schloßhof, der einen unvollständigen Neutumsbrunnens aus der Herzogszeit enthält, besichtigte.



Der Merseburger Schloßgartensalon

tafeln und kostet in Ganzleinen 4,80 M. — Und nun hat der Dichter das Wort, dem wir im Hinblick auf die „Worte des deutschen Buches“ mit besonderer Aufmerksamkeit lauschen:

„In Merseburg habe ich in der „Goldenen Sonne“ am Markt Quartier genommen. Hier haben vor mir Gitta Wolf, Blücher und Friedrich Wilhelm III. gewohnt, und es ist nicht überliefert, daß sie sich über irgend etwas zu beklagen gehabt hätten. In einer anderen mitteldeutschen Stadt, deren Namen ich aus Güntertüchtigkeit unterdrücke, stieg ich aber in einem Saale, das außer den Genannten noch Kaiser, Philipp der Großmächtige, die Königin Luise und andere Weltberühmtheiten hatte beherbergen dürfen; allein tief dem Weind der Königin war jede Generalsammlung pietätvoll unterlassen worden. Der „Goldenen Sonne“ in Merseburg habe ich in diesem Zeitraum für schätzenswerten Platzmangel zu danken.

Seute liegt der Großteil der Stadt im Ruinfall. Für eigentlicher Ursprungsort aber ist der langgestreckte, mehrfach angelegte Hügel, der sich auf dem linken Saaleufer nordöstlich hinzieht. Von wievielen Jahrtausenden hier die erste Besiedlung geschah, weiß niemand; erst in unserem Jahrhundert haben archaische Grabungen die urgeschichtlichen Anfänge Merseburgs bekannt werden lassen. In der Stein- und Bronzezeit lassen hier unbedimmbar Völkerwanderungen, in der Eisenzeit Germanen, später Slawen, nach ihnen Sachsen unter fränkischer Oberhoheit.

Zum frühesten Mittelalter an entziehen löstliche und fridliche, kriegerische und bürgerliche Bauten, und langsam wachen die selbständigen Niederlassungen zueinander, ein Prozess, der erst im vorigen Jahrhundert seinen Abschluß gefunden hat. Die großen Bauten des alten Merseburg sind Pippin, Heinrich I., Otto der Große, Heinrich II. und Bischof Pötmmer, der Geschichtsschreiber des sächsischen Kaiserhauses. Friedrich haben sich zwei Gestalten von den anderen ab, die kaiserliche und die bischofliche. Aus dieser entsteht in nachreformatorischer Zeit das barocke Herzogtum Sachsen-Merseburg, das endlich auf dem Umwege über das Kurfürstentum und Königreich Sachsen an Preußen gerät.

Eine solche Vergangenheit, ein solcher Reichtum an Geschichte, hat sich nach dem Verfall des Schlosses im Wäde der Stadt ausgesprochen; das geschieht nirgends eindrucksvoller als auf dem

Dom- und Schloßberg

vor die Bischofs- und als ihre Nachfolger die Verträge reichlich haben. Diese Rede über dem Hügel ist unumkehrbarlich der Herrschaftsmittelpunkt; auch die preußi-

Eine freundliche Ritterstochter führt mich durch den Kreuzgang und die Kirchenräume, vor Gramschs holdeliche Madonna, zu den Bischofsgräbern, an den Taufstein des zwölften Jahrhunderts mit dem bedeutungsreichen Frieser. Altes und Neues Testament sind auf ihm in der Weise dargestellt, daß immer je ein Prophet des Alten Bundes einen Apostel des Neuen auf den Schultern trägt. Im Querschiff sind die römischen Kaiser und zweiundvierzig Bischöfe Merseburgs abkonterfeyt.

Meine Führerin Holt mir eine merkwürdige Reliquie aus ihrem ältesten Behälter, die birre, bräunliche

Schwurhand Rudolfs von Schwaben

Gegenfahrers des unglücklichen vierten Heinrich. Umweit der Weichen Elter aelch im Jahre 1080 die Schlacht, Heinrich wurde gefangen, aber Rudolf auf den Tod verwundet; es heißt, Gottfried von Bouillon, Herzog zu Niederlothringen, hat es gewesen, der ihm die Wund abtrot und ihm die Wund in den Leib jagte. Die vollständige Ueberlieferung läßt den flegelreich Sterben vor der abgehenden Dand lagen: 'Dies ist die Hand, mit der ich meinen Herrn und Väter die Treue geschworen hatte.' Rudolfs Tod erst brachte sein Stammland Schwaben gänzlich in die Hände des kaiserlichen Schwiegerohnes Friedrich von Hohenstaufen und öfnete damit diesem Geschlecht den Weg zum Kaiserthron.

Rudolf ist in Merseburger Dom bestattet. Die bronzene Grabplatte ein seltsames Zeugnis von sich abgebender Plastik, zeigt ihn gepulvert, in Tunika und Mantel, bescheidet mit den Anzeichen königlicher Gewalt, Krone, Reichsapfel und Ölkreuzer. Die Augenlider, die Vertiefungen in der Krone und leer; hier lichen Edelsteine, die von dem Solbaten des Dreißigjährigen Krieges herausgebrochen worden sind. Die lateinischen Verse der Grabinschrift rühmen ihn überhöhenlich; seit Karl habe es keinen König feinseligkeiten gegeben, gefallen sei er für die Gerechtigkeit des Vaterlandes und für die Kirche. Die Summe dieser Dichtungen kennzeichnet Rudolfs politische Rolle als Gegenfahrers des von der Kirche Gebannten. Die Zeitgenossen nannten ihn den Sachsen- und Pfaffenkönig. So erhebt er als Verfolger der kaiserlichen, päpstlichen Hohenstaufengegner, der auf Niederlassen gelisteten Weßen.

Unter den romanischen Pfeilerbüdnen der Krone mer ich ansehnlich, das Gebirg zu erproben. Ich tie es nicht ohne Schen. Der Hall ist unbefriedlich. Wie muß es gefungen haben, wenn hier unten von psalmierenden Priestern Grabrede verrichtet wurden! Die Kirchengruft enthält die riefenhaften Parodien der Merseburger Dörche. Das des letzten und seiner Gattin ist mit untergehenden Sonnen geschmückt, einem

Nördlich stößt an den Dom der Schloßhof, auf den die eisenen, hölzerne gefangenen Fenster sehen. Dom und Schloßbauten sind eine einzige Anlage, schwer zu trennen. Auch im flüchtigen Schand des Schloßhofes sehen die Patrone des Domes wieder, Laurentius und der Zauter Johannes. Im inneren Schloßhof, der einen unvollständigen Neutumsbrunnens aus der Herzogszeit enthält, besichtigte

Friedrich der Große

vier Tage nach der Schlacht die fünfundsünfzig bei Rokhad erbeuteten französischen Weidliche. Im äußeren Schloßhof steht der feinerne Rabenkäfig. Jahrhundert hindurch ist hier immer ein Hobe gehalten worden, heute beginnt man sich mit einem auszuweisen (Der Erzler der Dichter. — Unter Merseburger Hobe ist lebendig. Er ist ein edler Koltrabe, D. Schrift). Die Saage ist besannt und wird auch mit anderen Orten in Zusammenhang gebracht, manchmal hat eine Art bei Erhellung dienen zu vertreten. Auf der Spitze des Rathenower Dorres in Brandenburg erblickt man einen schmiedeeisernen Raben mit einem Hinge im Schnabel, der hing war im Hosenknopf auf dem Zume gefunden worden, nachdem der des Diebstahls Verdächtigte längst hingerichtet war. Merkwürdigerweise oder fühlt man sich in Merseburg zu dem Glauben geneigt, es möge sich hier mit sich ein Vorgang fahder Art ereignet haben. Der Bischof Thilo von Trotha, an den sich in Merseburg die Rabenlage knüpft als an den Vermisser des Rinaes und Beurteiler des unzufindigen Dieners, ist eine reichhaltig wohlbekannte Figur. Er soll ein konsequenter Mann gewesen sein, unter dem auch der Dom seine heutige Gestalt erhalten hat. Kadendentlich stimmt der Umstand, daß er den Raben mit dem Ring im Schnabel, seinem Familienwapp, einfügte und alsdann auf dem bischöflichen Amtswappen als Delmar die besuender erbobenen Arme des schändlichen Beurteilten ansetzt hat. Mit Rudolfs Schwurhand bilden sie eine eigentümliche Dreieit.

Auf Thilo von Trotha wird auch der Bau des Schlosses zurückgeführt — denn die alte Königsburg, laa ein Stück weiter nach Norden; seine bischöflichen und herzoglichen Nachfolger nahmen Erweiterungen vor, sie schmückten das Schloß mit Portalen und Erfern, Brunnen und Wendeltreppen in edlen und maholnen Renaissanceformen. Ein Gefährdeinbruch, als alter Burgaroben kenntlich, trennt, von zwei Brücken überspannt, den Domberg vom Bezirk des ehemaligen Königs Hofes. Hier hat einer der Herzöge den mächtig großen Schloßgarten angelegt, der mit vier Weidellen gezeit wurde, und hat den Thilo haa r entlich hinübergeführt, einen heitern, achlich schimmernden Barchen mit einer Säulenvorhalle, vor der ein Springbrunnen plätschert.

Domberg und Schloßgarten fallen steil zur Saale ab; die hinter den mächtig gewölbten Kantonienbauten liegt. Die Wäpfer riefeln leicht zur Erde. Ich heige fluchabwärts auf einem Reiternein Treppengewebe zwischen weiten und Gebirgen, in die Wäpfer, über die verschämderlich die Zweine mir gegenständlichen Solnerberben niden. Jenfeits der Brücke, bei der uralten romanischen Kirche St. Thomä, habe ich den schönsten Blick auf die Geschichte, in die ich mich versenken will. Auf jeder Brücke zu merket eine Infirmit, erblickt König Friedrich Wilhelm III. die Meldung vom Siege bei Waterloo. Rabe davon hat eine ungeschickte Kinderhand mit den Fingern gezeichnet. Auf der Brücke ist ein Rindbüchel umstüßendes Weidlich fahalterner und dienlichlich verbleibender Aufgeschicht.

# Drei Charakterköpfe aus Alt-Merseburg

## Der Romantiker als Regierungspräsident / Ein ritterlicher Mann / Ueber allem die Pflicht / Von Professor Wilhelm Bithorn †

Als ich im letzten Regierungsjahre Wilhelms I. in Merseburg mein Amt als Domänen-, Garnisons- und Religionslehrer am Domgymnasium antrat, führte ich mich im Communium unter der Jugend sehr schnell heimlich. Ich freute mich auf jede Stunde, die ich den Primanern, Sekundanern und Tertianern zu erteilen hatte. Im übrigen wurde es mir nicht leicht, mich in der einschlägigen Wissenschaft einzufinden. Es wehte in ihr noch immer die Luft der Fein- und Kleinigkeiten. Die Sätze Christianus und Moris Wilhelms fanden zwar wofürwahr in der Domgrotte, allein die Geister dieser Herzöge zogen noch nicht zur Ruhe

gehobener Tafel einen kleinen Kreis um sich versammelte, so zeigte er sich oft als ein Meister gräßlicher Plauderei und war konnte sich wohl in einen der epistolischen vorrevolutionären französischen Salons verlegt fühlen. — Anregungen gab Dietrich nach allen Seiten hin anständig und aufernehmlich in reicher Fülle. Bedauerlich war nur, daß den feierlichen Anregungen selten beherrschte Durchführungen folgten. Der mit körperlichen und geistigen Vorkursen aller Art reich ausgestattet, war offenbar von Jugend auf durch allein schnell und leicht errungene Erfolge verwöhnt. Hartes Holz zu bohren, hatte er wohl nie gelernt. Jedenfalls hatte er sich, als ich ihn in späteren

den hatte, wegen seiner partikularen und charakterlosen Politik sehr angegriffen. Darauf hatte der Sohn eine Schrift zur Verteidigung seines Vaters geschrieben. Freilich antwortete im Oktober 1866 der Preussischen Jahrbücher und außerdem dabei: — Ich kann nur mit Jamt die ritterliche Haltung der Politik anerkennen. Sie mag ein Sohn die Ehrenrettung seines Vaters so unbesorgen, so frei von jeder verzweifelnden Gewisslichkeitsgefühle haben. Diese Sätze sind charakteristisch für die Haltung, die Wilhelm in seinen Jahren einnahm. In seiner Mittertschkeit war ein Verstand, ohne jedoch vor persönlichen Nachteilen trat er tapfer in die Schranken, wenn es galt, ungerecht angegriffene Freunde zu schützen oder hohe allgemeine Ziele zu verfolgen. Durch Ritterlichkeit hat er sich die Gunst des ihm zuerst sehr ungeliebten Wilhelms I. erworben. Ritterlichkeit wirkte in ihm mit, als er im Jahre 1887 an die Spitze des Evangelischen Bundes trat. Seine Ähnen hatten der Gegenreformation im Eisefeld Trost geboten; der Enkel wollte sich seiner Vorfahren wert zeigen. Schwere Worte hat er im Kampfe gegen Rom nicht gesprochen; aber immer wieder betonte er: „Der Kampf muß von oben geführt werden; alle kleinliche und gehässige Herabsetzungen der anderen Konfession muß unseren Reihen fernbleiben.“

Das Urbild eines altpreussischen Beamten war äußerlich und innerlich der Präsident der Generalkommission G. o. s. a. r. Man dachte der heiligen Bürokratie in eigener Person zu schauen, wenn der siebzehnjährige halblebige Mann ferngerade mit ersticktem, vom grauen Kaiserbart umrahmtem Gesicht, bedacht und ehrenhaft dem Vorkämpfer, der damaligen bürgerlichen Behauptung der Generalkommission, ausstrebte. Er nahm in seinem Amt nicht teil; alles war ihm wichtig. Als er am Ende seines Lebens schwerer wurde, war es bezeichnend, daß ihn beständig der Gedanke verfolgte, er habe in seinem Berufe ein Versehen begangen, für das er zur Verantwortung gezogen werden muß. Kurz vor seinem Tode lehnte er eine Einladung zu einer persönlichen Feier, die an ihn als Mitglied des Domgemeinderats ergangen war, mit der Begründung ab, er sei nicht würdig in der Kirche zu erscheinen; man werde mit einem so ungeliebten Mann nicht ankommen lassen. Er lehnte die Teilnahme an der Feier, die an ihn als Mitglied des Domgemeinderats ergangen war, mit der Begründung ab, er sei nicht würdig in der Kirche zu erscheinen; man werde mit einem so ungeliebten Mann nicht ankommen lassen. Er lehnte die Teilnahme an der Feier, die an ihn als Mitglied des Domgemeinderats ergangen war, mit der Begründung ab, er sei nicht würdig in der Kirche zu erscheinen; man werde mit einem so ungeliebten Mann nicht ankommen lassen.



Blick auf Niederwünsch, Ober- und Niederlobau (M.Z. Silberstein)

gekommen zu sein. Am Ende des 19. Jahrhunderts traten noch Nachwirkungen des Verfallszustandes unverkennbar hervor. Das Mittelböhmen, das mit die Erscheinung verurteilte, ist nie ganz verkommen; doch hat es mir den offnen Blick für alles Anzuehliche und Bedeutende, das Altmerseburg bot, nicht trüben können. Ein Vortrag der Kleinstadt ist, daß die Menschen einander näher treten und hier ins Herz hineinsehen können als in der Großstadt. Die Menschen in allen Dingen das Nächstbeste sein wollen; man hat nicht selten ins Vere. Merseburg war jedoch vor einem Menschenalter aus Charakterköpfe auf die eingehende Betrachtung wert waren.

ren Jahren kenne ich, ähnes und tiefdringendes Arbeiten abgewöhnt; er verließ sich bei Behandlung schwieriger Fragen mehr auf Augenblindeinrichtungen als auf gründliche Vorbereitungen.

In dieser farrnermäßigen Abfindung mit amtlichen Geschäften kam auch eine andere gefährliche Neigung: ein Hang zur Selbstgefälligkeit. Bei den meisten Neuerungen und Erzählungen dieses Schwamm sein liebes Ich wie ein Fettsäure sichtbar an der Oberfläche. Dieser Hang zur Selbstgefälligkeit hinderte ihn, die Dinge zu sehen, wie sie waren; er verhielt sich, als ob er sich nicht mit der besten Absicht, sondern mit dem besten Willen, die Dinge zu sehen, wie sie waren, zu tun hätte. In seiner Lebensbeschreibung, die im Jahre 1904 unter dem Titel „Aus dem Leben eines Großwürdigen“ erschienen ist, hat Dietrich das demütigste Bekenntnis abgelegt: „Womit habe ich es verdient, verbiest, daß ich ein so reiches Leben durchlebe, und vor allem, daß ich so viel Liebe erfahren habe? — Gott allein die Ehre!“ Allein das untrügliche Kennzeichen echter Demut, — scharfe Selbst- und Sachkritik — fehlt dem Buche, das eine Fülle farbenreicher Bilder an dem Leser vorüber ziehen läßt. Der wahrhaftig demütigste Schwamm nicht in kindlichen Entzücken über sich selbst und das heiligen Heiligtum vor der Wirklichkeit. Die rechte Neigung vor Gott muß immer zugleich strenge Neigung vor ungeschämter Wahrheit sein.

Mit der Mittertschkeit verband Graf Winkingerode Großherzigkeit. Seine Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Verwaltung mochten hier und da Vorkommen; die Freiheit und Weite seines Blicks glich alle Mängel reichlich aus. Ein hohes Maß von Unabhängigkeit und Unbesorgtheit vor seiner ganzen Gesellschaft eigen. Seine Lebensanschauung war nicht ehrsüchtiges Familienereblich; in selbständigem inneren Kampfe hatte er sie erungen. Philosophie hatte er nicht mit Begeisterung geübt, sondern mit ernstem Fleiß getrieben. In einer Begegnung mit ihm, der ich von ihm eingeladen war, hatte ich mich in Anbetracht meiner Jugend (ich war damals 29 Jahre), nicht den ergrauten Säulern, sondern den jungen Sünderwählern angeschlossen. Ein Zeit lang bemühte ich mich, meinen geistigen Sockel dem der hellblauen Leutnants anzunähern. Vergeliche: „Sie konnten bekommen nicht kommen; das Wasser war viel zu tief.“ Da trat der Graf heran und sagte lächelnd zu mir: „Hier gehören Sie nicht hin.“ Darauf rückte er seinen Stuhl an meinen Platz heran

Allen der wirdevollen feste Präsident verlegte bei allem bürokratischen Gedränge, der sich um ihn gebildet hatte, nicht die Fernsicht aus einer Gelehrtenfamilie. Sein Großvater war Professor der Theologie in Jena gewesen und hatte dort im letzten Kaiserlichen Zeitalter als Professor das berühmte theologische Fakultäten geleitet. Der Vater Grafers war Professor der Philosophie in Berlin Georg Radloffer gewesen. Die Nachwirkungen der gelehrten Ahnentafel waren bei näherer Bekanntschaft in dem Beamten noch deutlich zu sehen. Einmal Tages sah ich auf dem Schreitisch des Präsidenten ein aufsehendes griechisches Buch liegen. Ich frage ihn, ob er häufiger in der Ursprache griechischer Schriftsteller lese. Er behauptete es und erzählte, daß er seit mehreren Jahren mit einigen ausgezeichneten Beamten ein Gespräch habe, in dem regelmäßig griechische und lateinische Werke gelesen und besprochen würden. „Die Sonne Homers“ lächelte auch dem von Affenhand scheinbar ganz bedeckten alten Herrn. Ich sah bei dieser Entdeckung den Präsidenten erstarren und nahm mir vor, künstlich bei Beurteilung vor Menschen mehr als bisher die Wahrheit zu beachten, daß nicht nur jedes Wort, sondern auch jeder Mensch seine zwei Seiten habe.

Nur drei von den vielen Charakterköpfen, die mich aus vergangnen Tagen lebendvoll anschauen, habe ich mit knappen Strichen zu



Adolf Hitler-Straße in Schalschadt (M.Z. Silberstein)

In der Spitze der Regierung stand seit 1876 Gustav v. Dieft; ein schöner und reichbegabter Mann. Durch seine hohe schlanke Gestalt, durch den scharfen Schnitt seiner feinen Gesichtszüge, durch den lebhaften Blick seiner leuchtenden Augen lenkte er überall, wo er erschien, die Aufmerksamkeit auf sich. Mit erstaunlicher Eleganz und erquickender Unbefangenheit bewegte er sich in jedem Kreise; durch ungenügende Lebenswürdigkeit und fröhliche Unterhaltungsgabe gewann er schnell die Herzen.

Eine Persönlichkeit ganz anderen Schlages als der Regierungspräsident v. Dieft war der Landeshauptmann Graf Winkingerode v. Bode. Ein ritterlicher Mann, der in seiner Haltung sehr häufig eine Art aristokratischer Stämmigkeit zeigte, konnte auf Stabilität der früheren Erscheinung nicht mit dem Regierungspräsidenten vergleichen. Wer ihm aber in die Augen, hellen Augen schaute und Gelegenheit hatte, seiner Rede zu lauschen, konnte nicht lange im Zweifel sein, daß er ein das Verdienstmaß weit übertragende Persönlichkeit vor sich habe. Im alltäglichen Verkehr konnte Graf Winkingerode gelegentlich sehr rüchrisches sein. Doch nahm man diese Unebenheit ruhig in den Kauf, weil sie zum Teil einer ironischen Selbstgefälligkeit und einer alle Umständen fähigen heissen, hofft ein Ziel kostbaren Trautz entzerrn.

und begann ein Gespräch mit den Worten: „Sie haben offenbar viel Philosophie geübt.“ Mit welchem Philosophen haben Sie sich beschäftigt? Haben Kant vor allem mit dem Mann Voge.“ Das war ihm eine besondere Freude; denn ihm hatte, wie er erzählte, Voge in den entscheidenden geistigen Entwicklungsstadien den Weg zu einer selbständigen, tiefgründigen und harmonischen Weltanschauung gebahnt. Auch oft habe ich hinter mit dem charaktervollen Mann über die tiefsten Lebensfragen gesprochen und dabei stets empfunden, mit welchem Ernst und mit welcher Klarheit der durch und durch evangelisch gelehrt Graf den großen Geistesproblemen auf den Grund zu kommen suchte. — Mit beständiger Dankbarkeit gedachte ich der schönen anregenden Stunden, die ich im Hause des ersten Landeshauptmanns der Provinz Sachsen verlebte habe. Ging von dem Hausherrn fröhliche geistige Luft und helles Licht aus, so sorgte die Gräfin, eine ideale Vorkämpferin aller beständiger Mittertschkeit, gemeinlich mit ihren Töchtern Licht und vornehm mit herzergärende Wärme.

fliegieren verfuhr. Schon diese drei werden Zeugnis dafür ablegen, daß Altmerseburg an eigenartigen Menschen nicht arm gewesen ist.

### Wie es in einer Dorfschule im Jahre 1783 ausah

Einem interessanten kulturgeschichtlichen Einblick in die dürftigen Zustände, die vor 1 1/2 Jahrhunderten anwesend auf dem Lande in den Dorfschulen anzutreffen waren, gewährt ein Schulmeisterbrief voll entscheidender Naivität aus dem Jahre 1783. Es heißt darin u. a.: „Vorzeiten war Dir unser Vater in meiner Schule... Wir hatten aturum mens fast ist, brof einesteit, daß die Dienste brudete, und meine Frau hatte die jungen Bänke und auch das kleine Ferkel in der Stube. Du lieber Gott, die armen Dinger mußten ja sonst im Stall erfrieren. Der Ge-

Zur adiebigen Verwaltung seines verantwortungsvollen Amtes teilten ihm jeder zwei Grundbesitzbesitzer, die in der Verwaltungsgabe und seiner Wille. Obwohl von König Wilhelm I. begünstigt und anerkennend, früh zu bedeutenden Stellungen emporgehoben (er wurde im Alter von 40 Jahren mit der schwierigen Verwaltung des neuerrichteten Regierungsbezirks Wiesbaden betraut), behielt er doch seinem inneren Wesen nach nicht in das Heitalter des schlichten, von gemäßigten Lotmenchen umgebenen Monarchen, sondern in die geistige Atmosphäre Friedrich Wilhelms IV. — Man hat diesen unglücklichen Monarchen den Romantiker auf dem Thron der Hohenzollern genannt. Dief konnte man den Romantiker auf dem Thron eines preussischen Regierungspräsidenten nennen. Ein Romantiker war er mit dem ganzen Zauber, aber auch mit dem empfindlichen Schwächen aller Romantiker.

Als ich im Mai 1887 mit dem hervorragenden Komponisten Blumner und einigen namhaften Sängern und Sängerninnen im Hinblick auf eine Danksagung-Ausführung im Dom zu einer kleinen Abendmusik nach dem Schloß gehen wurde, nach dem ich die feingestimmte Geselligkeit, die Dietrich in schöner Harmonie mit seiner geist- und gemütvollen Gattin pflegte, ganz gefasnen. Das Material kam nicht zu kurz, aber es trat doch hinter dem, was Danksagung-Ausführung im Dom zu einer kleinen Abendmusik nach dem Schloß gehen wurde, nach dem ich die feingestimmte Geselligkeit, die Dietrich in schöner Harmonie mit seiner geist- und gemütvollen Gattin pflegte, ganz gefasnen. Das Material kam nicht zu kurz, aber es trat doch hinter dem, was Danksagung-Ausführung im Dom zu einer kleinen Abendmusik nach dem Schloß gehen wurde, nach dem ich die feingestimmte Geselligkeit, die Dietrich in schöner Harmonie mit seiner geist- und gemütvollen Gattin pflegte, ganz gefasnen.

Eintritt von Treitschke hat im 4. Bande seiner historisch-politischen Aufsätze dem jugendlichen Grafen Wilko v. Winkingerode mit zwei kurzen Sätzen ein ehrendes Denkmal gesetzt. — Der Erforlicher und aniale Dankgeber der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert hatte in den Preussischen Jahrbüchern den Vort des Grafen, der von 1819-1823 als Minister an der Spitze des auswärtigen Amtes in Württemberg gestan-

# Unsere Merseburger Schriftsteller

## Eine kleine heimatische Literaturgeschichte von der Zeit der „Zauberprüche“ bis heute

rechte erdarbt sich seines Viehes, und ich hatte auf ein 70 Stück Kinder in der Stube. Ich kann sie nicht freieren lassen; denn deswegen geht viel nur in die Schule, weil sie bei sich treffen eine warme Stube wie bei mir antreffen . . .

Als er nun in die Stube trat, fiel er (Her Pastor) gleich in Ohnmacht. „Herr Gehs, Herr Gehs!“ schrie meine Frau, die akkurat mein kleines Kamelchen kammte und darüber vom Schok fallen ließ: „Herr Gehs, Mann! Greif doch zu, es wird dem Herrn Gevatter schlimm.“ Zum Glück fiel er noch neben den Glavier hin, er hätte mich entzwei schlagen können . . .

Meine Frau aber war gleich über den her und band ihm das Pflaster ab, holte frisches Wasser und begoß ihn über und über. Da fing er wieder an zu linsen und blinzelte auch mit den Augen. Wir setzten ihn wieder auf die Glavierbank; es ist die beste im ganzen Hause. Aber er holte schwer Athem . . .

„Ein Schluß Brammwein“, war sein erstes Wort, und nun bekam er Peape (= peu à peu, allmählich) wieder zu sich selbst und erzählte, daß er vom Gehank in der Schule bald erstickt worden wäre. Er war gewaltig böse darüber, und nennete sie einen infamen Schmeichele, und es wäre nicht darin auszuhalten . . .

Wahr ist es freilich, die Stube ist zu enge. Wenn ich nur irgend noch ein bißchen Verfallung dran hätte, worin unser Bett stehen könnte! Da kommen mir die Schulfüßler des Morgens mit den Krüßchen über den Hals, daß ich mir nicht einmal, für den großen Bauernmöbden, mit guten Gewissen meine Söseln anschauen kann . . . M. H.

### Der Leser

Reise finst und summt die Einsamkeit fern vom milden Ringeßalag der Zeit. Zille, still. Der Lampe milder Schein zinkt den kleinen Raum in Dämmer ein, Heberkraft des Litzes helles Tuch und liegt weich und zärtlich auf dem Buch. Das dort einer in den Händen hält und verlusten ist in eine Welt.

Die der Dichter sterlich ihm nennt, Daß die Erde voller Sonne trahlt. — Seine Hand schlägt eine Seite um, Sündend blickt er auf und lächelt frumm.

Und, von tiefem Atem sanft bewegt, Sich die Stille ringsum lösend regt. Gleich steht die Uhr durch das Gemach, Führt die sitzenden Sekunden nach.

Mahnend die von Zeit und Ende spricht. — Der dort sitzt und liest, er hört sie nicht. Wilhelm Steinbrecher.

Merseburg nimmt in der Geschichte der deutschen Literatur einen einzigartigen Platz ein, denn die einzigen Schriftsteller, die in ihrem Ursprung auf die germanische Zeit zurückzuführen, die einzigen, die germanischen Götterglauben in unverfälschter Gestalt zum Vorschein haben, sind die beiden Merseburger Zauberprüche. Die Niederschriften, die aus dem 10. Jahrhundert stammen, sind 1811 von Georg Meißel in der Kapitelsbibliothek entdeckt worden. Während der erste Spruch zur Vereinerung eines Gefangenen bestimmt ist, stellt der zweite die „Welpredung“ der Beinverrenkung eines Pferdes dar. Allzuwichtig grüßen uns diese Reste einer verschollenen Zeit.

Von einem eigentlichen Geschichtswerk über Merseburg, abgesehen von formlosen Annalen, kann man erst bei der Chronik des Bischofs Dietmar von Merseburg sprechen, der von 1009 bis zu seinem Tode 1038 hier das Bischofsamt bekleidete. Nachdem er einigmaßen die Geschichte der Merseburger Kirchen behandelt, geht er dann zu einer Geschichte des Reiches und vorzüglich Sadens seit Dietrichs I. Erhebung über. Ein gültiges Geschichtsbuch aus die Originalhandchrift Dietmars aufbewahrt, die sich jetzt, jedoch nicht ganz vollständig, in Dresden befindet.

Auch andere Bischöfe haben Chroniken geschrieben, doch kommen diese an Bedeutung dem Geschichtswerk des Dietmar nicht gleich. Neben Brottuff und Pulpinus lebte Wobebius, der 1648 bis 1668 Rektor des Domgymnasiums war, die bischöfliche Chronik durch sein Werk „Neue Merseburgische Chronica“, in drei Bücher abgeteilt, von Georgio Wobebio 1668“ fort. Dieses handgeschriebene Geschichtswerk ist jedoch mit Vorsicht zu benutzen, da sich namentlich in den Zahlen manche Fehler befinden. Ferner hat er eine große Reihe philologischer und theologischer Schriften herausgegeben. Ueberschauen können wir in Merseburg manche Schriftsteller finden, die Werke theologischen Inhalts verfaßten. Ich will hier nur *Fransua di* erwähnen, der eine Historien- und Biographien- und theologischer Schriften des vorigen Jahrhunderts schrieb, und unsern Stiftsinsuperintendenten Professor D. Vilhorn (12. März 1928 gestorben), von dem religiös-ethisch gehaltene Bücher stammen.

Wie unsere Geistlichkeit literarische Werke geschaffen hat, tat es auch so manche Regierungsverpflichtete. Es kommt zum Beispiel der Roman „Aus dem Leben eines Gläubigen“ von unserem früheren Regierungspräsidenten Gustav von Dieß. Da wir gerade von Regierungspräsidenten reden, fällt mir ein, daß im Jahre 1817 der Ehepräsident Moritz Daubrod von Schönbürg den Dichter und Maler Wilhelm von Kögeln in

unserem Schloß beherbergte. In seinen „Vnanderinnerungen eines alten Mannes“ schildert uns dieser seinen Besuch im Merseburger Dom in der Fürstengruft und erzählt uns dann von einer geistlichen Nacht, die er im Bodensimmer des Schlosses verbracht hatte.

Wenn man über bedeutende Schriftsteller schreibt, die etwas mit unserer Heimatstadt zu tun haben, so darf man auch den Jenaer Professor Ernst Haedel nicht vergessen. Dieser behandelte nämlich von 1848 bis 1858 die Geschichte der Merseburger Domgymnasien. Seine „Natiirliche Schöpfungsgeschichte“ und sein von der ersten Wissenschaft mit vollem Rechte abgeleitetes Buch „Die Weltträufe“ sind ja liberal bekannt. Hier möchte ich gleich den Merseburger Rat Dastebow anführen, nachdem die von befehltragtem Bestatag und Aufhebung der Schilddrüse begleitete Malaria-Krankheit benannt ist, der sachverständige Werke schrieb. Auch den Historiker Professor Otto Adamacher († 10. Februar 1918), der sein reiches Wissen im Dienste der Merseburger Geschichte entfaltete, möchte ich nicht zu nennen vergessen. Seine Hefte „Aus Merseburgs alter Geschichte“, „Der Dom zu Merseburg“, „Die Kirchen St. Magini und St. Sixti“, „Die urbs Merseburg im X. Jahrhundert“ und sein „Führer durch Merseburg“ haben seinen Namen mit der Geschichte Merseburgs für alle Zeiten eng verbunden.

Von unseren Schriftstellern der Gegenwart seien zuerst der von wenigen Büchern geschriebene Dr. Kurt von Rohrsfeld und Landesrat Dr. Siegfried Berger erwähnt. Rohrsfeld hat neben seinen Heiden- und „Armin und Huselndo“ (1897) hauptsächlich juristische Bücher geschrieben, die sich mit der Steuerordnung, dem Kirchen-, Volkstanz- und Landverrecht befaßen.

Er ist am 23. November 1867 in Uthen geboren, also ein Kind unseres Merseburger Landes. Lange Jahre lebte er als höherer Regierungsbeamter in Merseburg, und vielen Lesern wird er bekannt sein. Von ihm erschienen 1880 „Am deutschen Herd“, „Sinnen und Leben“ 1883, „Am Märgenbrunnen“ 1893 und im gleichen Jahre Gedichte. 1916 erschien noch ein Buch „Kriegsbriefe“. Deutschland Deutschland!“ Kurt von Rohrsfeld gehörte zu den Mitarbeitern unseres Merseburger Kreiskalenders und unseres Merseburger Tageblatts und hat sich um deren Ausgestaltung mancherlei Verdienste erworben.

Nun zu Siegfried Berger. Er ist Doktor phil. und Landesrat, aber im Grunde ist er immer der beständige Journalist geblieben, der er war, ein feingeigiger Stilist

und ein Schriftsteller von Rang. Berger ist am 20. Dezember 1891 zu Merseburg geboren. Er behandelte hier das Domgymnasium — und war daran zweifel, mag seinen Roman „Das Brobeich“ lesen, von dem sechs Auflagen erschienen sind. 1925 erschien seine Novelle „Das Silberpaar“; im gleichen Jahr das Spiel „Der Traum des Magisters“ und der Roman „Feuersbrunn“. 1929 kam das Spiel „Selig Dastebow“ heraus. 1927 die Novelle „Kramen“, 1928 die „Legende im Aden“, 1929 „Vertrauen“. Besonders müssen jedoch seine Kriegsnovellen „Die tapferen Krieger“ erwähnt werden. Sie sind wunderbar und der feine Schriftsteller, besonders sei auch auf seinen Roman „Glanz über einer kleinen Stadt“ hingewiesen.

Eine besondere Stellung nehmen unsere Merseburger Geschichts- und Heimatforscher ein: Gustav Resic, Karl Gumbier, Arthur Schwidert und Gotthold Gröger. Sie haben in unermüdlichem Schaffen, mit gründlicher Kenntnis und feinem Gefühl geschichtliche Forscherarbeit geleistet, die nicht hoch genug anerkannt werden kann. Vielleicht aber werden erst kommende Geschlechter voll die Pionierarbeit dieser Männer erkennen. Sie haben nicht nur Vergleichen und Verschöneren nicht zum Leben erweckt, sondern es auch durch ihre Schriften vollständig — also zum Allgemeinut — gemacht. Wie Merseburger freuen uns, daß diese Schriftsteller die Unrigen sind und daß sie es noch lange bleiben.

Schließlich ist noch Wilhelm Steinbrecher zu nennen, der als Hauptredakteur des „Merseburger Tageblatt“ seit April 1933 in Merseburgs Mauern wohnt. Er ist am 11. Januar 1898 zu Wolf in der Provinz Posen geboren und gleich Siegfried Berger ehemaliger Frontsoldat. Nach dem Weltkrieg lebte er in Erfurt als Schriftsteller. Dort entstand in den Jahren 1926 und 1927 sein Kriegsnovellenbuch „Polterabend“, das 1928 erschien. Nach einer Weiltfrontsoldat erschien 1929 sein Buch „Wir waren im Westen“ in drei Auflagen und bald darauf der Roman „Landstreicher in Feldgarn“, die Erlebnisse eines jungen Kriegsfreiwilligen. 1930 kam dann eine Sammlung von ernsten und heiteren Erzählungen und Berichten unter dem Titel „Aunterbum“ in zwei Auflagen heraus.

Berger und Steinbrecher, aus innerstem Beruf Journalisten, haben neben ihren Büchern eine große Anzahl von Beiträgen feiltentlicher Art verfaßt, die in vielen Zeitungen, Zeitschriften und Kalendern erschienen sind.

# Die Beunaer Kohlenwerke

der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft  
Zweigniederlassung Borna  
Braunkohlenwerke u. Brikettfabrik Oberbeuna



haben die günstigste Lage zur Stadt Merseburg und sind für den Bezug von

# Sonnebriketts und Rohkohlen

im Landabsatz nach Merseburg und Umgebung zu empfehlen.  
Für beste Verladeeinrichtungen ist gesorgt.  
Schnellste Abfertigung wird zugesichert.

Vertreter für Landabsatz:

**Kohlenkontor Bräsel, Merseburg, Gotthardstr. (Ecke Wagnerstr.)**

# Das Arbeitsgebiet der Michelwerke, Halle

Die Michelwerke betreiben vier an sich selbständige, voneinander unabhängige, nämlich die Gewerkschaften Michel, Weiss, Leonhardt und Gute Hoffnung zu Großsanna mit dem Sitz der Hauptverwaltung in Halle. Der Gegenstand aller dieser vier Unternehmungen ist der gleiche und vornehmlich auf die Ausbeutung von Braunkohlebergwerken und die Verwertung ihrer Erzeugnisse gerichtet: sie betreiben zu diesem Zweck Braunkohlegruben und Bricketfabriken, und zwar Gewerkschaft Michel in den Klüden Groß- und Kleinsanna, Leonhardt, Klüden und Frankleben; Gewerkschaft Leonhardt in den Klüden Neumark, Geißelröhlis und Bennsdorf; Gewerkschaft Gute Hoffnung in Hohlbach (Schlacht).

Die Grubenfelder der drei ersten Gewerkschaften liegen im Westteil bei Merseburg, dem jüngsten mitteldeutschen Braunkohlefeld, das westwärts der letzten Gewerkschaft etwas nördlich davon, zwischen dem Geißelröhlis und der Stadt Weißenfels.

Die Kohle ist durchweg im Tagebau gewinnbar. Das Kohlenflöz ist nahezu frei von störenden Sand- und Tonsteinlagen, so-

daß von unten, oder von der Seite oder von oben her kommen. Weitere Schwierigkeiten entstanden bei der Bearbeitung der Kohle in der Bricketfabrik, die schließlich dazu führten, daß die Kohle zunächst auf Halben außerhalb der Tagebaue gelagert werden mußte, um ihr Zeit zu weiterer Zerkleinerung zu geben.

Die Aufschlußschwierigkeiten drückten die Wirtschaftlichkeit der Anlage gewaltig, und nur dem guten Willen der mit dem Wert verbundenen Unternehmer und Gefolgshäufigen ist es zu danken, daß die Anlagen in Betrieb und die Gefolgshäufigkeit weiter in Arbeit und Brot gehalten werden konnten.

Zurzeit des Aufschlusses der Tagebaueanlagen wurden die Abraumagger noch mit Dampf betrieben. Nach dem Kriege nahm man eine durchgreifende Elektrifizierung vor und ging zu Geräten größter Leistungsfähigkeit über. Bild 1 zeigt einen Abraum-Zielbagger mit einer Schaufel von 25 Meter. Bediente man sich früher zum Transport der Abraummasse noch der bricketgefeuerten Dampflokomotive und kleiner Wagen von nur 4 bis 5 Kubikmeter Inhalt, so wird der

Kohlenmenge von 800 T., die hier nicht in Grubenwagen von 0,5 T., Inhalt mit Kettenbahnbetrieb, sondern in Großraumwagen von 30 T. mit elektrischen Lokomotiven zu einem Transportband befördert und auf etwa 1 Kilometer langer Bandstraße den Bricketfabriken zugeleitet wird.

Die Herstellung der Bricketts ist eine Kunst.

möchte, waren die Michelwerke die Ersten, die diesem Verlangen durch den Bau moderner Kohlenhaubenbereitungsanlagen auf ihren Werken Rechnung trugen. Um den Kohlenhaub zu verfeinern, mußten Kohlenhaubtransportwagen besonderer Konstruktion angelegt werden, die bei einer Kapazität von 30 T., mittels Preßluft von 2 Atmosphären

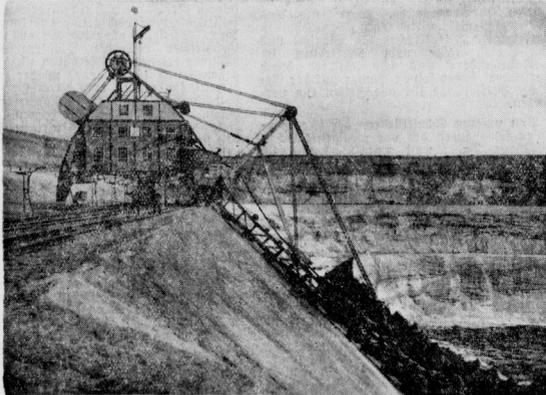


Abb. 1

daß die Kohlenstäube völlig rein gewonnen werden kann.

Die Aufschlußarbeiten bzw. der Bau von Tagebaueanlagen wurden in Angriff genommen in den Jahren 1906—1912 und gestalteten sich schwierig. Das Kohlenlager war schwimmend, das heißt wegen des hohen freien Wassergehaltes und der erdigen Struktur der Kohle hoch plastisch, nicht druckfest. Die Kohle wich jedem Druck aus, mochte er von der Sohle,

Zugbetrieb heute von schweren elektrischen Lokomotiven mit nur wenigen Großraumwagen bewältigt.

Auch die Methode der Kohlenabfuhr hat sich in gleicher Richtung wie beim Abraum technisch entwickelt. Bild 2 zeigt einen Kohlenabfuhrbagger größten Ausmaßes, der sowohl im Hoch- als auch im Tieffahrt arbeitet. Dieser Bagger allein übernimmt vollständig die Aufbringung der geeigneten

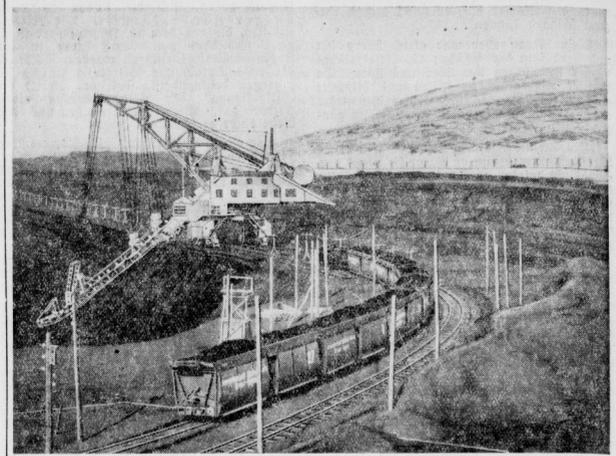


Abb. 2

Die Bricketts müssen mit besonderer Sorgfalt herbeigeholt werden, wenn sie den ständig sich steigenden Anforderungen der Verbraucher entsprechen sollen. Dementsprechend haben die Michelwerke die Einrichtungen ihrer Bricketfabriken laufend verbessert.

Ueber die Entwicklung der Kohlenförderung und Bricketherstellung geben folgende Zahlen Aufschluß:

Jahr	Kohlenförderung		Bricketherstellung	
	in Tonnen	in Zonnen	in Tonnen	in Zonnen
1908	85 000		28 000	
1913	1 578 000		517 000	
1918	3 331 000		960 000	
1923	3 984 000	1 490 000		
1928	4 832 000	1 516 000		
1933	3 230 000	940 000		
1934	3 728 000	1 097 000		

Als in der Nachkriegszeit mit der Kohlenhaubförderung praktisch wertvolle Erlöse erzielt und Stimmen der deutschen Industrie laut wurden, daß der Kohlenhaub brennwertig von den Michelwerken geliefert werden

in etwa einer Stunde entladen werden können. Gerade diese bequemere und handlichere Entladung und Verfeinerung von brennwertigem Kohlenhaub ist für viele industrielle Werke der Grund gewesen, Kohlenhaubfeuerungen einzurichten.

Aber nicht nur hinsichtlich der neuzeitlichen Ausgestaltung von Gruben- und Bricketbetrieb, sondern auch in sozialer Hinsicht mußte mit der Entwicklung Schritt gehalten werden. Die Wohnungsfrage war dabei vorrangig und kann durch die Schaffung von rund 1400 Wohnungen für die zurzeit 2900 Mann betragende Belegschaft als gelöst gelten. Fremdländische Heimstätten, Schulhäuser, eigene Feuerwehr, vorbildliche Sportplätze, Schwimmheim, Werkstättenvereine — Städte im Kleinen, trenn umfarrt von denen, die sie schaffen!

So fand die Michelwerke mit ihren Betriebsleistungen und den in ihnen schaffenden Menschen ohne Zweifel ein wichtiger wirtschaftlicher und sozialer Faktor in unserem Merseburger Heimatgebiet.

**Möbel**  
kaufen Sie gut und preiswert bei  
**Möbel-Karnisch**  
Inhaber:  
Arno Döbler, Tapezierermeister  
Oelgrube 1  
Ca. 60 Zimmer und Küchen lagernd

**Bernh. Hofmann**  
Nachr. Beratung und Vermittlung  
für sämtliche Versicherungszweige  
Merseburg, Lindenstraße 13  
Beratungssprecher 2968

**Optik u. Photo**  
nur vom Fachmann  
**Herbert Fischer**  
geprüfter Optikermeister  
Markt Nr. 20

175 Jahre Heimatzeitung!

Fernsprech-Anlagen  
Elektr. Uhren-Anlagen  
Feuermelde-Anlagen  
Lichtsignal-Anlagen  
Luftschutz-Anlagen

**Telefonbau**  
und  
**Normalzeit**

Aktiengesellschaft  
Verwaltungsbezirk Mitteldeutschland

Technische Büros  
Leipzig C1 Goethestr. 1  
Halle/Saale Gr. Steinstr. 76

Recht große Einnahmen können Sie leicht und andauernd erzielen  
Ich vermittele Inserate an alle Zeitungen u. Zeitschriften kostenfrei, zu Tarifpreisen.  
Jhs. Timpert  
Werbebüro-Mittler  
Merseburg,  
Kleiststraße 9,  
Tel. 2709.  
Stempel u. Schilder jederzeit erhältlich, zu preiswert.

**Herbert Rech**  
Ingenieur  
Merseburg, Dammstr. 2-4

**Zentralheizungen**  
Wasch-, Bade- u. Klosett-Anlagen

Wieder ein Treffer!  
Spekulativ prima Frucht 1/2 Pfd. 11,-  
Dibs (An der Seifst. 6 (hint. d. Rathaus))

Interesse bitten wir Sie bei Aufgabe von Inseraten auf deutliche Schritt zu achten.  
Sie ersparen sich und uns Differenzen, Zeit und Ärger

Anzeigen studieren heißt Geld sparen!

**Gebr. Seibicke**  
Merseburg (Saale)

Eisenhandlung, Träger, Oefen und Herde  
Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte



**Gymnastik auch am Wintermorgen**  
Früher war's zu kalt, jetzt brennt der **BALDUR** Ofen in 10 Minuten - und nach der Gymnastik gemächlich kaffeetrinken. Solltes bei Ihnen auch so gemächlich werden? Wir beraten Sie gern.

**Herbert Rech**  
Merseburg a. S.  
Dammstraße 2

**Zigarrenhaus FUCHS**  
Inhaber: Kurt Steinicker  
Gegründet 1902  
Das Haus der Qualitäts-Zigarre  
Gegenüber dem König-Heinrich-Denkmal  
**Adolf-Hitler-Str. 11**  
Fernsprecher 2764

**Schultze Papierhandlung**  
K. G.  
Merseburg Gotthardstr. 4  
Briefpapier, Schreibzeuge, Fotoalben, Bilderbücher, Filzblätter

**U. Hendel**  
Merseburg Selzgrube 29  
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Spezialgeschäft  
107 Jahre am Platze  
empfiehlt Kübler-Weidung sowie alle Strick- und Wollwaren zu billigsten Preisen.

**Thiele & Franke**  
Wingroßhandlung und Holzfabrik  
Gegr. 1880  
Das Haus der naturreinen Weine

**STETS PREISWERT DURCH GEMEINSAMEN GROSS-EINKAUF**  
**Max Käther**  
Schmale Straße 21/23 Fernruf 2624  
Schlafdecken, Damen-Wäsche, Herren-Artikel, Strumpwaren, Erstlingswäsche, Haus-, Leib- und Bettwäsche  
63 Jahre  
Seit 75 Jahren  
Fernruf 2918

**38 Jahre**  
Möbeltransport - Spedition  
Kohlenhandlung, Fuhrwesen  
**Express-Umzüge**  
**Paul Naumann**  
Merseburg  
Gegr. 1897  
Hirtensstraße 11 - Fernsprecher 3102

**FRANZ WIRTH**  
Seilenfabrik Rohmarkt 1  
Gegr. 1856 Telefon 3108  
Alles zur Körper- u. Schönheitspflege!

**Erfolgreicher**  
im Leben ist jeder, der seine Schreibarbeiten - gleichgültig, ob beruflicher oder privater Art - mit der Maschine erledigt. - Ist ja auch klar: Schreibmaschinen-schreiben geht schneller; was gefippt ist, sieht stets sauber aus und man hat Durchschläge davon (Nicht zu unterschätzen!). Eine Schreibmaschine lohnt sich deshalb!

**OLYMPIA**  
**DIE SCHREIBMASCHINE, DIE SICH JEDER LEISTEN KANN**



nur **109 50** RM  
BAR

**AUCH IN RATEN!** Wenn Sie wollen, können Sie aber auch in bequemen Raten bezahlen. Fordern Sie daher auf alle Fälle unverzüglich die Prospekte **OLYMPIA F** und **OLYMPIA T**; letzterer gibt über das **OLYMPIA**-Teilzahlungssystem Auskunft.  
**EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G., ERFURT**

AN DIE EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G. - ERFURT  
Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre ausführlichen Prospekte Olympia F und Olympia T.

Name: \_\_\_\_\_ Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_

**Schell & Wittendorf**  
Merseburg  
Fabel für Apparate und Instrumente der Wärme- u. Weichtechnik  
Manometer / Thermometer / Ventile / Druckregler für Dampf u. Luft  
Gas-, Wasser-, Garten-, Heizungs-, Feuerlösch-Armaturen  
Eisen- u. Metalldreherei  
70 Jahre Merseburger Präzisions-Armaturen

**INEINERHAND**  
IST DIE **BETRIEBSKONTROLLE** DURCH **SCHREIBMANOMETER**

**Zigarren**  
in allen Preislagen  
**Zigaretten**  
die berühmten Marken im Tabakwaren-Spezialgebi  
**Richard Precht**  
Am Neumarkt 2

**Kolonial- und Materialwarenhandlung, Sämereien**  
**Oskar Traxdorf**  
Inh.: L. Traxdorf - Gegr. 1904  
Elektrische Wäscherlei  
Merseburg, Neumarkt 6

**Obst- und Gemüse**  
in bekannter Güte  
**M. Bergmann**  
Roter Brückenrain  
Ecke Bismarckstraße

**Fuhrgeschäft Brehme**  
Merseburg, Leunauer Straße 2  
Telephon 2971

**Transport u. Kohlenfahren**  
Empfehle meine staubfreie Müll- und Ascheabfuhr schnell und gewissenhaft

**Korsett-Haus**  
**Emmy Cappés**  
Haltestelle der Überlandbahnen

**Hans Bauer**  
Merseburg Neumarkt 67  
Fernsprecher 3074  
Kohlenhandlung  
Fuhrgeschäft  
Kohlen - Koks - Eifenbröckchen  
Holz - Fuhrn aller Art bei billigster Berechnung

**Richard Schmidt**  
Bauklemmerei - Frankleben  
Sanitäre Anlagen  
Selbststränker

Billig muß nicht immer schlecht sein  
**Honigkuchenbuch 15**,-  
1/4 Bld. ... An der Seite 6  
**Dito** (Güter d. Rathhaus)

**Zum Hausschlachten**  
empfehle ich alle Sorten Därme, blutrische Leber, sowie alle anderen Bedarfsartikel  
**Erich Wiegleb**  
Merseburg - Weissenfelsen Straße 53  
(gegenüber der Kaserno) Tel. 2866

**Otto Bretschneider**  
St. Ritterstr. 5 Tel. 2388  
40 Jahre  
Eisenwaren, Werkzeuge  
Haus- und Küchengeräte  
Waffen und Munition

**Wichtige Neuerungen**  
müssen Sie bei der Anschaffung eines Kachelofens beachten. Fragen Sie am besten den Fachmann.  
**PAUL SALZA**  
Töpfermeister  
Inh.: Ww. E. Salza  
MERSEBURG a. S.  
Adolf-Hitler-Str. 14  
Tel. 2268 - Gegr. 1908

**Modisch richtig günstig im Preis**



**Ebert**  
Spezialhaus LEIPZIG-THOMASKIRCHHOF 22

Elefant Mantel aus Diagonal-Bouclé m. Silberfuchs-Opopsum, kunstseid. Hancockfutter **79,-**  
Flotter Mantel aus schwarzem Bouclé m. Schiras-Kopf, kunstseid. Steppfutter **55,-**  
Bouclé-Mantel mit Lammwollknägen in schwarz auf kunstseid. Steppfutter **35,-**

**Geschäftsverlegung u. Eröffnung**  
Ich gebe hiermit allen meinen werten Kunden, sowie überdies allen Damen und Herren von Merseburg u. Umgeb. höflich bekannt, daß ich meinen Salon „Wiener Friseur-Kunst“ **Sölle 2 nach Gotthardstr. 28** gegenüber den Sandtraufwerken verlegt habe. In meinen neuen Räumen, neuzeitlich ausgestattet, mit modernen Apparaten versehen und auch den höchsten Anforderungen voll entsprechend, wird es mir in noch viel größerem Umfang wie bisher möglich sein, meine werten Kunden vollzufrieden zu stellen. Ich danke allen bisherigen Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte mir daselbst auch im neuen Geschäft entgegenbringen zu können.  
Zeit stiller  
Merseburg, d. 1. Nov. 1935 **Wiener Friseur-Salon**  
Gotthardstr. 28, Tel. 3100 **Inh.: Siegfried Osmond**

**70 Jahre**  
**F. A. Schmidt**  
Feilenhauermester  
Merseburg, Steinstraße 1, Tel. 2560  
Lieferung von Neufeilen und Aufhauen stumpfer Feilen  
**GUTER SCHNITT UND HÄRTE**

**Geschäftsverlegung!**  
Mit dem heutigen Tage haben wir unsere Geschäftsräume von Gotthardstraße Nr. 32, nach **Sölle 2** verlegt, gegenüber **Tivoli**  
**Haarpflege-Salon Müller**  
Nachgeschäft für Haar- und Schönheitspflege

Die Druckerei des  
**MERSEBURGER TAGEBLATT**  
liefern Ihnen alle denkbaren Drucksachen in jeder gewünschten Ausführung

**175 Jahre**  
Heimatzeitung

**Siegfried Anlauf, Sand 24**  
Alleinverkauf für Merseburg:  
**Mühlentwerte Wallendorf**  
bei Merseburg  
Zeit **30** Jahre

**DKW**  
Motorräder  
**DKW**  
Personenwagen  
für Sport und Beruf. Weit überlegen bei allen Veranstaltungen. Günstigste Zahlungsweise.  
Vertreter:  
**Friedrich Engel**  
1888 **47** 1935  
Kraftfahrzeuge, am Mulandplatz  
Fernruf Nr. 2203

91 Jahre  
**Richard Lots**  
Merseburg  
Telefon 2288  
Gegründet 1844  
Burgstraße 7  
Das Haus der Geschenke  
Kunstgewerbliche Erzeugnisse  
Kristall / Kunstporzellan  
Moderne Keramik  
Feine Lederwaren  
Kunsthandlung  
Gerahmte Bilder  
Papierhandlung  
Geschmackvolle Briefpapiere  
Photo-Alben  
Füllfederhalter

Annähernd 30 Jahre ist der Name  
**Zimmermann**  
in Stadt u. Land als erstes Haus für  
**Herren- u. Knaben-**  
**Bekleidung**  
bestens bekannt  
Der stets gepflegte Grundsatz nur Qualitätsware zu führen, begründen den heutigen Ruf der Firma.  
Für die bevorstehende Winter-Saison ist das Lager bestens aufgefüllt. Ich bitte daher im Bedarfsfall um Ihren werten Besuch  
**Oskar Zimmermann**  
MERSEBURG  
Gotthardstraße 25 - Fernsprecher 2289

25 Jahre  
Sportartikel  
Spielwaren  
Geschenk-Artikel  
**SPORTHAUS**  
**Hans Käther**  
MERSEBURG, GOTTHARDSTR. 27

**J. G. Knauth & Sohn** 90 Jahre  
Merseburg, Gotthardstr. 48  
Belwaren in großer Auswahl  
Neuanfertigung und Umarbeitung  
**Herren-Hüte und Mützen**  
in neuesten Formen und Farben  
Handschuhe, Oberhemden, Binder, Hofenträger

**Carl Zeigermann**  
Gegründet 1877  
Herren-Mode-Artikel  
Handschuhe, Strümpfe

55 Jahre Kräuter- & Gewürze  
**Fritz Leberl**  
Merseburg Burgstraße 18 Auf 2186  
Gegründet 1880  
Drogen / Farben / Chemikalien / Rinder-nährmittel / Verbandstoffe / Mineralwässer  
Sämtliche freierwerbliche Arznei und Tierheilmittel  
Groß- und Kleinhandel

Pralinen - Zuderwaren  
in eigener Herstellung  
**Teegebäd - Kaffee - Kaffee**  
33 Jahre  
**H. Budig**  
Merseburg (Saale)  
nur noch Hälterstr. 29 (Ede Kartstr.)  
Telefon 3129

Meine Spezial-Marke  
**Schloß Merseburg**  
die hochfeine Sandblatt-Zigarette  
10 12 15 20 Pfg.  
**Albert Diebold**  
Burgstraße 21 Tel. 2404  
Das Haus der guten Zigarren!

**Waschmittel**  
77 Jahre  
W. Fuhrmann  
Seifenfabrik

Sämtliche Neuheiten  
finden Sie in dem über 34 Jahre bestehenden Geschäft in Kleiderstoffen, Samt, Seide u. allen Baumwollwaren, sowie Trikotasen in groß. Auswahl bei  
**Theodor Freytag** Roßmarkt 1, Tel. 2610

**Martha Schladitz**  
Merseburg Markt 21  
Spezialgeschäft  
Wollwaren - Trikotasen  
Strümpfe - Strickgarne  
Handschuhe - Schürzen  
Babyartikel - Kurzwaren  
101 Jahre  
Neuanfertigen und Anstricken von Strümpfen - Hand- und Maschinen-Strickerei

**Friedrich Lehmann**  
Gegr. 1876  
Getreide, Futter und Düngemittel, Saaten  
Merseburg, Fernsprecher 2881  
Bad Zauchstädt, Fernspr. 203

**Malararbeiten, Tapezierungen**  
Moderne Beschriftungen  
**J. A. Gaißer, Merseburg**  
Dammstraße 3, Fernsprecher 2285  
Werkstatt f. Dekorationsmalerei

175 Jahre  
Heimatzeitung  
**J.E. Nitz**  
Inhaber: Paul Nitz  
Merseburg / Gotthardstraße 3  
Tel. 2319  
Uhren / Goldwaren / Geschenk-artikel / Reparatur- u. Neuarbeiten  
Alleses Geschäft am Platze. Gegr. 1846

50 Jahre  
Kinderwagen  
Puppenwagen  
Korbmöbel  
Wäschetrohnen  
Große Auswahl - billige Preise  
Alle Verdecke werden neu bezogen, gefüttert und garniert  
**K. Leisering** An der Geisel 8

Zum **unübertroffenen**  
**Juno-Loren-Haunma-**  
● Brieff- Dauerbrandofen für Wohnung und Großraumlagen in Kirchen, Schulen und Sälen gesellt sich nun auch noch der neue  
**Juno-Dämmöfen**  
● Großes Lager bewährter Modelle  
● Lieferung frei Haus

Buchhandlung  
**Friedrich Stollberg**  
Adolf-Hitler-Straße 17  
seit 120 Jahren in Merseburg!  
z. Zt. Sonderausstellung  
**Fliegerei**  
Bücher als Vorbild und Ansporn  
Besichtigung jederzeit

**Paul Markscheffel & Co.**  
Merseburg/S.  
Gegründet 1881  
Seit 54 Jahren im In- und Auslande altbekannte, besteingeführte Spezialfabrik  
von Fruchtsenzen  
ätherischen Ölen, unschädlichen Farben für alle Arten  
Schokoladen- und Zucker-Waren sowie für Backzwecke  
Speise-Eis - alkoholfreie Getränke

**L. S. Wniffme**  
Merseburg (Saale), Am Meistergäßchen  
**Öfen, Herde**  
Telefon 2351/52  
Gegründet 1826

Liköre  
Spirituosen  
Tabakwaren  
Weine  
106 Jahre  
**Gebr. Schwarz Nachf.**  
Merseburg Kl. Ritterst. 10 Markt 6 Fernspr. 3105

23 Jahre  
**Max Schneider** Mechanikermeister  
Schmale Straße 19 / Tel. 2479  
Fahrräder  
Zündapp-Motorräder  
Nähmaschinen  
Radio

## Herbstabend in Merleburg

Noch glüht im Westen letzter Schein,  
Auf fernem Hügel liegt noch Licht.  
Im Tal zerfließt der Abend ein  
Und schwingt mit Glockenklang darin  
Und Nebel schiebt die Dämmerung.

Sie schweben weiß um Dom und Stadt  
Und wehen alle Gassen ein.  
Die Gasslaternen leuchten matt,  
Das Pfaster glimmert feucht und glatt  
Im trüben Nickerchein.

Noch treibt die Kraft die Straßen lang,  
Noch lockt der Abend bunter Glanz,  
Noch jagt und dröhnt ein wider Drang,  
Dazufließen raschelt wegenlang  
Gesulzter Winter Tanz.

Weit über dieser kleinen Welt  
Kragt ernst ein Turm so hoch und fern.  
Ein Fenster blinkelt schwach erhellt,  
Gesinnungsbild herüber fällt:  
Nun lobet Gott, den Herrn!

Kastellen posten dumpf herab,  
Das Dunkel neckt sich tief und schwer.  
Einflüßlich schneit das Treiben ab,  
Ein Wagen rollt mit müdem Trab,  
Paß sind die Straßen leer.

Verlaufen hat sich das Gewühl,  
Ein Kröpfeln rings ist angewacht  
Und treibt mit leeren Kronen Spiel,  
Von allen Mauern wird es fühl  
Und herbstlich durch die Nacht.

Ein dunkles Grauen schiebt sich heran,  
Aus jedem finstern Tore sehn  
Dich blasse Schatten fragend an:  
Was willst du noch, du stiller Mann?  
Wilst du nicht heimwärts gehn? Sß.

## Das nennt man jemand auf den Zahn fühlen

Stand da — es war lange vor dem Kriege — bei dem Infanterieregiment in Merseburg ein junger lebenslustiger Offizier. Ein tüchtiger Kerl, der im Dienst seinen Mann fand. Seine Kameraden hatten ihn alle gern, weil er immer heiter und kameradschaftlich war. Aber er hatte eine Gewohnheit, die nicht tollzujugieren war: er rauchte.

So er ging und stand, und wo sich nur immer Gelegenheit oder auch keine bot, da weichte er, weichte um die möglichsten und unmöglichsten Dinge. Und was das Merkmal dabei war, er gewann in der Regel.

Stellte er da einmal einem Oberleutnant, dem besten Reiter des Regiments, das Anfinnen, sich 10<sup>1/2</sup> Uhr auf die Viehe, das gutmütigste, lammfrommste Tier im Regimentsferdebestande, zu setzen, um 10<sup>1/2</sup> Uhr würde die Viehe mit ihm durchgehen.

Alles lacht und ruft ihm zu: „Diesmal fällt dir rein, alter Schwereidner!“ Der Oberleutnant nimmt die Wette an. Er setzt sich 10<sup>1/2</sup> Uhr auf die Viehe und reitet unter dem Gelächter der Kameraden auf dem Raufenohle im Kreise herum. Punkt 10<sup>1/2</sup> Uhr setzt die Viehe durch und läßt sich nicht halten. Was hat der Teufelskerl getan?

Er hat der guten Viehe in die vorderen Sattelriemen zwei Wederriemen gefeicht, die auf den Punkt zusammen isstratzen. Das war denn schließlich auch aus allen Tieren zweifel gewesen.

Unzert wurde die Wettelidschaft des jungen Mannes so groß, daß man versuchen mußte, ihn davon zu heilen. Er wurde verzeht. Man schickte ihn zu einem Regiment, dessen Oberst als außerordentlich streng verschrien war. Der alte Chef empfahl dem neuen Vorgesetzten, der sein Freund war, den jungen Offizier in einem besonderen Schreiben und bat ihn, besonders auf seine süße Gewohnheit zu achten und sie von vorneherein zu unterdrücken.

Am ersten Abend sitzt der Offizier im Kasino dem Oberst gegenüber. Die Stimmung ist sehr angetaut, die jungen Leute sind ein wenig übermütig, weil der Herr Oberst außer Kontrolle ist. Da nun der Oberst so mit sich, daß man nur auf gute und schlechte Zäune kommt. Der Neuling erlaubt sich zu bemerken: „Herr Oberst haben ein an sage z ich n e t e s G e b i r, der Jahrmarkt hat tabellos gearbeitet.“ Die Zäune aber sind des Herrn Oberst erste Stelle. Er hat nicht einen falschen darunter, und das ist nicht besonderer Zels.

„Schick“ antwortet er, „me, mein Vieber, da haben Sie kein Glück, alles erst.“

Der Offizier awesselt. Da kommt dem Herrn Oberst ein adäquater Gedanke, dem Zweifler seinen Wettelufel auszutreiben.

„Am was weitest wir?“ wendet er sich an den Offizier.

Mit todernster Miene setzt der 100 Mark.

„Na, dann greifen Sie mal rein, faubere Dinger haben Sie ja.“

Der Offizier überzeugt sich, bedauert und schlägt seine 100 Mark. Am andern Tage mel-

det der Oberst seinem alten Freunde im Siegerbureau: „Ich denke, Deinen Schilling haben wir gleich am ersten Tage befristet. Er hat an mich 100 Mark in einer Wette, die ich ihm angeboten habe, verloren“, und darauf berichtet er ihm die Vefschickte.

Poltenabend kommt die Antwort: „Menschenskind, da hast Du was Schönes angerichtet! Hier hat der Teufelskerl vor dem Abschied um 500 Mark gewettet, daß er am ersten Abend meinem neuen Oberst im Wunde herumfingern will“ ...

## „... So ist's Mühe und Arbeit gewesen“ Besuch im Altersheim / Alte Leute erzählen / Feierabend des Lebens

Da steht ein langgestrecktes Gebäude — das Altersheim. Weit sind die Fenster geöffnet, da und dort bildet ein fatiges Altfräuenantlitz, ein bäriges Großvaterantlitz hinunter auf die Straße. Eine betuliche Stille ist über dem Ganzen, eine Atmosphäre aus Erinnerungsgedanken und wunderlofen Sinnen. Erhellte Schatteln warten hinter den Fenstern auf den Blick des Zeitstuhlsabens — ihres Habdens. Mäztin, neunzig Jahre liegen auf dem Grunde einer wegnemlichen Seele ... achzig, neunzig Jahre barren auf das Ende ihrer Zeit. Und dann geschieht es eines Tages, daß wieder ein Leben ausflüht und hinüber-

drähen ein Butterbrot. Dann waren wir allfällig und wußten, es würde sich noch weitergeben.“ Mit zwolf Jahren bekam sie eine Stelle als Aufwärterin bei den Lehrersleuten. Kräftig am Tage schon mußte sie dann an die Arbeit, um vor der Schule sie noch zu schaffen. Tag für Tag, und das

für ganze zwei Mark im Monat! Die Hausleute hatten ein paar Kinder, so sechs ungefähr, eins kleiner als das andere, wie die Knetpfaffen, die habe ich des Nachmittags gehütet. Schön war das, und sie hingen so an mir. Schon, wenn sie mich von

leuchtete ihnen trotz aller Mühsal immer wieder in der schlaflichen Fröhlichkeit. Und so beginnt sie aus dieser Zeit zu erzählen, merkwürdig scharf ist ihr Gedächtnis, Bodentage und Stunden, an denen dieses oder jenes größer oder auch kleinere Ereignis geschah, wußte sie genau anzugeben. An unvollständigen Kleinigkeiten erinnern sie sich und läßt sie wieder mit Lebendig werden. Sie gehören mit dazu, haben ja ihr Leben mit bestimmtem und ausgefüllt. „Ach, schon war das damals, so schön. Eine herrliche Zeit, eine schöne Zeit, Fröhlichkeit. Wir haben ja täglich arbeiten müssen, früh um sechs bis abends spät, denn wenn ich nach Hause kam, hieß es: da ist noch was zu stiften und dort was zu lofen. Aber wir haben doch

immer Zeit gefunden, lustig zu sein und hie' und da zum Tanze zu gehen. Die Lustigkeit war ich immer ... ha, Sie wissen ja, wenn man jung ist ... aber lustig bin ich auch später noch gewesen. Mit 26 Jahren habe ich mich verheiratet. Und nun wußte eine Zeit voll Kammer und Sorgen auf. Die Trunksucht des Mannes hat ihr bitter zu schaffen gemacht. Als er dann krank wurde, mußte sie ihn noch neben ihrer Arbeit in der Fabrik pflegen. Wie hart und mühselig müssen die Tage für sie gewesen sein. „Ne, Gedenken der ... ich weiß nicht, damals noch nicht, da mußte man selbst zusehen, wo man bleibt. Acht Wochen habe ich meinen Mann gepflegt, ich habe es gern getan, habe ich ihn doch immer lieb gehabt ...“ Trab allem diese schlichte, alles verzehrende Liebe.

„Ach, habe ich dann alles zu Willen getan, in seinen letzten Tagen, es war ja manchmal so, aber er hat doch so viel leiden müssen, da hat man halt zugehört, wie man ihm eine Freude machen konnte.“ Die Tage, die wieder aufgehen sind vor ihr und lebendig geworden, zitiert wieder fast wie einig an ihr, daß es sie überkommt ... und man selbst sich zu wegnemden. Was ist die dann der Tod zu ihr gekommen und hat ihr Liebste hinzugenommen. Aber sie ist hart geblieben, stolz und unbegreiflich ist sie in ihrem Seufzer: „Es hat halt so sein müssen ... geflagt habe ich nie. Der liebe Gott wird's schon recht machen.“ Da facht einen Gestrüß an vor dieser Frau. Sie hat den größten Kummer erleben müssen, er ist ihr durch das ganze Leben nachgegangen: sie ist durch einen Unfall fingerlos geblieben. Da hat sie ihr Herz an andere, fremde Kinder geknüpft und ist ihnen „Großmutter“ geworden. Und

all die Liebe, die Mütterlichkeit, die sie eigenen Kindern nicht schenken konnte, hat sie jenen gegeben! Das Licht, das sie in ihren Bergen damals erstrahlte, dieses Licht aber überstrahlt noch heute ihre einsamen Tage und maden sie ihr so froh und beseligend schön.

Friede und Ruhe liegt über jenem anderen Frauengesicht, das sich grüßend zu mir empowebt. Klein, verarbeitet hoch das Frauchen im Lebenshüt. Viel weiß sie immer, fast an die neunzig Jahre liegen auf ihren überacten Schaltern ... wenn man dabei denkt, daß jenes Menschenkind schwere Landarbeit verrichten und durch schweres Leid hat hindurch müssen, dann erlöst einen ein staunendes Fragen: wie ist das möglich, daß sie alles tragen können und ihre ganze Familie überlebt hat? Aber des Lebens achnt sie weniger, die Freunde, die sie hat gekieken dürfen, werden lebendig, und die Erinnerung daran umgibt ihre letzten Tage.

Diese letzten Tage, die für alle dort ein Anstruben sein sollen und ein letztes Schönhaben auf der Erde. Männer und Frauen flühen und müssen es an sich, daß sie so sein soll, und sind, trotz manchem leisen Seufzer, der ihren gebrochene Lebenskräften gilt, dankbar und glücklich darüber. R. B.

## Unterm Dach

Ich hab ein Stübchen unterm Dach,  
Wo kriech die Mücke gehn,  
Die mir aus Fugen und aus Fach  
Die Sorgen schnell verwehn.

Die Wolken und die Winde all,  
Die sind bei mir zu Gast,  
Und auch des Regens Plätscherfall  
Necht in die Stimmuna paßt.

Und überm Rand der Morgenrath  
Stimmt erst an meine Tür,  
Noch schlief im Dunkel tief das Tal,  
Da ist's schon hell bei mir.

Kein Laut noch aus der Tiefe dringt,  
Um die der Nebel zieht,  
Da kommt ein Vogel schon und singt  
Mir froh sein Morgenlied.

Aus den Kaminen zieht der Rauch  
Im Färne und Weizen  
Und wuschelt fort im Windeshaus  
Im blanken Sonnenstein.

Auf hellen Flammen spielt das Licht,  
Die wüßten ohne Ruh,  
Die schlafte Pappel erheit und sprüht  
Und winkt mir lächelnd zu.

Und abends find die Sterne da,  
Die gut und wohl das tut!  
Der Himmel ist mir leuchtend naß,  
Ich bin in guter Daut.

Die ersten wanzig Jahre in der Spinnstube gehören zu der schönsten Zeit ihres Lebens. Zweimal kam wohl der Krieg ins Land, aber sie waren ja jung, und das Leben



Schloß Kriegsdorf

(W.Z. - Silberstein)

finft in die Ewigkeit. Ein Leben, das, so klein und unbedeutend es vor der Naturwelt verlaufen, doch denn erschütterer, der davor steht und in seine Tiefen hineinschaut.

Sie tun sich auf, die Tiefen, wenn das eine oder andere der Willen beginnt zu erzählen ... schlicht und ungetoselt oft, manchmal übermann von der Erinnerung in vernehmendes oder schwerliches Schwiegen verknüpft, oft auch ein herziges Wachen auf den weifen Wippen oder ein verhaltenes Weinen in der brüchigen Stimmne. Das Leben steht wieder auf — man fühlt, es wird nie, nie tot sein, wird immer Leben sein — tausend Kämpfe werden wach, tausend Tage und Nächte voller Freude, Glück und Leid, unlabarbes Leid stehen wieder auf, ein Stück Vefschickte auch wird oft lebendig, und eine vergangene Zeit, die wir Jüngern nur vom Hörenlassen kennen, steigt wieder auf in jener Gräberkammer.

1850 war jene Greifin geboren, die ich zuerst beknügte. Arm, bitter arm war ihre Mutter, als sie mit sechs Jahren ihren Vater verloren. „Wir haben“, so erzählt die Stöbärgin, „oftmals betteln gehen müssen. Das war ja alles nicht so wie jetzt, daß einem gebosfen und für die Armen gelostet wurde ... ich da liebe Zeit, wenn ich das jetzt so sehe und an meine Kindheit denke. Da waren wir von Hans zu Hans, meine Mutter war Tancelöhnerin, und bekamen da einen Dreier, dort einen Pfennig, hier ein Paar Schube und

weitem sahnen, sprangen sie mir entgegen, dann habe ich sie spazieren gefahren oder habe mit ihnen gespielt. Dafür erlachte ich von der Frau dann Kaffee und Brot zum Nachmittag. Wenn ich daran denke, wie bescheiden wir doch damals waren ... wir freuten uns und waren seltsam, wenn wir ein recht großes Butterbrot in den Händen hielt! Ich konnte meist nicht alles aufessen, da habe ich dann die Hälfte meiner Mutter mitgebracht ... na, wie man halt so ist als Kind.“ Mit vierzehn Jahren trat sie in eine Spinnerei und hat dort zwanzig Jahre gearbeitet. In einer anderen Spinnerei war sie dann vierzig Jahre tätig, bis zu ihrem 74. Lebensjahr. Dann erst haben ihr Straubheit und Altersbeschwerden die Arbeit aus den Händen genommen. Die Arbeit, die sie so liebte. Es kommt ihr jetzt immer noch hart an, still sitzen zu müssen und sich bedienen zu lassen — ein Beinecken fesselt sie an den Sessel. „Ach habe den Direktor manchmal gekrafft, warum es denn wohl so sein müßte, daß ich nun so gar nichts mehr tun kann, und ich habe sehr geflagt. Da hat er mir geflagt, ich hätte das ganze Leben hindurch genug gearbeitet, jetzt sollte ich mich anruehen. Und ich alter's halt selber, das ich genug gearbeitet habe.“

Die ersten zwanzig Jahre in der Spinnstube gehören zu der schönsten Zeit ihres Lebens. Zweimal kam wohl der Krieg ins Land, aber sie waren ja jung, und das Leben

el  
er  
TR.27  
aren  
Kaffee  
dig  
29 (Edt  
fon 3129  
ditz  
Markt 21  
thäk  
Kotagen  
Schürzen  
en von  
und  
ere  
chen-  
beiten  
gr. 1846  
erg  
e 17  
gl  
an sporn  
achf.  
pr. 3105  
le  
Verbände  
lanert  
etränke

# Warme Winterkleidung

für den Herrn von

# Gebr. Wassermeyer

Merseburg, Entenplan

Die große billige Stoff-Etage lädt ein zur zwanglosen Besichtigung der **Herbst und Winter Neuheiten**



**SPONNER**  
HALLE GR. ULRICHSTRASSE 54

## Sehr billige Damen-Wintermäntel

für 12 RM., zwar nicht neueste Mode, dafür gute Stoffe, ganz gefüttert, außerdem moderne, wunderbare Damenmäntel mit den Pelztragen, darunter aparte Einzelstücke, schöne Sportmäntel, bildhübsche Kleider, billig.  
Große Auswahl Herrenmäntel, Herrenmäntel, gute Qualitäten, wirklich billig. Jeder Einkauf wird Freude machen.

## Kindermantel

Keypia O. J., Staffendorferstr. 13 I. Etage, 5 Min. vom Hauptbahnhof, Zeit 50 Jahren als streng recht bekannt.

## Feldbahngleise

Welchen, Drehscheiben, Wagen jeder Art, Ersatzteile, liefern preiswert zu Kauf und Miete

## Wienrich & Co.

Feldbahnenfabrik Halle/Saale, Ruf 26673

Preis geschlossene Hofen (auch zerlegt), Sofanen, junge Gänse (geteilt), Enten, Gänse, Gumpenbühner  
empfehlen **Willy Könnan**  
Adolf-Gitler-Strasse 11

**Zweitmädchen**  
das ansprechen, ohnehin und werden kann, zum 15. Nov. ab. früh, feinst, Angebote 2. 9100 Gef. 8

**Bäcker**  
tüchtiger, fleißiger Fleisarbeiter, mit guten Kochkenntnissen, sucht sofort Stellung. Beste Angebote an Herrn Danemann, Schwarzg. a. S.

Unser **Erfrischungsraum** wird weiter betrieben. Warme Speisen werden ab 1. November nicht mehr abgegeben. Wir empfehlen unsere kalte Küche, Konditorei und Getränke

**HUTH**  
HALLE / GR. STEINSTR. UND MARKT

**Sie tun Spieß!**  
Damen - Mäntel  
Herren - Mäntel  
Herren - Anzüge  
Wetter-Mäntel  
Teilzahlung  
W. Anzahlung  
Wochen- oder Monatsraten  
Conel  
**Klinow**  
Inhaber: Alfred Georg  
Halle, Leipziger Str. 211  
Eingang Kl. Sandberg

Anzeigen erfolgreich  
**Küchen!**  
schöne gediegene Modelle, ständige Auswahl von 35-40 Stück.  
**Küche „Anni“ 110.-**  
kompl. m. Aufwassertisch RM.  
**Küche „Lya“ 125.-**  
kompl. m. Aufwassertisch RM.  
**Küche „Liesel“ 155.-**  
kompl. m. Aufwassertisch RM.  
**Küche „Käte“**  
eisenb., 140 breit, Inneneinrichtung . . . . . RM. 165.-  
sowie alle anderen Möbel sehr preiswert. Lieferung frei Haus.  
Annahme von Elektroapparaten.  
Zahlungsvereinfachung!  
**Möbel-Becker**  
Halle a. S., Leipziger Straße 18



# Verlangen Sie es 8 Tage

## unverbindlich

## zur Probe!

Dann können Sie es am besten beurteilen, daß das Merseburger Tageblatt die geeignete Zeitung ist!

Das schöne Kleid aus Wolle, Samt u. Seide von **Reiche** Merseburg Entenplan 3

**Riesen-Mengen**  
schönster und moderner  
**DAMEN MÄNTEL**

bieten wir Ihnen diesmal zu 4 besonders günstigen Preisen an. — Wie stets ist unser Ziel: „Größten Wert für wenig Geld“ zu bieten. Preise und Qualitäten sprechen für sich.

**Für 19.75**  
Sportmäntel, ganz gefüttert, teilweise mit Pelzbesatz aus guten kräftigen Ulsterstoffen.

**Für 29.-**  
aus gutem Bouclé, ganz gefüttert, teilweise echte Opossumkragen, neue moderne Formen

**Für 39.- und 49.-**  
eine Fülle erlesen schöner Mäntel, deren Vorzüge im einzelnen hier anzuzeigen zu weit führt.

**Es mag billigere Mäntel geben, aber für den gleichen Preis kaum bessere.**

Wir garantieren Ihnen beste, zukommende Bedienung, einwandfreie Abänderungen, falls solche notwendig. Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Mäntel.

Für Schlanke u. Starke die richtige Marke

**Brümmer**  
und Benjamin  
Halle, Große Ulrichstraße 22-25

Preis I **19.75**  
Preis II **29.-**  
Preis III **39.-**  
Preis IV **49.-**

# Rückzug Napoleons nach der Schlacht bei Leipzig

## durch das Merseburger Land über Eßen und Rippach nach Weiskensels

Die Völkerschlacht bei Leipzig am 18. bis 19. Oktober 1813 war geschlagen. Der einzige Weg für den Rückzug nach Weiskensels war. Am 19. Oktober bröhte der Kanonen Donner von Leipzig herüber, und man erfuhr in Merseburg den glücklichen Ausgang der Schlacht. Die französische Besatzung hatte die Stadt schon einige Wochen früher geräumt. In der Nacht vom 18. zum 20. Oktober übernahm die Napoleon in Merseburg; aber schon um 1 Uhr früh brach er von dort auf in der Sorge um sein Heer und fuhr mit einem achtpännigen Wagen amüsanten Karren Abteilungen seiner alten Garde. Neben dem Kaiser lag sein Schwarmmeister Wülfen. Die Straße wimmelte von Soldaten aller Gattungen, und der Kaiser kam deshalb nur langsam vorwärts; bei Eßen war ein so großes Gedränge, daß er erst nach längerem Anhalten weiterfahren konnte. Morgens 8 Uhr traf er in Rippach ein und gegen 1 Uhr mittags in der Nähe von Weiskensels. Er ritt hier auf Pferde, hielt Umschau über die Gegend und begab sich dann in die Stadt. Nach kurzer Zeit ritt er auf das linke Ufer der Saale und besah hier ein Winterhäuschen, das in den 70er Jahren für Eisenbahnzwecke abgebrochen wurde. Von hier aus rekonstruierte er die Umgegend und gab Befehle für den weiteren Rückzug seines Heeres. Am 21. Oktober verließ Napoleon das Winterhäuschen und fuhr in einem achtpännigen Wagen nach Freyburg zu.

Der Rückzug des französischen Heeres durch Weiskensels vom 19. Oktober ab dauerte ununterbrochen fort. In buntem Mischung kamen die Flüchtlinge an, bald Fußsoldaten, bald Reiterei, einzeln und truppweise. Niemand wollte den Verlust seines Regiments. Zahlreichen manften Verbände; selbst Geschosse ohne Bedeutung führten hinein in den Rücken. Alles drängte nach der Brücke, um der erste zu sein. Etwa 130 000 Mann mit 80 Kanonen marschierten durch Weiskensels, zwei Tage lang; jenseits der Brücke sammelte sich die Truppe erst wieder. Blücher mit seinem Heer betrieb rastlos nach mörderischen Gefechten und anstrengenden Märschen die Verfolgung des Feindes. Während General Yorck bei Freyburg dem Franzosenführer ein Geschick überreichte, führte Blücher seine Truppen unermüdlich bis an die Saale bei Weiskensels. Als sich die Armee der Stadt näherte, eilte der dortige Gutsherr Scheitel für entlassen, um der Beschießung der

durch die Franzosen vorzubereiten. In der Vorhut befand sich Blücher und rief dem Scheitel zu: „Nati, wohin wollen Sie?“

„Ich bin“, sagte Scheitel, „ein Bürger von Weiskensels; Sie reiten gerade hinein in die Schußlinie der Franzosen; ich will Sie einen anderen Weg führen.“ Blücher übergab ihm zwei Husaren mit den Worten: „Vrenno, der er!“ Scheitel, der aus einem Hinterhalte fällt, ist das Todeslos für Sie, die Husaren werden Sie sofort erschießen.“

Scheitel führte nach dem Auenberge, und Blücher ließ hier sofort eine Batterie errichten. Eine der ersten Angeln erschütterte ein französisches Geschütz. Die Franzosen zogen ab, nur langsam fessend; die Kanonen trugten tauchten über die Stadt hinweg; nur wenige verirrteten sich in die Stadt selbst, wo das Bürgerhaus getroffen wurde. Eine Gedentafel an einem Grundstück auf dem

Auenberge erinnert an diese Beschießung. Die abziehenden Franzosen hatten die dortige einzige Holzbrücke über die Saale abgebrannt, und die Blücherischen Pontons fehlten noch; es mußte daher schnell eine Notbrücke geschlagen werden. Weiskenseler Männer und Schiffer legten bereitwillig Hand ans Werk, und in wenigen Stunden stand die Brücke. Als Blücher Zweifel über die Auswahl der rechten Stelle für den Uebergang hatte, trat der alte Küstermeister David Brand vor und verkündete: „Das ist nun die zweite Brücke, die ich hinter den verk... Franzosen drein schlagen helfe.“ Als Blücher dies bezweifelte, erwiderte er: „D ja, hier akkurat habe ich vor 20 Jahren die Notbrücke mit schmalen Bellen, als sie bei Hochwasser geflossen wurden.“

Nun, Alter, so habe ich vor dir Respekt und so wollen wir denn in Gottes und des alten Krüsen Namen versuchen“, scherzte

Blücher. — Während der ganzen Zeit des Uebergangs hielt der „Marshall Vorwärts“ mit seinem Stabe in der Nähe eines Baumes am jenseitigen Ufer. Währenddem spielte die Regimentmusik lustige Weisen. Eine Linde fesselnachte lange Zeit dieses Ereignis, bis sie vom Sturmwind vernichtet wurde. Eine am damals letzten Baule der Leipziger Straße angedachte Gedentafel soll jedoch die Erinnerung an diesen Uebergang für alle Zeiten wach erhalten.

C. Kern.

### Der 6. November 1632

Von Theodor Fontane.

Schwedische Heide, Novembertag,  
Der Nebel grau am Boden lag,  
Bin über das Steinfeld von Dalarn  
Solpert, stolpert ein Haderkarrn.

Ein Haderkarrn, beladen mit Korn;  
Vorn's Ackerbadt nicht an der Deichsel vorn,  
Niels Hubbed schreit. Sie amingens nicht,  
Das Getripp wird dichter, Niels aber spricht:

„Aufschneider wächst hier über den Steg,  
Wir gehn in die Fer, wir wissen den Weg,  
Wir haben links und rechts verkauft —  
Hört du, wie der Dal-Est raucht?“

„Das ist nicht der Dal-Est, der Dal-Est ist weit,  
Es raucht nicht vor uns und nicht zur Seit,  
Es lärmt in Kisten, es flingt wie Trab,  
Wie weiter mocht es auf und ab.“

Es ist wie Schlacht, die herwärts dringt,  
Wie Strahlen es daswischen flingt,  
Ich hör in der Hoffe wieder dem Trost:  
Eine feste Burg ist unser Gott!“

Und kaum gesprochen, da Lärmen und Schrein,  
In tiefen Geschwadern bricht es herein,  
Es brannten und dröhen Luft und Erd,  
Vorauß ein Weiter auf weissem Fied.

Signale, Schiffe, Pflanzestampf,  
Der Nebel wird schwarz wie Pulverdampf,  
Wie milde Jagd, so flitgt es vorbei; —  
Sitternd hnden sich die zwei.

Nun ist es vorüber... da wieder mit Macht  
Küwäris mocht die Reiter Schlacht,  
Und wieder vorauß das weiße Fied.

Wie ein Nichts durch den Nebel es blit,  
Kein Reiter mehr im Sattel sit,  
Das stehende Tier, es dampft und raucht,  
Sein Weß ist tief in Not getaucht.

Der Sattel blutig, blutig die Mähnen,  
Gana Schweden hat das Rokkegehn;  
Auf dem feld von Rüssen am selben Tag  
Gustav Adolf in seinem Blute lan.



Gustav Adolf-Kapelle bei Lützen

(BRZ-Silberstein)

# Otto Naumann & Co.

Aktiengesellschaft  
Mühlenwerke  
Holzstoff- u. Papierfabrik  
Raguhn / Anhalt

Erstkl. Mühlenfabrikate

Bestes Zeitungsdruckpapier  
in Rollen und Formaten

# Mühle Wettin

Aktien-Gesellschaft  
Wettin - Saale

Wir empfehlen  
unsere anerkannt  
hochwertigen

# Weizen- u. Roggenmehle

# Architekt Erich Leonhardt Merseburg (Saale)

Richtshofenstraße 6

Ruf 2177

## De - Ha - Ge -

Deutsche  
Handels-Gesellschaft m. b. H.



Berlin SW 68

Markgrafenstraße 4  
Tel.: A 7 Dönhoff 7755

## Papier - Großhandlung

liefert

alle Arten Papier in größerer  
und geringerer Anfertigung

**Wer sich drückt beim Geben,  
dem gibt auch nichts das Leben.**

JOCHMEIA

WINTER-HILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

## Das Fachgeschäft

für  
Eisenwaren, Hausrat  
Elektr. Lampen und Geräte

**Erich Leonhardt**

vormals: Leonhardt & Spiesinger

Zweigstelle:  
**Leuna Halle**

Zweigstelle:  
**Ammendorf**

Schöne, preiswerte  
**Mäntel u. Kleider**  
bringt  
wie seit 41 Jahren bekannt  
das  
**deutsche  
Spezialgeschäft**

OTTO

**Gottschald**

LEIPZIG C1  
Katharinenstraße 22

## Glas und Verglasungen

aller Art  
Schaufensterscheiben — Autoscheiben  
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck

## Glas-Moebius, Halle a. S.

Dessauer Straße 5 — Fernspr. 21611



**Feder wird gut bedient**  
dafür bürgt unsere Auswahl. Wir halten  
nichts von einer Schematisierung der Moden,  
desto mehr aber von einer Kleidung nach  
der persönlichen Neigung des Käufers.

Herren-Ulster von 25.- bis 89.-  
Herren-Anzüge von 29.- bis 94.-  
Knaben-Mäntel von 6.- bis 24.-

**OTTO Knoll**  
Halle - S. Leipziger-Strasse 30/38

## W W Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft Halle (Saale)

Briketts für Hausbrand und Industrie  
Rohkohle • Blasenkok • Grudekok  
Heizkok • Braunkohlen- u. Koksstaub

## W W-Eierbriketts

Dauerbrand für Küchenherde, Etagen-Heizungen, Füll-  
öfen, Kachelöfen, sparsam, große Heizkraft, schlackenfrei  
Dieser heizkräftige Braunkohlenbrennstoff kommt im Heiz-  
wert dem teureren Koks nahe. Mit jeder Tonne Eier-  
briketts werden etwa gleichzeitig 200 kg Benzin, Treiböl,  
Heizöl und Kerzen erzeugt, die sonst vom Ausland  
gekauft werden müßten.

Braunkohlen-Auto-Betriebsstoff  
Traktoren-Treibstoff  
Gelböl • Treiböl für Dieselmotoren  
Heizöl für alle Zwecke • Hallenser  
Paraffinöl • Braunkohlenteerpech  
Kerzen aller Art



# Trinkt Engelhardt-Biere